This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

97. a. 12.

Koloczaer

Codex

altdeutscher Gedichte.

Herausgegeben

von

Johann Nep. Grafen Mailáth

und

Johann Paul Köffinger.

Pesth, 1817.

Bey Konrad Adolph Hartleben.

Wien.

Gedruckt bey Anton Strauß.

An den Freyherrn

Friedrich de la Motte Fouque.

Die tiefe Verehrung, die innige Liebe, die wir für Sie empfinden, können wir nicht lebhafter äußern, als indem wir Ihnen ein Werk widmen, dessen Herausgabe uns mit freudigem Eifer beschäftiget. Als Zeuge tritt es auf, daß Sie, der Sänger muthiger Kämpfe, zarter Liebe und gottgefälligen Wandels in der Mitte eines liederreichen, germanischer Sitte fremden Volkes, vielfach gelesen und bewundert werden.

Was in den Gedichten alter deutscher Sänger lebt, ist Ihnen reichlich zu Theil geworden; in einer drangvollen Zeit stärkte Sie der Glaube; der Ruhm hat seinen unverwelk-

lichen Kranz um Ihr Schwert und Ihre Harfe geschlungen, und recht hell und klar muß in Ihrem liebebegeisterten Leben die Freude aufgegangen seyn, daß es errungen ist, wofür Sie fochten, wofür Sie sangen. Daß Sie sich all dieser Herrlichkeiten noch lange Jahre erfreuen mögen, wünschen wir herzinniglich.

Die Herausgeber.

Vorrede.

Überzeugt von der allgemeinen Theilnahme, welche in den Deutschen für ihr Alterthümliches gegenwärtig so schön erwacht ist, glauben die Herausgeber vorliegender altdeutscher handschriftlicher Gedichte auf eine dankbare Aufnahme derselben rechnen zu dürfen. Obgleich ihr wissenschaftliches Streben bisher andere Zwecke hatte, als dem Studium alter Handschriften obzuliegen, so unterzogen sie sich doch gerne der nicht geringen Mühe einen Codex, der gegen 54000 Verse enthält, getreu abzuschreiben, und so ein herrliches Denkmal der Vergangenheit ihren Zeitgenossen mitzutheilen. Sie überlassen es den Forschern veralteter deutscher Mundarten ihre Arbeit zu benutzen und wieder zu bearbeiten. Wäre es auch ihr Wille gewesen, ihren Gegenstand sogleich kritisch zu behandeln, so hätte es ihnen an den hiezu nöthigen Hülfsmittel doch gänzlich gemangelt; sie können nur geben, was sie in Händen haben; daher blieben dunkle Stellen unverglichen, unerklärt, mangelnde unersetzt, fehlerhafte häufig unverbessert. Was in Betreff der Bedeutung einzelner, veralteter Worte von der Hagen, Büsching, Docen, Grimm u. a. m.

noch nicht erklärt haben, konnten sie sich um so weniger zutrauen zu thun; was durch jene verdeutlicht worden, ist bekannt; hier es wiederholen, wäre nur Abschreiberei gewesen. Nur kleinere, offenbare Fehler des alten Abschreibers erlaubten sie sich hin und wieder zu verbessern; vielleicht hätten sie es nach genauer Prüfung dunkler oder unrichtiger Stellen häufiger gethan, wenn nicht eine gewisse Achtung des Alterthums, manchmal Scheu vor neuen Irrungen, sie davon abgehalten hätten.

Von der Geschichte unserer prächtigen Handschrift ist uns wenig bekannt. Muthmaßlich stand sie einst in der reichen Bibliothek des ungrischen Königes Mathias Hunyadi. Dieser gebildete, Wissenschaften und Künste mit königlichem Aufwande befördernde Fürst und Held verwendete alljährig 33,000 Goldgulden für das Abschreiben handschriftlicher Werke (S. Katona's Hist. critica Regum Hungariae, Tom. XVI, p. 727); viele wurden in Griechenland, andere in Italien gekauft oder abgeschrieben. Weil nun unser Codex mit dem bekannten Vatikanischen, so viel uns aus letzterem zu Gesichte kam, genau übereinstimmt, so sind wir der Meinung, daß er einst zu Rom, oder, da der Vatikanische von Heidelberg im dreißigjährigen Kriege nach Rom gekommen seyn soll, in Deutschland selbst für die Corviniſche Bibliothek zusammen geschrieben wurde. Als 1776 der Großwardeiner Bischof Patachich (Patatschitsch) zum Erzbischof von Kolocza be-

fördert wurde, brachte er diesen Codex mit dahin, wo er in der Kapitularbibliothek aufbewahrt wurde. Meldung von ihm geschah schon in der allgemeinen deutschen Bibliothek, Bd. 57, St. I, S. 289, 1784. Sein Inhalt wird daselbst dem Stricker so irrig zugeschrieben, wie jüngst in Friedrich Schlegel's deutschem Museum (4 Bd. S. 404), dem Konrad von Würzburg. Heinsius erwähnt ihn, Teut. Bd. 4, S. 41; von der Hagen und Büsching in der Geschichte der Literatur des Mittelalters führen ihn ebenfalls an. Die ausführlichste Nachricht ist die, welche der um die Literatur der ungrischen Staatskunde höchst verdienstvolle Forscher, der unermüdete Greis, Martin Georg von Kovachich, der ihn zu Kolocza im November 1811 unvermuthet fand, im Schlegelschen deutschen Museum a. a. O. ertheilte; sie erweckte in uns den Wunsch, die ganze, inhaltreiche Handschrift den Deutschen mitzutheilen und dieselbe getreu abzuschreiben. Die Güte Sr. Excellenz des Erzbischofes und des hochwürdigsten Domkapitels von Kolocza setzte die Herausgeber durch Einhändigung des Codex auch bald in den Stand, ihren Wunsch erfüllen zu können. Manche Dichtungen daraus sind zwar schon gedruckt, einige in andern Handschriften, und vielleicht alle in der Vatikanischen enthalten, welche Fr. Adelung in seinen fortgesetzten Nachrichten von Heidelbergischen Handschriften in der Vatikanischen Bibliothek S. 266 erwähnt. Die Überschriften der 23 Gedichte und

wenige Verse, welche Adelung aushob, stimmen mit denen von denselben Gedichten in der Koloczaer Sammlung genau überein.

Wir geben nun eine gedrängte Beschreibung des Koloczaer Codex selbst. Er ist 4 Zoll dick, 11 Zoll hoch und beinahe 10 Zoll breit, in sehr starke mit blaßrothem Leder überzogene Holztafeln gebunden; auf dem Rücken stehen oben in weißem Viereck die Bibliothekssignaturen A 1. XI. mit rother Farbe geschrieben. Die Einbandtafeln waren einst an den Ecken und in der Mitte mit Krepinarbeit verziert. Das erste Blatt ist leer; auf der Aversseite des zweiten Blattes steht: liber Dn. Vols, gleich darunter aber als Titel: Das haißt de gesamt aventhewer. Auf dem dritten Blatte folgt der Inhalt des ganzen Werkes, aber nicht vollständig; die sieben letzten Zeilen davon finden sich in der Mitte des Buches. Die Blätter, 338 an der Zahl, sind sauberes Pergament, van etwas ungleicher Dicke, hie und da zerstochen oder etwas abgeschnitten; der sorgfältige Abschreiber übersprang aber jede Kluft, so daß sein Fleiß keinen Buchstaben verloren gehen ließ. Die Blätter sind nach Quaternionen gerechnet, welche auf jedem achten Blatte mit römischer Zahl bezeichnet sind. Es sind deren XXXII, wie die letzte Seite des Codex ausweiset; der erste nur ist fünfbögig. Die Seiten der Blätter sind zwispaltig, jede Spalte enthält 40 Verse; das ganze Werk gegen 53,000; es würden 54,080 herauskommen, wenn nicht in der

Erzählung Reinhart Fuchs drei Spalten unbeschrieben geblieben wären, die CLXXXI Märe zur Hälfte, und die zwei letzten ganz mangelten. Die Gedichte sind mit römischen Zahlen numerirt; es sind deren CLXXXIII; jedoch ist das erste, die goldene Schmiede von Konrad von Würzburg, nicht mitgezählt. Die XX Märe ist ohne Zahl geblieben; es muß daher bis einschließlich LXXVII eins zugezählt werden. Die Schrift ist mönchisch, fett, ziemlich gleichförmig, rein, fast durchgehends sehr leserlich, und wahrscheinlich aus dem Anfange der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts. Am Rande der Blätter bemerkt man die Stiche, nach welchen rothe, größtentheils noch sichtliche Querlinien, und an jeder Spalte zwei senkrechte für den Anfangsbuchstaben jedes hervorstehenden Verses gezogen wurden. Der erste, dritte, fünfte, siebente Vers, und so fort nach ungleichen Zahlen, steht immer vor. Die Anfangsbuchstaben der Gedichte und jedes Absatzes in denselben, jedoch nicht nach bestimmten Regeln, sind sehr groß, und entweder mit lebhaftfrischem Roth oder mit dem unverwelklichen Ultramarin sehr fleißig, zierlich, manchmal beinahe die Länge eines Folioblattes verschiedentlich herab geschweift, gemahlt. Bei dem CXLIX. Gedichte hören sie auf; an ihrer Stelle sind leere Plätze mit kaum bemerkbaren Lettern. Abkürzungen sind äußerst selten; nur statt des e oder e n kommt öfter ein Querstrich, und statt des e r das Zeichen ꝛ vor; dieß kann aber in jeder Sylbe eines

Wortes statt finden. Über dem i erscheint oft ein feiner Beistrich; über dem u, wo es ü seyn soll, ein lateinisches kleines e, doch nicht immer; v, öfter aber noch w, stehen statt u; z vertritt die Stelle des ſ, s oder ß, und zz die des ſſ. Vorkommende lateinische Texte sind mit deutschen Buchstaben geschrieben. Die Interpunktion mangelt durchgängig, nur stehen, statt Beistrichen, zwischen mehreren aufeinander folgenden Substantiven oftmals Punkte. Nro. LIV im Reinhart Fuchs steht auf der zweiten Spalte der Aversseite das Ende der Inhaltsanzeige mit sieben Zeilen; übrigens ist sie, wie die ganze Reversseite, unbeschrieben, obwohl durchaus linirt. Es ist daher nicht zu bestimmen, ob zwischen dem Verse der letzten Spalte:

Viel schiere bequam

und dem ersten des andern Blattes

sinem gevater er entweich

120 Verse, für welche doch linirt zu seyn scheint, abgehen, oder nicht.

Wir wünschen, daß unser Unternehmen eine dankbare Aufnahme, unsere Bemühung jene Schonung bei den deutschen Literatoren finde, welche ein freundlicher Wille und die Überzeugung, so viel gethan zu haben als uns möglich war, erwarten dürfen.

(Inhalt des ganzen Codex).

Daz buche heiſet geſampt habenthewr.

I. Hie fulle wir leſen ein lop unde
einen leith ſuzen von unſer vrowen. (Verſe 380).

II. Hie hebent ſich unſer vrowen ſan
anderthalp hunder gruzze an. (V. 880).

III. Diz haiſſet unſer vrowen klage,
die ſol man leſen alle tage. (V. 1178).

IV. Diz iſt von dem iungeſte tage,
Do man hort iamers clage. (V. 442)

V. Diz buchel haiſſet kato,
daz liſet man in der ſchule alſo. (V. 584).

VI. Hie leret uns ſwiegel aller tugent,
czuth alter levte und der jugent. (V. 512).

VII. Hie hebet ſich an der tugent krantz,
daz macht uns an der ſele glantz. (V. 342).

VIII. Diz buchel uns hie beteiget
Daz unſer herregott funf ſtund ſin houbet hat geneiget. (V. 289).

IX. Diz iſt munich felix genant,
der tut uns diz mere bekant. (V. 390).

X. Hie hebent ſich an groz wunder
von unſer vrowen befunder. (V. 108).

XI. Hie hebet ſich an ein mere gut
von einer vrowen wol gemut. (V. 244).

XII. Diz mere iſt ouch geſchehen,
wie ein blinder wart geſehen. (V. 286).

XIII. Diz iſt ein ſchones mere
von einem ritter lobere. (V. 90).

XIV. Diz iſt eine mere vil hart
wie einer vrowen ir ſun gevangen wart. (V. 132).

XV. Diz iſt ein mere gentzlich
von einem diebe vreiſlich. (Verſe 98).

XVI. Diz ist ein schones mere
von einem schulere. (V. 88).
XVII. Diz ist ein gut mere
von einem pfarrere. (V. 90).
XVIII. Hie ist ouch ein schones mere
von einem andern schulere. (V. 98).
XIX. Diz ist von einem munche krane
wie der in einem wasser ertrane. (V. 170).
XX. Hie kunde ich uch ein mere
von ein sundigen schulere. (V. 124).
XXI. Diz ist von einem apte gut,
den unser vrowe auf dem mer behut. (V. 126).
XXII. Hie ist ein hubsches wunder
von unser vrowen besunder. (V. 98).
XXIII. Hie hebet sich ein mere an
von einem ritter vreissam. (V. 222).
XXIV. Hienach hebet sich danne
ein mer von einem edlen manne. (V. 84).
XXV. Diz ist von einem molere
ein vil schones mere. (V. 68).
XXVI. Diz mer sag ich durch wunder,
wie die teufel einen brobst furten besunder.
XXVII. Diz ist von einem ritter gut,
der lip und sele wol behut. (V. 184).
XXVIII. Diz ist von einem offen sunder
ein vil genemes mer. (V. 204).
XXIX. Diz ist von einem hubschen ritter,
des kummer wart vil bitter. (V. 286).
XXX. Diz ist von einem schulere
ein vil gutes gehortes mere. (V. 466).
XXXI. Diz ist ein mere und hebet sich an mit lobe also
von dem heiligen theofilo. (V. 320).
XXXII. Diz ist wie ein edele man ze ritter wart,
der sich dem teufel ergab. (V. 650).
XXXIII. Diz ist ein schones mere
von einem ritter lobere. (V. 226).
XXXIV. Diz ist von den zwelf schulereu
ein buchel gut zu leren. (V. 343).
XXXV. Hie ist ein schones mere
von einem andern schulere. (Verse 362).

XXXVI. Diz ist des grawen mantels mere.
got helf uns aller swere. (V. 652).
XXXVII. Diz ist ein mere wie ein arme spinnerin
mit einem helbelinge ein munster eines koniges vol bracht. (104).
XXXVIII. Diz buchel ist von seltsener art
und heiset der winner mervart. (V. 708).
XXXIX. Hie hebent sich an der vrowen turney
und ist ouch veste als ein ay. (V. 410).
XL. Diz buchel ist der kumber genant,
und bringen manchen in groze bant. (V. 142).
XLI. Diz buchel heiset vrowen list,
der vil mancher wise ist. (V. 661.)
XLII. Diz buchel heiset des hundes not,
der nach was vor hunger tot. (V. 300).
XLIII. Diz mer ist wie ein man mit einem
hannen einen reiger vienge. (V. 477).
XLIV. Diz ist des kotzen mere,
got buze uns unser swere. (V. 306).
XLV. Diz ist der siegel genant,
Nyemant gebe sin gut uz der hant. (V. 1202).
XLVI. Diz ist von einer heidenInne,
die phlac guter sinne. (V. 1900). *)
XLVII. Diz buchel heiset jungelinch,
got der bezzer unser dinch. (V. 1264).
XLVIII. Diz buchel heiset krescentia,
Die was ein edel vrowe sa. (V. 1055).
XLIX. Diz buchel heiset vrowen triwe,
got helf uns ganzer riwe. (V. 422).
L. Diz ist von des teufels swere,
ein vil seltsenes mere. (142).
LI. Diz ist ein schones mere genuc,
wie ein munch ein kint truc. (V. 530).
LII. Diz buchel ist adams klage genant,
die er leid manchen tac zehant. (V. 430).
LIII. Diz buchel heiset pfaf amys,
der hat begangen manchen pris. (V. 2296).
LIV. Diz ist fuchs reynhart genant,
got helf uns in sin lant. (V. 2268).

*) Nicht 2000 Verse, wie S. 240. durch einen Druckfehler angegeben.

LV. Diz ſchone mere
Iſt von einem veltbure. (Verſe 512).
LVI. Diz heiſet teufels echt,
des phlac ein maid mit einem knecht. (V. 326).
LVII. Diz iſt von dem Strickere,
Ein ſchone rede offenbere. (V. 22).
LVIII. Diz iſt von Lazaro,
und von dem richen manne alſo. (V. 102).
LIX. Diz buchel ſait von der meſſe,
der ſull wir ouch gerne vermeſſe. (V. 306).
LX. Diz iſt von unſern herren marter
des ſuzen und ſiner muter zarter. (V. 102).
LXI. Diz iſt von den pfaffen,
die nach eren mugen kaffen. (V. 112).
LXII. Diz iſt von den, die der predige
ſpottent und lachent. (V. 152).
LXIII. Diz iſt ein loters mere,
do von ſait der strickere. (V. 74).
LXIV. Hie ſait der strickere von
dem kunige Salomone. (V. 208).
LXV. Hie ſaget uns der strickere von den vreunden
die raten kunnen und geheifen. (V. 108).
LXVI. Diz iſt von einem hazzigen
und von einem nidigen. (V. 60).
LXVII. Hie wil ich uch bedevten,
von valſchen geiſtlichen leuten. (V. 192).
LXVIII. Diz iſt von dem ieger.
got iſt unſer phleger. (V. 52).
LXIX. Diz iſt von einem blinden diebe,
got uns im mache vil libe. (V. 54).
LXX. Diz iſt, wie ein man
von ſines herren hulden quam. (V. 116).
LXXI. Hie ſint dreu dinch
die got unmere ſint. (V. 68).
LXXII. Diz iſt von dem metzen,
got muz uns ze hymmel ſetzen.
LXXIII. Diz iſt von einem richen man
den ſin ſunde reiwen began. (V. 96).
LXXIV. Hie wolde ein kunige ze hove varn,
und hiez ſich ſinem amtman wol bewarn. (V. 164).

LXXV. Diz ist von einem kunige
der wolde nie gelachen. (Verse 244).
LXXVI. Diz ist von unsers herrn lichnam
ein rede so lobesam. (V. 178).
LXXVII. Diz buchel daz lis von ein eyche.
got uns von sunden weiche. (V. 40).
LXXVIII. Diz ist von einem spottere
des Strickers mere. (V. 214).
LXXIX. Diz ist wie ein habch wart
auf einem hamel gebunden. (V. 38).
LXXX. Diz ist ein mere wie ein wolf
Einen visch erbeiz. (V. 53).
LXXXI. Diz ist von einem wildenere
Ein vil genemes mere. (V. 50).
LXXXII. Diz mere daz ist von dem vasschen litgeben
uns nu gegeben. (V. 116).
LXXXIII. Diz mere, daz ist von gelten
und von wider geben. (V. 172). —
LXXXIV. Diz ist ein ander mere
von einem hunde gewere. (V. 106).
LXXXV. Hie hebet sich ein mere an
von einem werlehthem man. (V. 152).
LXXXVI Diz ist von vier Scharen
und von czwein kunicrichen ein mere. (V. 242).
LXXXVII. Diz ist von gotes alten kleidern,
Nyeman des sol geweigern. (V. 134).
LXXXVIII. Diz ist von den alten mannen,
die junge husvrowen hahen. (V. 38).
LXXXIX. Diz ist von bosen husvrowen,
die sich eren berouben. (V. 24).
XC. Diz ist von einem tummen man,
der boser blicke walten kan. (V. 36).
XCI. Huet vch vor ubelen wiben,
ob ir welt bei vride beliben. (V. 21).
XCII. Diz ist von der hoch vart
die mit dem teufel ist bewart. (V. 192).
XCIII. Diz mere, daz ist von einem hunde
und ist ein seltsen wunder. (V. 132).
XCIV. Diz ist wie ein kunic machte,
er dine vaz daz er wol kunde. (V. 160).

XCV. Diz merel, daz ist von einem tier
daz heiset salamander. (Verse 68).

XCVI. Hie ist ein mere wie ein mensche
sich moge verwinken. (V. 132).

XCVII. Diz ist von einem sundere
ein vil schones mere. (V. 210).

XCVIII. Diz ist von wiben und von mannen
die unchevscheit vil han begangen. (V. 208).

XCIX. Hie saget Salomon ein mere
von unserem schephere. (V. 224).

C. Diz ist von den pfaffen
die sint gelich den affen. (V. 214).

CI. Diz ist von den bischofen
die daz unrecht solden strofen. (V. 82).

CII. Hie entret er die wisen pfaffen
besundern toren unde affen. (V. 40).

CIII. Hie saget ein man einen wolf
daz ist eine mere vil stolz. (V. 46).

CIV. Diz ist von einem wucherere
ein vil schones mere. (V. 146).

CV. Diz mere ist wie die wip ier man
mit zouber gewunnen dan. (V. 69).

CVI. Hie geneuget ein ietslich man
sin frumikeit nur wider sin wip. (V. 222).

CVII. Diz ist von einem buren und ist ein mere
seltsene, der war selten sat. (V. 100).

CVIII. Diz ist, wie ein richer man
sinen knecht kliden began. (V. 92).

CIX. Diz ist, wie zwen market
waren gelit in ein stat. (V. 82).

CX. Diz ist von dem viligen
die junge und alt betrigen. (V. 118).

CXI. Diz ist von eines herren sun. (V. 207).

CXII. Diz ist wie ein herre sinen
man versucht, daz ist vil gut. (V. 86).

CXIII. Hie klaget den tichtere
mancher hande swere. (V. 544).

CXIV. Diz ist von einem kunige
der hiez deposuit potentes de sede. (V. 360).

CXV. Hie sant der teufel in die werlt
funf geiste, die sie verkorten. (Verse 294).
CXVI. Diz ist von dem porten ein mere,
got buze ims unser swere. (V. 888).
CXVII. Diz ist von der maze,
got helfe uns ze der himel straze. (V. 218).
CXVIII. Diz ist von der werlte lon
und stet niht umb ein bon. (V. 250).
CXIX. Diz ist von keiser Otten ein mer,
Nu helf uns got von aller swer. (V. 854).
CXX. Diz ist ein mere von unsers herren
Barmhertzikeit vreudenbere. (V. 586).
CXXI. Hie hebet sich an daz warme
almusen von dem armen man. (V. 130).
CXXII. Diz ist von dem alweren man,
den sin wip betrowg vsan. (V. 132).
CXXIII. Diz ist ein mere von zwen hasen,
daz muget ir losen ane nisen. (V. 134).
CXXIV. Diz ist ein mere von zwelf
Wachteln gar seltsene. (V. 144).
CXXV. Diz buchel heisset der sperwer,
des sit furwar gewen. (V. 370).
CXXVI. Diz ist ein mere rich
von dem armen heinrich. (V. 1518).
CXXVII. Hie riet ein gevater der andern, wie si
Ein bloch begrup zehant. (V. 644).
CXXVIII. Hie bat ein man sin wip, daz si nach
sinem tode ane man beliben solde. (V. 248).
CXXIX. Diz ist von man und von wiben,
die wolden in einander niht beliben. (V. 154).
CXXX. Diz ist ein mer von dem wunsche
gewalten ze ein lere. (V. 148).
CXXXI. Diz ist, wie ein man
sin wip begrup lebendic vsan. (V. 256).
CXXXII. Diz ist ein mere gut genuc,
Wie ein wip das haiz vsen truc. (V. 262).
CXXXIII. Diz ist von einem goltvarwen kewer,
der sich gelicht einem vrowen. (V. 92)
CXXXIV. Diz ist von einem gartener
Ein vil schones mer. (V. 158).

CXXXV. Diz ist ein mer von einem kunige
und von einer kunigin uz momen lant. (Verse 146).
CXXXVI. Diz ist ein mere von gerete
und ist von dem wiltprete. (V. 128).
CXXXVII. Diz ist ein gut mere
von einem gathern gewere. (V. 138).
CXXXVIII. Diz ist von den katzen,
die bisen und kratzen. (V. 28).
CXXXIX. Hie gewan ein kunig ougen
Einer katzen ane lougen. (V. 138).
CXL. Diz ist ein kurtzer mere
von einem lugenere. (V. 14).
CXLI. Hie hebet sich ein mere an
von einem iungen man. (V. 22).
CXLII. Diz ist ein schönes mere
von den geulhunem. (V. 166).
CXLIII. Diz ist von einem toren ein mere,
der redet seltsene. (V. 52).
CXLIV. Diz ist hubsches mere
von dem juden wandelbere. (V. 50).
CXLV. Diz mere ist von einem apget
und von des teufels gepot. (V. 124).
CXLVI. Diz ist ein mere gut zu lesen
Wie ein rise zwelf man gezze. (V. 66).
CXLVII. Diz ist ein hubsches mere
von einem nidere. (V. 46).
CXLVIII. Diz ist von zwen kunigen her
Eyn vil seltsene ler.
CXLIX. Diz ist von einem ratgebere
Ein vil hubschez mere. (V. 184).
CL. Diz ist von einem iungen ratgeben
ein vil gut mere ze geben. (V. 306).
CLI. Diz ist von der vrowen ere
die die werlt zierot sere. (V. 1694).
CLII. Diz ist von einem ackermanne
ein schones mere danne. (V. 288).
CLIII. Diz ist von einer effinne
und von ir seltsene sinne. (V. 56).
CLIV. Diz ist von einem wolf ein mere,
daz leret uns der strickere. (V. 130).

CLV. Diz mere daz ist, wie ein ritter
Entnumen kleider truc gewer. (Verse 126).
CLVI. Diz ist von zwen herren
die waren vall trewen und eren. (V. 112).
CLVII. Hie vant ein man grozen hart,
daz mere ist hie gut gehort. (V. 60).
CLVIII. Diz mere ist, wie ein ritter
reit uf ein kirchgang über. (V. 84).
CLIX. Diz ist von einem kamerere
Ein vil schones mere. (V. 198).
CLX. Diz ist von einer vlen ein mere
ze horen seltsone gere. (V. 194).
CLXI. Hie vervlouk sich ein valke uf den se,
daz er vil kume quam wider me. (V. 154).
CLXII. Diz ist des raben mer,
daz uns sagt der stricker. (V. 64).
CLXIII. Diz ist der hanen mere,
daz leret uns der strickere. (V. 40).
CLXIV. Diz ist eines schalkes mer,
do von sagt uns der stricker. (V. 118).
CLXV. Diz ist von einem ochsen her,
den daz ein muz, sagt der stricker. (V. 60).
CLXVI. Diz ist von unsteten liben,
die kunnen vreude vertriben. (V. 130).
CLXVII. Diz ist von milten kunicvinne,
got gebe uns die ware minne. (V. 248).
CLXVIII. Hie stritten mit ein andere
vrow ere und die schande. (V. 540).
CLXIX. Hie leret uns der strickere
von einem wucherere. (V. 204).
CLXX. Hie gienc ein knecht für vrowen
nacket in ein stuben. (V. 216).
CLXXI. Hie wart entnacket ein ritter
daz saget uns der stricker. (V. 98).
CLXXII. Hie trane ein gebovr über macht
an sante martines nacht.
CLXXIII. Diz ist von dem mus ein mere,
daz saget uns der strickere. (V. 60).
CLXXIV. Diz ist von einem wolfe
und von genfen ein hubsch mer. (V. 164).

CLXXV. Hie gaz ein wolf ein esel
fur ein krebs. (Verse 190).

CLXXVI. Diz ist von einem esel ein mer,
daz leret uns der stricker. (V. 172).

CLXXVII. Diz ist von einem weideman,
leret uns der stricker san. (V. 162).

CLXXVIII. Diz ist von einem wolfe ein mer,
daz leret uns der stricker. (V. 70).

CLXXIX. Von einem waltschretel ein mer. (V. 54).

CLXXX. Diz ist von zwen zimermannen,
leret uns der stricker dannen. (V. 104).

CLXXXI. Diz ist von einem ubelen wibe,
die selten gut wart bi ir libe. (V. 884).

CLXXXII. Diz ist von den genselin,
daz waz ein schones iuncvrowelin. (V. 122).

CLXXXIII. Diz ist von den herzen
do von siden zwei geliben smerzen.

CLXXXIV. Diz ist von den von Michelsperk
der phlac ritterlicher werk.

Inhalt dieſes Bandes.

Die goldene Schmiede. Von Konrad von Würzburg.
Der Wiener Meerfahrt.
Der Frauen Turnier.
Der Kummer.
Frauenliſt.
Des Hundes Noth.
Wie ein Mann mit einem Hahn einen Reiger fing.
Des Kotzen's Märe.
Der Schlegel. Von Rudiger dem Hunthover.
Die Heidinn. Von Meiſter Wunnenhoven.
Creſcentia.
Frauen Treue.
Pfaff Amys. Von Stricker.
Reinhart, oder Reinecke Fuchs. Von Heinrich dem Glichſenere.
Der arme Heinrich. Von Hartmann von der Aue.

Bemerkung.

Das erste hier abgedruckte Gedicht „die goldene Schmiede von Konrad von Würzburg" wird der Kenner keinesweges fehlerfrei nennen. In der That finden sich mancherlei Verstoße, sowohl gegen Sprache als Rechtschreibung; indes ist dies in der Natur der Sache begründet. Keine der folgenden Erzählungen zeichnete der Schreiber so undeutlich auf, als eben diese Dichtung; auch ist die Schrift hier mehr verblichen, folglich weniger leserlich als weiterhin. Aber auch in dieser Gestalt soll das sinnige Gedicht den Forschern deutscher Gelahrtheit und Sprache hoffentlich eine erwünschte Erscheinung seyn.

Druckfehler wird man bald als solche erkennen, weshalb ihr Verzeichnen hier wohl überflüßig seyn dürfte.

Die goldene Schmiede.

Anmerkungen.

Ein Lobgedicht an die heilige Jungfrau. Ist handschriftlich vorhanden:

1) im Wiener Codex kleiner Erzählungen Nro. 119. die unter Conrad von Würzburgs Namen bekannt sind. S. Büschings wöchentliche Nachrichten, v. d. Hagen und Büschings Grundriß zur Geschichte altdeutscher Poesie. S. 323. Bragur VI. 1. S. 143.

2) zu Wien in Nro. 299. Bl. 49, hinter dem Hug Dietrich. S. v. d. Hagen und Büschings Grundriß, auch Hagens und Büschings Museum der altdeutschen Literatur.

3) Im Vatikan in der Sammlung von 196 Gedichten. S. Adelungs fortgef. Nachrichten, und Hagens und Büschings Grundriß.

4) Im Vatikan Nro. 356. S. Fr. Adelung, und Hagens und Büschings Grundriß.

5) Zu Gotha bey dem Freidank. S. Tenzel, und Hagen und Büschings Grundriß.

6) Zu Breslau, hinter des Brün von Schonebeke Rhapsodischer Paraphrase des hohen Liedes. S. Hagens und Büschings Grundriß.

7) In der Seminarialbibliothek des Grafen Batthyany zu Karlsburg in Siebenbürgen. Ganz abgedruckt durch Docen.

Ey kunde ich doch enmitten
In mines herzenſ mitten
Getichte uz golde ſmeltzen,
unde liechten ſin gevelzen
Von karfunkel ſchone drin
der hohe himel kaiſerin:
So wolde ich diner wirde gantz
ein lop durch luchtik und glantz
Dar uf vil herte gerne ſmiden.
nu bin ich an der kunſte liden
So meiſterlichen nicht bereit,
daz ich nach diner werdikeit
Der zungen hamer kunne ſlahen,
oder minen munt alſo getwahen,
Daz er zu dinem priſe tuge.
Ob immer uf ze berge vluge
Min rede alſam ein adelar:
Din ere kunde ich nimmer gar
Mit ſpruchen uberhohen
Sus kan din wirde enpflohen
So verre ſich den ſinnen min,
daz ich den hohen eren din
Nimmer mac genahen.
So min gedank wil gahen
Uf zu dinem werden lobe;
ſo ſwebet es den himeln obe
Recht als ein vluckes veder ſpil.
ſwen aber ich hin nider wil
Mit gedanken ſuchen is;
ſo reichet ſiner tiefe miſ
Vur alles abgrunde;
ſin ende ich nimmer vunde,
Unde grube ich uf den dille ſtein.
der mermel und der helfenbein

Wirt mit halmen e durch bort,
e daz man diner wirde ein ort
Mit tiefer rede vinde.
mit einem bli linde
Durch grebet man e den adamas.
und brichet mit einem duennen glas
Wol einen flegel ſtahlin,
ſo man die hohe ere din
Mit worten uber geudet,
daz mer man e verſeudet
Unde allez ſin geflehte:
e man din Lop ze rechte
Biſ an den grund erkirne.
ſo man daz geſtirne
Gereitet und der ſunnen ſtoup
und allen griez und alles loup
Durnechticlichen ſin gezeit:
ſo wirt din pris alrerſt beſchelt,
Noch diner gantzen wirde.
kenins wiſen herzen girde
Mac diner tugende richtum
und diner hohen felden rum
Vollichen uber gern;
kein ſtetigkeit die mac gewern
Nicht lenger, den din hoher pris.
er muz der kunſte mayen ris
Tragen under den bruſten ſin
ſwer diner wirde ſchapelin
Sol blumen unde flehten,
daz er mit roſelehten
Sprochen ez floriere,
unde alenthalben ziere
Mit violinen worten;
ſo daz er an dev orten
Vor allem valſche ez lovter,
unde wilder rime krovter
Dar under, und da entzwiſſhen
vil ſchone konne miſſchen
In der ſuzzen mayen blut.
frow alles gutes uber gut

Und aller ſelden hovbt ſchatz
da vae dir miner worte ſatz
Vil ungeneme iſt harte,
der kunſte meye garte
Iſt leider mir ze wilde,
dar inne ich lobes bilde
Dir vrowe ſolde wurken
zer zeſwen und zerlurken
Hende bin ich ungewert
blumen, der min herze gert,
Zu diner Wirde kranze;
von liechter ſunnen glanze
Wirde ich niht gemuet;
der wilde rim enbluet
Mir nicht von minen ovgen,
noch klinget fur mich dovgen
Der worte klares bethelin:
do ſihe ich leider ninder in,
Wie ſenfte rvnſelunde ge,
noch ſitze niht uf grunen kle
Von ſuzzer rede towes naz,
da wediclichen uf ſaz.
Von ſtrazzburk meiſter Gotfrit,
der als ein weher hoher ſmit
Guldin getichte vorchte;
der het an alle vorchte
Dich gerumet vrowe baz,
denne ich vil reiner tugende waz
Immer kunne dich getun.
doch bute ich, vrowe, minen rum
Diner genaden fur daz golt,
da von du vrowe enpfahen ſolt
Den willen nun fur daz werk,
la mich mit witzen ein gewerk
Lovſen uf der ſpruche wiſen,
do der vil hohen kunſte riſen
Din lovp nv brechent alle
ſwaz in der rede enphalle,
Dazz ich in minen Munt
unde ſie vil ſhonne bi der ſtund

Steke uf diner wirde kloben,
kunne ich dich vrowe niht loben.
Noch volliclichen geeren
dar zu, so solt du keren
Din uz erwelte gehade,
alsó daz mir Conrade
Von wirzburc daz heil geschehe,
daz din gute mir ubersehe
Swaz ich ver mide an dinem lobe;
rede ich ez vrowe ev ze grobe,
So lihn hernach mir und gib
newer zu diner helfe sip,
Da durch ich ez vil kleine rede.
ich will uf diner genaden phede
Setzen miner sinne fuz,
wan ich tore dich loben muz
Mit den wisen, als der gauch
der in dem meyen gugugt auch
So dir vil liebe nachtigal
ze lobe donet iren schal,
Unde in mit sange priset,
als mich die helfe wiset.
Alsó heb ich kunstloser man
din lop mit reinem willen an;
Nu hilf mir daz ichzz vol ende,
den heiligen geist mir sende.

Maria muter unde magd,
die sam der morgenstern tagt,
Dem wieselosen armen her,
daz uf dem wilden leber mer
Der gruntlosen werlt swebet;
du bist ein liecht daz immer lebet
Und im jeze selden erschein:
swenne ez der sunden agetstein
An sich mit sinen kreften nam.
swa ez die syrenen trugen an
Mit suzer tone griffe
verstnken vil der schiffe,

Die leiteſt vrowe du zu ſtade,
Din helfe uz tiefer helle bade
Vil mangen hat erlediget
Din lop hat uns geprediget
Dominicus unde Franciſcus
Der helle baſiliscus,
Schaden vil davon begreif;
Din tugent ſchuf, daz uf in ſleif
Des todes Hagel und ſin riſel;
bi dir bezeiget iſt die wiſel,
Die daz hermelin gebar,
Daz den ſlangen eyter war
Ze tode an ſiner macht erberz
unde ſinen blut varben ſmerz,
Kerte durch ir beider ſturm.
Do lucifer der helle wurm
Uns den apfel ezzen ſach,
Da von zu ſterben uns geſchach:
Do quam uns din geburt ze ſtaten,
und warf uns der wunne ſchatten
Uz bitterlichen noten warm;
Criſt der hohe himel harm
Slof in der tiefen helle grunt
und berz den gitmortigen hund
Ze tode an aller ſiner macht,
an dem crucze inuber nacht
Dines vil edelen kindes lip,
Da von du biſt vor alle wip
Gerumet unde geſegent.
begozzen unde beregent
Von dem himel towe,
du biſt er hohet, vrowe,
Als in ſyon der Zyprian,
und als den ceder in lyban
Sich uf ze berge ſleichet.
din tugent uf hohe reichet,
Sam in cades der balſem ris;
du biſt ein lebendes paradis
Vil manigere edeln blumen,
ob allen kardamumen

Din ſuzer ſmak ſich wecket,
er ruchet unde recket
Vur balſem und vur den biſem,
den touf vil heilic und den criſen
In der liechten engel ſchar.
din ere kan ir ere gar
Mit wirde uber gulden;
du biſt genannt von ſchulden
Ein maget vor aller magde,
du vinge an einen beiage
Des himels eingeburne,
der wart in einem geburne
Dirre wilde werlt gejagt;
vil ſuze keiſerinne magt
In diner ſchoz ſanfte lag er,
ich meine, do diz himels iager
Dein under tan, die riche ſint,
Jagte ſin einbornes Kint
Uf erde nach gewinne,
unde in die ware minne
Treip hernider balde
ze manger ſunden valde;
Do nam er vrowe ſine flucht
zu dir, vil ſelden riche frucht;
Er ſlof in dinen buſen,
der ane mannes genuſen
Iſt luter und lieht gewar,
Criſt iheſus, den din lip gebar.
Der legte ſich in din ſchoz,
do des vater minne groz
In jagte zu der erden.
er ſuchte dinen werden
Lip kueſch luter und glanz;
Din reine ſtete unmazzen ganz
Bot im ze vreuden volleiſt.
der ſun, der vater, und der geiſt
Hetten an dir vrowe trvt
ir kint, ir muter, und ir brvt
Vor mangen ziten uzerkorn.
Du wurde vor der werlde geborn

Dem vater din ze muter,
und was din lip vil guter
Ze tochter dinem sun gezelt,
so hete dich ze brote erwelt
Der vrone geist her under,
und wolte dich doch besunder
Aleine gotes ammen
entzunden, unde entflammen.
Mit siner waren Minne,
das din kusche sinne
Menschliche lust verbere,
Und daz er bi dir were
Sam in den liechten owen,
die sunne ist bi den towen
Die gar ir suchte sweinet;
er hat dich so vereinet
Mit gotlicher wirde,
das nimmer din begirde
Vleischlich tow benetzet.
also bist du gesetzet
Mit in an den brut stul,
So kleine ein milwe in gemul.
Din wandel si noch kleiner
noch tusent valt reiner
Denne in wurde ein engels mut
was unde ist din herze gut,
Unde muz benamen immer sin
da von dich, werde keiserin,
Got uz al der werlde nam,
din suzer lip so wunnesam,
Usi also rein erluchte;
daz in do gnuc niht duchte,
Daz er geschaffen hete dich;
sin gotheit die erwelte sich
Von dir ze menschen bilden,
daz wunder uber wilden
Muz alle wilde wunder,
Der dich geschuf besunder
Daz du den sint gebere,
Und du des tochter were;

Der uz dir ſchuf vil reine milch;
Got in der einikeit drilich
Und einlich in der Trinitat
gewirket dich ze menſchen hat.
Von ſinem werke uf erden,
wie mac uch immer werden.
Kein dinc ſo vil wunderhaft,
als daz den ſchepher ſin geſchaft,
Menſchlich an diſe werlt gebar,
unde ſich in einem libe war
Kind unde vater und ein,
und ouch daz dritte zu den zwein;
Der vrone geiſt entzwiſchen,
So daz iz drier miſchen,
Was niht wan der eine got
der vil wunderlich gebot,
Geſchuf daz alles vñ erwarp,
daz an dir vrowe niht verdarp,
Sie were an menſchlichem lobe
dar uf in twanc der minne klobe,
Und alter ſchulde klammer,
du were ein kris kammer,
Siner heren Trinitat,
darinne er ſich gedrungen hat,
Mit der ſchine an dem rame,
So faſte daz ſin einik name
Drifaltiklichen uber priten,
weder entrennet, noch verſnaiten
Wirt an keinen orte.
der gotheite pforte
Gedrungen iſt an urhap,
uñ an ende wan in wap
In dir ſin eben wiſheit,
der ſi dir vrowe lop geſeit
Wol tuſent valticlichen;
ſchone unde luterlichen
Wirt immer hie din pris getwagen.
du biſt ein fiwer des lebe tagen
Doch ſich der fenix inne
von altem ungewinne

Zu vreuden wider muze,
vil sanfte er bi dir lauze
Biz daz er wart gejunget wol
din reinez herze tugende vol,
Unde armen hohe felde brav,
do got sin alder schade rav.
Den im der slange tet bekant
sich do quam alzehant
In dir gevlogen als ein bolz,
uf stiez dich lebendes himel holz,
Deß sinen fivers geist an,
darinne er schire do gewan
An vreunden wider sin jugent.
er wart von gotlicher tugent
Ein neuwer menshe vil gemeit,
unde lie sin altes herzen leit,
Daz im erwarp din vipper,
die nater unde sipper,
Was den schaden machet gut,
do sie den starken ubermut
Even und Adamen riet,
daz sich ir beider wille schiet
Von gote durch ein veiges obez.
Ich rumes immer uf lobez
An dir vrowe mit genucht,
daz dine gebenediete frucht
Den apfel in mochte uberwegen
der uns den hohen wunshez segen,
Und alle selden under zoch.
den sluzzel treit din leben hoch
Der newen und der alten e
daz din gewalt daruber ste.

Das pruft ich harte suze
an Gabrieles gruze;
Der ist ir bester under bint,
an im drei buchstaben sint;
So wir die lesen fur sich dan,
so vinde wir geschriben dran:

Aue, der neven schrift wort
So wir hinden an daz ort,
Grifen, unde her wider lesen;
So muz daran geschriben wesen:
Eva, der namen dirne;
Swenne ich also erkirne
Din selben spruche beide,
Unde ich ir under scheide,
Bedenke wider unde fur
Ze hant, so vrage ich uñ spur,
Daß ich erkennen mac da bi,
daz ander weide erfullet sl
Dew newe und der alte site,
der gruz, do dich der enget mite
Saluierte, reine maget;
der het mir diz von dir gesaget
Uñ auch noch etswa die schrift.
du pfingest ro'e an allen stift
Unde bluende oster gloye;
du bist der kusche ein boye,
Dar inne sich got, der werde, sloz,
Des gewalt ist also groß,
Daz in nieman begedeinet.
Sein kraft hat sie benedeinet
In din vil enges herze;
daz silber uz dem erze
Drank von dir ane wandel;
von dir quam der mandel-
Kern; durch die schalen gantz,
als die liechte sunne glantz
Durch das unverwerte glas.
die geburt gevriet was
Vor aller hande meine.
Gotes muter reine
Und dar zu sin gemahel,
du hast der tugende stahel
So wol gescherft an dem smite,
daz du der nature site
Verschriete mit der keushe din;
wan du gebere ein kindelin

Gar sunder mannes lage.
Du sunde in helles wage,
Der vruden sund, der selden furt;
uns hat gezeichnet din geburt
Die studen wert und uz erwelt,
din moyses, der gotes helt,
Mit fewer sach begriffen,
dar in so war beslissen,
Also daz ir kein ungemach,
Noch kein schade nie geschach
An loube noch an esten.
Man sol sie prowe gesten
Zu dinem magetume,
daran bleip die blume
Vrisch uñ unverworden;
Do sunder mannes orden
Ein Kind din heilic lip gewan,
von des gotes geist enbran,
Alsam ein golt glimmet.
mit eren ubergimmet,
Ist din wirde manicfalt;
du bist d' tugende ein bluend' walt,
Und ein gelobet voreſt,
man sol dich fur daz himel nest
Bezeichenlichen immer han,
do der vogel bellican
Uz und in vil schone vloue,
der blut uz sinem herzen souk,
Da mite er machte sine kint
Lebende schire, do sie blint
Vor im lagen unde tot.
din herze dich ze nechste bot
Dem suzen got sunder wane
der in eins vogels bilde swanc
Zu dinem kuschen libe gut,
uñ darnach sines herzens blut
Durch sin reine kint vergoz,
da mit er uns vil schire entsloz
Daz leben ewiclichen dort.
von dir ist worden gotes wort

Ze blute und auch ze vleiſche.
kein wunder ich vreiſche,
Daz ſo vremde kunde ſin.
du biſt der heilikeit ein ſchrin,
Und ir ewic houbet rigel.
du biſt ein wares inſigel,
Dar nach an menſchlicher art
die gotheit gedrucket wart,
Und an ſich ngm die zeichen.
die ſiechen und die bleichen
Kan din genade ſpiſen.
du biſt ein oblat yſen
Des lebenden himel brotes;
uñ enwart nie niht ſo notes,
So daz uns armen dicke
von dem tode erkike
Din heilic troſt vil guter.
du biſt des lewen muter,
Der ſine toten welfelin
Mit der luten ſtimme ſin
Lebende machte ſchone.
din ſun, do der ze none
Driſtunt an dem krucze erſchrei,
do brach des todes bant entzwei;
Der uns vil arme ſine kint
Twanc, die lebende worden ſint
Von diner helfe reine maget!
du haſt geſouget und gewaget
Der himel keiſer und voget,
da von du vrowe biſt gezoget
Zu der obriſten iheruſalem;
der zepter und der dyadem
Dich zirent an endes drum.
ahie, wie ſuzes wille kum
Mit ſange dir enboten wart
an der genediclichen vart,
Die du zu himmel tete.
Du biſt der ganzen ſtete
Ein mermel und ein quader.
du biſt ein vlizende ader

Der ſuzzen hohen miltikeit.
din heilic name iſt worden breit,
Alſam ein ol gegozzen uz.
mit der geſlhte kan der ſtrauz
Seine eyer ſchone bruten;
alſo wil uns behuten
Diner ougen erbarmunge wol,
Uns armen eſ bewachen ſol,
Unde iſt ein floz uber uns
der gute und der genaden rums.
Got von dir keiſerinne wis.
Ein wazzer von dem paradis
Teilet in vier enden ſich,
daz iſt bi dir bezeichenlich;
Ez mac dich wol beduten,
din troſt vierhande luten
Zu rinnet unde zu vluzet;
alſo daz ez beguzet
Criſten, ketzer, heiden, juden,
Din tugent baut der helle enden
Ewiclich an ein ful.
Swer iſt er worden uñ ful
Zu alten houbet ſchulden,
den bringeſt du ze hulden;
Unde macheſt im die ſele vriſch.
du macht wol ſin der ſele tiſch,
Daruf die lebende ſimel
wart geſant von himel
Der ſele zeinem ezzen.
man hat ze dir gemezzen
Den eymer liecht von golde rot,
dar inne lac des wunſchez brot
Hin vor in gotes tempel;
du bilder unde exempel,
Daran die werlt ie wunder kos.
din wunder iſt ſo bodem los
Daz aller engel ſinne
Grundes niht dar inne
Kieſent, noch erreichent.
an dir iſt bezeichent

So manic sache wilde,
daz nieman din unbilde
Mit worten mac vol enden,
nu strich umb unser lenden
Der waren kusche gurtel.
du bist ein reine turtel-
Toube sunder gallen,
din gute kan uf wallen
Und als ein brunne quellen;
Sin wider stat dein wellen
Uf tobender sunde sewen.
man sol ze ewen ze ewen
Dich rumen unde prisen.
du konst ein herze wisen
Uf der waren minne phat;
du bist ein lebendige stat
Der lebendigen gotheit,
din wunder hat an dich geleit,
Mit manicfalter solde.
dich ziret daz gemelde
Guldin, schone, garive
wart uz dem wunsch ein varive
Getempert und gemachet,
die glentzet unde lachet
Von dem antlutze gutliche,
unde machet es so vreudenriche,
Daz den himel fursten
muz selbe nach dir dursten,
Und aller engel printze.
die venchel und die mintze,
Salvie unde ruten,
wil ich dinem truten
Gewande niht gelichen;
Ich wil dir zu die richen
Aromat wurtzen, mazen
wan an der himel strazen,
Dar nach vil manic sele quilt,
alsam dein pantir alle wilt
Von nature laufent nach;
Sus wirt vil maniger sele gach

Zu diner kleider rouch.
we dem verteilten gouch,
Der zweifelt an der helfe din!
kein sunder mac so groz gesin,
In hore din erbarmekeit,
ob er ein ruewig herze treit.

Er hat, vil suzze kunegin,
aller sunder trosterin,
Schire trost an dir funden
In aller hande stunden,
Swenne er genade suchet.
Theofilus war beruchet
Unde also rechte sundic,
daz er dem teufel kundie
Gab neter (steter) eigenschaefte brief;
Uß wart doch uz der helle tief
Mit dinem trost erloset.
Geblumet unde geroset
Von dir die himel vrone sint.
des machte dich din trutez kint
Gewaldich sines trones,
die gerten arones,
Durre und doch grunes loubes vol,
gelichen man dir vrowe sol,
Unde der geburte din benamen.
du truge kint des wunschez samen,
Also daz dich der sunden saf,
noch die suchte niht entraf
Wiplicher brodikeite.
Nu bringe uns mit geleite
Dar an den jungestlichen sant,
du bist ein ewig fundamant,
Daraf der geloube stat.
die cristenheit gemeret hat
Ir zuversicht und din kraft.
die wurtze was vil adelhaft,
Von der uns din geslehte quam;
yesse din wunnenberender stam

Warf uz die bernden este,
da din vil tugente veste,
Gruene uf schone bluete,
und daz die lebende ruete
Crist, den suezzen mandel kern,
Tragen soldest uñ gewern.
Des waren die propheten gizt,
die stete machent unde wirt
Din ere und dinen werden pris.
wol dir gebluentes himel ris,
Das du gewuechse uf erden ie;
kein dinc enwart so reines nie,
Als din vil minnencliche frucht,
Die hat begozzen mit genucht,
Des suzzen himel towes fluz,
Da von uz dir die mandel nuz
Der suzikeit gewachsen ist,
Ich meine got den werden crist.

Des name vil zucker meze,
Des argen teufel reze
Mac uns machen fluchtic,
er welde muter zuchtic.
Wie milte man dich vindet,
die senftikeit die lindet
Ein herze gar vlins herte.
du bist die wunschel gerte,
Da mite uz dem steine
wart ein wazzer reine
Geslagen in der wuste.
vil manic herze muste
Durre an dem gelouben sin,
wurde es niht von dem troste din
Genetzet unde erfuchtet.
ein holtz er worden, luchtet
Die nacht als ein karsunkel,
unde wird denne aber tunkel,
So der tac uf dringet hie:
vrowe sich also zergie

Von dinem klaren schine gantz
Der valsche ungeloube glantz,
Der als ein holtz erfulet gar
In tumber luete sinne gar dar
Sin tougenliches schinen bot
E du, vil liechter morgen rot,
Uf gegangen weres t,
unde iheſum erist gebores t,
Den ewigen sunnen schin;
du brechte ein fewer an allen yin
Als daz gestirne sinen glast,
vrow, aller keusche ein uberlast.

Du bist vrowe die wisheit,
von der uns Salomon do seit,
Und alle die propheten;
die zirkel der planeten
Sunne unde manen bilde
Regen, wind, donner, wilde
Wazzer, fewer, erde, luft,
des himels kore, der helle gruft,
Und alle creatiwer
von diner reinen stiwer
Geschepfet und geordnent sint;
wan du bi namen und din kint
Je waren ungesundert
din sun der hat gewundert
An dir vil vreinde meisterschaft,
E daz sin vrone magenkraft
Geschuf daz abgrunde;
Sich do gewan er kunde
Sunder anegenge din
Sin wesen daz je gesin
Vor sinem klaren bilde.
Du bist ein wunder wilde,
Daz got je fur sin ougen spien
din vackel und din liehtez kien
Je vor im hant gebrunnen,
E sin gewalt die sunnen

Geschuf, und aller sterne keiz,
Sint daz er kunstic wunder weiz.

So weste er ouch benamen ie
Daz du soldest werden hie
Sin muter sunder widerstrit
Da von du lebest alle zit
Vor siner liechten angesiht;
ob du da were niht,
So was doch ie mit hoher kraft
din bilde und diner sele shaft
Vor sinem antluz lebende.
vil schone was ie swebende
Din forme in der gehugde sin;
da von du werde keiserin
Wirst uf ein ende niht gelobt.
die tugent alle ere obt
Als manic hus der zigel.
du bist glich dem Spigel
Ob der enzwei gebrichet noch,
So swebet din antluze doch
Des Menschen in den stucken wol
din helfe luterkeite vol,
Swie vaste sich die teile
den Seelen vil ze heile;
So wirt doch volle genade schin
In iglichen stuckelin,
Daz da vor geschrenket wirt.
din helfe bringet unde birt
Vil schnelliche stiwer,
du reine creatiwer.
Brechte uns den vil zarten
erwelten lebarten
Des drifalticlicher sprunc.
daz wilde tier alt und junc
Nicht mac ergahen so man giht,
und swaz er in drin sprungen niht
Gevehet, des tut er sich abe;
davon ich in gelichet habe

Zu dinem werden kinde.
din sun der spranc so swinde
Von hímel an des cruzzes ort,
darabe so spranc er in den mort
Unde daruz in die helle tief,
darinne er jagt und er lief
Viel manige sele wilde,
die sinem klaren bilde
Ze lange vremde waz sin gesin
und swaz er in den sprungen drin
An sich des males niht gewan,
da wolt er sich niht keren an,
Noch haben daruf kein achte mer,
wan daz uns, keiserinne her,
Din geburt erloste
von der helle roste;
Wir musten ymmer anders
des wilden Salamanders
Ordennunge triben,
unde ane zil beliben
In swebel und in feuwer.
uns hat die reine neuwer
Der ewiclichen not ernert.
din ere geret als ein wert
Vñ ein wol geblumet, was
die sunne sich verbet nach dem glas
Ir klaren vñ ir liechten glanz,
Swa ez durch ez schinet ganz
Ez si gel, rot, oder bla,
sie wirt nach im gesellet sa,
Vnde in die varbe sin geleit:
Sus wart die luter gotheit
Von dir geverbet, vrowe gut,
du striche ir an vleisch uñ blut.

Do erist din ware sunne
mit lebelicher wunne,
Schein durch-dinen ganzen lip,
also daz du nie mannes wip

Wurde, unde in gebere doch,
wer mochte, selic vrowe, noch
An eren dir gelichen!
din helfe mac die richen
behalten, vnd der armen povel
des wirt durch manges h'ze hofel
Din lip besniten schone als ein
liechter wunnenclicher zein,
An dem kein buckel wirt gesehen;
durch luterliche sol er brehen
Din ere zallen ziten
Er welte margariten,
Vnd edel goldes bovge,
vns armen la din ovge
bevahen zallen stunden;
der slechen sele wunden
Ver heilen kan din suzzer list,
daz du dem sunder bist
Ein salwe vnde lactwarie,
des wark nine marie
Magdalene unde affer
din tugent, hat den gaffer
Swer in zu der nahen habt,
daz der mit keusche wirt gelabt,
Vnd der gewinnet reinen mut
zu der so zel ich vrowe gut
Din ere und din genade breit,
Swa diner tugende reinikeit
In daz gemute krecket,
die zieret unde wecket,
Unde keuschen herzen und den sin
Maria und affer legten hin
Wiplicher brodikeit gelust,
als do die tugent in ir brust
Quam, daz sie dich reinen
von herzen wolten meinen,
Unde immer truten gerne.
du liechter leitsterne
Der uf daz mer da schinet;
gelutert unde gesinet

Bist du vor allen sunden.
mit hundert tusent munden
Din ere ich niht mac gerechen
vil wunders hat ze sprechen
Von dir die ystorie.
wer mochte dine glorie
Entsliezzen gar und dinen pris,
Du bist ein karroffers ris,
Und ein muschat blume.
von dinem magtume
Der erwelten gnaden vil erschein.
dir ist der kristallen stein
Gelich und der berille,
beide offen unde stille
Zele ich sie zu der keusche din
swie balt sie von nature sin;
Leit man sie zu der sunnen,
ein herze wirt dar enprunnen
Schire in kurzer wise gar:
din reines herze valshez bar
Unde balt von kuschlicher art,
do daz geleget zer sunnen wart;

Ich meine an gotlichem schin,
do wart uns von den tugenden din
Christ, daz ware liecht, entzunt,
der ewiclich und alle stunt
Beluchten muz die engel.
du blume und lilienstengel!
Du viol ruch im merzen!
du liecht vor allen kerzen!
Du gimme ob allen steinen gut!
du schone mandel boumes blut,
Die sunden rise nie getraf!
du zuckers stude, in der daz saf
Lieget aller suzikeite!
hilf mir daz ich bereite
Din ere und dinen werden pris,
also daz mich die meister wis

Nicht darumbe schelten;
la mich niht entgelten
Daz ich gutes lutzel weiz,
die nessel suver uñ heiz,
Die doch den schonen blumen birt,
daruz von binen honik wirt
Gemachet harte suzze;
Sus hilf das mir muzze
Von minen kranken sinnen
die linden wort gewinnen,
Die dinem namen wol gezeinen;
muz ich mich dines lobes scheinen,
Daz wirt min klage strenge;
davon du niht verhenge,
Daz mich die wisen strafen,
ab einfalligen schafen
Als edel wolle wirt geschoren,
daz einem keiser hoch geboren
Ein cleit dar uz gespunnen wirt.
ob mir din helfe stewer birt,
Unde wil din trost mir geben rat;
so ziere ich tumber Conrat
Ab einfaltigem sinne
die rede, uz der ich spinne,
Dir ein riches eren kleit.
din reine, keusche meit,
Uns uz der tiefen helle zoch,
da von din name ist also hoch,
Daz er den guten allen obt
bi gnade swaz dich hat gelobt,
Es si tot oder lebs,
din sun machet uns den krebs
Bi sinek art bezeichenlich;
den sihet man allez hinder sich
Kriechen unde gahen;
da bi wil er enphahen,
Waz im engegen wart geboten.
sin tot der verbet in gesoten
Vil schoner denne sin leben tuz
da wil ich crist gelichen zu.

Wan ich dieſelben wunder
mac wol an im beſunder
Zeigen, unde beweren doch;
er giht des males unde zoch
Von dir, maget wunnenclich,
alſam ein krebs hinder ſich;
Do wider menſchliche art
von dir ſin lip geboren wart,
Her uf des ertriches grien
do man in iemerlichen ſpien
An daz ſtarke cruze hoch;
do nam er alſo unde zoch,
Swaz im daz recht engegen bot,
in hete ſin iemerlicher tot
Uz allen pinen ergerbet,
uñ ſchoner vil gewerbet,
Denne im daz leben tete,
daz er uf erden hete;
Wan die menſchliche forme ſin
gap niht ſo liehte beren ſchin,
Uf erde, als in dem himel dort,
vrowe, aller keuſche ein uber hort!

Din ere iſt ane mazen breit,
an dich alleine wart geleit
Vil manicfalter ſelden hort;
bi dir iſt des namen wort
Bezeichenlichen uns worden;
got ſprach von ſinem orden
Unde ouch von ſinem bilde,
daz alle wazzer wilde
Zu ein ander ſolten gahen,
uñ eine ſtat enphahen,
Da man ſie ſament ſehe;
uñ wenne daz geſchehe,
Daz ſie zu ein ander quemen ſah
hieze man ſie maria.
Waz mac ouch nu daz ander ſin
Zu tugenten, wan der name din,

Maria, keiserliche frucht!
bi dir was alle die genucht,
Der manicfalten gute;
als in des meres flute
Sint alle wazzer samenhaft;
do sich die gotes magen kraft
In dinem kuschen libe beslos;
do gi zu ein ander und vlos
Bi dir aller tugente wac.
din sun ist worden unser mac;
Den gab uns dine gebürt ze neven,
wir stachen in mit einer gleven
Durch siner siten rippe,
swie uns were sippe
Sin hoch geborne menscheit;
daz gruntlose herzenleit,
Daz du lide, vrowe gut,
da man veriet sin heilic blut,
Daz hat uns freuden vil gewert,
daz in sin marter als ein swert
Durch die sele din gedranc,
daz macht uns ewic truren kranc
An sele uñ ouch an liebe.
vrowe, aller keuschen wibe!
An die vil eren ist geleit,
wer mochte dine werdikeit
Durch grunden oder durch kosen?
du bist der wiselosen
Banier uñ ir leit van,
man sagt uns allen, daz der swan
Singe, swenne er sterben sol,
dem tet din sun gelich wol
An dem vil heren cruce vron.
ely, den iemerlichen don
Sanc er des males, unde schrei,
daz im sin herze wart entzwei
Gespalten von des todes macht.
sin heilic marter uber vacht

Den teufel in der helle glut,
uñ machte, daz er selden wut
Den ewiclichen heiles furt.
des half uns vrowe din geburt,
Gar edel unde reine.
dir sol die werlt gemeine
Loy sagen unde werden danc.
din keusche die nature twanc
Des fromen ungewinnes,
daz sie wider sinnes
Gienc, und ouch entwerhes;
daz sich des menschen verhes
Under want die gotheit;
und daz bilde an sich geleit,
Hete ir sunde kehtes
do wart ir alten rechtes
Verterbet die nature;
sin himelisch figure
Ist von dir worden irdisch,
der unser vleisch unwirdisch,
Mit blute uñ mit gebeine,
zu sinem geiste reine
Schone uber sin forme spien.
die tugent schuf, daz unser grien
An sich genam din hohen art;
daz im die margarite wart
Uf erden hie gesellet;
daz honic unvergellet
Der gotlichen gotheit;
durch din tugent wart geleit,
Verborgenlich in unser wachs
durch dich getzeiset, und der vlachs
Wart die palma: side,
in kupfers wise gesmidet
Barc sich die gotes maze,
die schaf und ouch die waze
Not der grimmen helle,
und allez ungefelle
Wart uns von diner helfe schwach.
diz allez bi der zit geschach,

Do zu der menschlichen art
gemischet die hohe tugent wart,
Der gotlicher nature wielt
in dir besloz sich uñ vielt
Des males aller selden hort;
do sich daz veterliche wort
Von himel in din herze warf;
daz man der helfe din bedarf,
Des wart ich got gihtic,
durch lochtic und durch sichtic
Din lop vor allem prise vert,
wan ez vil manige zunge bert
In himel und uf erden.
du solt gefromet werden
Von uns loten aller meist;
wir sin fur engelische geist
Gedrungen an der wirde;
daz schuf din reine girde,
Und du keusche diner jugent.
der gotlichen hitze tugent
Bi der vrowe nam den sik;
bi dir hat der sunnen blik
Der blumen tow getruckent,
davon dich immer zuckent
Die vrowen uber sich enpor;
din lop, daz get in allen vor,
Uñ muz in vor an ende varen.
du tust gelich den aderlaren,
Der mit hohem vlize,
vor allem itewize
Sin kint bewachet
und denne sie verswachet,
Ob an ir ovgen sie geprest;
er setzet sie fur sich in daz nest
Gegen der sunnen glaste,
und die niht mugent vaste
Geblicken in der sunnen schin,
noch vollielichen sehen drin,
Die let er vallen einen val
uz dem neste hin ze tal,

Unde hat uf ſie kein achte mer,
  davon ſie lident herzen ſer,
Und des todes arbeit
  hie, muter aller criſtenheit!

Alſo verſucheſt du gar,
  die din tugent wider gebar,
Her in des teufels brunnen,
  do ſie den tot gewunnen;
Do gebere du ſin wider,
  nu ſetzeſt du ſie vrowe nider
In daz neſt der helfe din,
  da kriſt, der waren ſunnen ſchin,
Gleſtet uf die ſelben kint,
  und die ſo kranker ovgen ſint
An des gelovben angeſiht,
  daz ſie got erkennent niht
Die let din genade vallen.
  warumbe ſolt in allen
Gelingen an der helfe din,
  die ſo krank ſie wellent ſin
An dem gelovben immer,
  daz ihr herze nimmer
Wil erkennen iheſum criſt,
  der an der ſchrift geheizen iſt
Ein ewiclicher ſunnen glantz.
  ſo ſei din luter helfe gantz
Ver ſuchet lange uñ al ze vil,
  uñ ob ir keiner ſehen wil
An daz liecht der ewikeit.
  wer mac im denne, ob er geleit
Wirt in ſchedelichen val,
  uñ uz dem neſte hin ze tal
Diner gnaden riſet,
  von ſunden mangen wiſet,
Din helfe vrowe dicke
  der aber zu dem ſtricke
Des valles wider keret,
  ob den ſin nam verſeret

Dar uf er ſich kan ſlizen;
wer ſolde dir daz wizen?
Du biſt unſchuldic dran.
glichen ich von rechte kan
Dem edeln adelaren dich.
Sin ougen wol genozent ſich
An klarheit der geſichte din,
kein dinc mac an der ſunnen ſchin
Geblicken ſunder lougen,
ſo vaſte mit dem ougen,
So der ſelbe vogel tut,
da von zel ich, vrowe gut,
Bezeichenlich in wol zu dir;
Nie menſche zu der herzen gir
Noch mit dem gelouben ſin
mochte er an der gotheit ſchin
Geblicken, alſo vaſte nie
ſam dines herzen ougen ie
Taten, und auch immer tunt,
nie zwifel in dir uf geſtunt,
Der criſtenlichen ſachen
mocht ir E geſwachen
Und den gelouben wurre,
ob ich furbaz geturre
Sprechen, ſo la reden mich.
ez was ein wunder wildiclich,
Daz du gelouben kundeſt ie,
daz du ſoldeſt tragen hie
Den ewiclichen ſchepher din;
und daz du ſicher mochteſt ſin,
Daz ane pine gebereſt tun;
So daz der vater ſinen ſun
Darin zu herzen be brechte;
Ich meine daz ſich vlechte
Zu den zwein der vrone geiſt,
So daz ir drier volleiſt
Blibe ein got an ende,
der ſunder miſſewende
Je was ein lebender urſprink,
Ich priſe an dir daz ſtarke dink

Vur manger hoher tugent kraft,
daz du nie wurde zwifelhaft.

Bi der drifaltikeit,
wol diner gotheit
Die des ſicher mochte ſin,
das du gebereſt ane pin
Den ſchepher dines bildes;
es wart nie niht ſo wildes,
So daz vremde wunder,
daz ſiner gnaden zunder
In dich warf der gotes geiſt;
und daz du davon aller meiſt
Got gebere, der dich geſchuf.
dich priſen manger zungen ruf
Durch die geſchichte wilde,
daz in die kurlichez bilde
Von ſchone was durch-luchtic,
und doch nie mochte fuchtic
Von dir werden mannes bruſt;
So daz unkueſchlich geluſt
Wuchs von der klarheit din:
ob aller glantzen engel ſchin
Zu einander mochten ſin geleit,
den hete din luterkeit
Erleſchet mit ir glaſte wol.
din lip gar heilikeit vol
Schein als unmazen luter var,
daz nimmer ſich der wunſch gevar
Des vlizic under winden,
daz er muge immer vinden
So liechten ſchin, als an dir lac.
din glaſt fur alle klarheit wac
Uñ muz an ende fur ſich wegen;
doch hat dich der gotes ſegen
Alſo gebenediet,
daz alle man gevriet
Vor dem geluſte waren,
daz ſie wolten varen

Mit unkuſches herzen gir,
der ougen wunne lac an dir
Mit luterberem vollen,
uñ ſchiet doch unbewollen
Von dir ein iglich gedanc;
ſo daz er nie dar nach gerane,
Daz er din begonde gern,
unkeuſcher ſin muſt in bewern
Durch din glantzen rinikeit;
die was ſo lanc, ſo tief, ſo breit,
Unde alſo gar unmazen her;
daz nieman dich getorſte mer
Geſſliezen in daz herze ſin,
wan got; der aller tugende ſchin
Mit hohen eren uber oht,
der het im ſelben daz gelobt,
Daz er dich wolte minnen
Mit alſo reinen ſinnen;
Daz din erwelte magetheit
behielt ir hohes eren kleit
Durnechtic und luter.
Joſeph din fridel tiuter,
Der dich gemehelt hete,
mit truwen und mit ſtete;
Der hete ungerne din gegert,
wan er duchte din niht wert,
Daz er dich vrowe neme;
So daz nimmer queme
Zu dir an din bette ſtat,
alſam das bluende roſen blat,
Wont den ſcharfen roſen bi,
uñ doch vor blibet vri,
Daz ſie ſich niht bekratzet:
alſo was unbeſchatzet
Joſeph an den eren,
din lip, den nie verſeren
Getorſten ſunden vrame,
Der keuſcheite ſame
Gewurtzelt het in diner jugent
mit alſo gruntveſter tugent;

Daz weder teufel, wip, noch man
den argen willen nie gewan,
Daz er dich eines hares breit
getorſte an diner reinikeit
Verkrenken uñ verboſen,
florieren unde roſen
Sol diner pris alt uñ junc;
durch daz die ſun tet einen ſprunc
Her abe in die reine bruſt,
der uns hin uf uz der verluſt
Des ewielichen valles zoch.
er ſprang uz ſinem himel hoch
Da von wir uz der helle
von allem alten ungevelle
Ze berge wider kunnen.
Ein ſunne ob allen ſunnen
Der hohen ſelikeit du biſt!
ſwaz heiles an uns allen iſt
Genucht, daz vil wenic phliget,
gegen diner ſelde ez wiget,
Vil ringer, denne ein pappel.
du biſt ein lebende kappel,
Die got iſt wol gewidemet
vor des gewalt bidemet,
In worchten alle ſine geſchaft;
din keuſche an im wart ſigehaft
Unde uber wand die ſterke ſin,
wan er ſich in daz herze din
Beſchliezen hie geruchte.
ſin breit gewalt der ſuchte
Bi dir ein enges hus gemach;
Das hohe fur des himels dach.
Als durch der helle boden vert,
dem het in ſelber dich beſchert.
Zeinem uz er weltem gadem,
ez zuge mit einem vadem
An ſich die grozen berge wol,
uñ liez doch in einem enge hol
Geruchen, ſin magenkraft
din herze unmazen ſeldenhaft

Bar im so richer tugent gelt,
daz er da spien sin gezelt
Uñ drinne suchte sin gebere,
als ob ein rise in einen getwere
Durch kovgenheit versluffe sich.
ez was ein wunder wildiclich,
Daz er bi dir wart junger.
der lip, der muz hoch klunger
Denne alle vrowen immer sin,
durch daz der gotliche schin,
Des glanz die sunne blendet,
dir wart ze hus gesendet;
Als ein erzunte vackel
din gotes tabernackel
Sin glast vil schone erluchte;
din muot so rein in duchte
Daz im bi dir was sorgen buz,
dir brâcht ein engel sinen gruz
Verre uz der himel kore;
der want sich durch die ore
Zu diner bruste reine,
dar inne er wart ze beine
Uñ im daz vleisch verwandelt,
daz noch der prister handelt,
An aller sunden achte
Geluckes vil uns brachte.
Ave! der veterliche spruch,
der durch din ore an allen bruch
Dir gie ze herzen uñ sleich,
er was so senfte uñ also weich,
Daz er in menschen verch gedeih
als im der vrone geist verleih
Kraft uñ macht mit hoher stat.
Sin tugent die wart dir ein schat,
Der uber dich nam vollen ganch;
er ilte ze dir uñ swanc
Alsam ein turteltoube,
So wol dir eren troube,
Du edel tugent sange,
daz ie dir gitige slange

Wart von dir uber kempfet.
er wolt uns haben gedempfet
Mit sinem helle rouche:
do wart dem oden gouche
Von dir gezucket siu gewalt;
din triwe sinen valsch vergalt
Uñ uber want din gute
Sin ubelich gemute,
Unde alle sin argen tucke
dein heil sin ungelucke
Begunde erwecken herte.
du selden wunschel gerte
Uñ apoteke wunnenclich,
der tugent aromat wurzen dich
Geblumet habent in maniger wis;
du mirtelboom uzem paradis
Mit frucht wol geziret!
dir lachet unde smiret
Vil maniger studen trore;
dir kan die mandragore
Wol trehen under diner tur
Schone uz ir alte gan her fur;
Muz dir die nardaspicke,
apfalder van punicke,
Die wilde granat opfel treit,
richlicher smac ist uns bereit,
Den uns din obz erteilet;
din trost den siechen heilet,
Der an der sele ist gesunt.
Da von dich manic wiser munt
Glichet edeln crutern.
din helfe kan gelutern
Wol truben sin den siechen.
la bluen unde riechen
Uns vrowe diner gnaden hurst!
lesche uns den ewiclichen durst
Mit diner tugent fruchtic!
daz wir niht wazzer suchtic
Bliben an der sele dort.
Du bist des heilwages hort,

Der ob den ſelben allen vert.
du biſt der lebende gotes wert,
Dar inne er wilen ſich ergie,
und edelichen ſmac enphie.
Von diner tugende wurtzen,
er wolte im ſelben kurtzen;
Die wile in dinem mute.
Do in den eren blute
Mit vollicliher wunne
Do klanc der keuſche brunne,
Der noch dar inne klinget,
Swer buzet uñ ringet
Nach ſinen klaren tropfen,
der mac vil gerne klopfen,
Wan ſie vliezzent im engegen,
Sich wolte zu im durch rue legen
Daz tier des himelriches hoch
er kerte zu dir uñ vloch
In ſinem durſte manicfalt,
den es von minnen mit gewalt
Nach aller menſchen heile truc
din keuſche labt im, uñ twuc
Sin herze alſam ein honic wirtz;
Ich meine got, der als ein hirtz

Wart vro bi dir newe.
durch din reine trewe
Wart er junc als ein hinden kalp,
den orden behielt er beidenthalp
Des alters und der jugenheit,
als ez da vor het uf geleit
Sin ewicliche trinitat;
do ſie nam zu ir ſelbe rat
Vmb al ir ſache und umb ir dinc,
vrowe, aller ſelden urſprinc!
Diz wart vmb unſer heil erdacht
vñ bi dir ſchone vollenbracht
Nach gotes ordentlicher zit,
der ſich erjungen wolde ſit

In diner tugende walde,
alsam ein hirz der balde
Ze holtze uß in geburne
ver retet sin gehurne;
Vnde sich erjunget schone,
Siner geschaft ze lone.

Der schepfer sich er vrischte,
do sich die tugent mischte
Zu sinen iaren manicfalt,
er hiez do beide junc und alt;
Da von dir was din lip geborn,
er het des newen heiles horn
Vns vf gerichtet durch gewin,
sin alt gehurne warf er hin,
Vnde ist gejunget worden.
Diz mein ich an dem orden
Den die juden hielten e;
der bok ensolte do niht me
Des tempels opfer meren;
das lamp daz muste reren,
Dar inne sin unschuldic blut
got dunket ein newes leben gut.
Do man daz virne gnuc gerleiz
da von gap er sich fur die geiz
Dem vater sin ze opfer ovch
die mirren vnd den wirovch
begunde er fur daz tempfen;
der selber sit gelempfen,
Der manigez wilen wart gebrant
vß von der erwarten hant,
wart ze opfer im gegeben,
er gab uns e daz virne leben,
vß hiez sit vermiden es,
er hat den alten schrift mez
Er kennet, vnd ir newes model,
hie vor lobt er der Juden rodel.
Nu priset er der cristen buch,
Im liebet fur ein herin tuch,

Ein meſſe kappe ſidin,
vñ fur ein ſpitzes hutelin,
Ein yinfel ſchone vñ vz erwelt.
got hat die Juden ab gezelt
Wan ſie vor im verdampnet ſint,
ob niht ir ovgen weren blint
Vñ ir gemute worden;
Sie mochten an ir orden
Vñ an ir geſichte ſchowen,
daz ſie dich, himel vrowen,
Wol eren ſolten immer me,
wan ihr gelovbe vñ ovch ir e
Sint beide wandel melic;
vñ iſt vil gar lutſelic
Der reine criſtenliche ſite,
dem volget daz gelucke mite,
Daz er an heilikeit riche
ein criſten vnd ein Jude gliche,
Sint als ein lamp und als ein bok.
daz lovp daz uns der höler ſtok
Fur bringen vñ fruchten mak,
daz gut unertlichen ſmak,
Vñ iſt alſo gewehet
Sin blute, daz ſie wol drehet
Vñ edelichen richen ſol,
den beiden ich geliche wol.

Die kriſten und die Juden gar
Der ungetouften lute ſchar,
Der mut an eren blozet,
dem loube ſich genozet,
Uñ iſt gelich der blut
Der criſtenheit mut,
Unde ir gezierde lobeſam
Loup, uñ blut, die waren ein ſtam,
Von dem ſie beide kumen ſint;
doch git daz eine ſwachen wint
Uñ birt daz andre guten ruch:
die kriſten und die Juden uch

Uz eines vaters samen,
  Sie wuchsen uñ quamen,
Uñ ist doch an in beiden
  der orden so gescheiden,
Daz der eine ist eren hol,
  und der andre wirde vol.
Durchluchticlichen schinet,
  daz wir uns han gepinet,
Mit vollen uf daz bezzer leben,
  uñ wir daz boser han gegeben
Des half uns, vrowe, din gewerbe
  wir Juden azen kuchen derbe
Da fur hat uns beraten
  die keusche der oblaten,
Zu den sich got hie mischet
  Swenne er sin blut ervrischet,
Uñ ouch sin vleisch dar inne,
  erwelte keiserinne!
Sin kraft da wol erschutzet,
  wie vil man in genutzet
Crist doch immer ane schrantz,
  alsam der liecht bernde glantz
Der von der sunnen glitzet,
  die niht da von verslitzet,
Daz man sie vil gebruchet;
  Jr klarheit sich entluchet
Unde get zu manigen venster in,
  ob hundert tusent lochelin
Jr glantze wurden offen;
  durch die quam sie gesloffen
Mit vollen eines manes wol,
  So daz ir itzlichez hol
Von ir lieht were,
  und doch der wunnen bere
Glantz da nieht ze spielt.
  Sich vrowe also behielt
Din sun gar stete sine kraft.
  swie manic herze samenhaft
Mit im gespiset wurde
  die grozen starken burde,

Der almechtigen forme sin,
Lazet ir gewalticlichen schin
Dar umbe niht zerklieben,
daz in beginnet schieben
Der prister manigem in den munt,
er senket sich biz uf den grunt
Der sele zeiner spise.
der ketzer ist unwise
Uñ aller tugent beroubet,
der niht dar an geloubet,
Daz ein oblat kleine
den got schonen uñ reine
Bevahe, der almechtic ist.
Din sun, der hochgelobte crist,
Der mac tun allez, daz er wil;
Im ist des wunders niht ze vil.
Daz sinem starken libe
des dunnen brotes schibe
Durch uns gemeine werden sol.
In einem kleinen spigel wol
Wirt ein vil grozer berc gesehen
Dem brote mac alsam geschehen,
Zu dem sich got gesellet.
Swie klein ez si gestellet
Ez kan sich doch beheften
mit al den hohen kreften,
Die got an im hat uñ treit.
Sin gotlich almechtikeit,
Die, vrowe, in die brust sich vielt;
uñ wol dar inne sich enthielt:
Die mac sich in ein brot alsam
besliezen, sunder niemes scham
Uñ ane missewende.
daz wunder hat dehein ende,
Daz uns got allen ouget.
er wart von dir gesouget
Uñ hat an im doch den gewalt,
Daz alle mensche, juns uñ alt,
Gefuret werden mit siner labe,
Durch din keusche ein krippen knabe

Der hohe wis altherre wart
Sin grawer lok, sin griser bart,
Die wurden im gebrunet,
man vant in unbezeunet,
In einer krippen als ein kint,
ob dem ein esel uñ ein rint
Heu harten uñ futer.
dich welte zeiner muter
Ein vater aller veter,
Nach des gebot daz weter
Sich richten muz uñ keren,
den wolte dinen geren,
Und dinem busen uben;
Da von liez er btruben
Din herze niht der sorgen schur.
Dir was ein milter nachtgebur
Der strenge almechtiger voit
fur daz gerichte wirt gezoit,
Ze jungest alle muzen kumen;
wol im, des rede von im verumen
Genediclichen werden mac!
hilf uns den engestlichen tac
Mit hoher stewer leisten;
daz wir den helle geisten
Ze spotte niht gedihen.
Sint dich geruchte wihen
Got selbe zeinem tempel im:
So vreu uns armen uñ benim
Uns denne sinen grimmen zorn!
La werden niht an uns verlorn.
Die strenge marterunge sin!
du bist die vrone kunegin,
Von der uns saget der salter:
daz du mit manicfalter
Gezirde al umbe gegangen sist,
vil glantzes du den selen gist,
Den lip in hat verschuldet,
Daz kleit ist uber guldet,
Daz du mit eren an dir hast;
richlichen du dar inne stast

Zu dines kindes zeſwen
er dorren uñ er zleſwen.
Laz unſer blutic herze wol,
daz valſche minne unkeuſche vol
Mit brodikeite netzet;
Du biſt dar zu geſetzet,
Daz din gnade manicfalt
dem argen teufel mit gewalt
Verſchriet ſiner kreft lit.
bi dir gezeichnet ſich Judit,
Die vroliche unde gerne
Sin houbet oloferne
Slur uñ ſchniet ab ſinem kragen.
du ſolt von uns den vint iagen,
Der uns mit kraft beſitzet;
din helfe wol geſpitzet,
Als ſin macht verſchroten;
alſam Judit genoten
Verſchriet den houbman des hers;
Der eine ſtat ienſit mers
Beſezzen hete uñ belegen.
La niht den veterlichen ſegen
Von uns entzucken, vrowe!
den Jacob nam ésowe.
Mit kundikeite wilen;
die teufel an uns ilen
Mit ir akoſten manicfalt;
die ſol vertriben din gewalt
Uñ ab uns verre ſtoren.
du biſt in allen koren
Er hohet for der engel ſchar;
des laz uns werden hie gewar
Durch ſiner marter ere,
den du mit herzen ſere,
Vor dir uf hengen ſehe.
Sin blut reine unde wehe
Werde uns ein ewicliches lab,
Daz er geleget in ein grab
Durch uns geruchte werden,
daz tet er uns uf erden

kunt, als ein prophete.
ein fisch genannt ist cete,
Der sonder ane masen
verslanc in sich Jonasen.

Bi dem ist uns bezeichenheit
von iheſu criſto fur geleit,
Wan er verſlicket was alſam.
In ſlanc daz ertrich uñ nam
Mit liebe uñ ouch mit herzen,
So daz nie dehein ſmerzen
Sin gotheit da von gewan;
alſam der groze viſch den man
Drie tage in ſinem liebe dans,
daz in verſerte nie ſin grans.
Sich vrowe alſo beleip din kint
zwu nacht an aller under bint
In dem ertrich wol geſunt.
het im den lip der tot verwunt
So lebte doch ſin gotheit,
die kein marter nie geleit,
Noch nimmer kan geliden,
ſich liez ze tode ſniden
Daz vleiſch daz erklebte,
Swaz aber an erlebte
Von gotlicher heilikeit,
Daz het an ſich die kraft geleit,
Die nimmer kan erſterben.
Ein boum der mac erſterben,
Dar an die ſunne glentzet;
uñ wirt doch niht engentzet
Die ſunne durch ſin vallen,
daz in ze howet allen
Der glantz blibet ſchaden vri,
Swie vaſte er an dem boume ſi;
Man kan ſin niht verſeren:
alſo geſchach der heren
Und der vil glantzen gotheit,
Do criſt die marterunge leit,

Zu dem ſie was gemiſchet,
Do lebt ir glaſt erviſchet
In ewiclichen ſchine,
uñ wart fur allem pine
Beſchirmet uñ gevriet,
Swie vaſte ſo gedriet
Da were in ganzer einikeit,
Ir kraft doch keinen kumber leit
Von ſcheidenlichem meine.
Din ſun truk alters eine
Die ſtrenge martir aller meiſt,
uñ lebte vater unde geiſt
Dar under ane ſmerzen
des libes und des herzen.
Ein got ſie waren alle dri,
uñ wurden ir doch zwene dri;
Des dritten ſchaden under in
Sich, vrowe, diſen ungewin
Den truk din ſun aleine;
daz vleiſch und daz gebeine,
Daz er von ſinem libe enphie,
daz leit die marter uñ gie,
Der vater und der geiſt da von
Ich meine, daz ſie niht gewon
Da pines wurden beide,
daz nie dehein underſcheide
Wart diſen drin perſonen ſchin,
und doch dar under uz in drin
Ir einer truc die marter;
des wundert mich vil harter,
Denne ichtes uf der erden,
uñ wil doch nimmer werden
An dem gelouben zwifalhaft.
Got ſchicke in ſiner magenkraft,
Swaz im gefalle uñ im behage
Ze tun, wart im ſine tage
Unmugelich dehein ſache nie;
Swaz wunders er doch ie begie,
Daz waz gemezzen ſiner tugent,
uñ ſiner gotlicher mugent,

Do mit er himel uñ erde ſchuf,
Sin wort unde ſines mundes ruf
Mac alle dinc gewirken,
So daz er ſiner lirken,
Noch ſiner zeſwen hende niht
dar zu darft dun, durch die geſchicht
Geloube ich unde weiz furwar,
daz ſin menſcheit her uñ klar
Den tot hie mohte liden;
und daz in kunde miden
Sin gotheit dar under,
Swie gar ein mildez wunder
Die ſelbe ſache were
doch was ſin lithebere
Ze kunde ſiner magenkraft,
Daz er dich vrowe tet behaft
Mit ſinem geiſte reine,
alſo daz er ze beine
Von dir und zu vleiſche wart;
daz was an rechticlicher art,
Uñ ir gewalt mugelich.
got mohte uz einem ſteine ſich
Ze menſchen han gebildet;
ſit daz er uber wildet
Mit wunder ane werdikeit,
wie mac die blinde judiſcheit
Denne alſo liehtelos geſin,
daz dich, himel kunegin,
Er kennet niht fur eine maget,
von der hat gewiſſaget
In ſelbes prophezie,
daz du wandels vrie
Soldeſt einen ſun geberen,
Des rich an ende muſte weren;
Von dem gewalt ſins vater.
du vreuden tur, du ſelden gater
Du biſt daz keiſerliche ſedel,
daruf durch kuhler tugende wedel
Got ſelbe wolte ſitzen,
do ſin gemute erhitzen

Begonde nach der menscheit.
uns hat die ware schrift geseit,
Daz wilen kunic Salomon
macht im selber einen tron,
Der wart uz helfen beine
geworcht schone und reine.

Den wil ich dir gelichen,
und diner tugent richen,
Erwelten keuschen magetheit,
an die got selbe hat geleit,
Mer selden unde gute,
denne in des meres flute
Sin griezes unde sandes,
gebeine der helfandes,
Dar uz der tron gemachet wart,
daz luchte wiz von rechter art,
Uñ was ouch von nature kalt
die selben sachen zwifalt
An dir bezeichenlichen sint,
do got sin einbornes kint,
Den waren salomonen
behusen und betronen
Mit vlize wolde uf erden;
do sucht er dinen werden
Und din keiserliche jugent,
die wol des helfenbeines tugent
An ir zwi falticlichen truc;
uz dir so macht er schone gnuc,
Im selber ein gestule,
daz also rechte kule,
Uñ also wiz erluchte;
daz in des wol beduhte,
Ez were im so gemeze,
Daz er dar uffe seze
Mit rue uñ mit gemache.
von reiniklicher sache
Schein din sin uñ din gedanc,
so gar durch luchticlichen blanc,

Und als unmazzen selic,
daz du niht wandels melic
Von swacher sunde were;
di herze luterbere
Was dar under also kalt
von keuscheite maniefalt,
Unde von ir reinen wirde,
daz ane vleischlich girde
Unde heizer brodikeit gelust
verloschen was in diner brust
Biz uf den grunt der sinne;
erweite kunegiune!
Davon ich dich gelichen sol
dem trone, der gemachet wol
Uz helfenbeine wart hie vor.
du bist daz kunieliche tor,
Von dem Ez Esechiel uns seit:
daz durch ez got selber schreit,
Unde es doch was beslozzen.
du bist das vel begozzen,
Gespannen uf des griezes sant,
daz Gedeon der gute sant;
Mit towe schone er suchtet,
din klarheit verre luchtet,
Fur alle gimme luterlich.
Ich han da vor gelichet dich
Dem kristalline steine,
dem wil ich, vrowe reine,
Noch zeimal dich genozzen;
er hat an im die grozzen
Und die gewaltiklichen art,
daz nie kein schrift so kleine wart,
Ir schin enwerde breiter
ob dirre stein vil heiter;
Sie dekte uñ uber griffe,
Swer in ok dunne sliffe,
Und die schrift in wolde haben,
man sehe ir kleinen buchstaben
Durch in da grozer schinen;
da von genoz ich dinen

Durchluticlichen glaſt dar zu,
wan ich gelovbe daz er tu,
Glich dem ſelben ſteine,
die ſchulte, die ze kleine
vil manigen ſunder duchten,
die muſten grozer luchten;
Wurde uber in din glantz geleit,
ob er durch din erbarmkeit,
Der ſchin fur alle ſteine gat,
begunde ſchowen ſeine tat:
Sie gliezze breiter denne vor.
vil maniger vert uf ſunden ſpor,
Der ſchulde kan ze ringe wegen,
beginnet des din gute pflegen
Durch luchticlichen brennet;
So weiz er uñ erkennet,
Daz ſiner ſunden iſt ze vil,
dar uf er e niht achten wil
Mit ſines tumben herzen ger;
daz lezet ſich denne reuwen er
Vil ſtarke in ſinem ſinne.
du ſelden keiſerinne!
Die krone luter gleſtet;
got hat dich gegeſtet
Mit einem liehten krantze;
zwelf ſteine mit ir glantze
Din houbet kronent ſchone;
die ſiehet man dir ze lone
Durch luchticlichen ſchinen.
der mane ſtet ze dinen,
Erwelten ſuzen alle vriſt;
din ſchamel niht gemachet iſt
Von holtze noch von gipſe,
der in apokalipſe
beſach der himel tougenheit,
der ſpriget von dir uñ ſeit:

Erwelte gotes dirne!
der man und daz geſtirne,
Die beide zierent dich alſus,
Swie gar der wilde Siticus
Crone, als ein gras erluchte,
Er wart doch ſelden fuchte
Von regen uñ von towe:
dem tet geliche, vrowe,
Din magetlich gemute,
daz von unkeuſchlicher vlute
Nie wart genetzet hares genoz.
Swie gar din herze wandel bloz
In vriſcher tugende grunte;
do din geburt verſunte
Mit got uns als gemeine.
So gar unmazen reine
Was uñ ſchein din magenkheit;
daz ſie deheine fuchte leit,
Die von dem blodem vleiſche vert,
uñ bran doch als ein grunder wert
Der jugent blume uñ ir bleter;
Jeſus din vater uñ din veter,
Und du ſin muter und ſin baſe,
Er wart ie ſchone, als ein waſe
Der vriſchen blumen tugent kle,
der ſunnen ryf und ir ſne
Gederren nie getorſte,
vrowe, in der eren vroſte!
Ze ſelden uns gezwiet;
du biſt gebenediet
Vor allen creaturen!
Geruch uns alle ſteuren,
Durch dines kindes ere!
von ſunden uns bekere
Schire, unde in kurtzen ſtunden
ſtrich an der ſelen wunden
Des hailes ertzenin!
du blume und ein florin,

Der blumen in paradyse!
dir klingent fuzze wise
Von aller engel stimmen!
Du perl ob allen gimmen,
Der blawen und der grunen!
Got wolte sich versunen
Mit uns mit der geburte sin,
uß wart ein mehel vingerlin,
Ave das veterliche wozt,
dar uz der sun gar ein hort
Durch luchtic in din herze schin.
Ez wir ein uz genomen stein
Gestellet als ein Gamahiv,
da wunderlicher bilde driv,
Geist, vater, mein ich, uß kint,
Geschepfet an mit vlize sint
In einer forme schine:
Mit disem vingerline,
Sere uß wol gestelet,
din sele wart gemelet
Dem uz erwelten criste,
der uns vor sunden vriste
Durch dinen willen, vrowe!
Du rose, in himel towe,
Vor gotes geist erfuchtet,
din lop an ende luchtet!
Noch wirt erlechet nimmer!
bolieren solt er immer
Glantz unde sin gesteine,
der also gar vollen reine
Mit hohem vlize machte dich.
din ere ist al ze luterlich
Vor allen pris gebrochen;
Din munt der hat gesprochen
Vil offenlich und uber lut,
Daz bi dir Salomones hut
Bezeichnet ist vil schone
der himel Salomone.
Din keusche zeiner hute wart,
do siner gotlichen art

Ein hut uber dich gespreit
Mit bodemloser reinikeit,
Die grundes nimmer wirt gewent.
der als ein vel den himel dent,
Unde uz einander strecket:
der wolte sin bedecket
Mit diner hute kleine!
du spricheſt, vrowe reine!
Daz du swarz unde schone seist;
vil got urkunde du des geist
Mit der zwifalticlichen art,
daz nie so klares niht enwart,
Als du bist fur alle wip,
uñ ouch davon, daz dinen lip
Enpferbet hat die sunne sin,
Der sinen gotlichen schin
Uf dich von sinem geiste liez,
uñ dich bezeichenlichen hiez.
Von hitze sin gebrunet
daz korbelin gezeunet,
Da moyses fur meine bloz
uf einem wazzer inne vloz.

Daz wil ich dir gelichen.
du brecht uns got, den richen,
Uf der genaden blume;
In enges herzen rume
Wart er uns zu gevlozzen.
Din selde wol erschozzen
Ist an mannes luppe
fur allez daz gestuppe,
Daz in der klaren sunne vert.
din heil sich rechenunge erwert
Fur al des kleinen griezes her.
Ein blume wechset in dem mer,
Da nachtes in besluzet sich
ein wilder vogel wunnenclich,
Swenne er den tac bedonet;
Sich also was geschonet

Din herze und din gemute
Mit rechter keusche hute,
Da sich besloz ein vogel in
nach dem erweltem sange sin,
Den er vil hohen wissagen
het in ir waren munt getragen
Von der geburte sin hie vor,
Er vlouc durch diner oren tor,
Dar in din herze lise;
In einer touben wise
Quam er zu dir geswungen,
uñ hat idoch gesungen,
Alsam ein Elwiz sinen tot,
In siner merterlichen not
Ely daz wort er lute sanc.
Des habe die suze vrowe danc
Daz din jugent ie beschuf,
daz uns benam sin eines auf,
Daz leit, des wir da wielten,
do sich die steine spielten,
Und die greber teten uf:
do quam zu ein ander uñ ze huf
Groze berge unde tal;
die sunne erlasch uñ wart sal;
Manger umbehanc reiz enzwei;
Die erde erbibde uñ schrei
Den starken unverdienten tot:
Sust schrie ich vrowe durch die not
Zu dir fur alle die cristenheit,
daz sines todes bitterkeit
An uns werde niht verlorn,
Sit er dich selber hat erkorn
Fur alle creature:
so bringe uns mit diner sture
Fur die heren trinitat,
da lop des endes niht enhat
Von der engel suzem schalle.
Sprechet amen alle!

Der Wiener Meerfahrt.

Inhalt.

Der Dichter klagt über die Gegenwart, weil in früherer Zeit jeder nur getrachtet habe, fröhlich zu seyn; jetzt sorge man nur für Geld und Gut. Aus jener alten fröhlichen Zeit habe ihm der Burggraf von Theben eine Märe verkündet, die wolle er erzählen. Die Geschichte hatte sich in Österreich zugetragen. Nun folgt eine Beschreibung des wonniglichen Lebens in Österreich, und namentlich zu Wien; endlich beginnt die Märe. Viele reiche Wiener Bürger waren zusammen in einem Gasthof. Sie zechten wacker, und erzählten Schwänke. Da sagt der Eine: sie sollen eine Fahrt über das Meer nach Algier machen; alle stimmen ein. Sie berathen sich sogleich, was jeder mitbringen solle, und trinken dabei so lange, bis es Nacht wird, und so viel, daß sie glauben, sie segelten wirklich auf dem Meere. Anfangs sind sie fröhlich und guter Dinge, als aber der Wein sie mehr und mehr berauscht, und sie sich nicht mehr aufrecht erhalten können, wähnen sie, daß ein Sturm entstehe. In seiner Angst bemerkt ein Bürger, Marner geheißen, daß sein Nachbar eingeschlafen; sogleich ruft er: das Meer verlange diesen todten Pilger, es zu sühnen soll man ihn hinein werfen. Alle stimmen ihm bei. Der Bürger wurde durch das Tragen wach, und fleht, man solle ihn doch nicht zum Fenster hinaus werfen, allein die anderen versetzen: er sei aus Zagheit gestorben, und werfen ihn aus dem Fenster auf die Straße. Ohne auf sein Jammergeschrey zu achten, fuhren sie in ihrer Lustigkeit fort, bis es Tag wird. Nun kommen die Freunde des Hinausgeworfenen; es entsteht zwischen ihnen und den Trinkern Streit. Letztere werden nach Hause gebracht, und entdecken erst am dritten Tag, daß sie nicht zu Algier waren. Sie schämen sich, und zahlen Strafe dem Mißhandelten. Nun gibt der Dichter die Lehre, daß man nie mehr trinken solle, als man vertragen kann. Wer jedoch viel trinken könne sei glücklich. Ein Dichter küßte gerne einen rothen Mund.

Dieses Abenteuer ist gedruckt mit Büschings Schwänken des Mittelalters; handschriftlich im Wiener Codex altdeutscher Erzählungen.

Als Schwank ist dieses Abenteuer herrlich; mit viel Laune und Witz behandelt, aber auch sonst ist vieles bemerkenswerth. Wer war der Burggraf Herrmann von Theben? Auch ist die Rede von einem Bade zu Wien, wo Fremde geprellt wurden, das einzige was dem Dichter zu Wien mißfällt. Ließe sich nichts weiters darüber auffinden? das lebensfrohe, Sang- und Eßlustige Volk Wiens ist treffend geschildert. Die Wallfahrt zu St. Jacob, die Erwähnung der Rache Chriemhildens, endlich des Zuges gegen die Preussen, den Conrad von Würzburg dichtete, lassen vermuthen, die ganze Märe sei von ihm.

Acht und dreißigste Abenteuer.

Diz buchel ist seltsener art
und heizet der wiennet mervart

Die werlt stunt ettwenne so,
daz die leyte waren vro
In tugentlichem mute,
unde kerten ze gute
Allez daz sie kunden.
Swaz sie do begunden,
Daz waz gerne tugenthaft;
Nu hat die werlt verkert ir geschaft,
Allez sin nach gute;
In wunnenclichem mute,

Vindet man ir kleine.
Die richen alle gemeine,
Habent iezunt lieber gut,
Denne wunnenclichen mut.
Vrolicher mut ist tewer,
daz gut ist so gehewer,
Daz sin alle die werlt gert.
hie vor do was vrow ere wert,
Nu ist daz gut werder gar,
denne vrow ere, daz ist war.
Den bosen missewenden;
man vindet manchen enden
Noch so tugentrichen man,
der ere daz getreuten kan,

Dan ein schemelichez gut,
daz ist hoverlicher mut;
Swer die fuge gerne tut.

Mir hat ein warhafter munt
Ein rede gemachet kunt;
Die mag wol heizen wunderlich.
also hat verrichtet mich,
Von Dewen burgrave herman,
der nie schanden mal gewan
An schentlicher missetat,
daz im der seele werde rat.
Des sol man im von schulden biten;
er was ein man von guten siten
Getzogen, unde getriwe gar,
was der herre, daz ist war
Gegen vremden, und gegen vrunden.
des mach in got vri von sunden,
Dort an der sele vri,
durch siner hohsten namen dri;
Der sagt mir diz mere;
daz hat der vreuden lere
Gemachet, als iz dort geschach,
als man im zu winnen iach,
Von guter levte worte,
Do er daz mere horte.
Daz lit in osteriche;
Man lebt da wunnenkliche,
Swer silber, unde golt hat,
Der vindet mancher hande rat.
In derselben guten stat
Man vindet einer hande bat;
Daz han ich dicke wol gehort,
do man untz an den letsten ort,
Einen unbekanten man,
Schiere bloz gemachen kan.
Des silbers, und der kleider,
pfendet man in beider,

Swer dem bade volgen wil,
der wirt geſetzet an daz zil,
Er habe wenic oder vil.

Daz bat gevellet mir niht wohl,
die ſtat ich anders loben ſol;
Wiennen daz iſt lobes wert,
Da vindet man ros, unde phert,
Grozer kurtzewile vil,
Sagen, ſingen, ſeiten ſpil.
Des vindet man ze winne gnue,
Hubſcheit, und ungefuc,
Swem die wirt ze teife,
Die vindet man da veile.
Swelch man hat den pfennich,
Der vindet mancher hande dinich,
Den huſen, und den ſuzen win,
und manch ſchonez vrowelin,
Vil wunnenklichez mutes,
und riche des gutes.
Die mag man da ze wienen ſehen.
In der ſtat iſt geſchehen
Diz ſeltſame mere;
die richen burgere,
Sazen zeinen ſtunden,
die vremden, mit dem kunden,
Zeinem wine, der was gut,
der dicke trurigen mut
Zu vreuden kan gewenken gar,
unde liezen vaſte holen dar,
In hovelicher wiſe,
Ir wol gemachten ſpiſe;
Mit wurtzen, und mit ſafran,
der ietſlichez wol gemachen kan,
Dem ſtarken wine ſuzen ſmac,
ſie trunken vaſte durch den tac,
Unz ir truren gar gelak.

Uf einer louben, da geſchach
diz vrolich huf gemach.
Da die herren ſazen,
beide trunken, und azen,
Unde heten kurzewile vil genuc.
die ſpiſe man fur ſie truc,
Do was geſtrewet gruner gras;
beide, becher unde glas,
Wart da ſelten lere,
Sie trunken ane ſwere,
Unz in daz bat erwarmte,
Jr keinen daz erbarmte.
Sie trunken alle zu der ſtunt,
daz tiefe glas an den grunt.
Durch des wines ſuze,
des wurden in die fuze
Als die kugeln ſinewel.
Jz iſt war und niht ein ſpel,
Der win was gut und niht ſauer,
etlicher ſiner nach gebur,
Ze Jugeſt niht erkante,
dar nach man liecht enbrante;
Diz geſchach vil drate.
do der abend nahte
Do hub ſich trinken aber als e,
Sie liezen vaſte holen me,
Daz tet dem wirte nirgen we.

Sie wurden alle riche;
der vil kumberliche
Des morgens nuchtern muſte leben,
der wolde da ze wette geben;
Der gelobte mit der hant,
beide, ſilber unde gewant,
Zu geben es ſinem vrunde.
der klagte ſine ſunde,
Der reitte die ſippe,
von adames rippe.

Si wir gar mage,
als akers und brage,
Sprach einer zu dem andern do,
und wurden uz der mazen vro.
Sie sagten ir mere;
der stolze schribere
Holte vaste kuhlen win,
der wolde mit dem besten sin,
Sie trunken vaste ane wer;
einer sagte von dem mer,
Und von sant jacobes wege
und trunken vaste ze pflege
Der von der pruzen vart.
mit hellender stimme ward,
Vil swinde da getrunken,
daz die starken sunken
Nider bi die benke.
der wart so gelenke,
Daz er tumelt, unde spranc,
von der tavel uf die banc,
Daz er sider vaste hanc.

Do diz allez geschah
ein richer burger sider sprach:
Wolt ir mir volgen nu?
ich wolde raten wol dar zu,
Waz daz beste mochte sin.
Sie riefen alle: bringe win,
So lose wir dem mere.
Do sprach der burgere:
Ich sage uch waz mich dunket gut,
welt ir an den mut,
Nach minem rate kehren,
wir sullen unserm herren,
Dienen lobeliche.
wir sin des gutes riche,
Unde vermogens harte wol,
got uns darumbe danken sol,

Und fuln uber mer varn
Danen wil ich nimmer vor gesparn
Weder lip noch daz gut.
Ich han ouch den selben mut.
Sprach sin nach gebur dabei.
dar nach schiere wart ir dri,
Die sprachen alle gemeine,
der antlaz ist reine,
Den man uber mer holt,
und unlange wart diz sint v'dolt.
Sie riefen mit schalle,
die kumpan al mitalle:
Wir wellen endelichen dar,
mit einer kreftigen schar
Varen, durch gotes gute.
des wines uber flute
Half vil sere zu der vart,
daz in des ze mute wart,
Daz sie der grozen arbeit
gerne wolden sin gereit,
Syst wart die mervart uf geleit;

Diz wart gelobt under in,
Sie wolden mit ein ander hin,
Gegen alzers varen als man phlit,
kom es immer an die zit,
Daz man ze rechte varen sol.
daz gefiel in allen wol;
Do rukten sie ze samen baz,
Sunder allen bosen haz,
Unde vil dar under;
Sie sagten alle wunder
Waz sie wolden furen.
der win begonde rüren
Ir houbet do mit siner kraft;
Spise wart da vil geschaft,
Unde gutes trankes in den kiel,
Mit worten als ich wenen wil,

Mit den werken kleine,
daz wizzet als gemeine.
Sie waren viel vermezzen,
da einvart niht vergezzen.
Swaz man haben ſolde
von ſilber, und von golde,
Des heten ſie ze wienen genuc
der ſchriber vaſte win dar truc,
Unde ſprach gegen in allen:
laſt uch die rede gevallen;
Wir haben unſer zeche nu,
er gab vil groze trunke zu;
Der wirt was ouch der beſten ein,
der des nachtes da er ſchein,
An der pilgerime ſchar,
der liez ze jungeſt holen dar,
Vil laktwarie drate;
der gab die muſchate,
Der ingeber, der galgan,
da bi gab ein hubſcher man
Kubeben, dirre nelikin,
dar nach trunken ſie den win.
Den gewermet, dieſen kalt,
daz die jungen wurden alt,
Und die alten ſere junch.
ſuſt begegnet in manic trunc,
Under ein ander uf der louben da;
Zu der vart wart in ga,
Daz mer was noch vil unna.

Do hup ſich ſingen und ſagen,
daz die loube mochte wagen
Von dem grozen ſchalle,
Die kumpan al mit alle,
Heten geneiget,
daz in wart erzeiget
Des ſuzen wines gute.
Sie heten ir gemute

Alle zu dem mer gestalt kart.
Trinken wart da niht gespart,
Sie ilten ir straze;
von wines uber maze
Heten sie den sin verlorn;
Sie heten alle wol geswornn,
Sie waren halben wec gewarn.
do hiezen sie den kiel bewarn,
Daz in daz wazzer schatte niht;
sust war der segel uf geriht,
Und ir diuch wol begat.
sie waren verre von der stat,
Da got menschlichen gienc,
des wines kraft sie bevienc.
Daz wurden sie torecht gar
als die kint, daz ist war.
Mit solchen vreuden sazen sie,
und retten dort, unde hie,
unz die zit hin gie,

Allez von dem gotes wege;
sie trunken vaste ze phlege,
Den starken win ubermacht.
do kam iz uber die mitter nacht,
Do wurden sie durch schellich,
unde so gar gesellic,
Von des wines suzikeit
wurden sie so gar gemeit,
Und des mutes also vro,
daz sie wanten alle do
Sie weren iezu an dem mer.
sie liezen allen herzen ser.
Und sungen vil schone,
In einen luten tone,
Uf der louben offenbar
Iren leisen, daz ist war:
In gotes namen vare wir;
der sprach: vrunt ich laze dir

Beide, kint unde wip,
uf sele, und uf lip,
Daz du der mit triwen phlegest,
und dich nimmer des bewegest
Als ein vrunt ze rechte sol.
daz geviel in allen wol,
Wan sie waren wines vol.

Suſt furen sie mit vreuden hin,
ane wislichen sin.
Sie waren tumb als die kint,
sie baten umbe guten wint;
Daz in den got gesente,
daz ein bruder kente
Den andern, des enweiz ich niht;
do sie furen in der geschiht,
Und an der wunneclichen stat,
der gebot, dirre bat,
Daz der schriber brechte win.
mich dunket an den sinnen min,
Sie haten gutes windes genuc.
so man den win fur sie truc;
Durch trunkenheit und durch guft,
so slug in die vil suze luft
Allen unter die ougen.
Ich rede iz ane lougen;
Sie trunken harte swinde,
Des wines in gesinde,
Daz einer lag unde slief,
der ander schallet unde rief,
Der dritte straucht unde viel,
der vierde sprach: iz ist der kiel
Der sust wankenden get.
ein sturm weter uns besteht
Sprach der funfte sazehant,
dem sechsten sorge was bekant,
Der gesegent sich vil swinde,
fur dem grozen winde.

Do wanten ſie der mere,
daz iz daz mer wêre,
Do was iz der vil ſuze win,
der tet ſine gute ſchin.
Suſt wurden ſie erveret,
von wine gar beſweret
Was ir houbet, daz iſt war.
ſie waren alle trunken gar.
Daz was ir hohſter ungemach;
der eine jemerlichen ſprach:
Mir tut daz houbet ſere we;
waz got welle daz erge.
Uns wil ein ſturm weter kumen,
daz wird uns allen klein frumen.
Do hup ſich michel truren,
von den nach geburen;
Der eine klagt den lip,
der die kint, der daz wip,
Der die ſele, der daz gut,
alſuſt lage ir uber mut,
als er noch vil dicke tut.

Der win begunde vaſte toben;
ſich hub ein ſweren, unde gelöben
Mit henden, und mit fuzen,
ſie wolden gerne buzen
Swaz ſie heten getan,
unde wolden des ze buze ſtan.
Der eine zu iettichem ſprach:
daz die vart ie geſchach
Daz muze got ſin geklaget,
der wint den kiel ze ſere iaget
Und des wazzers unde.
Mich ruwet meine ſunde.
In tobte daz gehirne;
ſie konden daz geſtirne
Vor der louben niht geſehen.
des wil ich uch verware iehen.

Do ginge ez an den morgen;
sie furen mit sorgen,
Unde waren dannoch goteweiz
halben wek gegen brandeiz.
Do nam der win uber hant,
Sie zurten dannoch niht daz lant,
Unde riefen doch vil sere:
hilfa lieber herre!
Diner armen hantgetat,
Dunen gebest lere, unde rat,
So muze wir verterben gar.
under des sach der eine dar,
Do lage ein richer burger dort,
der was von einer taveln ort
Bi die bank gevallen,
er sprach gegen in allen:
Geverten nu gehabt uch wol;
Menlich got danken sol,
Daz er uns geholfen hat.
Sin sol werden vil gut rat,
Dirre grozen wasser not;
Ein pilgerim der lit hie tot,
Des ist gewesen dise schult,
daz daz mer sin ungedult
An uns hat erzeiget hier.
Ir herren volget alle mir,
Nemet diesen toten man
der uns nicht gehelfen kan,
Den werfet drate ane wer,
uz dem kiele in daz mer,
So lest iz sin toben sin.
Nu walde sin unser trehtin,
Sprachen sie gemeine,
daz mer ist so reine,
Daz if keine bosheit
Mac geliden, so man seit,
Unde waren alle gar gemeit.

Sie stunden uf vil drate,
Mit gemeinem rate,
Den vor grozen trunkenheit,
Dannoch daz gen was gereit,
Und namen iren nachgebur.
Dem wart der suze vil sur,
Unde trugen in mit grimme,
In einer luten stimme,
Gegen einem venster, daz was hoch.
Der man begonde rufen do:
Last mich mit gemache,
Ir seht wol daz ich wache,
Und bin gesunt sam iwer ein.
Sie sprachen alle: triwen nein,
Ir sit velge gewesen,
Ir mocht nimmer genesen,
Daz ist uns allen wol bekant;
und trugen in zehant,
Swaz er gerief unde bat,
vaste hin von siner stat
Unde wurfen in hin fur
uz dem venster fur die ‘ur
Mitten in die straze.
daz was ein unmaze!
Uf stok, und uf steine,
daz im der arm, und die beine,
Von dem valle zebrach,
daz was ein bose hufgemach.
Vor solch getaner mervart,
wil ich gerne sin bewart,
Tut iz aber der saure win,
so muz ich mit den andern sin.
Do giengen sie mit vreuden wider,
unde saßten sich dar nider,
Und trunken anderweide,
Sie liezen herzeleide,
Unde kriegen aber furbaz.
die loube was von wine naz.

Daz mer ſchat in kleine,
Sie ſprachen alle gemeine:
Uns iſt ein michel heil geſchehen,
daz wir den man haben geſehen,
Der ſo veige iſt geweſen.
wir mochten nimmer ſin geneſen;
Wer der man hinnen bliben,
got hat in ſelbe hin vertriben,
Und uz dem kiele geſant,
Mit ſiner gotlichen hant,
Und hat uns alle erhort.
daz wazzer gienc uns an den bortt.
Unde ſungen vaſte lobes wort.

Nu ſchrei der burger ſere,
hecher immer mere:
Waz iſt an mir gerochen,
Min bein iſt mir zebrochen,
Und der arm ouch entzwei.
In iemerlicher ſtimme ſchrei
Der riche burgere,
von ſo grozer ſwere,
Unde klagte ſinen val,
daz iz uber al die gaſſe ſchall.
Die hergeſellen waren vro,
unde ſungen alſo lute do,
Daz ſie in nicht enhorten,
von ſuſt getanen worten,
Die der burger klagete,
bi der zit iz tagete,
Der eine zu dem andern ſprach:
wol uns daz iz je geſchach,
Daz wir gegen akers ſin gevarn,
got ſol uns deſter baz bewarn,
Sele, gut, unde lip.
got behute unſer wip,
Und die kint nach grozem frumen,
unz daz wir ze lande kumen.

Sie enweſten niht der mére,
die tumben wiennere,
Daz ſie zu wiennen waren,
daz ſie von kindes iaren,
Alle waren ertzogen.
der win het ſie btrogen.
Dar nach wart iz liechter tak,
daz ich verwar ſagen mac,
Sie muſten ſinne darwen,
Sie waren ſam die garwen
Geſtruchet. unde gevallen.
der burger liez ſin ſchallen,
Der dez nachtes alſo rief,
und ſo rechte kleine ſlief,
Der was noch betoubet.
doch hete ſin houbet
Des wines kraft geraumet.
er hete ſich verſaumet,
Daz er ze ſchiere entſlafen mag,
davon er koume ſint genas,
Dem tet der val harte we,
und was im verre wirs danne e.
Daz was ſin beſter antlaz,
daz er was von blute naz,
und des valles nicht vergaz.

Des morgens fru komen dar,
ir nachtgeburen, daz iſt war,
Die den ſchal vernamen.
do ſie ze ſamen quamen,
Die nuchtern ſprachen alle do:
Ir ſit uz der mazen vro
Geweſen alle diſe nacht,
und habt lange genuc gewacht,
Und habt grozen ſchal getriben.
Iſt des wines icht uber bliben?
Die ſunne ſtet wol baumes ho.
die trunkenholde ſprachen do.

Ir sult uns des wol gunnen,
wir sin in grozen wunnen
Hinacht gevarn uber mer,
gewaldiclichen, ane wer.
Da hat uns got geholfen zu,
beide, spat unde fru.
Er gab uns sere guten wind;
dar nach hub sich aber sint
Ein sturm weter harte groz,
daz uns daz wilde mer vloz
Gewaldiclichen in den kiel.
da von hub sich sorgen vil,
Wir wanten alle des verwar,
wir solden sin ertrunken gar,
Wan daz uns doch ein heil geschach,
daz ein pilgerim ersach
Einen man, der was tot,
als iz selbe got gebot.
Den wurfe wir vil drate,
Mit gemeinem rate
Uz dem kiele, uber den bort,
als wir heten vor gehort,
Und der marner uns gebot,
und verwunden solche not.
Do der sturm wint gelac,
und vil manic doner slac
Die nuchtern lachten vaste,
der wirt lag bi dem gaste,
Und waren sere trunken.
der schriber was gesunken
Bi der banc hin ze tal.
der weste klein von der zal,
Wer daz meiste teil galt.
Noch was der win umbezalt.
Do rief der burgere,
unde klagte sine swere,
Der in daz mer geschozzen wart.
do wart ein michel zu vart
Zu den selben stunden,
do sie den man funden.

Der was gevallen hoch enpor,
von dem venſter in daz hor,
Daz man ſin niht erkante,
untz er ſich ſelbe nante,
Do was er der beſten ein.
Sie ſprachen alle: triwen nein
Der ſpot iſt nu niht gut geweſen,
der man ſol kume geneſen.
Diz los buch iſt unrecht geleſen.

Do die vrunde do geſan,
daz der ſchade was getan
An dem manne riche,
Sie liefen zornikliche
Mit einander alle hin.
ubelich was ir begin,
Sie wolden iene erſlan,
die daz heten getan,
Sie ſprachen zorniclichen gar:
Ir habt unſern vrunt verwar.
Verterbet vreveliche,
der was nechten riche,
Dem iſt der lip zebrochen,
Iz wirt an uch gerochen,
Daz ir die grozen kundikeit
An dieſen man habt geleit.
Die herren ſprachen ſazehant:
die mere ſint uns unbekannt;
Wir haben rechte gevarn,
gor ſol uns deſter baz bewarn,
An des dinſte vare wir,
beſwert ir uns an ichte hir.
Des welle wir uns mit rechte wern,
Schulle wir gut alſo verzern,
Daz ir uns miſſe bieten wolt,
Ja habe wir ſilber unde golt,
Uf dem gotes wege verzert,
dan daz uns der hat ernert,

Wir weren alle bliben tot.
wir quamen in so groze not,
Daz wir koume sin genesen,
welt ir uns darumbe vint wesen,
Daz ist uns leit, daz wizze got.
Iz was des marners gebot,
Und niht gar ein kindes spot,
des lobte wir got alle got.

Nu huob sich aber ein grozer haz,
von den vrunden umbe daz,
Und ein zu dringen,
und ein swert klingen,
Und ein boser sturm wint.
wan daz die besten alle sint
Waste darzu drungen uñ traten,
vlehten, und baten,
Und siz brachten ze tage,
alleż nach ir beider klage.
Des mannes schade was in leit,
und waren vro der trunkenheit,
Die den herren was geschehen.
Sie heten alle wol gesehen,
Daz diz von grozen trunken quam,
Menlich sinen vrunt do nam,
Unde furten sie ze bette;
daz ich die muzze hette,
Ich sagete hie von wunders gnuc.
die burgere man ze huse truc,
Der so hoch gevallen was,
daz er kume genas.

Do sie do gelagen,
und der rue phlagen,
Wol biz an den dritten tac,
daz der sturm wint gelac,
Und des suzen wines kraft,
da mite sie waren behaft,

Do ſtunden ſie mit ſorgen,
Uf gegen den morgen.
Alrerſt wart in do bekant,
daz ſie waren gephant
Von trunkenheit der ſinne,
Sant Gedruden minne
Wart in ſider harten ſaure.
der burger, ir nachtgebaure,
Der was der reiſe niht ze vro,
der beklaget ſie alle do.
Do hub ſich krimhilden *) not;
Sie wurden ſchemelichen rot;
Do ſie die wahrheit geſahen, **)
daz ſie heten getan,
Den ſchaden an dem guten man,
da gewunnen ſie niht an.
Die burger ſprachen alle nu
daz beſte vaſte dar zu
Daz iz koume, dar zu quam,
daz man bezſerunge nam;
Daz ſie gaben zu der ſtunt,
dem ſelben name zwei hund't ***) pfunt
Fur den grozen ſchaden ſin.
Suſt wart in ſauer der ſuze win,
Do ſie daz ſilber wugen dar.
da mite weren ſie verwar,
Mit eren uber mer gevarn.
Swer den win niht kan geſparn,
Und wil in trinken uber recht
da wirt der man des wines knecht,
Und niht des wines herre.
Swer trinken wil ze ſere,
Jr krenket im ſin ere.

*) In der Urſchrift heißt es krimilden; doch iſt zwiſchen dem letzten Schattenſtriche des m und dem folgenden i deutlich ein h hinein corrigirt.

**) Vermuthlich eine Abänderung des urſprünglichen geſan vom ſpätern Abſchreiber

***) Das Zeichen s bedeutet überall die Sylbe er.

Nu horet was der win tut,
er vreuet trurigen mut,
Beide, vrowen unde man.
Swer in ze rechte trinken kan.
Uf den grozen uber trank,
da von wirt der lip kranc,
Unde schadet ouch dem gute.
Nu merket in iwerm mute,
Waz der schin win gemachen mac;
der win ist der sele slac,
Swer in trinket uber daz zil,
und kein maze haben wil,
Daz ist der sele unheil.
an allen houbt sunden teil
Hat die leide trunkenheit,
da von wirt der lip gemeit,
Dem er vlevzet durch den munt,
daz machet manchen ungesunt,
Und schadet doch den eren.
Swer den sin wil keren,
Der verlevst sel, gut, uñ lip,
des hutet man unde wip,
Daz ir von solcher trunkenheit,
Icht kumet ze langer arbeit.
Man vindet ouch vil manchen man,
der die beste maze kan,
An grozem uber tranke,
daz ist got wol ze danke,
Und der werlde ouch, da mit
Swer trinken wil nach rechtem sit.
Swer aber sl des mutes,
daz er franken gutes
Mer schonet, dan den eren,
den wil ich trinken leren;
Der mag under wilen wol,
Sin houbet gutes wines vol,
Durch kurtzewile trinken
So muz sin karkeit sinken;

Daz ist durch groze trunkenheit,
Eine kleine miltikeit.
Under wilen doch beget,
Swem der mut aber stet,
Anders niht dan uf gut,
Der hat zaghaften mut,
Er sei nuchtern, oder sat.
Swaz man den bosen ie gebat,
Daz hilfet niht ein mintzen blat,
Got werfe in von geluckes rat,
der sich bosheit under sat,

Swer worden ist an eren mat.
diz mere ist uz an dirre stat,
Daz ist die mervart genant,
den namen last uch sin bekant,
Daz mere ist uz an dirre stunt.
Ich kuste gern einen roten munt.

Der Frauen Turnier.

Inhalt.

In einer Stadt am Rhein hausten vierzig oder mehr sehr Streitsüchtiger und Kampferfahrner Bürger; sie erfuhren, es gebe in ihrer Nähe einen ringfertigen Ritter, und beschlossen mit ihm anzubinden. Sie versammelten sich unbewaffnet außerhalb der Stadt, um über den bevorstehenden Feldzug Rathes zu pflegen. Indeß schlägt eine Frau vor, alle Frauen sollen sich mit ihrer Männer Waffen bekleiden, und ein Turnier halten. Trotz dem Widerspruche einiger Weiber geht dieser Vorschlag durch. Sie versammeln sich zum Turnier und jede wählt sich eines Ritters Namen. Eine arme Jungfrau, die weder Gemahl noch Liebsten hat, wählt den Namen des Herzogs Walrabe von Limburg, der ein berühmter Degen war, und erringt den Preis. Die Männer kommen nach dem Turnier zurück, und erfahren von den Pagen, was geschehen. Der eine will die Weiber prügeln, der andere, den die übrigen bestimmen, sagt, man müsse im Gegentheil sagen, die Frauen hätten recht gethan, die Beschwerden des Turneys seien Strafe genug gewesen. Die Mähre wird bekannt, und der Herzog Walrabe von Limburg kömmt zur Stadt, um die Jungfrau zu sehen, die in seinen Namen siegte; er erfährt ihre nähere Umstände, beschenkt, und verheirathet sie.

Diese Abenteuer ist weder im Druck, noch handschriftlich bekannt.

Neun und dreißigste Abenteuer.

Hie hebet sich an der vrowen turney
und ist ouch veste als ein ey.

Ich horte sagen sunder wan,
daz mugt ir gerne verstan,
Ein seltzsenes mere;
wie ein burk were,
Verre uber jenen rin;
daz sie gute Ritter sin,
Daz ist ofte worden schin,
darumbe haben sie grozen pin,
Wie sie der werlde wol behagen.
Do wonten uf, hort ich sagen,
Virzic burger, oder me;
die kunden sich also bege,
Daz sie wol uber ein trugen,
mit solchen fugen,
Als ich uch gesagen kan.
Sie kurn einen houpt man,
Waz in under einander war
Sehent, daz ebent er gar,
Er gestatte keiner zweitracht;
des wurden sie so werhaft,
Welchen ein not ane gie,
So waren die andern hie,
Unde rachen sin ande.
des wurden sie in dem lande
Gevorcht, unde vermeret.
die helde unerveret,

Sie suchten manchen turney,
Sie trugen niht entzwey
An aller hande dingen,
des must in wol gelingen,
Sie hulfen ein ander in allem wis,
So daz in der hoste prîs,
Von den besten wart gegeben.
Ir vrowen sahten auch ir leben
Swenne sie ze brachen,
daz sie dar zwischen sprachen,
Und ver ebenten es zehant,
daz man niht zornes under in vant.
Die stoltzen burgere
uber huben sich der mere;
Sie riten vaste umbe sich,
und duchten sich des vreuden rich.
Ze jungest sie einen trafen,
der was ouch niht entslaven,
Er was ein teil so werhaft,
unde weste hinder im die kraft
An vrunden, und an gute.
Im was ouch des ze mute,
Daz er sich vaste werte,
er brante, unde herte,
Swa er in wider reit.
er brachte sie in arbeit,
Do die herren daz vernamen,
ze samen sie alle quamen,
Sie gestattens niht die lengen,
sie wolten niht verhengen,
Deheiner hande unfuge,
sie brachten iz ze sune,
Daz sie ez liezen an den rat,
wer den grosten schaden hat,
Der diene als er in dienet hat.
Sust kurn die herren an der stat;
Dar nach uber acht tagen,
solde man den rat sagen,
Sie solden alle kumen dar,
und da heime lazen gar,

Alle gemeine ir wer,
Ir swert umb sich, und niht mer
Uf iren zelden pferden.
So macht iz gut werden,
Daz man den rat solde sagen.
der rat geburt sich hort ich sagen
Recht an einem suntage;
sie komen alle zu dem tage,
Sie heten gute muze,
Geriten, und ouch ze fuze
Wan ez was da bi vil na,
uf der burg bleip niemant da,
Wan die vrowen eine,
Ir vreude war gemeine,
Sie huben sich hin fur san,
uf einen wunnenclichen plan,
Der vor der burge was gelegen.
Sie begonden ire mere pflegen.
Do sprach ein vrowe, die was balt,
Sie was ze junch, noch ze alt:
Wir mugen balde wesen vro
Sint unser man lebent so,
Daz sie so vaste kriegent dort,
und hant daz aller beste wort
Gewunnen in dem lande;
sie lebent an alle schande,
Kunde wir solchen pris beiagen,
daz man von uns begonde sagen,
Als man von unsern mannen tut,
daz wer unsern eren gut.

Ein ander vrowe die was wis,
die sprach: was sol uns hoher pris
Zu dirre werlde mere,
wan daz wir unser ere
Behalden und unser wipheit?
Swelch vrowe diese krone treit,
Die beheldet also hohen pris,
daz weder hector, noch paris,

Nie so grozen pris gewan.
Sie minne iren lieben man,
Und habe in mit treuwen wert,
des priſes man von vrowen gert.
Die vrowen iehent alle an ir wort.
die erſte ſprach aber vort:
Welt ir mir ein gelubde tun nu,
Ich bringe iz wol dar zu,
Daz wir lobe er werben,
E danne wir erſterben.
Ich han uns ertracht ein ſpil,
da mit gewinne wir lobes vil,
Wo man iz verneme,
daz is uns wol an zeme.
Die vrowen ſprachen alle: ſan,
da von wir lop mochten enphan.
Swer des wolde loben,
Der wolde werlichen toben.
Die erſte ſprach aber vort:
diz habt ir alle wol gehort;
Von einer ſie zer andern gienge,
Ir gelubde ſie enpfienge.
So ſchiere als daz geſchach,
Sie hub uf unde ſprach:
Wol uf! ich han erdacht,
Daz iz werde vollenbracht,
Wir teilen uns enzwei,
und machen einen turney.
Sint wir ſuſt eine ſin,
und lazen nieman herin.
Sie hiez die burk zu fliezen,
daz man da vor liezen
Torwarten, unde wachter:
Die beginnent ez ze mer,
In allen landen von uns ſagen,
wir heizen das harnaſch her tragen,
Und die ros bereiten,
Hie iſt niht lenger beiten.
Do ſprach ein vrowe wol gezogen:
des iſt ſelten mer gephlogen,

Lazt den turney beliben,
Iz zimt niht guten wiben,
Wie begunde, ich des ich nie began?
Scholde ich riten wie ein man?
Wir schullen von der rede lan,
daz ist vreylich getan.

Die erste sprach aber vort:
diz habt ir alle wol gehort,
Swer hie wider spricht,
und die triwe bricht,
Den kunde ich min eide,
und treulos beide,
Des enmac kein rat sin.
Man bracht das harnasch dar in.
Sehent da wapent sich san
Manic vrowe wol getan.
Sie wurden in ir hosen geschuht,
die wapen rocke waren gut.
Iz was ein selige hant,
die die riemen alle bant,
Oben an daz senphtenir,
So wol gesteppet huffenir,
Begreif nie mannes hant,
So man an den vrowen bant,
Sie waren schire bereit,
die helm uf die houbt geleit.
Sie riten von ein ander entzwei;
Sust hub sich der turney.
Daz eine daz solden die sachsen sin,
daz ander die herren uber rin.
Die vrowe hup sich aber dar,
die den turney meistert gar,
Die des spieles alles wielt,
die ros man hinder die helm hielt.

Sie sprach: ir sult uch nennen,
daz man uch muge erkennen,
Itsliche vrowe nach irem man,
da bi man uch erkennen kan.
Oder nach wem ir welt sin genant,
da von werde wir erkant.
Sie wurden des ze rate,
unde nanten sich vil drate,
Die vrowen gemeine gar.
Do quam ein juncvrowe dar,
Die was uber tage
Gegangen, sunder klage,
Funf iar, oder mer.
Sie konde sich vil wol verstên,
Sie was schone, und hochgemut,
Ir wille was ouch vil gut.
Irem vater gienc daz gut abe,
Im was entwichen die habe,
Iz was also kumen,
der sie e gerne het genummen,
Der liez es durch sin armut ot,
Sust gienge die mait durch not.
Nu geloubet mir der mere;
Swie arm ir vater were,
Sin ros stunt doch da gereit,
Sin wafen schon da bi geleit,
Do gebrach niht eines riemen an,
daz leget die juncvrowe do an.
Die andern vragen mere,
wie ir name were?
Sie begunde denken umb einen namen;
Sie muste sich des sere schamen,
Daz ir vater daheime lac,
Noch ir mage deheiner pflac
Turneys, nach dem sie sich nente,
da bi man sie erkânte,
Sie dachte sere umb einen namen,
des sie sich niht dorfte schamen.

Wo man iz verneme,
daz ist wol zeme,
Sie sprach: einen namen wil ich haben;
der herzoge walraben
Von Limburc wil ich sin genant,
da von so werde ich wol bekant.
Der ist der besten Ritten ein,
den die sunne ie beschein,
Behalde ich hivte sinen namen,
Ich wil mich nimmer sin geschamen.
Sie wart des namen harte vro;
uf bunden sie die helme do,
Die Juncvrow gab ir guten trost,
Sie fur uz umb ein tyost.
Sie wart da wol bestanden,
unde stach mit iren wisen (wizzen) handen
Ein sper so ritterlich entzwei,
Daz allez uf dem velde schrey:
Zaha! za! Limburc za!
Der turney begonde ze samen da (oder: sla)
Die Juncvrow rante dar zu,
Und tet iz also wol nu
Mitten in dem ringe,
Mit hurten, und mit gedringe,
Daz man wunder an ir sach.
daz volc gemeinlichen sprach:

Der herzoge walraben,
wil den pris behaben!
Sie riefen Limburc! uber al.
Manchen ungefugen val
Bracht sie zu der erden,
Nieder von den pferden.
Mich muezen sere erbarmen,
der vrowen blanken armen
Ze brachen, und ir wizen bein.
der vrowen Lutzel dehein
Was ir geschehe also we;
Solden siz alrerst beste.

Sie begonden sin nimmer me,
In tet der turney also we.
Die Jungevrow wold sin dannoch me,
Ir tet nirgen kein slac we,
Man hort da niht den klinga kling!
und sach ab niht, dan dringa dring.
Ir kunst da ritterlichen erschein;
harte manic wizes bein
Wart da vil sere erschalt,
do die ros mit gewalt
Gegen ein ander drungen.
die helme sere erklungen,
Do des gnuc wart getan,
do musten sie dar abe tan,
Sie enphenten sich gar,
und legten heimlichen dar
daz harnasch, da siez namen
e, danne die herren quamen.
Sie heten schone sich getwagen;
Izn solde niemant sagen,
Die herren wurden doch gewar,
die ros waren sweizic gar,
Der vrowen vil da lagen.
die herren begonden vragen
Ir kleinen kamerere,
die sagten in die mere,
Wie jene dise nider stach,
Unde wie die ir sper brach.
Do die herren daz vernamen,
und ze samen quamen,
Sie lachten dirre mere,
Is ducht sie doch vil swere
Daz die vrowen daz heten getan;
do sprach under in ein man:
Waz haben unser wip getan?
der ander sprach: wir suln sie slan.
Wollen sie turnieren yarn,
So muezze wir das hus bewarn,
Hat sie der teufel daz gelernt!
Wie sich die werlt hat verkert!

Ich wil einer den turnei uf ſlan,
Sie gedenket ein iar dar an.

Ein ander ſprach, der ſtunt dabi:
Is dunket mich niht gut ſin.
Wir ſuln ſie niht darumb ſlan,
Wir ſprechen, ſie haben wol getan.
Und iehet ſam ez uch lip ſi,
Gebietet in doch da bi,
Daz ſie iz mere bewarn,
Sie habent ubel gewarn,
Iz iſt geſchehen von irre Jugent.
Wir habenſ in fur ein tugent.
Sie habent in ſo we getan,
Solde wir ſie dar zu ſlan,
So gewunnen ſie zwene ſchaden.
Wir ſchullen ſie rechte lazen baden,
Nach der grozen arbeit,
Suſt ſie der zorn hin geleit.
Sie gevielen an ſin rede gar,
Unde ſprachen alle: er het ouch war.
Sie enweheten ſin nimmer me,
Ize konde doch niht ſo ergen (e);
Daz mere daz erſchal,
In die lant uber al.
Ize wart niht alſo begraben.
Der herzoge walraben,
Er erfur daz mere ſan,
daz iz die Jüncvrow het getan
So rechte wol in ſinem namen;
und heten von ir gamen
Die Ritter ſwo ſie ſazen,
Trunken, oder azen,
Sie lachten der mere io;
Dar nach kam iz alſo,
Daz der herzoge gemeit,
fur die burk hin gereit,
Do der turney uf geſchach.
Zu ſinen knehten er do ſprach:

Mocht iz immer geschehen,
Ich wolde die Juncvrow gerne sehen,
Die sich nach mir hat genant,
daz ich ir wurde baz bekant.
Nunen wil ich hiute hinnen kumen,
Iz ge ze schaden, oder frumen,
Sprach der herzoge san.
Ich ensehe wie sie da sie getan.

Iz geschach hort ich sagen
an einem mantage,
Die vrowen waren kumen dar,
Mit einer grozen schar,
Und waren alle glich vro.
Der herzoge der beiste do,
Und kam zu in gegangen,
do wart er wol enphangen.
Er sprach; habt ir vernumen,
durch was ich her bin kumen?
Die Juncvrow het ich gerne erkant,
die sich nach mir hat genant,
Die sult ir mir wisen,
Die wil ich immer prisen,
Und wil iz ver dienen immer me.
Sie hiezen die Juncvrow uf ste,
Und hiezen sie sitzen bi in.
die Juncvrow gienc hin,
Sie kam fur in unde neic.
Der herzoge niht lenger sweic,
Er stund uf uñ sprach;
Juncvrow, hie hort dienst nach,
Daz ir durch minen willen habt getan.
Er bat nach irem vater gan,
Nach dem wart do gesant,
Er kom gegangen zehant,
Der herzoge sprach: nu sagt,
Warumbe habt ir dise magt
Nicht bestatet vor manchem tage?
Herre daz ist die klage,

Daz ich des gutes niht enhan,
daz hat mir ofte schaden getan,
Herre des engildet sie.
der walrabe sprach: saget mir hie,
Womite muget ir sie bestaten?

Ir vater sprach gefuge:
Sie liez ir wol genugen,
Wer der schatz niht gar groz,
unde wurde ir niht ir genoz.
Sie tete swaz man sie hiez tun.
Da habet ouch mine hilfe zu,
Sprach der herzoge walrabe,
Mit hundert marken ich sie begabe,
Beide ros unde pfert;
Sie ist mancher eren wert,
Sie hat getan in meinem namen,
des ich mich nimmer wil geschamen,
Ich fuge ir gut und ere.
der herzoge dankte ir sere.
Die mait liez sich an in gar,
der herre gab sin gelubde dar,
Er gab sie einem reichen man,
mit dem sie ofte began
Turneys, des man zu eren phlit,
und behielt den pris zaller zit.
Ir spil was mancher leye
Mit dem Turney,
Des man zu den eren pflit.
die vrowe zu der selben zit
Also grozen pris gewan,
daz in der werlde kein man.
Der vrowen turney heizet diz mer,
Sie kunnen brechen herte sper,
Daz ist ein michel wunder;
Sie liegen stete under,
Unde behalden doch den pris,
der man sie Junch, oder wis.

Der Kummer.

Inhalt.

Ein Ehemann schildert seine peinliche Lage, die aus Geldmangel herrührt. Der Dichter gibt endlich die Lehre, daß man ohne Geld nicht heirathen soll.

Diese Abenteuer ist weder durch Druck, noch handschriftlich bekannt.

Vierzigste Abenteuer.

Diz ist der kumber genant,
und bringen manchen in groze bant.

Waz ordens got beschaffen hat
In der werlt, an keiner stat
Also herte so der min,
dar inne ich tegelich erschin,
Den abent, und den morgen;
Mit triwen und mit sorgen,
Geschieht mir in dem orden we,
der orden ist genant die e.
Swer dar in vert mit kumber,
verwar, den han ich tumber,
Danne der im selben tut den tot.
So manicvalde not
Ist in dem orden veile,
des kund ich uch ein teile,
Swaz mir dar inne wirret,
und mancher vreuden irret.
Ich enhan des niht, daz man da met,
Oder ie uf acker wart gesat,
Des wart mir nie niht ze teile,
wan der maze, und ich sin veile,
Mag uf dem markte vinden,
dem wibe, und ouch den kinden,
Daz selbe gewinne ich mit riwe,
ich setze dicke min triwe
Da fur zeinem pfande,
und wen daz dunke schande,

Der muze in dirre wochen
In kummer, als ich sochen.
Iz dunket manchen gar ein wint,
Ich enhan ros, esel, noch daz rint,
Gensel, schaf, noch daz schwin,
hun, ente, noch zickelin.
Man man mir lichte geschatzen,
waz mir hunt, noch katzen,
Des minen habe vressen.
als ich des nachtes han gezzen,
So blibet mir uber so vil niht,
da mit man die vergiht
Mochte gegeben einem armen,
ob mich er wolde erbarmen.
So ich des nachtes sol slafen,
so schrie ich ofte wafen,
Des morgens so ich bin erwacht,
min herze mir vil dicke erkracht,
Umbe die wochen spise.
Min dirn kumt niht lise,
Und spricht: herre hab wir vergezzen,
daz wir hiute sollen ezzen?
Und kumt geloffen als ein bok,
so sprich ich: nu nim hin den rok,
Und setze in einem waz mir geschiht.
Owe herre! sie lihen hute niht.
So setz in einem vleischower,
und kob im daz gewer,
Man welle in losen morgen fru,
und heiz dir lihen herzu
Pfenninge, daz wir kaufen wit.
owe! daz ich so manchen trit
Tu, beide naht, unde tac.
Nu ge, und nim swaz dir werden mac;
Und nim vleisch fur ein lot.
herre! uns wer ouch fewers not.
So nim und zehove daz bette bret,
und uber hebe uns dorf bet.
Herre! wir durfen ouch salzes wol,
daz enweiz ich wo ichs nemen sol.

Dar umbe seȝet in selbes pfant,
daz lose ich dir morgen sazehant.
Herre! wir enhaben ouch niht brot.
So gedenke ich, owe herre got!
Daz ir mich lange habt gewert,
unde sprich, nim hin daz swert,
Und seȝ iz einem becken,
umb struzel, und umb wekken,
Und verslach niht waz man dir gebe,
und sprich: herre, die wile ich lebe
Wol welle ich im sin danken,
er sulle gegen mir niht wanken.
So geh ich danne ze huse
eines beteleres kluse,
Ist daz beraten den die min;
In also herzelichem pin,
Ich dahin ze kriechen ge,
waz hilfet daz ich da ste;
Min beten daz ist seine,
Mit vreude ist ouch vil kleine,
Min andacht die verswindet gar,
wan ich getracht umb die lip nar,
Und furbaz umb die kost,
So twinget anderthalp mich der vrost,
Wider in min iamers zelle.
den tisch heiz ich decken snelle,
Ob icht da si daz wir verzern,
und den lip mit iamer nern.
So wir danne gesezzen sin,
Ich, und min armen kindelin,
Und darzu min arme meit,
die daz ezzen hat bereit,
So hebet sich ein bagen;
die vrowe beginnet vragen;
War zu uns daz ezzen tuge?
und wer iz ane trinken muge?
So sprich ich zu ir gutlich zehant;
vrowe, darumbe seȝet in phant
Die risen min vil liebes trut.
So spricht si: die stet umb krut;

Daz hantuch zu dem bade,
Jdoch geschehe mir dar an kein schade,
Ich wolde diesen slogier,
aber seßen umbe bier,
Und tragen disen dosen,
wolt ir mir in schire losen.
Sim ia ich sicherliche,
wir werden schire alle riche,
Sust trost ich sie mit unmacht,
untz daz bier wirdet bracht.
Also han ich gelobet ie,
sint ich den orden ane vie,
Mere denne zweinzic iar,
Nu sehet ob mir nicht grawes har.
Davon si entsprungen?
Ich rat allen jungen
Mannen, wiben, unde meiden,
daz sie in lazen leiden
Den orden, mit dem armut.
wan swer dar in vert ane gut,
Der vindet mancher hande not,
daz im vil dezzer wer der tot.
Er kan die jungen machen gra,
und rouch umb die winbra,
Er machet an vrowen liechte vel,
beide gerumpfen, unde gel.
Jn dem orden weiz ich iamers vil,
Swer mir des niht gelouben wil,
Der muz in mit armut versuchen.
Nicht wirs mag ich in gesluchen,
Wan daz er so muze varn dar in,
So kan im nimmer wirs gesin,
Daz buchel hat ein ende,
got uns zu himel sende.

Frauenlist.

Inhalt.

Ein Student liebt die Sittsamkeit und Zucht über alles, ist daher den Frauen ganz besonders ergeben, und preist, wo er kann, ihre Tugenden und ihre Vortrefflichkeit. Er verliebt sich in eine Frau, die durch Stand und Vermögen weit über ihm ist; nach langem Zweifel beschließt er, ihr seine Liebe zu erklären. Sie verhöhnt ihn zuerst, wird aber später durch seine Liebe gerührt, und nachdem sie mit ihrem Herzen Rath gehalten, gesteht sie ihm ihre Gegenliebe. Ihr Gemahl begegnet dem Schüler einige Male, als er eben von der Frau weg geht, und fragt sie jedes Mal, was der Schüler gewollt habe? Anfangs gibt sie vor, er hätte ihr einen Brief (Recept) gegen Zahnschmerzen geschrieben; später: er habe sie vom Husten geheilt; als endlich der Mann immer größeren Verdacht schöpft, und ihr zürnend dräut: führt sie ihn zu einem Wassereimer und spricht: was siehst du drin? Er antwortet: Dich und mich. Sie sagt: fange mich in dem Wasser; der Mann antwortet: ich kann nicht. Da gibt ihm die Frau die Lehre: Er solle nichts glauben von dem, was er sieht, wenn er es nicht auch greifen kann. Der Mann wird durch dies Gleichniß geäfft, wie so mancher Mann jetziger Zeit, setzt der Dichter hinzu. Das Ganze schließt mit dem Ausruf: Jesus Christus möge uns vor allem Leid bewahren.

Diese Abenteuer ist weder gedruckt, noch handschriftlich bekannt.

Besonders zart ist des Schülers Lob der Frauen, sein Gespräch mit der Liebsten fein, und ihre Berathschlagung mit ihrem eigenen Herzen glücklich erfunden, und vortrefflich durchgeführt. — Der Gedanke, daß eine Frau in einer Liebesangelegenheit sich mit ihrem Herzen beredet, herrscht aber nicht in dieser Abenteuer allein. In der Erzählung von der Heidin im Wiener Codex ist dieselbe Idee, nur nicht so sinnig und zart durchgeführt, wie hier. Es ist wahrscheinlich, daß vielleicht Conrad von Würzburg bei der Umarbeitung der Heidin (siehe die Einleitung zur Abenteuer von der Heidin) diesen Gedanken hieher übertrug, und nach seiner Art behandelte. — Auffallend ist, daß in dieser Märe mehrere französische Worte vorkommen, denen bloß durch die Schreibart oder Endung ein deutsches Ansehen gegeben wurde, als: chose, honnete u. s. w. was auf die Vermuthung führt, daß diese Abenteuer vielleicht die Umarbeitung einer älteren Provenzalischen ist. Durch diese Behauptung ließe sich auch einiger Maßen der Contrast sinnlicher und geistiger Liebe im Charakter des Schülers erklären.

Noch ist bemerkenswerth, daß die Frau sagt (Vers 431), sie habe der Minne Buch gelesen. Sollten dies etwa der Minne Regeln durch Everhard von Minden sein, welche sich in der k. k. Hofbibliothek zu Wien befinden?

Ein und vierzigste Abenteuer.

Diz buchel heizet vrowen liſt
Der vil mancher wiſe iſt.

Welt ir horen ein hubſches m^{s}(mer)
von einem ſtolzen ſchuler?
Der hat, als ich verrichtet bin,
dar nach gewendet ſinen ſin,
Daz er reiner tugende wielt,
die er in ſin herze vielt,
Daz im uz ſinem munde,
Nie, zu keiner ſtunde,
Entran ein unbeſnitens wort.
er het ſich lan ze tode ermort,
E er kein unzucht het geſtift.
vor vreyden recht als ein v^{s}gift,
Vloch er ſnode geſelleſchaft,
wan er vorcht, daz er behaft,
Und ſich verwurre in boeſen ſiten,
daz er mit untugenden wurde v^{s}ſniten.
Wan mit den guten wirt man gut,
und boeſe bi dem, der boſlich tut.
Swo man vrowen ubel ſprach,
Daz was ſines herzen ungemach,
Daz wider redet er immer
und ſprach: man ſol nimmer
Vrowen ubel ſprechen,
Min herze mocht e brechen,
Swen ich hore ſulich koſe,
Iſt ir eine boſe,

So sint tusent, oder mer,
den niht so liep ist als ir er,
Die niht durch aller werlde gut,
wolden velschen iren mut,
Und ir herze reine,
der vindet man niht eine.
Swer den vrowen ubel spricht,
Mit dem han ich keine phliht,
Iz ist ein schanden werender sit,
er uneret sich selbe damit,
Wan wir sin alle vrowen kint,
Tump siner herzen sinne sint,
Iz sult daz sunder spot,
Swer vrowen eret, und minnet got,
Daz die ende wirt gut,
ubel im geschieht, swer des niht tut.
Wir sullen die vrowen eren,
und ir lop niht verseren;
Wan got mit sinem wort,
beschuf die engel dort,
Sulche genade er an uns begie,
Daz er sie gap sur engel hie.
Mit zuchten er sich haste,
Selben er sich strafte,
Swen sin herze in valle neig,
Gegen untugenden do wider treig
Sinen stolzen mut envollen,
Sin herze was unbewollen
Mit der untugende scham,
wan der tugent sam
Gewurzelt het so sere
Dar inne, daz zucht und ere,
bluet uz sines herzen gruft,
daz was siner herzen (selden) gust.
Der selbe stolze schuler,
von dem getichtet ist diz mer,
Der was einer vrowen holt,
davon herze smerzen dolt,
Die was unmazen schone,
und da bi ouch gar hone,

Ouch was ſie an geburt ſo hoch,
daz in ſere dar ab zoch,
Daz er ſines herzens gir,
Mit rede niht torſte kunden ir,
Eya! dacht er in dem herzen ſin,
torft ich reden den willen min,
So muſt mir ſorge wilden,
Min vreude muſte zwiſpilden,
Ob min munt nu ſprichet icht,
Sie ſteht mir als lange niht,
Daz ich vol ende min wort,
So ſprich ich min ſinne der tort.
Ich weiz, ſie iſt ſo tugentlich,
daz ſie niht verſmehet mich,
Ir tugent dar zu twingent ſie,
Tut ſie mir niht mer, daz ſie doch te
An minen wortern inne wirt,
Daz mir ir lip truren birt,
Und waz min herze leides dolt,
davon, daz ich ir bin ſo holt.
Do gedacht er ſider her wider:
Sie iſt ze hoch, und ich ze nider,
Ich hort ſagen, daz der viel,
Der ze hoch ſtigen wil.

Er begunde aber her wider iehen:
Iz iſt grozer dinch geſchehen,
Wan ob daz geſchehe,
Swie ſie mir ſi ze wehe,
Doch wil ich dar an niht verzagen,
ey liebes herze wir ſchulleuſ wagen.
Er dacht im aber: leider
Snode ſint min kleider,
Darumb ſie lieht verſmehet mich,
daz ich bin arm, und ſie iſt rich.
Wider ſich ſelben er aber ſprach:
die gedanke die ſint swach,
Quem ich in ir herzen ſchrin,
Iz deucht ſie allez ſcharlach ſin,

Wie ob sîz iren vrunden klaget,
und ouch irem wirte saget,
So mocht ich leben unde lip
verliesen, durch daz reine wip.
Nu hin, daz will ich allez wagen,
wird ich durch die schone erslagen,
Daz ist niht ein groze not,
Ich weiz doch wol, daz mich d^{s}tot
Immermer niht leben lat,
darumbe wirt sin vil gut rat.
Zwar dacht er: ich wil darab lan,
Iz mag doch nimmer fur sich gan,
Wil ich niht von dem willen treten,
daz mag mich mit schanden weten;
Darumbe ichz nimmer lazen wil,
Ich han davon gehoret vil,
Swar nach der man mit stete rane,
daz im ein teil gelanc,
Ob iz im niht allez werden kan;
Ich wil uf den selben wan,
Versuchen min gelucke,
wie ob min felde pflucke,
Wir von ir trostes steuren.
waz mir von der geheuren
Geschiht, des han ich mich v^{s}wegen.
Ich mochte so lange swigens pflegen,
Daz ich gar verturbe,
Oder vor leide sturbe.
Wil ofte ein dine vertirbet,
daz man niht enwirbet,
Da von ich sie laze niht;
Swaz halt mir da von geschiht.
Entwerf ich wider ir keusche icht nu
Sim, was sprichet sie dar zu?
Min sin der ist dar an ver ikt,
Ich weiz wol, daz die gute wirt
Zurnen, und mir tragen haz.
furwar so wer mir verre baz
Daz ich begraben were,
E ich ir hulde enpere.

Nein ſie iſt ſo tugentſam,
Sie wirt mir nimmer darumbe gram,
Solt ſie mir triwe gelten
Mit untriwe und mit ſchelten,
Daran het ich vil ſchire erſpurt,
daz ſie ein boſe ader rurt,
Daz tun die ungeſlachten.
Sonen wold ich nimmer achten
Der liebe, die ich han getragen
Zu ir, und wolde ouch nimmer klagen,
Daz mir ie wer worden kunt,
des traf ich dir niht rother munt
Ettliche ſich ein wile vriſt
Mit worten allez durch liſt
Daz ſie werde inne,
wie des mannes ſinne,
Sin mut, und ouch ſin herze ſte,
Sulch triegen daz tut ſanfte we.
Ob ers mit triwen meine,
ob ſie der ſi eine,
Daz het ich ſchire an ir vernumen,
wer ich mit ir ze rede kumen.
Dar uf kan ich mich verſtan,
Sint ich michs mer gemetet han.
Vil liebes herze nu wis vro,
Iz muz recht weſen ſo,
Ich wil reden, und wil ez wagen,
ſolde ich zu tode werden erſlagen.
Er ſach eines morgens frv
die vrowen, und ſprach ir lieplichen zu:
Got gruz uch, vil liebe vrowen min!
„des ſulle wie alle vrolich ſin,
Ich vruf wol uf diſen ſpor,
hie fur ouch einer geſtern vor."
Diz war ir antwort honſchaft vol.
do dacht der ſchuler: iz wil wol!
Des andern er niht vermeit,
do er ſie ſach, er was gereit
Daz er von dem houbt den hut
liez vliegen, und ſprach: vrowe gut,

Daz uch min engel gruze!
„Sie meste uns sieben fuze;
Daz sint dri unde vier,
die andern komen schier."
Daz was aber ir antwort do.
des dritten tages kom iz also,
Daz er die vrowen aber sach,
Mit sinem gruze er ir zu sprach,
Daz was der vrowen gar unmer.
Sie sprach: „sie komen nimmer her."
Wer, sprach er, vrowe milde?
Sie sprach: „die heiden wilde."

Dar nach kurzlich aber geschach,
daz er ir zu mit gruze sprach.
Smelich sie sich umbe kart,
unde sprach zu der dirne: „liebe, wart,
Wer uns gruze, dem danke du,
Ich bin ein teil ze kranc darzu.
Mir ist in dem houbet we,
Rede ich denne vil, sin wurde me."
Ein ander mal iz aber quam,
daz er sie gruzte inhonsam.
Des het sie aber iren spot
und sprach: „daz iz uch nimmer got
Vergelde, daz ir so grussam sit,
So habt irs vor uch lange zit."
Mit dem gedenke was im wol,
er sprach: vrow tugent vol,
Swer den vogel vahen wil,
der muz im stricke vil
Legen, daz er sich dar inne
Verwerre, und niht entrinne.
Er darf guter sinne wol,
der ein sulch tier vahen sol.
Die wort sie in ir herze nam,
und do sie an die herberg quam,
In die kemenate
Gienge sie ein drate.

Wil vaste ſie ſich darinne
verſloz, iren vliz mit ſinne
Leget ſie daruf, waz dieſe wort
Meinten, do ſie het gehort.
Sie torte rechte ſam ein kint,
als ſie vrowen virwiz ſint.
Ir wart ſo ſwinde, und we darnach,
Daz ſie zu der dirne ſprach:
Wil liebe mine, loſe her;
Sende uns nach dem ſchuler,
Der uns gruzet ſo gerne,
Daz ich von im lerne
Ein dinch, daz ich je wizzen ſol.
Des darf ich uz der maze wol.
Daz tet die dirn mit willen gar,
Sie gienc nach im; er kome dar.
Die vrowe hiez in willekumen ſin.
er ſprach: vrowe, waz durft ir min,
Daz iwer tugent, und iwer zuht,
von iwern genaden des gerucht,
Daz ir nach mir habt geſant?
und wer ich in dem vierden lant,
Ich wolde gerne komen her;
Ich weiz wol iz ſint fremde mer.

Do ſprach die vrowen minneneclich:
„Iwer wort der wundert mich,
Die ſint ſo ſelhſen die ir ſpracht,
da han ich ſider uf gedacht,
Waz ir da mit meinet,
daz ir mich des beſcheinet?"
Er ſprach: ich weiz niht, waz ich han
Geret. Die vrowe wol getan
Sprach: „ir ſagt von einem tier."
Er ſprach: en triwen daz ſit ir,
Ich lege daruf minen ſin,
ſwo ich in der werlde bin,
Mit allem vliz ich ringe,
wie ichz darzu bringe,

Daz ich uch in der minne stricke
wurre, daz ich behabe den sick.
Vrowe, swen uch min ougen ansehen,
So mocht mir niht liebe ie geschehen.
Vor liebe spielt daz herze min
In minem liebe, sunder pin.
Iz wirt so gantzer vreuden vol,
Iz weiz niht, wie ez gebaren sol,
Iz kan nirgen beliben,
Iz wil vor liebe ze kliben.
Geloubet mir, daz ich uch sage;
Die liebe, die ich zu uch trage,
Die mac kein herze gedenken niht,
Menschlich mut iz niht wol spricht,
Des sült ir mich gemezen lan,
Vrowe, daz stet uch wol an.
Sie sprach: „ia, ist daz die not?
Der hochvart uberheb uch got,
Ir habet erraten, stiget herab!"
Sulch antwort sie im in honschaft gab:
„Sint daz ich ez uch sagen sol,
Swenne dem esel ist ze wol,
So get er tantzen uf daz is.
Ir sult wizzen, wer er wis
Er gieng lieber verre von dan;
dem selben habt ir glich getan,
Do ich uch gonde durch min zucht
ze reden; nu habt ir mich versucht.
Daz ir sucht, des vint ir niht,
Iwer rede ist gar enwicht.
Waz habt ir gewunnen dran?
Iz ist bezzer vor gelan.
Het ir geswigen, wizzet daz,
Ir het min hulde licht dester baz.
Der vogel sich selben truget,
der von dem neste vleuget
Ze fru, der wirt der kindes spil,
daz selbe ich uch gelichen wil.
Ich hore wol, ir sit ein kint,
des iwer wort ouch kintlich sint!"

Ich bin ein kint, das ist war,
  darumbe ich kintlich gebar;
Die kint redent mer den die warheit;
  Swar zu ir kintlich sinne sie treit,
Darnach strebent sie sere;
  also muz ich immer mere,
Vrowe, nach iwern hulden streben.
  die wile ich einen tak sol leben.
Swo die kint gevallen an,
  Mulich man sie darab kan
Gerichten, mit biten und mit vlehen,
  Iz muz nach irem willen gen.
Derselben kint ich eines bin,
  daz nimmer nieman minen sin
Abgerichten kag, noch nacht.
  Iz kum, als ich han gedacht.
„Habt ir aber vernumen iht
  wie dem kinde da geschiht?"
Sprach die vrowe wol getan,
  „Swen sie niht von dem kriege lan,
Man zuchtigt sie darumb, also
  beide mit slegen und mit dro,
daz sie lieber ane pin,
  Mochten mit gemache sin."

Er sprach: liebe vrowe min,
  waz ich si smerzen oder pin,
Durch iwern willen liden;
  darumb ich niht vermide,
Ich trag uch immer holden mut.
  vrowe her, swie ir mit tut;
In dem mute ich sterben wil,
  Iz ist mir ein wunnenspil.
Ob durch iwern willen icht
  ungemaches mir geschiht,
Zu trost han ich uch erkorn,
  Ich bin zu dienst uch geborn,
Immer al die wile ich han
  von got daz leben, und swen ich dan

Sterbe, so sol die sele min,
uch undertan mit dienst sin
In iener werlt, als ich hie den lip;
do sprach daz wol gemachet wip:

„Der dorn vil schoner rosen birt,
Des stechen doch vil ser swirt,
Do vor sol ich mich hiuten noch;
die galle was je bitter doch,
Swaz man honigez daruf streich;
Zwer smiren wirt niht weich,
Und allez, daz ir an get,
Mir fur nichte enstet,
Da von lazet under wegen,
und machet zu mir iwer stegen
Nicht mer; daz ist niht not,
daz uch iht beswere der tot,
Von sunderlichen schanden,
und von grozen banden,
Die uf uch wirt gebunden,
In vil kurtzen stunden."
Sie dacht aber her wider
und sprach ouch sider:
Sim, was tiheſt du den man,
der dich mit triwen kan
Lieplichen truten doch?
Dem sollt du sin lonen noch
Mit sunderlichen dingen,
und nach siner minne ringen,
Und im damit vergelten,
daz du in dicke schelten
Gedachst umb sin kose?
dar an wer du bose,
Und unversunnen genuc,
wan er dir doch triwe truc.
Nu wil ich umbe keren,
sin selde und gelucke meren,
Und in bringen inne,
daz ich in von herzen minne."

Daz geſchach; ſie wolde
Im lonen, nach ihr halde,
Und im erzeigen gunſt,
daz lerte ſie der minne kunſt,
Daz ſie im bewiſte
Ir liebe, und im geleiſte
In ir herzen wol,
als ein vrunt dem andern ſol.
Des wart er ouch inne,
In ſines herzen ſinne,
Unde quam dar nach dar,
und antwort ir zwar,
Unde ſprach: vrowe tugentrich,
Ir ſult niht erkennen mich
Fur einen glichſener,
Iz ſol mir ſin unmer,
Daz ich rede mit dem munt,
daz dem herzen ſi unkunt,
So enwerde ich nimmer ſorgen vri,
Ob icht valſches da bi ſi,
So liebes lip wart mir nie kunt,
Liebe get uz des herzen grunt,
Alles valſches ane.
Eya! ſuze wol getane,
Mines herzen troſt, min keiſerin,
laſt mich in iwern hulden ſin.
Sie ſprach: „ich gibe niht ein ber
umb iwer redę; mich wundert ſer,
Daz uch der rede niht bewilht;
Min vruntſchaft ſol uch weſen wilt,
Ich kan ſin nicht verſwigen,
Ir ſprechet, ir wellet krigen,
Mit mir und welt niht ab lan,
Iwer wille muez fur ſich gan.
Ich kan, des geloubet mir,
kriegens als vil als ir;
Ich kriege mit uch imme me,
unde beſehe, wes kriek fur ge."
Alſo ſult irs niht verſtan,
Spnach er, vrowe wol getan,

Anders kriegez ich niht phlege
wider uch, wan daz ich alle wege
Mit vlize dar nach ringe,
daz mir so wol gelinge,
Daz uch min dienst wol behage,
daz ist min trachten alle tage.

Frowe here, daz ist der strit,
Den wil ich haben zaller zit.
„Ihr sit ein kluger fuchs, aleine
Iz uch wider mich helfe kleine,
Ja bin ich ouch ze schule gewesen,
und han der minnen buch gelesen,
Swar ir hin welt, da bin ich vor
gewesen, ir sit ein rechter tor,
Daz ir uch daz nemet an,
daz muelich mac fur sich gan.
Ir sult uch der rede mazen,
und mich sin fur baz erlazen,
Ich wil sin nimmer horen.
Ir went, ir sult mich toren."
Kein torheit such ich an uch niht,
Ich weiz wol, daz min herze briht
Von bitterlicher quale;
Mit der minnen strale,
Habt ir min herze troffen;
die wunde stet noch offen,
Die nimmer mac geheilen,
Ir wollet mit mir teilen,
Iwer minneneichen lip,
Noch trosta du mich selic wip,
Wilt du, ich wirde wol gesunt,
hilf rosen roter varwer munt!
„Ir kunt loser rede genuc,
und wert ir virstunt als kluc,
Ir verkert niht minen mut,
da von weset hoch gemut."

Vrow ich rede an valschen list,
daz mir umb daz herze ist,
Der rede wolt ich geswigen,
Mocht ir mir daz er kriegen,
Daz ich kuste zeiner stunt,
Iwern rosen roten munt.
Se waz bet ich an uch ersehen,
E ich uch liez ein leit geschehen,
Ich liez uch villen unde schern.
zwar welt ir sin niht enpern.
„Uch wirt von mir ein bat bereit,
Daz uch herewet und wirt leit;
Ich will ez minem wirte sagen,
und wil sin niht verdagen.
Vrowe darumbe tut, swaz ir welt,
Min herze sich sere quelt
Nach uch, daz ich niht lange lebe,
ob ich in sulchen leide strebe
Die lenge, vrowe, so bin ich tot,
E ich lebte in sulcher not.
Wolt mir daz herze niht brechen,
Ich wolde mich selbe erstechen!
Do daz gepruft die vrowe gut,
daz sin herze und ouch sin mut,
In gantzer liebe so stete was,
die liebe sie in ir herze las,
Vnde bedachte gar ebene,
Ob er von dem lebene
Durch ir willen queme,
daz ir daz niht entzeme.
Sie sprach: „get, daz ist iwer seum,
E daz min man her heimer kum."
Sie were gerne von im erlost.
er sprach: ich kum niht ungetrost
Von iwern genaden suzzer lip.
do sprach daz schone klare wip:
„Nu tut ein dinch, daz wol stat,
vnde geht, ich wil nemen rat

Daruber zu dem herzen min,
vnd waz iz danne magt sin,
Daz sag ich vch in kurtzer vrist,
als liep min vreulich ere mir ist."
Des wart er vro, und schiet von dan.
Sazehant da quam der man.
Die vrowe gie ze rate,
beide fru und spate,
Mit irem herzen unde ranc
mit der liebe, die sie twanc.
Sie sprach: „liebes herze min
waz dunket dich daz beste sin?
Rat, wie ich gebare,
daz ich min ere beware?"
Ir herze antwortet ir des schire,
und sprach: wilt du volgen mir,
So tust du niht, wan des er gert,
wan des ist er wol wert,
Dar zu soltu niht werden laz.
„wo mit hat er verdient daz,
Sprach die vrowe, herze min!"
Do hat er smerzen unde pin,
Durch dinen willen vil erliden,
den tot den het er niht vermiden;
Sol er in durch dich kiesen;
des sol er niht verliesen.
Do sprach die vrowe wol getan:
„wie stunt daz minen eren an?
Mochte ich daz verwinden wie?"
do sprach daz herze wider sie:
Man sol durch vrundes liebe vil,"
als ich dich verrichten wil,
Wagen lip und ere;
Noch hore ein ander lere:
Ist er dir holt so wis im, sam
Reinen vrowen daz ie zam.
Die liebe selbe got gebot,
die liebe ist sterker denne der tot.
Sie sprach: „du weist wol daz ich han,
vil liebes herze, einen man,

Der mir ist zu e gegeben;
  darumbe bedenke dich vil eben,
Daz din rat daruber st,
  daz ich werde der eren vri."
Daz herze aber antwort ir
  vnd sprach: gib din schulde mir,
Sprich: min herze mich darzu twank,
  Iz wil dar an minen danc,
Ich muz im sinen willen lan,
  Sint ich im niht erweren kan.
Sie sprach: „ich wil volgen dir,
  daz du hast geraten mir.
Nu gibe mir herze die sinne,
  daz man sin niht werde inne,
Daz mir niht ein ungemach
  da von entste. Daz herze sprach:
Din sorge, die sin kleine,
  dar umbe la mich eine
Sorgen, nu, und zaller vrist.
  Ich kan wol so manchen list,
Daz ist dem man enpfure,
  daz er dar nach geswure,
Daz des nie niht were geschehen,
  daz er mit ougen hete gesehen.
Sie sprach: „liebes herze min,
  Ich tun durch den willen din,
Daz du in vreuden werdest geil,
  und din wunden werden heil,
Die venus mit ir strale
  dir schoz, da von du quale
Lidest also bitterlich,
  dar umbe muz ich erbarmen mich.
Ich han alrerst empfunden,
  an dinen bittern wunden,
Waz ungemaches im wirt kunt,
  den die minne recht verwunt."

Nach dem schuler sande sie,
Mit armen sie in umbe vie,
Sie sprach: „trut geselle min,
hevt sol der wille sin din
Er gen nach dines herzen gir,
Swez du muten getarst an mir,
Des wirst du williclich gewert.
Sprich mir zu, des din herze gert.“
Do wart, als sie wolden,
mit kussen kus vergolden,
Lieplich von in beiden.
wer mochte die gescheiden,
Die so holt ein ander sint?
die liebe stricket unde bint.
Waz im an lip oder an sele geschiht,
des enrucht sie an im niht.
In die kemenaten
Sie gingen; waz sie taten
Dar inne do, da von wil ich
Nicht furbaz sagen, wan daz ich sprich,
Daz ich neme eine solche stunt,
fur rotes goldes tusend pfunt.
Do sie her uz solden gan,
do quam ir elicher man;
Er sach vil wol den schuler,
unde vraget die prowen, wer er wer,
Und waz er hete mit ir getan
In dem gaden? sie sprach sam,
„Sint ir daz wizzet gerne,
er hat fur den zant swerne
Mir geschriben einen brief.“
also effet sie den gief.
Sie sprach: „sie tunt mir nimmer we,
Jedoch muz er mir schriben me.“

Ze einer andern stunt geschach,
Daz er den schuler aber sach
Uz der kemenaten gan.
Sim, waz hat der hie getan?

Sprach er zu dem weibe,
daz dich der teufel schribe;
Mich dunket er schribe ein bose schrift,
daz mir schande und schaden stift.
„Zurne niht vil lieber man,"
Sprach die vrowe wol getan;
„Er buste mir des husten,
dar umbe wir gen musten
An ein heimliche stat.
wan den menschen niht verlat
Die sueche, swenne iz ieman sicht,
So hilfet solche buze niht."
Er tet als ein gut man,
unde liez iz aber hin gan,
Doch begonde er brufen daz,
und der vrowen huten baz.

Eines tages kam er fur die tur,
und sach aber gen da her fur
Den schuler von dem wibe.
Er wold sie von dem libe
Haben getan vor zorne;
Du bist es die verlorne,
Sprach er, sint ich niht enkan
die erleiden fremde man.
Sie sprach: herre waz ist die schult,
daz du hast solchen ungedult?
Er sprach: solt ich zurnen niht
darumbe, daz min ougen sihet,
Daz ich so ofte han funden
beide, nu und ze andern stunden
Bi dir einen vremden man.
Uf min triwe, man sol mich han
Ob ich dirs vertruge,
Und dich niht ze sluge;
Zwar swaz min ouge rechte er sicht,
daz weiz ich, unde geloube sin niht.
Die vrowe gonde in effen wol;
Uber einen zuber wazzers vol

Furt ſie in, und ſtunt da bi.
„Warta, waz dar inne ſi,
Sprach die vrowe;“ er ſach da,
Waz da wer, des nam er war.
Er ſprach: ich ſihe mich unde dich.
Do ſprach die vrowe minneneclich:
„Grif dar, wart iz dar icht.“
er greif dar und ſprach: nem iz niht.
„Alſo iſt ienes geweſen
lieber man, la mich geneſen;
Unde geloube nimmer me
waz du ſiheſt, du griefeſt iz e.“
Suſt wart geeffet der tumbe man,
als noch mancher wirt getan.
Diz buchel heizet vrowen liſt,
von leide ſcheid uns Jeſus criſt.

Des Hundes Noth.

Inhalt.

Ein Hund, von seinem Herrn verstoßen, von Hunger gequält, ist dem Tode nahe; eine fröhlich singende Lerche, der er sein Elend klagt, beschließt ihn zu retten. Sie sieht ein Kind, welches Speise trägt. Sie äfft das Kind, indem sie sich gelähmt stellt, flattert so lange vor demselben, bis dieses, überwältigt von der Begierde den Vogel zu fangen, die Speisen niederstellt, und der Lerche in eine Schlucht nach eilt; da fliegt die Lerche fort. Indeß hat der Hund die Speise verzehrt; der Hund verlangt nun, die Lerche solle ihn auch durch einen Schwank vergnügen; sie führt ihn auf das Dach einer Dreschtenne, in welcher zwei Kahlköpfe dreschen, setzt sich auf des einen, dann auf des andern Haupt; jedesmal schlägt der eine den andern auf den Kopf, auf dessen Glatze er die Lerche sieht. Darüber entzweien und prügeln sich beide; vor Lachen fällt der Hund vom Dach zwischen die Drescher, diese prügeln nun den Hund, welcher mit genauer Noth entkömmt. Nun verlangt der Hund, die Lerche möge ihm einen Arzt hohlen. Sie fliegt fort und bringt einen Wolf; wie der Hund diesen sieht, vergißt er seine Schmerzen und läuft davon. Zuletzt der Wunsch: so soll allen geschehen, die aus Gemächlichkeit oder Ziererei sich krank stellen.

Diese Fabel ist weder im Druck noch handschriftlich bekannt.

Zwei und vierzigste Abenteuer.

Diz buchel heizet des hundes not
Der nach was von hunger tot

Ein hunt der lag in grozer not,
von hunger was er vil nach tot;
Do sanc ein leriche,
harte wunnenclíche,
Ob (er) im also schone,
in einem suzen done;
Do der hunt daz gesach,
zu der lerichen er do sprach:
Wol dich du kleines vogelin,
daz du vro macht gesin,
Daz du so suze singes,
und dich also hoch swinges,
Und also sere vrewest dich,
leider nu enweiz ich
Wes ich mich vrewen sol,
min herze ist ungenaden vol,
Mich hat min meister uzgeslagen,
und ich enkan der spise niht eriagen,
Ich kan ir ouch niht erwerben,
dez muz ich hungers sterben.
Die Lerche gehorte daz,
Sie vlouc hin naher baz,

Sie sprach: „owe, du viel armer hunt,
mir din kumber worden kunt,
Und woldest du mirs wizzen dane,
so wold ich lazzen minen sanc,

Und wolde fugen an der ſtat,
daz du wol wurdeſt ſat."
Wo mit, vrowe, ſprach er?
Sie ſprach: „dort geht ein kint her,
Daz ſold dem pfluge zeſſen tragen.
nu merke waz ich dir wil ſagen;
Ich ſchaffe, daz iz nider leit
die ſpiſe, die es uf im treit,
Da mit leitte ich iz hin dan,
daz iz dich niht geſehen kan,
Des nim du vil gut war,
und heb dich dar,
Nim den keſe und daz brot,
und buze dines hungers not."
Gerne, vrowe, ſprach der hunt.
do quam an derſelben ſtunt
Ein kint gegangen und truc
brot und dar zu keſe genuc;
Die lerche ſaz im an dem wege,
ſie begunde ſpehen fure pflege,
Und wunderlichen ſite,
da efte ſie daz kint mitte;
Sie begunde ſwinde
ze loufen vor dem kinde.
Als ir daz kint wart gewar,
do hub ez ſich dar,
Und wolde die lerche eriagen,
da begonde ſie veder ſlagen
In alle der gebere,
als ob ir ein vitich ab were,
Und ſie niht mochte gevliegen,
do wolde ſie daz kint betriegen,
Daz greif ir dicke nahen,
Sie liez ſich doch niht vahen,
Iz greif dicke, do ſie ſaz,
ſo vlouc ſie aber furbaz;
Daz kint dachte in ſinen mut,
Min arbeit iſt ze nihte gut,
Sint ich alſo ſwere trage,
So enkan ich den vogel niht eriagen.

Min arbeit, die ist gar enwicht,
Trug ich also swere niht,
So gevienge ich den vogel wol.
Jz tet recht als ein kint sol,
Und legt nider daz iz truc,
Jz ist noch wenic ieman also kluc,
Der einen vogel also sehe,
Jz enmocht im wol geschehen,
Ich geswiege danne umb ein kint
den vogel also liep sint.
Daz kint legt sin tuch nider,
und hub sich hin wider,
Und wolt die lerchen vahen,
da kont iz ir niht ergahen,
Sie leitet iz von dem wege,
In einer furch stege,
In einen grunt;
uf hup sich der arme hunt,
Zu dem tuche er gesleich,
do lag ein kese, der was weich,
Und guter eyer vier,
die gaz er harte schier,
Ungeschelt und ungesniten,
er begunde der lerchen gutes biten,
Als er den kese und die eyer gaz;
do sucht er aber furbaz,
Biz ers brot her vor gewan,
daz nam er und hub sich von dan,
Bi dem wege in ein korn.
also hat diz kint sin spise verlorn.

Der hunt hat vil gut gemach.
do sich die lerch des versach,
Daz er wol were sat,
sie want sich uf an der stat
In die lufte, unde sanc
daz ir stimme lute erklanc.
Daz kint ir nach sach
Jemmerlich unde sprach:

Owe du kleines vogelin,
daz du immer unselic muzest sin,
Hast du mich sust betrogen,
und bist nu dinen wek gevlogen,
Zwar must ich mich an dir rechen,
Ich wolde dir uz brechen
Al din gevider!
daz kint hup sich hin wider,
Und vant sin tuch lere,
des wart sin mut vil swere;
Daz kint weinte und hup sich zehant
In heim, do iz sin muter vant.
Ob daz kint iht wurde geslagen
dar ab enkan ich uch niht gesagen,
Ich sage uch von dem hunde wol,
der was gantzer vreuden vol.

Die lerche vlouc alzehant
do sie den hunt ligen vant,
Sie sprach: „geselle wie gehabst du dich?"
eya, vrowe, da bin ich
Aller vreuden vol,
Mir wart nie me so wol.
Er sprach, herzen liebe vrowe min,
Mocht iz mit iwerm willen sin,
Umb ein dinc wold ich uch biten,
und wurde mir do geholfen mite,
So fur ich immer dester baz.
die lerche sprach: „was ist daz?"
Nu habt ir dicke vernumen,
als iz her ist bekumen:
Wer sat ist, der ist gerne vro,
also tet der hunt do.

Er sprach: got weiz wol,
min herze ist gantzer vreuden vol,
Und daz vreuden unsanft enbir,
vrowe min, nu helfet mir,

Mit ecſlicher ſache,
daz ich ein wenic gelache.
Sie ſprach: „daz mac dir wol geſchehen,
und wilt du gentzlichen geſehen,
So ſtand uf und hebe dich dan,
dort dreſchen zwene kalwe man,
In einer ſchuhen hie bi,
Sint du gemlich wilt ſin,
So wil ich fugen an der ſtat,
daz du lachenſ wirdeſt ſat."
Die lerche vlouc vor,
Der hunt volget irem ſpor,
Sie begonden ſere gahen,
biz ſie die ſchuhen ſahen.
Die lerche ſprach dem hunde zu:
„Ich wil dir ſagen, waz du tu;
Du ſolt vil ſtille ſwigen,
und uf die Schuhen ſtigen,
Luge durch daz dach hin in,
So wil ich dir daz herze din
Wol ervreuen an der ſtunt."
Genade, vrowe, ſprach der hunt.

Dem hunde was ze verte ger.
uf die ſchuhen ſteick her,
Do het er vil gut gemach,
uber dem tenne was daz dach
Durchel gebrochen,
daz er allez daz wol ſach,
Daz in der ſchunen geſchach.
do quam er in gekrochen,
Do ſtunden zwene inne,
mit hoch vertigem ſinne,
Den waren beiden houbet groz,
hares unde houben bloz.
Do quam daz kleine vogelin,
gebrochen durch den zun hin in,
Dem einen ſz an die kalwen ſaz,
der ander, der erſach daz,

Und fluc dar einen grozen platz.
dem gesellen uf den glatz.
Der vogel hat guten sin,
und wenket ein sit hin.
Er sprach: geselle warumb hastu mich geslagen?
geselle daz wil ich dir sagen;
Do quam ein kleines vogelin,
daz vlouc dir an daz houbt din,
Daz wolde ich haben geslagen,
Ich kan dirs anders niht gesagen,
Wan tut ez dir we, daz ist mir leit,
ich sag dirs vor die warheit,
Und sag uch ungelogen.
do quam die Lerche gevlogen,
Fur war daz geloubet,
jenem andern an daz houbt.
Er sin selbes wart gewar,
da fluc ouch dirre geselle dar,
Ein vil groze smitze,
dem gesellen uf die glitze.
Wer im daz houbet gleſin
Gewest, iz mochte zebrochen sin.
Er sprach: triwen geselle, nu hast du in
vil serer geslagen dan ich dich,
Daz wirt ouch dir ze leide;
do wurfen sie beide,
Die vlegel nider uf daz strō,
ze samne vilen sie do,
Sie wolden sich zwar
Raufen bi dem har,
Do hatten sie des haves niht,
des was ir raufen gar enwicht.
Sie begonden kratzen
einander uf den glatzen,
So enphiene eines iecfliches glatz,
manchen ungefugen kratz;
Daz je nach dem kratze,
Gienc daz blut uz dem glatze.
Do was glatz wider glatz,
do was kraz wider kraz.

Wer geſach von gleßen,
oder von kretzen,
Sulchen ſtrit,
als ſie heten an der zit?
Sie taten als die toren,
und zugen ſich mit den oren,

Und hatten groz ungemach.
Do der hunt daz geſach
Oben uf dem dache,
do begunde er lachen,
Im wark vor lachen alſo we,
daz er geligen, noch geſten,
Uf der ſchunen enkunde.
Do viel er zu der ſtunde,
Einen grozen val,
durch die ſchuhen hin ze tal,
Uf die dreſchere.
der hunt der was ſwere,
Unt tet den dreſcheren we,
do kratzten ſie ſich nimme,
Sie wolden deſ niht gewis ſin,
Do viel der teufel hin in,
Als ſie des hundes wurden gewar,
Sie ze draſchen in alſo gar,
Daz er kume durch den zun entran,
ern wer anders nimmer kumen dan.

Der hunt der legt ſich an ein gras,
Do er vor gelegen was,
Die lerche vlouc alzehant,
Do ſie den hunt ligen vant,
Sie ſprach: „geſelle wie gehabſtu dich?"
Eya, vrowe, do bin ich
Geſlagen alſo ſere,
und ich enmac niht mere;
Mir iſt der rucke abe,
und ich muez einen arzt haben

Ob ich länger leben sol.
die lerche sprach: „der wirt dir wol;
Mac dir ein artzt icht gefrumen,
So beite alhie, ich wil schire kumen."

Die lerche vloue alzehant,
do sie einen wolf gen vant,
Uf einer breiten heiden,
Der sucht ouch sine weiden.
Sie sprach: „her wolf, ist uch iht ezzens not?"
Ja, vrowe, ich bin vil nach hungers tot.
„Ja wolt ir mirs den wizzen dank,
So wolt ich lazen minen sanc,
Und wolde uch wisen an der zit,
Da ein feister hunt lit,
Der mag uch niht entrinnen."
Genada, min edel kuniginne,
Sprach der arm wolf do;
er wart ouch von herzen vro.
Die lerche vlouch vor,
Der wolf volget irem spor,
Die vlouc zu der stunde,
wider zu dem hunde.
Sie sprach: „geselle slefest du?
wilt du den artzt sehen nu,
So richt dich uf, er get dort her."
wo, vrowe? sprach er;

Als er den wolf an gesach,
Jemerlichen er do sprach:
Neina, vrowe, sprach der hunt,
laze in dort, ich bin gesunt.
Er hub sich uf unde vloch,
Izn was kein zun so hoch,
Er sprunge dar uber, als er vluge.
Ich wolde, wer sich noch an zuge
Sichtum vor hart, oder durch gemach,
Daz im geschehe als do geschach

Dem vil armen hunde.
Doch vloch er zu der stunde;
Vor dem wolfe wart er also snel,
Daz er ernerte do sin vel,
Und vil kume genas,
wie slech er vor gewesen was.
Hie endet sich des hundes mere,
Got der erloze uns aller swere.

Wie ein Mann mit einem Hahn einen Reiger fing.

Inhalt.

Ein Mann hat einen zahmen aschgrauen Hahn; er geht mit ihm aus, ein Reiger erblickt den Hahn, wähnt einen Falken zu sehen, und drückt sich zur Erde; so wird er vom Manne gefangen. Dieser eilt nun zu Hause, übergiebt den Reiger seiner Frau, und sagt ihr, er werde nun seinen Herren zum Schmaus einladen. In seiner Abwesenheit verzehrt die Frau mit ihrer Nachbarinn den Reiger. Der Mann und sein Herr kommen. Beim Schmaus verlangt der Mann, daß der Reiger gebracht werde; die Frau antwortet, sie habe keinen Reiger gesehen, der Mann irre sich. Der Herr will den Streit enden, und verlangt daher, daß der Mann ihn heim begleite; sie gehen. Die Frau fürchtet ihres Mannes Zorn, und beredet die Nachbarinn, sie möge statt ihrer Nachts zu ihrem Manne gehen. Diese willigt ein. Der Mann hält die Nachbarinn für seine Frau, schlägt drei Knüttel an ihr entzwei, und schneidet ihr zwei Haarzöpfe ab, so daß die Nachbarinn endlich entläuft. Am Morgen tritt die Frau zu ihm ins Gemach und erweckt ihn; er erstaunt, sie wohl zu sehen, und als er vollends gewahr wird, daß sie auch ihre Zöpfe hat, glaubt er, daß er vom Reiger, Prügeln und Haarabschneiden nur geträumt habe. Sie sagt, er sei krank, und giebt ihm ein, um ihn zu heilen.

Drei und vierzigſte Abenteuer.

Diz mere iſt wie ein man mit einem hanen einen Reiger vieng.

Wer nu kan ſingen unde ſagen,
Daz al der werlde ſol behagen,
Mac daz ane ſunde ſin,
do muz wundet weſen bi.
Wer vor bringen kan ſin kunſt
alſo, daz er guter levte gunſt
Mit fogen kan behalten,
Der mac wicze walten.
Ich hort ie ſagen, daz iſt war,
vrowen die haben langes har,
Do bi einen kurzen ſin,
alſo dunket mich an in,
Daz ſie ſi baz den ich erkanten,
die ſie alrerſt vrowen nanten.
Aber welch vrow vreveliche tut,
So daz ſie ir herze, und iren mut
Wendet an rechte zucht,
So hat die ſchande von ihr vlucht.
Als ein vrow iren werden lip
So truret, daz ſie ein wip
Geheizen mac mit reinen ſiten,
Der mac ein man vil gerne biten.

Wolt ir mir nu ſtille gedagen,
So wold ich uch vil gerne ſagen
Ein hovelichez mere,
daz het ein behendigere

Getichtet, von einem man,
der vienc den Reiger mit dem han.
Der was des gutes riche,
Holtz, unde riche
Hat er; manic acker lanc,
Dar zu so tet er manchen ganc.
Als ich uch nu wil sagen;
ein han begond im wol behagen,
Den etzt er dicke uf siner hant,
uf daz er im wurde wol bekant;
Wenne er im zennal gerief,
vil snellichen er da lief.
Willichlichen sunder bant,
er vloc im san uf sine hant.
Er trug in, war in duchte gut,
daz im zu vliegen stunt sin mut.
Zeinen ziten daz geschach,
Daz der wirt durch sin gemach
Zu sinen tichen daz wolde gan;
Do vant er einen Reiger stan,
Der wart, ob er icht vische
ze spise mocht er wischen.
Als er des hanen wart,
Der hat ouch eines habches rar;
Er begonde sich trucken,
Der wirt dacht: ob mir ein glucke
Geschehe zu dirre stunt!
daz duchte mich ein tewer funt,
Daz mir so wol ergienge,
daz ich mit dem han den Reig[5] vienge.
Der wirt der trat im vaste nar,
Der Reiger was erschrocken gar,
Do betroge in sin tumber sin,
Daz er quam uber in:
Den hanen stiez er von der hant,
uber den Reiger warf er sin gewant.
Hie drukte in zu der erden,
er sprach: „du must gevangen w[5]den,"
Als er den Reiger do vienc,
zehant er gegen huse gienc:

„Disen Reiger vienc ich mit dem han,
waz wir dem gutes haben getan,
Daz habe wir allez wol bewant."
dennoch stunt im der han uf d'hant.
Sie sprach: „kunt ir mit han Reiger van,
So sult ir dicke beizen gan."

Der wirt hiez werben umb einen koch
er sprach: „man sol den Reiger noch
Von meisterlichen sachen,
Mit guten wurtzen machen."
Als der Reiger wart bereit
von meisterlicher arbeit,
Der koch trug in zehant,
Da er sinen herren vant.
Er sprach: „du solt in diner vrowen tragen,
Laz sie sehen wie er ir behagen."
Zorniklichen sprach sin mait:
„horst du waz ich dir hab gesait?
Trage den Reiger von dem weg,
und halde in vaste in diner phleg."

Der wirt sprach: „vrowe gute;
Mir ist in minem mute,
Mocht iz mit dinem willen sin,
daz ich den lieben herren min,
Her ze huse bete,
zu diesem wiltprete."
Sie sprach: „iz ist min wille wol;
Ich bin die iz ver dienen sol,
Waz kumen mac ze eren,
uch, und iwerm herren,
Des bin ich minnenklichen vro."
also antwort im die vrowe do.
Des morgens do iz tagete,
Der wirt niht langer endagete,
Er hiez bereiten die pfert.
Des wart er schire gewert;

Zu sinem hern daz er reit,
Die vrowe niht langer beit,
Sie sprach: „mait ge her zu mir,
und hore waz ich sage dir;
Ge zu miner gevatern bi,
und wart, ob sie da haime si.
Heiz sie zu mir kumen her,
Sprich, ich muge ir niht enpern."
Zehant die mait des niht enliez,
daz sie ir vrowe tun hiez,
Sie lief alzehant,
Do sie die gevatere vant
Sie sprach: „vrowe, min herre ist uz geriten,
Min vrow let uch ze huse biten;
Wir wellen noch hivte haben einen guten tac,
ob ichz umb uch erwerben mac.
Herzen liebe vrowen,
Nu last uch balde zowen."
Sie sprach: „zwar du wiebest die botschaft
also mit gewaltiklicher kraft,
Von wannen du her bist bekumen.
Ich habe ouch dicke vernumen,
Wer einen biderben boten sendet,
Sin ere er wol vol endet;
Ob ich ez nu gerne lieze."
Sie muest des boten geniezen.
Sie sparach: „mait! nu bringe her in
daz gebende, und die kleider min."
Vil schire het sie sich an geleit,
„wiltu gen, ich bin bereit."
Sie giengen beide alzehant,
Do sie die gevatern vant.

Als sie die gevatern an sach,
daz wort sie gutlichen sprach,
Sie sprach: „vil liebe gevater min,
daz ir selic muzet sin;
Wie mac daz immer geschehen,
daz ir mir sit so seltzsen?

Daz ich uch dicke muste sehen,
Mir konde liebers niht geschehen."

Die vrowe begonde winken,
die mait die bracht trinken,
Sie trunken, uß satzten nider.
„Sim du mait gent her wider,
Ist daz ezzen bereit."
Ja vrowe! daz brot ist uf geleit.
„Nu hin gevater, so ge wir ezzen,
daz wir ouch vergezzen
Unser grozen leide,
Ir und ich, wir beide."
Sie satzten sich zu dem tische;
vleisch und vische,
Wart da vil vor getragen.
Ich wilz uch werlichen sagen;
Als sie do hatten gezzen,
die wirtinne sprach: „ich hab v⁵gezzen
Gevater, gebet mir iwer rete,
Min wirt hat wiltprete,
Wie wir des mit unsern sinnen,
Im ein wenic an gewinnen?"
Sie sprach: „den rat den vinde ich wol,
heiz uns daz wiltprete holn."
Als der Reiger wart bracht,
Sie sprach: „gevater, ich hab gedacht
Ir sult sprechen ich si siech,
einen vitich, und ein diech
Habet ir mir gesendet,
So ist die teidinc vol endet.
Got gebe uns gut gelucke."
Sie namen des Reigers zwei stucke.

Die hatten vor in kurtzen fuz,
Die warheit ich nu sprechen muz
Do sprach die gestinne:
„Ich kan mich niht versinne,

Ob ich ie bezzers wiltpretes entpeiz,
die galreide iſt von wurtzen heiz."

Gevater ich bite uch unde vle;
Gebet mir des wiltpretes me."
Sie ſprach: „die bet iſt gar verlorn,
Ja furcht ich mines mannes zorn,
Und acht ouch dicke ſines gebotes
verre mer, denne gotes."
Sie ſprach: „gevater,
Sunder vlater,
Mich iſt kumen an ein geluſt,
Nu gebt mir des Reigers bruſt,
Und nemt dar nach daz beſte ſtucke.
Sol mans buzen ich wil mich bucken,
Und wil mich lazen ſmitzen,
Mit willen ſiben ſpitzen."
Sie ſprach: „gevater,
Sunder vlater,
Wolt irs under ſten,
So wil ich iz mit uch an gen,
Daz ir mirs helfet buzen
ab, ſuwer kumt nach ſuzen.
Ja ich wil liebe gevater min,
daz ir ſelic muzet ſin."
Nu hin der Reiger wart gezzen,
Do wart niht lenger geſezzen,
Sie namen daz gebeine,
beide groz und kleine.
Sie begrubens in einem ſtalle.
Mit lutzelem ſchalle.
Als daz gebeine wart begraben,
die geſtin ſprach: „ich wil urloup haben,
Min geſinde ich ſelber muz bewarn,
zu ſent Jacob iſt min man gevarn"
Als ſie den urloup genam,
ze hant der wirt geriten quam;
Da er ſinen herren vant,
er ſprach mit willen ſazehant:

„Herre, alſo lieb ich uch ſi,
So tut mich hiute ſorgen vri,
Und ezzet mit mir arm man,
des ich uch ze geben han."

Er ſprach zu im:
„Min triwe, des nim,
Sit du ez mit willen haſt gegert,
So ſolt du ſin vil wol gewert."
Als die vrowe daz vernam,
daz der herre mit dem wirte quam,
Sie wurden wol enphangen;
Sie quam gegen in gegangen,
Sie ſprach: „vil lieber herre min,
got muſtu wille kumen ſin,
Ich geſach bi einem iare,
Nie liebern gaſt verware."
Als die vrowe den wirt angeſach,
Daz wort ſie gutlichen ſprach:
„Heizet ezzen unſern herren,
Mit vil grozen eren."

Zehant der herre waſſer nam,
Der gerichte vil zu tiſche quam,
Von ſpiſe, und ouch von tranke,
daz ſtunt da wol ze danke.
Der wirt fur ſinen herren trat,
Er ſprach: „wiſt ir war umb ich uch bat
Ze huſe? iz iſt mir wol ergangen,
Ich han mit einem han einen Reigs gevangen
Des ſchulle wir ezzen,
E denne wirs vergezzen."
Er ſprach: „triwen, iſt daz geſchehen?
daz hab ich ſelten mer geſehen!"

Der wirt ſprach: „vrowe min,
alſo lieb ich uch ſi, und ds hre din,
So bringe uns den Reiger,
der von dem han wart veiger."

Do sprach die vrowe zu der stunt:
„Mir ist umb keinen Reiger niht kunt,
Dem ir in habt ze halten getan,
Dem muget irn uch bringen lan."
Er sprach: „schade unde schimpf ist bose,
mich muet alsust gekose,
Vrowe ich enwil sin niht enpern,
Irn bringet uns den Reiger her."
Sie sprach: „nu horet lieben alle,
wie uch daz gevalle,
Daz mir hie unser man
wil ertwingen einen Reiger an.!"
Do sprach (sprachen) sie zu der stunde,
Mit gemeinem munde:
„Zwar ich wene daz iz doch ie (nie?) ergienge,
daz man mit hanen Reiger vienge."

Do sprach der wirt mit guter siten:
„Sehet nu bin ich vber striten,
Iz muz aber etswer engelden."
Ja, dacht sie, der mit az, d[s] muz mit gelden.
Als der herre daz gesach,
daz der wirt hat ungemach,
Er sprach: „nu lat iwer sorgen,
Ich wil uch vreude borgen.
Ir sult niht lenger beiten,
Ir sult mit mir gegen huse riten.
Ir kumt dennoch sider,
wol bi sunnen schin her wider."
Als er den hof geroumete;
die vrowe niht lenger soumete,
Sie leget sich nider uf ir diech,
unde seite, sie were siech.
Sie sprach: „mait ginch her zu mir,
unde hore waz ich sage dir;
Louse zu miner gevatern.
unde ruf ir uber den gatern."
Zehant die mait des niht enliez,
daz sie ir vrow tun hiez;

Sie helf (lief) zu ir gevatern,
und rief ir uber den gatern.
Do quam sie geswungen,
Ir was ouch e gelungen.
Als sie die gevatern an gesach,
daz wort sie gutlichen sprach:
„Eya, liebe gevater
Jenslt des gater,
Wie ist uch geschehen?
Ich han uch selten nie so krank gesehen."
Do sprach sie zu der stunt:
„Ich bin siech, und ungesunt,
Iz grimmet mich zu den herzen,
und lide grozen smerzen."
Sie sprach: „gevater,
uber den gater,
Sagt mir waz uch werre?
und solt ich iz holen verre,
Uf mines selbes libe,
Iwer seuche wil ich gar vertriben."
Sie sprach: „gevater,
bi dem gater,
Ich habe einen man,
Ich enweiz waz den ist kumen an,
Als ich mich in daz bette lege,
und mich nirgen regen,
Und e ich vollen werde warm,
so nimt er mich ad sinen arm.
Und daz da heizet bette spil,
des kan er uzer mazen vil,
Daz er mir keine ruwe niht enlat,
und het er den visch von salat
An einem ende gezzen,
er were gnuc vermezzen.
Sol ich ouch hinacht bi im ligen,
der tot der muz mir angesigen;
Gevater, wolt aber ir daz ich genesen,
so sult ir hinacht bi im wesen."
Sie sprach: „die rede last besten,
also brech ich zwu e,

Unde lege ich bi im ein nacht,
baz buste ich ein manslacht."
Sie sprach: „nein gevater,
zu zir uber den gater,
Ich sag uch waz ich tu;
Ich bringe iz vil wol anders zu.
Drizic bete messe,
werden vil gewisse
Von mir gefrumt,
und daz baz ze staten kumt;

Alle suntage ein iar
Dri durftigen, daz ist war,
Von mir ze tische gesetzet,
do mit werde wir ergetzet.
Alle der sunde, die wir dar an begen,
die last alle uf mir besten.
Sie sprach: „gevater,
bi dem gater,
Mag ez also gewesen,
So wil ich uch helfen genesen."
Die wirtin nam die laden uf die schoz,
vil schire sie uch beslozz.
Sie nam mit ir hende
her uz ein wiz stolz gebende;
Sie sprach: „gevater
uber den gater,
Ir sit mir getruwe,
Nu nemet hin die riesen neuwe."
Do quam der wirt geriten zu.
Sie sprach: „gevater waz sol ich tu?"
Sie sprach: „do ge wir also drate,
bi unser kemenate,
In ein kleinez kemerlin,
Do welle wir uns setzen in,
Und fru trinken, des besten des da si,
So werde wir aller sorge vri."
Als der wirt er beizte,
Sin mut in sere reizte,

Ob er ſich al zehant,
er einen haven holz vant;
Dar uz ſneit er drei ſtebe.
Merket war zu wolde er die gebe.
Er truc ſie alſo drate,
in ſine kemnate,
Und ſtiez ſie bi ſin betbret.
Merket warumb er daz tet.
Er gienc zu ſinem geſinde,
und ſpilte mit dem kinde,
Die wirtin ſprach: „gevater,
zu ir uber den gater,
Ir ſült nirgen gen,
Ich wil warten wiez umb den wirt muge ſten.“
Als der wirt die vrowen an geſach,
daz wort er zorniclichen ſprach:
„Iz wer ſlafens zit,
Ich liez uch immer ſuchen ſit.“
Sie ſprach: „ich bin al bereit,
Ich bet mich hiut ſam gerne geleit.“
Sie ſprach: „gevater,
bi dem gater,
Welt ir nu uf ſten?“
der wirt der heizet mich ſlafen gen.
Vil ſchire hat ſie ſich bedacht,
Got der gebe ir gute nacht.
Sie ſprach: „ſo ſtet uf ſazehant,
und legt uch in daz bette bi die want,
Und ſwiget gar ſtille,
biz daz erget ſin wille,
So wirt er der aller beſte man,
den ie kein vrowe gewan.“
Slafen gienc der gute,
In wolfhartes mute.
Lutzel was ſin ruzen,
ſie begunde luzen;
Sie hat ouch bi aller wochen,
Sente Getruden nie geſprochen,
Noch umb kein gute herberge gegeben.
Merket waz der wirt tete;

Unz er ertichte,
uf er sich richte,
Nicht lenger er do lak,
wan da was niht wan slaha slach.
Er sprach: „ia! bin ichz noch der man,
der den Reiger vienc mit dem han?"
Ich wil iz uch werlichen sagen,
biz er hat uf ir dri knuttel ze slagen.
Er zog daz messer uz der scheide,
und sneit ir ab die zopfe beide,
Er sprach: „diz wil ich zu vorzeichen hab,
daz strit ir mir doch morgen niht ab."
Uf der erden si do reifte,
biz sie die zopfe ergreifte,
Do wart niht lenger gespart,
Sie spielt dis samen mit der vart.
Als uz der kemenate trat,
die wirtin sprach: „stt ir noch trurens sat?"
Ja sprach sie, daz mich iwers Reigers hat gelust,
des er trenke uch ein wolke brust.
Sie sprach: „die minne
von ir sinne,
Sult ir von uns haben
getruckent sie, do ribet sie abe.
Des morgens do man lute,
die vrowe gienc zu irem trute.
Sie sprach: „welt ir niht uf sten?"
Man liut, ir solt zur kirchen gen!"
Er sprach: „sim, sit ir iezunt genesen?"
Sie sprach: „san, waz sol mir wesen?
Ich want ir wert lange tot:"
Sie sprach: „von welcher hande not?"
Ja lieben lat uch sagen,
Ich hab dri knuttel an uch ze slagen.
„Ja daz ist recht als vil ergangen,
als ir mit dem han Reiger habt gevangen."
Er sprach: „ich sneit uch die zophe ab;
zwar ich wen daz ich sie alhie hab.
Ja bringt ir mich dan iwers hares inne,
so hab ich niht rechter sinne.

Sie swanc her vor ein vachs,
der was gel, ein wachs.
Sie sprach: „ia ist wunder daz ir lebt,
und doch also sere in grimme strebt."
Er sprach: „liebe ich hab niht guter sinne,
hilf mir daz ich sie gewinne."
Bust du mir niht vil liebes wip,
so verliez ich minen lip.
Sie sprach: „so habt her und last uch mezzen,
Ob ichtes an uch si vergezzen.
Sie was ungetriwe,
sie nam ir risen newe,
Sie maz in nach der lenge,
Do was iz im ze enge.
Sie maze im twerhes uber houbt:
„Swaz ich spreche, daz geloubet,
Blaset dar durch mit gewalt."
Sie name die risen zwifalt,
„Und tret mir uf minen rechten fuz,
So wirt uch iwer seuche buz.
Ir sult uch in daz bette legen,
und sult uch nirgen regen,
Biz daz ir der hitzet,
und ein wenic er switzet,
So ezzet drithalp rocken korn,
so wirt iwer suche gar verlorn.
Und lat uch den ungelouben,
der sinne niht me betouben."
Sehet, also hefte (aefte) die vrowe iren man,
Recht als ich uch gesaget han.

Vom Kotzen.

Inhalt.

Ein milder, gastlicher, biderber Mann verliert sein Weib, und übergibt sein Vermögen seinem Sohne; dieser, vergessend der kindlichen Pflicht, setzt den Alten unter die Stiege in ein Kämmerlein, wo die Schweine gefüttert werden. Nun wird dem Sohne ein Knabe geboren, den sein Gemüt zu dem Ahn zieht. Es bricht ein überaus harter Winter ein; der Ahn friert, und sehnt sich nach einem Kotzen, den er vordem über das Meer gebracht. Der Knabe erlangt von seinem Vater durch Schmeichelworte die Hälfte des Kotzen, bringt sie dem Ahn, und begehrt später auch die andere Hälfte. Wozu, fragt der Vater? der Knabe sagt: wenn du alt und gebrochen seyn wirst wie der Ahn, und unter der Stiege liegen wirst wie der Ahn, werde ich dir diese Hälfte des Kotzen schenken, und du wirst mir dafür danken. Dieß Wort erschüttert den jungen Mann, er wirft sich dem Alten reuevoll zu Füßen, und setzt ihn wieder zum Herrn des Hauses mit vielen Ehren ein. Nun fragt er den Knaben: wirst du auch so an mir handeln? der Knabe spricht: was du mit dem Ahn gethan, lehrt mich, daß ich das Alter ehren soll. Der Kotzen wird den Armen geschenkt. Zuletzt folgt die Lehre: der Hölle könne man am sichersten entgehen, wenn man Vater und Mutter ehre.

Diese Märe findet sich auch handschriftlich im Wiener und Dresdner Codex; in ersterem mit bedeutenden Abweichungen. Kotzen heißt in Österreich und bei unsern Deutschen so viel als ein wollener oder seidener, langhaariger Teppich, welchen man gewöhnlich zum Zudecken des Nachts gebraucht.

Vier und vierzigste Abenteuer.

Diz ist des kotzen mere
Got buze uns unser swere.

Ez saz ein richer burger
Milt, biderb und gewer,
In einer stat mit hus,
Nu horet, alters gruz;
Der tugent was er unverzagt,
Sin brot was den unverzagt
Die zu sinem huse quamen,
und ez in der minne namen.
Nu kom ez im an die stunde,
daz ein krucken begunde,
In vor sinen triten leiten,
von sines alters arbeiten,
Daz im an der kraft gebrast,
Des sint entzalt manic armer gast,
Dem er willicliehen enpot
Sinen win, sin vleisch, sin brot.
Sin wip enpholhen wart dem grab,
beide sin hus ere, und sin hab,
Sinem lieben sun er selt;
Dem waren zweinzic jar gezelt.
Daz selbe kint gewan den mut
als kint noch hivte tut,
Do er von im selben quam,
daz er des vaters klein war nam,

Vnd ſiner triwen gantz vergaz
an im; ſo man ze tiſche ſaz,
So lie er den vater ſin
als einem armen pilgerin
Vnriwelichen ſitzen bi der tur,
dem truge man wenic des beſten fur.
Daz hus nach eren was erhaun,
do ſetzte der ſun im ein fraun,
Die vand dar inne, waz ein man
ze bette, ze tiſche er trachten kan,
Vnd ze allen den ſachen
daz gepreſten kan machen.
Daz der alt mit witzen leren,
da er het gehoret mit eren
Ob des jungen menſchheit,
dar umbe nie erleit arbeit,
Da von en wizzen niht die kint,
So ſie in grozem vollen ſint
beide geweget und erzogen,
wannen die kran ſint gevlogen
Vnde verſmehent den alten ſtam.
Nu horet wie ez ende nam:

Der alte muſt ſich ſchmigen
bi der erde, under ein ſtiegen
Wart im ein bettelin geſtrewet.
Der ſun in ſelden da gevrewet
Mit guter handlunge.
Nu gewan der ſelbe Junge
Ouch ein degen kindelin,
daz im gebar die vrowe ſin,
Do daz ſiben iar alt wart,
Dem Enen ez vil ſelten ſpart
Mit liebe, er iz an ſich went,
Und der muter ſin entſpent,
Daz ez vil nach allen den tac
bi im under der ſtiege lak,
Uñ trug im ſpat unde fru
Swa ez kunde daz beſte zu

Daz ez ze tische, ze keller vant,
Etwen stals ein alt gewant
Uñ trug ez ouch dem enen dar,
wan sin vergezzen was vil gar
Daz im nieman niht enpot,
Des leit er armut unde not,
Mit sinen tugenden ez in nert,
Der tot in anders het entwert
Des lebens von gepresten.
bi im zu nehest mesten
Des jungen wirtes knecht die swin,
Die gaben ouch im der selben klin,
E daz kint dar zu wurde,
daz ez im half tragen sin burde.
Er dructez dicke an sin brust,
Die wengelin, den munt er kust,
Und swaz er blozes an im vant.
er sprach: „got hat dich mir gesant
Von siner grozen barmherzikeit,
din lon ze himel wirt breit,
Und uf der erde wunne haft,
Der patriarchen segen kraft
Die sollen kint anerben dich,
den wunsch du dienst umb mich
Mit diner handelunge groz,
din tugent sint engels genoz."

Nach den ziten kom ein winder,
So kalt, und so swinder,
Den man krefticlichen kos,
wan manic wazzer tief gefros.
Do must ouch vriesen den alten,
von der grozen kalten,
Er sprach zu dem kleinen:
„Der vrost mir an den beinen
Tut we, und an den lenden;
getorst ich dich gesenden
Zu minem herren, dinem vater,
Einen alten kotzen hat er,

Den bracht ich wilent uber mer,
Sent er mir den, der wer min wer
Fur dise kalden, die ich dol."
Ja, Enel, ich truwe wol
Den kotzen dir gewinnen,
und ist er indert hinnen.
Daz kindelin hup sich zehant,
da ez sinen vater vant,
Umb den kotzen ez in bat;
er sprach: „wer hat dir den rat
Umb den kotzen gegeben?"
er iach: „min enel wil daz leben
Von der kalden enden,
Da von solt du im senden
Denselben alten rühen vlek."
Er sagt einem knecht: „nu ge enwek,
Unde bringe minem sun den kotzen,
daz er dar uf muge gekotzen
Under die stiege da niden.
waz han ich ungemaches erliden
Von dem selben alten man,
daz ez der tot niht enden kan,
Und neme in von hinne!
daz kint sprach mit sinne,
Als im sin engel gab die lere:
„Dise rede got an dir ver kere,
Ja lebt er doch mit kranker macht!"
Der alte kotze der wart bracht,
Des der alte siechе gert,
er was doch krankes schatzes wert,
Ze mazen lanc, ze mazen breit;
an der mitte er in sneit
Enzwei mit einem messer,
und hin tragen, daz besser
Teil behalten ab dem wege.
er sait: „kint, diz teil daz lege
Im uber, er hat sin genuc."
Den halben kotzen ez dar truk
Sinem enen uf daz stro,
des dankt er im, und was sin vro.

Er sprach: „got lone dir kindelin
Der kintlichen triwen din,
Die du mir kanst beschein en."
er begonde vor vreuden weinen,
Die ougen im uberwielen,
daz im die treher vielen
Ze tal uber den grawen bart.
er sprach: „o wol mich nu wart,
Daz min sun hat er nender,
und den kotzen mir gesendet."
Daz kindelin wartet allez dar,
und nam des enen vreude war,
Die er mit dem kotzen treip,
Nicht lenger ez do beleip,
Hin wider ez zu dem vater lief,
Sin arm ez umb den hals swief,
Ez weint, ez bat, ez kust in,
ez sprach: „gedenket daz ich bin
Din eines kint, gewere mich!"
„Swez du geresi, des wer ich dich
Vil lieber sun, gehabe dich wol."
„sint min bet ver vahen sol,
So ger ich, liebes veterlin,
des andern drumes, daz si min,
Daz ab dem kotzen ist gesniten."
Er vraget daz kint mit suzen siten,
Daz ez im sagt, durch welchen frum
Ez halden wolde daz selbe drum?
Der vrag ez im antwort gap:
„So nu din trit kumt an den stap,
Daz dich daz alder pinden wirt,
und dich aller gemach verbirt
Sam minem enen, der da lit,
dem nieman trost noch helfe git,
So lihe ich dir des kotzen ort,
Der wirt dir denne als im ein hort
Fur den vrost und fur den wint."
er sprach: „we mir we, liebes kint,
Wiltu mir also mit varn?
Ob got wil, daz sol ich bewarn,

Du ſpricheſt uz der wiſen munt,
An gotes lere, dir nieman kunt
Dir, kint, gemezzen diſen ſin;
der dir in hat geſtozen in
Daz iſt got der ſueze,
der wil daz ich daz bueze,
Der muez gelobt ſin und geeret,
daz er den ſin dich hat geleret."
Er hiez junge und alde,
daz man bereit balde
In ſinem ſtubelin ein bat.
Daz wart bereitet; an der ſtat
Hin ab er zu dem griſen gie,
uf ſine knie er ſich lie,
Er bot im minnenclichen gruz,
Der alt neig im uf den fuz,
In wundert, ob er wolde
Daz er im wider ſolde
Den kotzen geben, wan er zwar
In einem halben iar
Mit ſinen wizzen hat geſehen,
Oder waz im wer geſchehen,
Daz er die diemut an ſich nam,
und zu ſiner ſtiege quam,
Da er bi den ſwinen lak,
und was gelegen mangen tak.
Der ſun den alten vater bat:
„ver gib mir mine miſſetat
Die ich an dir begangen han!"
Die ſtarke rewe het in beſtan,
Und der gepreſt, den er iach.
Die ſpang, und die breter brach,
Er von der ſtiege tuerlin,
uf hup er den vater ſin,
In daz bat er in truc,
Selbe reib er in unde twuc
Beide ſin houbt und ſin har.
Dar nach ein badelachen klar,
Daz gab er dem alden an,
und wiſte in an ein bette dan,

Dar er selben an lac.
Nach dem slafe er in wakt
Wider uf sazehant,
Gut linin und vech gewant
Des er hete dicke wol gepfleget,
daz war der alte vor an geleget,
Unde gewiset in den sal,
Da er durch huf ere manic mal
Vil willichen hat gegeben.
Der schonen huf vrowen neben
Wart er werde gesetzet,
und siner mude ergetzet
Mit win und mit spise;
er getzet wart der grise
Des kotzen und der klien,
Mit der fuze uz den pien,
Da von dem honige gegrawen wart,
und mit manger handelunge zart
Der an im wart vergezzen.
Nach des tisches ezzen,
Hiez den kleinen gan fur sich
Sin vater, er sprach: „kint, nu sprich
Wie wil du mir lan geschehen?"
„Vater, als ich han gesehen
Wie ir minem enen getadet,
und in zu tische geladet,
Uz der stiege gewandelt,
Nach eren schon gehandelt,
Daz gibet mir die lere,
daz ich din alter ere."
„Ob ich daz geben sol
lieber sun, so lerne wol;
Gegen den kotzen han ich gruse,
er muz uz dem huse,
Von herzen ich im vint bin,
Nu traget in den armen hin,
Er ist mir ungeneme,
und ist mir wider zeme;
Den vater min ich eren wil,
unz an mines endes zil,

Du hast die lere mir gegeben;
die wile ich und er sol leben,
So muz er min herre sin,
Und zu tische ob halb min
Nach huses eren sitzen.
Got gunne mir der witzen,
Die mir E wilde waren,
Minen tagen unde iaren."

Daz merket arm und riche,
Junge und alt geliche,
Daz nach gotes lere,
Ein ieglich mensche ere
Sinen vater und sin muter,
got ist im dester guter,
An sines lebens orte,
So die sele von der porte
Sol scheiden des mundes,
Unde beget im des grundes
Der ewigen helle.
daz merke geselle,
Ob du sie beide erest,
Din selbes kint du leresst,
Daz ez her nach dich eret,
So der stap dich treten leret,
Unde gedenket dar an,
als du dinem vater hast gedan,
Also tun dich vater dir.
Mit disen drewen sulle wir
Leben an unser ende,
Untz diz blint ellende
Mit suzen zuchten roumen,
die warheit niht ensoumen,
Die ewikeit erkennen,
Und gotes barmde nennen,
Sinen hohen namen prisen.
Daz tunt alle die wisen,

Die betrachtent disen sin,
daz die tage slichent hin,
Und der tot anez nach,
Der sagt uns mit den alten: — schach,
Dar nach er zeiget er sin — mat,
wie aber ez dar nach er gat,
An gotes genaden daz stat,
wir muzen ot alle an daz phat.

Der Schlegel von Rüdiger dem Hunthover.

Inhalt.

Ein reicher Bürger gibt sein gesammt Vermögen seinen Kindern, und lebt bei ihnen. Anfangs wird er wohl gepflegt, zuletzt schlecht gehalten. Als er im tiefsten Elende ist, begegnet ihm sein aus Jerusalem zurück gekehrter Freund; auf dessen Rath läßt er eine große stark mit Eisen beschlagene Kiste und einen Schlüssel dazu machen. Die Kinder sehen den Schlüssel, vermuthen in der Kiste Schätze, und pflegen von nun an des Alten mit besonderer Sorgfalt; er hingegen verspricht den Kindern nach seinem Tode die Kiste und was darinnen ist. Er stirbt; die Kinder öffnen die Kiste, und finden nichts als einen großen Schlegel mit der Aufschrift: daß jeder der lebend sein Vermögen seinen Kindern schenke, verdiene mit diesem Schlegel erschlagen zu werden.

Diese Abenteuer ist handschriftlich im Wiener Codex, und im Dresdner vorhanden.

Fünf und vierzigste Abenteuer.

Diz ist der siegel genannt,
Nieman gebe sin gut uz der hant.

Man (Nu) horet, der iz vernemen wil,
wunderlicher dinge vil,
Die nu ergant, und sint geschen,
Der ich euch eines wil verjehen,
Rudiger der hunthover,
und ist ein wares mer,
Unde ist durch tugentlichen mut,
alten unde jungen ze horen gut;
Daz der junge nach gotes lere,
vater unde muter ere,
Und daz alter sich behuet
vor der jungen ungemuet.
Wan daz zehent kindelin,
Tut niht dem vater der triwe schin,
Die er im erzeiget.
Die werlt daz sere veiget,
Wan sie tegeliches ab
Nimt, an aller tugende hab.
Daz wilent was gehivre
Nemt war, daz ist nu lester tivre.

Ob ez nu mug mit fugen sin,
So horet diz merlin,
Daz ich von der warheit han.
Er was ein richer keufman,

Er was gar milte,
des in nicht bevilte
Ze got, und nach der werlde lop,
Lag er teglichen ob,
Mit tugenden uff prise.
Hohes lop het der wise
Alumbe in dem lande,
Da man in erkande.
Nu het der werde man da bi
zwu tochter und sune dri,
Iglich kint bestattet eben
mit grozem gute bi sinem leben.
Da sie sazen mit eren last,
und in nichtes gebrast,
Nu kom der tot mit siner kraft,
und nám sin wip tugenthaft.
Dez verdroz in ze leben,
Er dacht: ich wil min habe geben
Minen kinden gemeine,
und wil leben mit in eine
Sunder husvrowen.
Mich lazen durch nechtic schowen,
Wan ich pin ein man alt,
und sint min tage gezalt,
Vil nahen van ein ende.
Min kint ich besende,
Und sag in allen minen mut.
waz sol mir ere unde gut
Sint daz ich sterben muz?
und gerech ich minen fuz,
So ist min sele ellende
Ez ist gut, daz ich wende
Min gut minen kindelin,
daz sie hernach gedenken min.

Zehant er des niht enliez,
Die kint er im bringen hiez;
Den willen sin er niht enbarc,
Er geb in wol uf tusent marc,

Und sprach: „lieben kint die minen,
Lat kintlich triwe an mir schinen;
Helfet mir mit eren zu dem grab,
Ich gen nu leider an dem stab,
Und mac huses niht gepflegen.
Min gut wil ich uch alles geben;
Ob ich mir nu ein konen neme,
Minen alten tagen daz niht entzeme,
Und wer ouch uch vil lichte swer,
Ich wil nu sin ein witwer.
Fur die grozen missetat,
die min lip begangen hat,
Seit ich sunden erst began,
kint, nu hebt mit mir an,
Daz ir ez endet mit eren,
als uch iwer gewizzen leren."

Der alte sun sprach: „vater min,
Ez ist billich, du solt sin
In minen triwen, und bi mir,
kintlich triwe leist ich dir."
Bi der hende gevie er in,
Und wiste in zu sinem huse hin,
Und tet im schon unde wol,
als ein kint sinem vater sol.
Daz er des kein stunde vergaz
ab siner schussel er az
Mit im al die stunde,
und im des selde gunde.
Die zit mit vreuden wart vertriben,
biz daz vergiengen wochen sihen.
Do sprach der sun: „vater here,
Nu volge miner lere,
Und tu nach minem rat;
Min bruder licht vor ubel hat
Daz du so lange bist bi mir,
kurtzwile zu im, daz rat ich dir,
Und hab iz fur ubel niht,
din snur dich vil gerne sicht.

Wis bi im ein wile ouch da,
und kum mir denne her wider sa."

Der alte sprach: „daz sol geschen,
Ich wil ouch dinen bruder sehen,
Er wart licht, daz ez mir versmacht."
Urloup er nam und gut nacht,
Zu dem andern sun, da klopfet er an;
vil balde wart im uf getan,
Gegen im lief snur und sun fur,
Mit vil snellicher kur,
Unde hiez in willekumen sin.
matraz, bolster, pfluom vederin,
Wurden im vil schon geleget,
und sit nach eren gepfleget.
Zu tische, zu bette, dort und hie,
Sitzent, ligent, swa er gie.
Den sun sin wille ierte daz,
daz er sticket furbaz.
Do er den vater alten
Het vierzic tag behalten,
Er sprach: „liebes veterlin,
Du solt den jungen bruder min
Gesehen, wie er huses pflege,
und wie er an den tugenden mege,
Und wiz ouch da etliche vrist,
und kum her wider, din genist,
Daz gib ich dir gern."
Er iach: „des wil ich dich gewern,
Ich wil den wirt ouch schowen,
und sin jungen husvrowen."

Mit urloup er ouch schiede dan,
zu dem dritten kinde kam er san,
Unde kurte den rink an der tur.
Die mere komen snelle fur
Der sun der zabelt uf dem bret
Daz spil slug er uf ze stet

Unde lief dem alten engegen,
und hiez im schon tebich legen.
Gut spise und edeln win,
und swaz klares mocht gesin,
Daz teilt er dem vater mit.
Nu tet er nach der andern sit,
Daz sechs wochen namen ende,
Der sun sait: „vater, wende
Dich zu minen geswihen,
unde ver such ouch do der brien,
Zu minen swestern beiden,
und doch von mir niht scheiden;
Du kumst her wider kurtzlich.
Mit triwen ich dir niht entswich."
Er iach: „sun, du saist mir war,
Ich wil ein siben tag ouch dar,
Wie sich min tochter halden."
dem grisen einvalden
Wart gegeben sin geverte.
Daz was ein steblin herte,
Da mite er sich der hunde werte
zu der selben verte.

Uz dem huse er do krouch,
zu der nehsten kochker kom er ouch,
Unde klophet oben an die want,
die liez in in alzehant.
Die rede ich uch kurhen wil,
Man erbot im ouch do eren vil,
Biz daz vergiengen manen zwen.
Sie sprach: „vater du solt gen
Zu der jungen miner swester;
sie hat geslachtet gester
Groze swin und rinder."
Er sprach: „got lon euch lieben kinder!
Ir tut mir helflich unde wol,
Des uch got immer lonen sol."
Urloup er ouch zu der tochter nam;
zu dem jungen tochterlin er quam.

Die was gar envollen
Mit gute bewollen,
Und mit huf rat.
Sie hiez bringen drat
Tebich uf die benken,
und an die wende henken
Sidines stullachen,
und gantze wirtschaft machen
Des sich er vrevt daz gesinde.
Guten win und spise linde,
Getempert mit vlize,
Gab man zu dem imbize,
Den abent und den morgen.
Nu wolde niht lenger borgen
Daz tochterlin junge.
Do sehen tag vor drungen,
Do gab sie im urloup,
Des wart der grise harte toup.

Er sprach: „war sol ich nu?"
„vater min, da solt tu
Gen zu dem alten bruder
Min, dem hat wol hundert fuder
Grozer vasse bracht der rin,
daz ist der aller beste win,
Des ie kein munt bekort,
und wis ein wile ouch mit im dort."
Der alt gedacht ze tun daz:
„er ist licht verstanden baz;
Ich kam aldar als er mich hiez,
Min tochter hat min hie verdriez."
Sinen geverten er niht lie,
der vor sinen triten gie,
Der was geleinet an ein want,
Den nam er sa in de hant.
Urloup er nam, und sleich dan,
als ein gut einvalt man,
Zu des alten suns tor.
Da was ein schone loube vor,

Und ein turlin enneben,
daz felsloz rurt er eben,
Unde bat sich in lazen.
wirt und husvrow sazen
Mit vreuden ob dem tische,
und heten riche vische.
Dem sun komen mere,
Daz der vater da were.
Vil trage sprach er: „nu la hin;
wie schire er kumen ist her in;
Ich hete des wan ze war,
Er mide uns doch ein iar."

Fur den tisch der alte gie,
der sun sait: „vater sag an, wie
Bist du gewest lange vrist?"
Die vrage was ein valscher list,
Wan honischen under bunt
er zeiget sin herze und sin munt.
Er iach: „ich han beschowet doch
Die kinder, ich bin zitlich noch
Komen, eines ich dir sage;
Ich bin gewest wan siben tage
Zu der jungen tochter, die gab mir
urloup, do gie ich her zu dir.
Mich daucht sie hat min verdriez,
Sust sie mich von ir scheiden liez."
Er sprach: „des mag wol werden rat;
fru sie sich din genietet hat.
Nu gienc hin, und sitz dort
zu dem glutherd an daz ort.
Min sinne daz wol keuset,
Daz dich sere vreuset."
Daz man im zu ezzen truc;
Sin silber vas, daz was ein kruc,
Und ein becher vil sal.
Man erlie in da der guten mal,
Der man in vor hete gewenet,
der guten handlunge entspenet

Wart er, vor sin almusen
Mangem armen trug er ze husen.

Der sun achtet sin umb ein ey
niht, wen als ein voller krupfey,
Der gat uf einem tenne,
und als ein vol gekrupfet henne,
Die nimmer gelouben mac.
also giengens alle den tac.
Die husvrow und er,
hoch progent in dem hus entwer.
Ir kurtzwil die was gantz,
Sie kunden beide wol den swantz.
Den alten verdroz der sit,
Daz man im fur unrechte mit.
Er gedachte: „ich bin hie niht wol,
zu dem andern minem sun ich sol,
Der denket licht der triwen sin
an mir, und gibt mir sinen win,
Und etwenne schones brot,
Ich lige hie vor hunger tot.
Min sun hat gegen mich hoch vart,
we, daz ich ie geboren wart,
Wes han ich silber unde golt,
Gar minen kinden dargebolt,
Daz ich nu selbe niht enhan,
Des bin ich ein unselic man.
Die wile ist mir von schulden lanc,
Ich bin alt unde kranc,
Und bin nu gar ab geschaben,
got wolde daz ich wer begraben."

Uz dem huse sleich verholn;
Im waren ver sliffen gar die soln,
Und daz gewant erarmet,
Ir deheiner daz erbarmet,
E er im gebe ein gewant.
Der mantel durchel da zer hant,

Und ouch da zu dem ellenbogen.
  alſo gienge der arme geſmogen,
Zu dem anden ſun zu dem andern mal.
  der ſaz in ſiner ſtuben ſal,
Und enphie in uber wendicliche.
  „Nu lan dir got der riche,
So ſprach der einvalte,
  „Mir ſin die lide erkalte,
Ich wil uf dinen ofen ſitzen,
  der rok mir durchel iſt zu den ſlitzen,
Und die ſchuhe unden hol.“
  Der ſun ſprach: „ſo gevellet mir wol;
Du geſt do dir werdè warm.“
  uf den ofen ſaz der arm;
Do er ein wile do geſaz,
  Im wart gedienet lutzel baz;
Man gab im ein keſſel krut,
  und ein pier, ſin ſun der trut,
Sach im alſo mit vlize zu,
  beide ſpat unde fru.
Ern ruchet kleine wie er lebt,
  die ſele kaume in im klebt,
Wan der arme griſe,
  het ſo kranker ſpiſe
Niht gewenet den ſinen lip,
  unde der tet ouch als des wirtes wip.
Er gedacht: „awe mir, we!
  Ich furcht daz ez mir ubel erge.
Diſe zwen ſun ſint gar
  gedaucht ie ein kes kar!“

Nicht lenger wolde er da beſtan;
  zu dem dritten ſun kom er ſan.
Do ſpilten ſie der vingelin,
  doch mit noten kam er in
In die ſtuben newe.
  da ſuchte er kindes trewe.
„Vater nu wis willekumen
  ſait der ſun, ich han vernumen

Daz min bruder dir niht wil geben,
und dich armen lazen leben,
Sitz zu der glut uf die banc.
Ich sihe wol daz du bist kranc."
Von im leint er sinen stap,
zehant man im ze ezzen gap.
Ein vil under richte,
die was gemacht von nichte,
Dar nach ein kes und ein pirn,
daz selten gevreut im sin hirn.
Alrerst begonde im leiden,
Daz er von gut was gescheiden,
Unde gedachte hinder sich.
Er sprach: „owe, waz han ich
An mir selben getan!
Daz ich mines gutes selber han
So vil niht behalten,
daz ich mir armen alten
Doch kauft ein labunge.
Mir ist niht wohl gelungen,
Nu in minen alten tagen,
daz wil ich got vom himel klagen,
Und allem himelischen her.
Ich enweiz wie ich mich armen ner?
War sol ich helfe nu vinden,
Sint ich nu versmahe minen kinden?
Des hat mich dester unwerde,
Swaz lebet uf der erde."
Niht lenger er sich saumt,
daz hus er balde raumt,
Unde gie zu siner tochter,
vor leide vil ubel mocht er.
Die tet als ich uch wil veriehen,
Sam sie in nie mer het gesehen;
Sie vragt in, waz er wolde?
Swaz er kumbers dolde
An henden, und an fuzen?
Die solten im wol buzen
Sinen sunen, den het er gegeben
Gutes vil bi sinem leben.

Bi den fold er beliben.
Er gedacht: „ist nu den wiben,
Als den leiden mannen,
So bin ich wol verbannen
Von minen kinden allen.
In unfelde bin ich gevallen,
Daz sol ich leiden mit gedult,
Ez ist mein gerude zucht."

Do er nu lange was gestan,
die tochter hiez in sitzen gan
Bi den ofen zu der want.
Ezzen gab man im zehant
Ein dunnes mus und einen loffel,
die vil liebe tocht[s] soffel
Phlac sin also schone
arbeiz unde bone
Gab sie im fur braten.
daz het der teufel ir geraten,
Wan sie het gutes ane zal;
do sie im gab die kranke mal.
Er het sich schire genietet da;
von dannen schiet der alte gra,
Sinen gesellen nam er, den stap,
der in selten begap
Siner reise, deheiner trit,
der volget im endiclichen mit.
Zu der jungen tochter kom er wider,
Die het uf sidin pflume nieder
Sich geleit durch gemach,
Irn vater sie sust armen sach
Dort her treten an dem stab,
Mit unmechtiger kreft hab.
Wan sin mage het dicken slin,
von dem muse und von dem brin.
Sie grust in vil undar,
unde sait: „wie bistu so bar?
Wa ist dines gewandes me?"
er iach: „mir ist von hunger we,

Daz ich gewandes gar ver gizze."
So sitze nider und izze,
Also sprach die junge
Mit unmilter zunge:
„Gebt im kese, unde brot,
wie wunderlich doch ist der tot,
Daz er dich niht von hinnen nimt.
Din schwaches leben uns niht zimt,
Wan du uns ze schanden gast,
und weder umb noch an hast."
Sie hiez im bringen schier
zu dem kese ein after bier.
Daz beweint er viel tougen.
Er sprach: „mine ougen
Sullen des engelten,
daz ich die armen selden
Hie vor han gespiset,
des sint sie nu gewiset,
Daz sie mich selbe sehent arm,
und von gewande selden warm."

Nu hete der gute man gewer
zu gesellen einen burger.
Wilent do er was bi habe,
Der was zu dem heiligen grabe
Gevarn, uber den wilden se,
und was gewest ein iar und me.
Der kom gewesen an den stunden.
Schon und erlich von den kunden
Wart er enphangen in der stat,
Da er wip unde kint hat,
Unde ander riche mage.
Der stunt an einem tage
Bi siner pfarre kirch tur,
Do gie der ellende fur,
Und het den hut gesenket,
und fur die ougen gehenket,
Wan do er in erblikt
vor scham er sere erschrikt.

Des nam war der pilgrim;
Er gedacht: weder, machtu iz geſin
Min lieber geſelle?
Des gut niht enwelle,
Ob du als arm worden biſt,
kume in iares vriſt!
Er wartet unz her wider gie,
vil bildiclichen er in gevie,
Bi dem ſinen mandel.
„zurnet niht ob ich uch verhaldel,
Sprach der pilgrim wert,
Min wille uch ze vragen gert,
Sit irs der geſelle min?"
do uber wielen im die ougen ſin;
Der warheit er im ſo veriach,
den pilgrim ouch daz weinen brach,
Daz er die zeher rert.
Geſelle, waz hat verkert
Din groze richeit?
Mir gat zu herzen fere din leit."
„Geſelle, wie mir geſchehen iſt,
Des mag ich zu dirre vriſt
Nu niht geſagen an ein zil,
furbaz ich iz uch ſagen wil,
So mir daz wirt bezzer ſtat."
der pilgrim ſait: „geſelle, ſo gat
Mit mir haim ezzen,
Miner triwen ich vergezzen
Nimmer wil an uch, zwar
wan wir mit vreuden mangen iar
Haben gelebt lieplich.
In nam der vil triwen rich,
Und lie in niht langer ſtan,
er muſt mit im heim gan.
Da labt er ſine menſcheit;
dar nach der gut man im ſeit,
Wie er uber eine,
Sin gut algemeine,
Sinen kinden het gegeben,
und in nu alſo hiezen leben,

Mit gepreſten armen.
„daz muze got erbarmen,
Sprach der burgere,
biderbe, unde gewere:
Daz wir uns lazen an unſer kint,
und ſie uns ungehorſam ſint,
So wir lip unde leben,
und die ſel durch ſie gegeben,
So verdiene wir wan daz
daz ſie untriwe und haz,
Immer mer uns bietent,
und ſich unſer ſchiere genietent,
So ez uns kumt an die ver,
daz wir in niht geben mer!
Er ſprach: „geſelle nu volge mir,
Ich wil gar wol raten dir,
Daz du funder wende,
Mit eren kumſt unz an din ende.
Des kuſt der arm an ſin hende,
an alle miſſewende."

Er lobt leiſten ſin gebot,
unde bat im ouch danken got.
Zehant hiez er mit liſten,
wurken eine kiſten,
Von vier grozen blochen,
und oben wol belochen.
Beſlagen mit yſeninen ſpangen,
daz ubelit, wol angehangen
Mit yſerinen ſpangen ſtarc
wart geworcht diefelbe ark,
Alz ſie were ergozzen,
Mit funf ſtarken ſlozzen.
Dar zu ſluzzel kleine,
gemerlt harte, reine,
Die polzen innerhalben hol;
alſo was die kiſte wol,
Umb und umbe beſlagen,
zweinzic man heten ſin zetragen

An der kisten genuc.
In ein gewelbe man sie truk,
Do saßt man sie also ler,
Sam sie zehen iar gestanden wer.
Do mit und ouch daz geschach,
zu sinem armen gesellen er sprach:
„Sich, dirre flussel wirt dir nutz;
den mach an din kutz
Innerthalb an einen riemen,
und laz in sehen niemen;
Nur ob in din sun gesehe,
und an din wizzen daz geschehe
Und sag im dar za die ret;
wie er gebart unde tet.

Hie gie der alt unverzaget,
als der geselle im het gesaget,
Hie zu dem eltisten sun,
und bat im da uf tun.
Man vragt wer da were?
„daz bin ich der arme gengelere,
Unde ezze gerne mines sunes brot,
Mich hungert, und wer mir sin not."
Der sun ob dem tische saz,
und daz gesinde uber al az;
Der torwertel gie hin fur,
und sagt der alt wer an der tur,
Ob ez der wirt wolde,
Daz man in hin in lazen solde?
Der vrag antwort der wirt:
„Min vater selten mich verbirt,
Unde sucht min bruder selken;
sol ich des engelten,
Daz ich daz eltist kint bin sin?
Nu gink hin, und laze in her in.
Mich muet sin umb kriechen;
daz der tot in siechen,
Mit noten hat gebunden,
und totet einen gesunden.

Fur michel wunder ich daz han."
Der arme der wart in verlan;
Er gie, do er e was gesezzen,
zu dem oven ezzen,
Unde kerte die denken siten dar,
da der sun mocht nemen war
Do zu dem ellebogen, wie
der slussel an dem riemen hie.

Der sun vil dicke dar wart,
vil wite was die schart
Die durch daz mentel in gie;
der slussel da ze bilde hie,
Als ob er were silberin,
So recht liecht was sin schin.
Do daz gesinde gezzen hat,
und daz man den tisch entlat,
Daz die stube wart eine,
der sun stunt uf vil seine,
Und gie an des tisches ende.
da saz der arme ellende,
Und leint sich da der slussel hie,
bi dem riemen er in gevie,
Und schaut in, wan er was gemeit.
Der alte tete sam ez im were leit,
Daz er in het erblicket;
er zittert und erschricket,
Uñ wolde in haben verborgen.
„Dunen solt niht sorgen,
Jach der sun, vater min,
Sag mir, hast du ein kistelin?
Ich gesach nie slussel so klugen,
Noch also gefugen."
Er ruft sinem knecht,
Dem snellen helmbrecht,
Daz er im bracht den silber kopf,
da von erburt sich din schopf,
Und dar inne moraz;
zu im er uf die bank saz,

Und gab dem vater an den munt:
„Trink vaste, so wirstu gesunt,
Und la dich niht belangen hinne,
Ich enpeut dir kintlich minne.
Trink lieber tetel vaste,
Daz der becher icht geraste,
Und sag mir, lieber vater min, me,
wie ez um den slussel ste?"
„Sun, sit du in hast ersehen,
So wil ich heimlich dir veriehen;
Ich bin ein man der alt ist,
unde wirde schiere asche uñ mist,
Unde bin ouch des mutes,
unde het ich vil gutes,
Daz muste miner kindelin
allez nach minem tode sin.
Doch daz selbe, daz ich han,
Noch hulfe einen wisen man,
Ich han ein kisten verspart,
die selten ie entslozzen wart;
Dar an sint funf sloz stark,
und dar inne ich enweiz wie manic marc,
Die han ich noch behalten.
waz sol sie mir alten
In einem gewelbe? sie ist
zu minem gesellen lange vrist
Gestanden, der da nu ist kumen,
Des kunft ich gerne han vernumen,
Von Jerusalem her wider.
Ich han sie sere gemangelt sider,
Der slussel han ich einen hie,
den ich noch nie von mir ver lie.
So weiz ich wol die vierc,
Swen ich wil, die vinde ich schiere.
Und swen uf tun wil ich den schrin,
So muzen alle da sin;
Der wil ich nach minem leben,
Jeclichen kinde einen geben."

Der sun hiez balde springen,
Sin fuchsin gewant im bringen,
Und einen luter vehen hut,
dar zu ein kappen gut:
„Vater min, daz lege an dich,
zeuch ab das alt, du erbarmest mich.
Unde ginch dan und bade wir,
und ich wil ouch selber gen mit dir."
Der vater sprach: „sun, nein ich,
Ich sol fur sunden also mich
Hinnen fur halten;
got der muzze min walten.
Din gewant heiz tragen ab dem wege,
Ez ist sunde ob ich iz an lege.
Ich sol nicht weher wat tragen,
Der tot mir sitzet uf dem kragen.
Ouch bin ich gewest zwar
ungewetet ein halbes iar,
Und wart nie so warm, noch so kalt,
Daz mir die wile wurde gestalt."
Der sun sprach: „tetel, daz la ligen,
Des krieges muz ich dir an gesiegen,
Ez ist mir kein ere niht,
Daz man dich also gen siht."
Den alten hut von im nam,
den mantel und den rok alsam.
Hemde, schuhe und underkleit,
Sin gewant er im an leit;
Unde begunde den grisen,
Mit im ze bade wisen,
Und do vayfiren schone.
er gedacht: „daz dir got lone
Geselliche liebe mir bekant,
got hat ze trost dich mir gesant,
Mit dinem gar getriwen rat,
den mir din munt gegeben hat!"

Mit triwen der gepriſet
wart, von dem bade gewiſet
An ein bette, durch gemach
da man groze richeit ſach.
Daz betts was bedecket,
Mit ſamit uber ſtrecket,
Da bi mit vehe und mit punt,
Des wart der ſiech ein teil,
Wan man ſin phlac beſunder,
Mit klarer ſpiſe ſunder wunder,
Al nach ſinen eren,
als eines alt herren.
Des andern tages er niht enlie,
zu ſinem geſellen er da gie,
Und dancte im ſiner triwen,
„Nu ſwic ia, muz ſich niwen,
Die vreude, ſprach der geſelle;
Ezn ſin daz got niht welle,
So ienev kint dich nu geſehent,
So wirſtu wol inne, wez die iehent.“
Des dritten morgens do man ſanc,
und vor der kirchen was gedranc,
Und die ſune ze kirchen wolden gan,
Do ſahen ſie den vater ſtan,
In wiltwerkinem gewant,
der junge in kume erkant,
Swie leicht waren ſiner ougen ſchin.
er ſait zu dem bruder ſin:
„Wart, wo unſer vater dott ſtat,
waiſtu waz in beraten hat?
Des nimet mich groz wunder,
er hat etwaz beſunder
Behalten ſin tage her;
Siheſtu du niht wie kintlich ſtat er
In ſiner vehen houben?“
„Ein anders wil ich gelouben,
Sprach der ander zehant,
er treit unſers bruders gewant,

Daz fuchsein und daz niwe."
„daz ist war uf min triwe,
So han ich daz betrachtet eben,
er hat imz licht um sust gegeben.
Uns sol des niht betragen,
wir suln der mer in vragen,
Und der warheit lagen,
und niht lenger gedagen."

Sie giengen dan sazestet,
da der vater sprach sin gebet.
Er stunt ane vrostes sorgen,
Sie gaben im guten morgen,
Den gruz er sie niht versweik,
er dankte in beiden unde neik.
Neben im sie stunden eben,
biz daz man den segen het gegeben,
Und man het gesungen;
uñ die leute vol drungen,
Und heim zu dem ezzen giengen;
Die kint in geviengen,
En neben bi dem geren:
„Du solt danne keren,
Lieber vater mit uns.
Du solteſt dich dines suns
Uns niht lazzen engelten.
Daz du kumeſt so selten
Heim zu unserm tische,
Daz stet ungeliche wische.
Wir sint doch, wizze krist,
ouch diner kint, als er ist."
Sie wolten in des niht erlan,
Der vater er muste mit gan.
Der eine sun sprach: „vater min,
Du solt hivte min gast sin."
Der ander iach: „vater min,
Du solt gan mit mir heim."
Daz was ir kriegen und ir schal.
Der vater sprach: „gebt mir die wal.

Die wart an in lazen,
So wil ich sunder hazen,
Den einen hivte inbizens wern,
den andern morgen harte gern"
Des wart vorhenget von in;
Mit dem einen gie er hin,
Dem andern lobt er zwar,
Er kom des andern tages dar.
Im wart erboten wol daz mal,
Mit spise der man hete die wal,
Und mit edeln wine,
Daz fugt sich von dem schrine.
Swaz halt dar inne wer verspart,
des bring ich uch wol an die vart.

Do man nu het gezzen,
Do was der alte gesezzen,
Gegen dem sun ich weiz wie,
also daz der slussel hie
Von der gurtel, en neben
ze blicke, daz in der sun sach eben.
Und het einen smit gebeten,
der im ein kluge kethen,
Zu dem riemen het geworcht,
Sam er sin ze stelen vorcht.
So der sun den slussel sach,
er also zu dem vater sprach:
„Sag an, ist der slussel din?"
„Ja entriwen er ist min."
„Sonen mag ich des niht verdagen,
Du hast din kistelin getragen
Zu minem bruder dem alten,
Der wil ez dir behalten.
Ich sich wol da ist inne,
Du heteſt ungerne hinne
Daz selbe kistel lazen sten.
Du woldest zallen ziten gen,
Wan in sin hus uſi niht ze mir,
Des ich doch niht getrovte dir.

Daz rede ich nur durch div, (diu)
er kan wol sine sibenen,
Daz hat er getan bekant,
und dir gegeben sin altes gewant.
Ouch mag man da bi kiesen,
er hat dich lan erkriesen,
Her allez diz lange iar,
Nu ist im daz kistel kumen dar.
Da inne weiz er den murzelinch,
Er kan wol schaffen sine dinch,
Mit sinen listen grozen;
wir mugen uns wol dar an stozen,
Daz er uns diz hat verholn,
Er muz ouch uns der brosem smoln,
Swie verre uns si die kiste,
In helfent niht sin liste."

Der sun wart harte zorn var,
des nam der vater vil wol war,
Er sprach: „sun, diese rede verbir,
Ein ander mer sag ich dir,
Ich wil des wesen din gewer,
Du bist mir als liep als er,
Und han dich als hart er arnt,
Der triwen wis ouch gewarnt,
Die ich im han genennet,
Got hat in wider gesendet,
Den vil lieben gesellen min,
In des gewelbe stet mit schrin.
Daz ist der, den min vater lie,
Der wart entspart noch selten ie,
Von keines menschen handen,
beslagen mit starken banden.
Und do min huf vrow starp,
an einem smide ich daz erwarp,
Der ist ouch verscheiden sit,
Daz er mir funf sloz dran lit,
Und funf slussel dar zu.
Ob der kam spat oder fru,

Und mich welle meinen,
so sol man tecslichem einen
Geben miner kinde,
und swaz man dar inne vinde,
Daz sol man in gleich wegen,
daz sie iz ich: teilen mit den slegen;
Dar zu so wil ich schaffen,
Leyen unde pfaffen.
Ich het ez verholn noch lange vrist,
wan daz din elterre bruder ist
Etlicher maze gewertik,
Der erblicket des riemen strik,
Da dirre slussel an hie,
Zehant er mich niht enlie,
Ich must im sagen die warheit,
dar umb hat (er) an mich geleit,
Als du sihest diz kleit,
Mit mancher hande schonheit."

Der sun iach: „ist also den meren,
So sol dich vater niht beswceren,
Du must dise lumpen lan,
und mine kleider legen an.
Er rief im friden,
unde bot im bi der widen,
Daz er im balde brechte
Sin gewant, mit porten gewehte,
Und niht den vilzinen hut;
von muret ein gugeln gut,
Mit luterem bunde,
daz must er an der stunde
Legen an unverholn.
Er wart der versliffen soln,
Harte wol ergetzet,
und in gemach gesetzet.
Der genaden und der minne,
Dankt der alt in sinem sinne
Sinem gesellen, der im da lert,
daz man in also ert.

Des morgens do die sunne erschein,
do dankt (dakt) er sin altz gebein,
Daz im da vor was ervroren.
en neben, hinden unde vorn,
Mit gewande warm,
Jenes gab dem arm,
Wan er da vor bi sinem leben,
Der armen manigez het gegeben.
Hin gie er zu kirchen wider,
unde danchte ze gote sine glider
Mit venigen und mit gebet,
an einer hemlichen stet,
Bi dem kore nahen;
alle die wundert, die in sahen,
Und in vor heten gesehen,
waz bildes an im wer geschehen?
Und in siechen, in kurtzen stunden
het gemachet wol gesunden.
Sin junger sun der letzet,
dise mere noch niht enwest,
Der sucht in her und dar,
und nam sin dort und hie war.
Do daz ampt war getan,
do vant er in emen stan,
Do er was usi bat;
Er sprach: „vater min, nu gat
Mit mir zu iwer snur,
Ich han recht, daz ich uch fur
Heim ze huse zu ir.
daz hat sie geboten mir,
Bi ir minne bandene!"
er must gen mit im danne.
Tur und tor im wart entspart,
Mit eren er enphangen wart,
Zu menschlicher genuchtsam,
die snur in bi der hende nam,
Usi satzt in an ir siten.
Do enwart niht lenger biten

Den sweher sie engeste.
Der sun vragt in ze leste,
Wan daz gewant wer kumen,
und wer imz hete genumen?
Im duchte sin bruder beide
Santen im ein kleide;
„Bi den porten ichz erkenne,
Mir mag noch erwenne,
Kunt werden daz gelezze,
an der trucken oder an der nesse."

Der alte die gurtel ruckt,
Daz der slussel sich verzuckt,
Mit der keten uf daz bein,
zehant er dem sin erschein,
Wan er was lieht silber var,
und dar an geleget vliz gar,
Er sprach: „nu la schowen
Mich und min hus vrowen
Disen guten slussel!"
fur getragen waren die schussel
Mit edelem wiltbret,
unde manger haude geret,
Win und schon brot.
Dem sun er den slussel bot;
Daz ezzen lie er lange stan,
und sach wan den slussel an.
Swie schone der slussel was gevilet,
Do wart niht ge ilet,
Wan man mussielichen saz,
und vrolichen trank und az.
Doch der sun des koume erbeite,
daz man ob dem tische geleite
Daz wize tischlachen,
do vragt er von den sachen
Umbe den slussel sazestunt,
Daz im der vater tet kunt,
Wes der slussel mocht sin?
Er iach: „ein kiste die ist min,

Da horet er zu, und sluffel vier,
des wanes bewise ich dich schier.
Der werde burger der nu (ist) kumen,
des kunft du nu wol hast vernumen,
Der ist min geselle zwar
Gewest, mer denne drizic iar,
Der hat von tagen alten,
ein kisten mir behalten,
Da horent zu funf slussel eben,
der wil ich dir einen geben,
Und einen iedem kinde,
Nach minem tode, swaz man vinde,
Daz suln teilen an strit.
Man wirt wol innen waz drin leit.
Ich bin alt, waz sol ez mir?
Ich laz minen kinden und dir."
Und sagt im wie daz wer geschehen,
daz sin bruder het gesehen,
Den slussel, und wie er im zehant
gab sin fuchsin gewant.
Und von dem andren bruder.
Er sprach: „ich wil daz ruder
Ouch nach dem winde wenden;
Sie wolden mir den venden
Vor ziehen mit listen.
Des gesmides in der kisten,
Muz mir, ob got wil, werden ouch.
Sie wenent, des ich si ein gouch,
Leg ab die alten slucken,
Sie wolten mich verdrucken,
Du must an legen scharlach,
daz beste daz man ie gesach.
Dar under ist ein mive veder,
daz min bruder ietweder
Nie so gutes niht getruc.
Dar zu wil ich dir genue
Geben, allez daz du wil,
untz an dines endes zil!"
Er ruft siner maget: „brange,
bringe mir balde ab miner stange

Min gewant, rok unde mantel,
du muſt der kleider haben wandel,
Die dir min bruder hat gegeben,
diſe ſint wit, und ſten dir eben.
Got gunne mir din ze leben,
wan ich wil dirs gerne geben."

Daz alt gewant er den armen gab,
da ert er mit daz heilige grab,
Da ſin geſelle was geweſen,
unde wider kome vor tode geneſen.
Melde kom, die nie gelac,
und ſelden ouch geligen mac
Sinen tochtern, den wibes bilden,
Jeuten unde hilden,
Daz eine kiſten funden were,
vil unmazen ſwere,
In des vaters gewalt,
Dar inne wer gut ungezalt,
Und wie in mit richer kraft
Ein ſun fur den andern vacht
Mit ſpiſe, und mit gewande,
„ez iſt uns ſchade, unde ſchande,
Die eine zu der andern ſprach,
Sulle wir der kiſten ſehen nach,
Daz uns der ruden niht entwirt?
In minem herzen daz ſwirt,
Und an den meren ich daz ſpur,
Nu habent unſer bruder fur
In durch daz gut gevazzet,
wir werden ſo niht geſatzet
Von im des lieben vater min,
wir haben ouch brot unde win,
Uns enſal niht engen der ſchrin,
ob wir ſullen bi leben ſin."

Den tac sie koum erbiten,
Daz sie den kirchgank icht vermiten,
Sie legten an ir lip zehant,
beide ir hochzit gewant,
Und ihr pfebine hüte,
als ein heide blute,
Also giengen sie gevar,
da sahen sie des vreundes schar
Stan uf dem kirchhof,
Irn vater als einen bischof,
Unde sinen sun zu den siten.
Do en wart niht lenger gebiten,
Sie vielen bede den vater an:
„Nu sprich waz han ich dir getan,
Daz du uns midest so lange?
weistu niht, daz du unser vater bist,
Und ordenlicher sippe stam?
war umb tust du niht gein uns sam
Nu du gein unsern brudern tust?
Groze wize dar umbe du liden must.
Sag an, weder versmahe wir,
und unser wirte dir,
Oder sparst du unser brot?
ze war des ist dir unnot.
Wir gaben dirs williclichen gern,
zwar wir wellen des niht enpern,
Vater du sist mit uns,
als billich kein dines suns,
Durch gemach in unser hus,
und wis ouch in unser klus,
Brot izze du daz unser,
Itliche besunder!"

Sie stunden im bi unz daz geschach,
Daz man den segen gesprach,
Daz sie niht wolten von im,
Unz er muste volgen in.

Ze samen sie ir pfrunt trugen,
und kurtzten in mit worten klugen,
Als die vrowen wol kunnen,
Dem andern sie niht gunnen.
Da kunnen sie mit worten,
krenken an allen orten,
Mit also behenden siten,
Daz da an wafen wirt versniten.
Ir rede ist als ein salbe gut,
Die wol einer wunden tut,
Die von ir kretten heilet.
Ist ob sie gemeilet
Mit unreiner scham,
Da kumt vil lihte der klam
Dar zu, daz sie bleichen muz,
Des ir reine salbe machen buz.
Mit vrowen gelezze und mit ir sit,
hab wir niht hie ze tun mit.
Must wir sagen von dem alten,
wie des wart gewalten.
Des genuchtsam nam zu,
beide spat unde fru,
Als ein keik wol erhaben,
Die vrowen heten in ab geschaben.
Die taten im le daz beste,
Er sagte in ze letste,
Als er den sunen het gesait,
der rede waren sie gemait,
Unde kusten in an sinen bart,
vater nie daz gehandelt wart,
Von keinen sinen kinden,
Nu woltens niht erwinden.
Sie wurden mit einander
ze rat, ein und ander,
Daz iglich kint gar
uz und in behielt ein iar,
Mit gewant und mit spise,
also wart der grise,
Von sinen kinden ergetzet,
und von der kisten gesetzet,

Beide in ere und in gemach,
und doch ze letſten daz geſchach
Daz er ſterben bekande,
Sine kint er beſande,
Vier burger und ſinen pfaffen.
Sine dinch wolde er ſchaffen,
Er ſprach: „nu horet liebe kint;
vier werde burger hie ſint,
Und min pfarrer,
biderbe unde gewer.
Die bit ich des walden,
daz ſie uch behalden
Die ſluſſel, untz ich zer erde
ſchon beſtattet werde,
Als ez kriſtenlichen zem,
zehant iwer ieglicher nem
Beſunder den ſluſſel ſin,
und tut uf alle der ſchrin,
Unt teilet daz gutel ſchone,
daz uch min trehtin lone.
Wan diſe vorchten ich han,
ob er wurde iezo uf getan,
Daz lichte ein kriek wurde,
ſo wurde geſweret min hurde,
Und lieſt den lichnam ligen,
dem der tot wil angeſigen."

Die ſlüſſel er behalten gap,
Mit eren kom er in daz grap,
Und mit ſchoner bevilde,
daz wer im geweſen wilde,
Wan ſin geſelle mit der kiſten,
Der gedacht des mit den liſten,
Daz ſie in der ſchande werten,
und doch die ſele an im nerten.
Der rede kaume wart erbiten,
dar nach ſie mit gemeinen ſiten,
Beide vrowen unde man,
Giengen zu der kiſten ſtan,

Die vrolichen von in wart,
Mit funf fluſſeln entſpart;
Daz uberlit man koume erwegt,
oben uz der kiſten regt,
Uz einem grozen ſlegel ein ſtil.
Nicht mer ich uch ſagen wil
Was in der kiſten were,
wan der ſelbe ſlegel ſwere.
Der rede lat uch niht belangen
an den ſtil was gehangen
Ein brief, ze breit noch ze ſmal,
Der wart geleſen uber al
Den, die der kiſten waren bi.
do was geſchrieben: „ſwer der ſi,
Der ere habe unde gut,
Da bi ſo nerriſchen mut,
Daz er alle ſine habe gebe
Sinen kinden, und ſelben lebe
Mit noten und mit gebreſten,
Den ſol man ze letſten
Slahen an die hirn pollen,
Mit dieſem ſlegel envollen,
Daz im daz hirn mit alle
uf die zunge valle,
Und ſol in denne furen entwek,
und werfen in einen rinder zwek."
Dar an niht mehre geſchriben was,
und do man den brief gelas,
Ez er platert wip und man,
und ſahen vaſte ein ander an.
Ir aller vreude die wart toup,
als ein erloſchen ſchoup,
Sie wanten ſie funden grozen ſchaz,
Do was in ein ander saz,
Mit liſten eben vorgeſpilt.
Min ſin ſich des niht enhilt,
Er het in recht mit gevarn,
des iahen ouch alle die do waren
Heimlichen under in.
Sie beiagten den gewin,

Daz ſie giengen danne als dar,
Des gutes uz der kiſten bar.
Die rede ich hie enden wil,
Ez wart ie einem als vil,
Als dem andern gewegen,
an gedenke und an ſlegen.

Alſo hette der geſelle gut,
als noch vil manic geſelle tut,
Der triwe unde witze hat,
dem guten man gegeben rat,
Gegen den ungetriwen kinden,
als man noch hiute mac vinden
Bezzern lantman,
Der dem vremden gutes gan,
Danne geborner vrunt.
Ez geſtet nu niht der munt,
Da von ich immer treut,
Die getrewen lant leut.
Wie diz meylin ſie genant,
Daz tun ich uch bekant,
Ez iſt genant der ſlegel.
Swer ſpilen welle der kegel,
Der ſol gen uf dem platz,
Da vindet er mangen fur ſatz,
Oder gé uf daz rennen,
da ſetzet man fur etwennen,
Da von vil maniger wirt betrogen,
uch wirt daz helmel vorgezogen.
Welt ir ſuchen kamel ſpil,
In wirt die yeder und uch der kil,
Unde enrucht waz man uch ſait,
Get uff nach der Affen hait,
Unde weſet dar an unverzait,
So wirt iwer eſelhait,
Ze beden ſiten vil breit,
und wert den narren gemeit,
Und den wiſen herzenleit,
daz nim ich uf minen eit.

Von der Heidinn.

Inhalt.

Nach einer langen Einleitung, in welcher die Frau eines Heidenkönig es gepriesen wird, beginnt die Aventure. Ein Graf lebt am Rhein, und hört das Lob der Heidenköniginn; er fährt zu ihr, besteht herrlich in einem Turnier, und erklärt ihr seine Liebe. Sie weist ihn ab. Er reist fort; als sie jedoch von seinen Waffenthaten hört, wird sie gerührt; auf eine sinnige Weise erklärt sie ihm ihre Liebe und fährt mit ihm zum Rhein.

Diese Abenteuer ist handschriftlich im Wiener Codex.

Im Wiener Codex wird der Verfasser dieser Mähre Meister Wunnenhoven genannt. Auffallend ist es, daß die Erzählung im Wiener Codex von der hierstehenden in der Behandlung dergestalt verschieden ist, daß vielleicht nicht hundert gleiche Verse vorkommen. Sie wird zur Vergleichung in einem der folgenden Bände geliefert werden.

Sechs und vierzigste Abenteuer.

Diz ist von einer heideninne
Die phlac guter sinne.

Ein heide was gesezzen,
an tugenden gar vermezzen,
Liebes unde gutes,
Eren unde mutes.
Er was von kuniclicher art,
So edeles nie geboren wart.
Bi sinen ziten uber al,
Gab man im den besten schal,
Den nie kein herre gewan.
Er was ein so kuner man,
Mit sines libes kunheit,
was er allen den bereit,
Swie man iz an im gerte,
wie wol er sie des gewerte,
Mit sper, oder mit schilde!
Ouch was er zu dem gevilde,
Ein so volkumen man,
als ich uch wol gesagen kan.
Er bellete wilde unde zam,
Der werde kunic lobe san.
Er was so behende,
an alle misse wende,
Swo er sich erzeigete,
wie drate sich daz neigete,
Und wart im ouch under tan,
Dem edelen kunige wol getan.

Der kunic hęt ein vrowe gut,
zu dęr stunt aller sin mut,
Sie was im ein wol gemachtes wip,
Mit zuhten hielt sie iren lip.
Die warheit han ich vernumen,
Sie was von rechte dazu kumen,
Daz man sie loben solde,
Ich geliche sie dem golde.
Ich spreche wol furbaz,
Sie was ze snel, noch ze laz.
An tranke und an aze,
hat sie kein uber maze,
Mit guten siten spotten,
Mit gigen und mit rotten,
Darzu manger hande spil,
Des man vor ir machte vil;
Swie der kunic wolde,
Mit vreuden als sie scholde
Konde sie iz wol verstan,
Dem herren was sie under tan,
Swes er sie bat, oder hiez,
Mit zuchten sie des niht enliez.
Sie bot sich minnenklichen dar,
und nam sin allenthalben war,
Mit so gantzer stetikeit
was sie im ze allen ziten bereit.
Iz was ir wol angeborn;
Ze vrowen hęt er sie erkorn,
Wan von kuniclicher art,
Nie schoner wip geborn wart.
Sie kom ouch nie mit schulden,
uz des kuneges hulden,
Wie klein iz wer umb ein har,
Der edel herre nam des war.
Er gedacht in sinem mute:
Sint dir got der gute
Hat ein reines wip gegeben,
Des macht du wol mit vreuden leben.
Uf disem ertriche,
weiz ich ir kein geliche,

Minem reinen wibe,
von irem schonen libe
Muz ich der warheit iehen,
Ich han nie schoner wip gesehen.
Sie tut mir sorgen buz,
Ich wil sprechen, uß muz
Ir dinen als dem herzen min,
Sie uz erweltes vrewelin,
Ich sach den kle, den grunen walt,
Ich sach den sne, den winter kalt,
Sint ich ir beider han gewalt,
Darumbe dunke ich mich so balt,
So lob ich mine vrowe me,
Denne die blumen und den kle.
Sie ist eine krone der tugent,
und eine schone der jugent,
Darzu ein uz erweltez waz,
wer buzet mir den kumber baz,
Denne die minnenkliche?
Macht mich vreudenriche;
Daz mir leit were,
wost iemant dise mere,
Daz sie volkomen ist sogar.
Sie weiz sin niht als umb ein har,
Daz ich sie mit sinne,
So unmeslichen minne,
Nu gebiet ich dem herzen min,
Daz ir der herren kunegin,
Noch der vrowen icht tu kunt,
Ouch verbiet ich minen munt,
Daz er iht sage der vrowen min,
Noch iemant iren lichten schin.
Wan konde iemant von ir lesen,
daz must mir immer leit wesen.
Was eren an der schonen lit,
und waz vreuden sie mit git,
Ja sprich ich iz niht offenbar;
Sie hat niht wandels umb ein har.
Nu wizzet, daz sich nie verbare
die minne, so sie von herzen stare

Get tugentlich, so hore ich iehen,
Iz muzzen ouch die leute sehen,
Swie verholn sie nu ist.
Man wurde ir in kurtzer vrist
Vil tougenlichen inne,
also ich mich versinne.
Die rede verheln,
die stat lert den diep steln,
Swen er vindet daz gut
unbewart, und unbehut,
Daz ist ein geliche wise,
damit ich die vrowen prise.
Mit recht hat sin den erworben,
Da mochte sin erstorben.
In der selben zit,
Man hort iz in der werlde wit
Von mannen und von wiben,
Ir lob begonde man schriben,
In der breiten werlde vil.
Sie hat des lobes daz beste zil
Behalten da mit rechte,
daz Ritter unde knechte,
Und die besten alle geliche
Sprachen: werliche!
Sie hat gantze tugent.
So schone mit ir jugent,
Er daz lob behabete,
daz man mere sagete,
Wie stolz sin herze were,
Mit orsen zu dem spere,
Kune unde milde,
frume under dem schilde.
Er ist niht ein bispel,
er was zu allen dingen snel,
Und waren beide wol gemut;
Sie was rein unde gut,
Wer ie von dem lande quam,
Der lobt die vrowen lobesam.
Sust hatte daz reine wip,
und ir wol werder lip,

Dem künige sin lob gar benumen,
Sie was mit rechte dar zu kumen,
Als ich uch vor sagete,
an nichte sie vertagete,
Daz nach eren solde sin,
die uz erwelte kunegin.
Wolt ir, ich tun uch kunt
die rede mit min selbes munt,
Iz lege wol mit werdikeit,
Ich bit uch alle so gemeit,
Wer iz horen wolle furbaz,
Der sol lazen ane haz
Iz sei vrow oder man.
Die iz niht wollen verstan,
Die bit ich sitzen hin dan,
Nu hebet sich die aventeure an:

Ein grave gesezzen uber rin,
Der was in dem lande sin,
Dem komen dise mere,
wie ein schone vrowe were,
Mit zuchten unde werdikeit,
Mit aller hande stetikeit,
Und ein heidenischez wip.
er sprach: „ich wil minen lip
Wagen uf aventeure,
Got gebe mir ze steure,
Waz sin genade wollen wesen,
Lenger mag ich niht genesen,
Ich wil varn an die stat,
da man mir von gesaget hat."
Er gedacht hin und her,
sin mut was an gedanken swer,
Vor liebe und ouch vor leide,
die gedanken hat er beide.
Vor liebe was sin herze vro,
vor leide gedacht er im also:
Soltu nu hinnen varn,
wer sol din hus hie heim bewarn?

Und die burge und die lant?
wirt aber die vrowe dir niht bekant,
So macht du verliesen dein leben,
ungerne solt du dich ouch begeben,
Und must doch den tot liden;
Lieber macht du vermiden
Beide burge unde lant.
Sint iz darzu ist gewant,
Daz du din leben macht behalten;
Nu laz sin got walten,
Hilf dir selber noch uz der not,
Sint daz der grimmige tot,
Gerne bi dir wolde wesen,
du macht noch gerne genesen.
Got weiz iz der riche,
Daz uf disem ertriche
Niemant weiz disen smerzen,
den ich an minem herzen
Trag unverborgen.
Mit mancher hande sorgen
Immer mer aleine,
und westens nu gemeine
Die liute, waz ich sorgen trage,
vil groz ist mines herzen klage,
Sie wurden lihte spotten min.
Sust so wil ich sicher sin,
Daz iz uz min selbes munt,
Nimmer wirt getan kunt,
Weder man noch wip,
Daz verbit ich mir an den lip,
Biz ich sie gar erwerbe,
Oder e ersterbe,
Und mir daz leben wert benumen,
Iz ge ze schaden, oder ze frumen.
Ich wil nu wesen bereit,
lieber mut nu wiz gemeit,
Gib minem herzen mannes kraft,
und minem liebe gantz ritterschaft.
Nach truwen und nach rechte;
ze Ritter und ze knechte

Sprach er: „hie wirt niht gespart,
wir suln ein hervart
In disen ziten nu varn.
Got muz uns selbe bewarn,
Wir muzen grozen pris beiagen,
werde aber ich ze tode erslagen,
So vart, helden, zehant
her wider heim in min lant,
Und sit gewaltic des ich han,
darzu einen houbtman
Kieset uz uch allen,
daz lat uch wol gevallen."

Do die herren daz vernamen,
ze samen sie ane quamen,
Unde giengen da ze rate,
uf einer kemenate.
Den rat al gemeinen,
Luden sie an einen;
Mit wisheit kam er darzu,
daz man spat unde fru,
Den rat stete zu im nam.
do sprach der wise ratman:
„Ir kunen dienst leute,
Trostet iwern herren hiute;
Mines herren erster rat,
wizzet daz der an mir stat.
Ich rat uch uf die triwe min,
Daz ir folget dem willen sin,
Und ob iz uch immer berewe,
daz ir mir an die trewe,
Mit scharfen worten sprechet,
Oder ouch an mir gerechet,
Waz uch ze schaden wirt getan."
Sie sprachen: „hie genuget unf an."
Dem herren saiten sie also;
vor grozer liebe wart er vro,
Und in von herzen holt.
beide, silber unde golt

Gab er Rittern unde knechte.
Sie gelobten im ze rehte
Die im waren undertan;
alle sine dienstman,
Wurden zehant bereit,
Die Setel uf die ros geleit,
Wurden alle mitalle,
Mit vrolichen schalle.
Nichtez sie vergazen,
uf die ros sie do sazen,
Sie riten die tageweide,
uf eine grune heide,
Quamen sie ze abent zit,
die was breit unde wit,
Mude sie alle waren,
Sie mochten niht gevaren.
Furbaz in derselben zit,
Sie bliben uf dem anger wit
Die nacht, biz an den morgen.
Ir herre sprach mit sorgen:
„Ich wil teilen ein spil;
wer mir mit triwen volgen wil,
Der sol mir sweren einen eit.
Zehant wil ich sin bereit,
Euch dienen und sweren, daz
Ich uch wil tun baz
Denne ich ie han getan."
zehant der hoest dienstman
Swur dem herren den eit,
daz er im so bereit
Wolde sin in allen noten,
Ob man in ouch solde toten;
Die herren alle geliche,
Swuren werliche
Dem graven wesen undertan,
und in den noten bi im stan.

Der grave sprach: „nu sît bereit
wol uf, helden so gemeit,
Wir suln niht lenger beiten,
Nach aventeure riten
Sulle wir in manic lant,
Daz wir da werden bekant,
Und daz wir da schowen,
Schone vrowen und junevrowen,
Den sul wir gerne wesen bi,
Mit zuchten und valschez vri.
Got herre, starke unde wis,
hilf, daz wir behalten den pris,
Und an nichte verzagen."
Do kam ein bot, uñ begonde sagen
Dem graven niwe mere;
Daz ein torney were,
Vil nahen zwinzic milen.
da begonde er hin ilen,
Und kam, als ich uch sage,
vru an einem suntage.
Mit zuchten sie umbe giengen,
die helden sie schone enpfiengen,
Juncvrowen unde vrowen,
begonde sie vaste schowen,
Und vragten von den gesten.
die herren von den vesten,
Kamen dar geriten,
Iglicher lobt ir siten,
Vil manicher: „waz lobt ir,
Sprach, ich sag uch des geloubt mir,
Sie sint wol zu wer umb ein ey."
Do hup sich der turney
Zehant, und wart
Ouch lenger niht gespart.
Sie teilten sich gelich entzwei,
Do hup sich der turney.
Zu den rossen sie do giengen,
die setel sie do geviengen;

In denselben stunden
Sie die helm uf bunden,
Beide Ritter unde knechte.
Man sach do groz gevechte,
Und manchen fromen dienstman,
den turney zusamen slan.
Mit engestlichen dingen,
Sach man sie vaste ringen,
Die swert hort man klingen,
durch die rotte twingen;
Man sach vechten vaste.
Got half ouch dem gaste,
Daz er saz als ein stein;
Manchem brach er die bein,
Und slug her und dar;
Man nam sin allenthalben war.
Die leute alle gemeine,
beide, groz unde kleine
Sprachen: „werliche,
Eya, got der riche,
Waz wirt man wunders von im sagen,
wer in hat fur einen zagen,
Der muz selbe ein tore sin;
Sint er ist kumen uber rin,
Gewaldielichen an diz lant,
und hat uns alle geschant!"
Des turneys wart genuc getan,
da musten sie dar abe lan,
Die ros waren in ouch erlegen.
der hiez man do schone phlegen,
Vil manchen ouch von grozer not,
Muste do kiesen den tot.
Ir leit was michel unde groz,
Sie mochten lieber alle bloz
In iren hemden sin geriten,
So heten sie den tot vermiten.
Die toten leit man in daz grap,
den pris man dem graven gap,
Mit willen und mit rechte,
lobt man ouch sin knechte.

Sie waren kumen uber rin,
und mochten kuner niht geſin,
Alle mit dem graven dar,
umb ein vrowen die was klar,
Daz ich uch ſage daz iſt war.
Suſt triben ſiz wol einlef iar,
Und lebten ane ſchande,
do komen ſie ze lande,
Do ſie die vrowen wiſten.
Der grave ſprach mit liſten,
Und mit gantzer manheit:
„Ir werden helden, ſit gemeit,
Wir ſint kumen in ein lant,
daz iſt uns allen unbekant.
Ez iſt niht ein kindes ſpil,
daz ich uch ſagen wil,
Wie ob daz heideniſche her,
mit kreftiklicher wer,
Uf uns kumt geriten her,
behutet ſchilde unde ſper,
Unde ſetzet hutleute,
an dieſem tage heute."
Sie taten, daz man in gebot,
got half in uz aller not,
Do ſie quamen ſo nahen,
Daz ſie die bure anſahen,
Wo die vrowe uf was,
von der man ſait, unde las,
Wie vreudenreich ſie were.
Nu geloubet mir der mere,
Die bure der kriſten an geſach,
In ſinem herzen er do ſprach:
„Wol mich wart der lieben ſtunt,
daz mir die bure iſt worden kunt,
Die min ougen han geſehen.
Sol geluke mir geſchehen,
Daz min vrowe mich gewert,
Des min herze an uch gert,
So gewinne ich den hohſten pris,
daz weder hector, noch paris,

Nie so grozen pris gewan,
und wer ein vreuden richer man.
Sie riten an ein wites velt,
und slugen uf ir gezelt.
Man sach der wunnenklichen,
von der burc lobelichen,
Sie taten niht, so die zagen,
Sie riten und begonden sagen
Dem heiden newe mere,
waz geste kumen were
Mit gewalt in sin lant.
er sprach: „nu ritet hin zehant,
Unde fraget, wer der herre si,
Ob er si grave oder vri,
Oder waz er suche in minem lande,
daz mir daz werde bekande,
Ob er vrunt, oder vint si?"
do sprach die kuneginne vri:
„Mich trige denne min mut,
mich dunket iz sin vrunde gut."
Ein bote bereit was,
uf ein ros er do saz,
Der bote do hin nider reit.
Der grave was da gemeit,
Unde enphienc den boten lieplich,
und liez in von im lobelich.
Er gab im silber unde golt,
darumbe wart im der bote holt,
Darzu ein herlich gewant.
er sprach zu im zehant:
„Sag dem edeln herren din,
als liep dir ist die ere sin,
Iz si recht ein kristen man,
und wil mich iemant bestan
Mit sper oder mit schilde,
Der kum uf daz gevilde,
Her gegen mir geriten.
Ob er wil mit guten siten,
So wil ich sin hie beiten,
und mich darzu bereiten."

Do der bote heim quam,
und der kunic die mere v⁵nam,
Daz muet in vil sere;
er sprach: „so mir lip und ere,
So wirt er an mir gewert
alleż, des sin herże gert!"
Dem heiden und dem kristen man,
leit man beiden harnasch an,
Sie wurden beide wol bereit,
Nach Ritters gewonheit,
Unde kamen an einen witen plan.
do sprach die vrowe wol getan:
„Iż ge że schaden, oder że frumen,
Ich wil zu den kristen kumen,
Und wil den kristen erkennen,
er wolde sich nie genennen."
Man bliez ein starkes herhorn,
dem heiden was unmazen zorn,
Daz ein kristen man
In so kunlichen torste bestan.
Des was er vro uñ gemeit,
Die helm uf die houbt geleit
Wurden in kurzen stunden,
und vil vaste gebunden.
Zu den rossen sie do giengen,
die sper sie geviengen,
Und die ros mit zorn
hieben sie mit den sporn.
Der kam geriten her,
Der kristen neiget auch sin sper
Gegen des heiden brust.
der heide an den tyust,
Stach uf den kristen greulich,
Do besaż er lobelich.
Die sper sie beide brachen,
daz alle leute sprachen:
Der ein ist kune, der ander ein helt,
Sie sint recken uż erwelt,

Mit ein ander beide!
den heiden was gar leide,
Daz der kristen was besezzen,
er begonde sich vermezzen,
Er wolde den tot liden,
E daz er vermiden
Wolde den kristen man.
„vil lieber herre wol getan,
Sprach die vrowe, folge mir,
Ich rat iz uf min triwe dir,
Du solt in niht mer bestan.
er ist envollen ein kuner man;
Dir ist nu heil bi gewesen,
Wiltu niht furbaz genesen,
So hilf dir selber uz der not,
er tut dir anders den tot.
Hie mit senfte mir die pin,
vil minnenklicher herre min."

Der kunic do mit zorne sprach:
„Sol ich nu sin so swach,
Und da bi so gar verzagen?
Ich wil e werden erslagen,
Denne ich im gebe den pris."
vor zorne mocht er werden grîs;
Sust sprach der heidnische man:
„Ich wil in an dirre stunt bestan,
Und sold ich liden den tot."
Siner vrowen er gebot,
Daz sie von im rite hin dan,
er wold in anderweit bestan.
Die vrowe tet sam ein reinez wip,
die mit zuchten iren lip
Zu den tagen hatte bracht;
vil drate sie bedacht,
Sie neig irem herren,
und wart umbe keren
Gegen den kristen man,
und sach in zuchticlichen an,

Und hiez in willekumen sin.
do (der) sach iren liechten pin,
Und iren munt der was rot,
Mit willen er sich ir bot,
Und danket ir hovelich.
do sprach die minnenclich:
„Gut herre, dar ich uch biten,
durch iwer zucht mit guten siten,
So bit ich, des min herze gert,
durch iwer vrowen mich gewert,
Lat den tyost under wegen,
uch volget nach ein guter segen,
Mit dem lieben herren min,
als lieb uch alle vrowen sin!"

Do sprach der grave sund[5] qual:
„und sol ich furbaz zu keinem mal,
Nimmer keinen man bestan,
Iz sol nach iwerm willen ergan,
Und muz also sin,
vil uz erwelte kunegin,
Gebietet mir und bitet niht,
Sol ich immer sin enwicht,
Ich wil iz durch uch lan,
und wil in furbaz niht bestan,
Ouch wil ich im den pris geben,
daz ir mit vreuden muzet leben,
Des wunscht uch herze und sin!"
Mit zuchten neig im die kunegin,
Unde wart der werunge vro.
zehant die kuneginne do
Reit zu irem herren,
Sie sprach: „got muz den gast eren,
Den ich nu mit vorchten bat,
er mich an derselben stat,
Mit zuchten gewerte,
Des ich an im gerte.
Ich bat in, dir den pris geben,
er gewert mich, des vreut sich min leben!"

Do daz der kunic erhorte,
Sin vreude sich ze storte,
Und was im uf die vrowen zorn,
ein ait wart von im geswornn,
Sie muste liden den tot,
Oder sust vil groze not,
Die vil grimme were;
Nu geloubet mir der mere,
Er zurnte nie so paste,
die vrowe dankte dem gaste.
Der heiden rief den herren sin:
„Ir helde, tut mir helfe schin,
Vnd wirt er ab gestochen nicht,
So si wir alle gar enwicht.
Wir musten sin von rechte zazen,
Scholde er den pris alhie beiagen!"
Do kam ein recke gar ein helt,
Der was zu kunheit uz erwelt,
Der sprach: „er muz sin leben,
Mir uf diesem anger geben."
Ringelolt was er genant,
Groz kunheit was im bekant.
Dar nach waren helde drei,
Die stunden Ringeloten bi;
Der erste hiez wolfhart,
Der niht wan strites wart.
Der ander Tituban genant,
Er was zu den besten bekant,
An allen dingen was er lobelich.
Da hiez der dritte kunrich,
Der was der manheit gar ein helt,
zu den besten wart er gezelt.
Noch waren helde genuc,
Die ir wille darzu truc,
Daz sie in wolden bestan,
doch gewan er in den sik an.
Ringelolt der erste,
duchte sich der herste,
Er fur limmende als ein ber,
Er nam schild unde sper,

Und rant uf den kristen.
Der grave stach mit listen
Ringeloten an den kragen,
Daz er daselbst must verzagen,
Daz im daz blut zu dem munde uz schoz.
Der ander wart do sin genoz,
Er ilte uf den graven her,
Durch den stach er daz sper,
Daz er vor tode viel nider.
uf den vierden reit er wider,
Der leit vil groze pin,
den andern goz man wazzer in,
Dem sechsten gab er die selben not,
Den sibenden stach er ouch ze tot,
Der achte ouch sin ende nam;
der neunde uf in gedrungen quam,
Der was ein helt so vermert,
Doch viel er nider under daz pfert,
Daz im die sele uz gienc.
der kunic die vrowen umb vienc,
Do er die manheit an im sach,
Daz er die alle nider stach.
Er sprach: „vil liebe vrowe min,
Mein lip sol din eigen sin;
Ich wil mich in die gnade geben,
du hast behalten mir daz leben,
Des wil ich immer danken dir.
Nu tu wol und volge mir;
Rite zu dem kristen,
und uber kum in mit listen,
Daz er vier tage oder dri,
bi uns ruende si,
Daz wir eren sinen lip."
hin reit daz werde wip,
Und zu dem graven sprach:
„Ich sol niht sin ein bote swach,
Ich bite uch herre von uber rin,
daz ir mit iwern leuten sin
Wollet wesen unser gast.
Iz ist uch niht ein uber last,

Zwene tage oder dri,
als liep uch iwer vrowe si."

Der grave sprach: „nu sit gewert
allez, des ir an mir gert."
Des selben ducht er sich gemeit.
Mit zuchten die vrowe wider reit,
Irem herren saite sie
Er wolde gerne beliben hie.
Der eren was der kunic vro,
Sinen schafferen gebot er do,
Daz sie iz berichten nach eren.
Selbe begonde er keren
Gegen den graven lobesam,
als iz sinen eren wol zam.
Ritter unde spilleute,
als man pfleget noch heute,
Ritten mit im al dar.
Do des grave wart gewar,
Vil minnenklichen ez im ergiehc,
Der wirt den gast enphienc,
Und daz gesinde minnenklich.
Er sprach gar lieplich:
„Ir sult mir willekumen sin,
und wizzet, bi der triwen min,
Daz uch min lip und min gut,
Ist bereit mit gantzem mut.
Swie ir selbe gebietet,
und als ir uch genietet,
So kert wo ir hin welt."
Mit zuchten neik im ie der helt,
Und was unmezlichen vro.
Mit vreuden riten sie do
Uf des kuniges veste;
do was kein gebreste
An eren und an gute.
Sie waren in irem mute
In allen holt, uber al
Sich hub ein wunnenklicher schal,

Biz daz man solde ezzen.
Da wart nichtes vergezzen,
Ez war zehant bereit;
Die tuch wurden uf geleit,
Und man wazzer genam,
als iz den helden wol zam.
Der wirt hiez sie sitzen,
Mit vil guten witzen,
Einen ieklichen man,
und er selben hin dan
Zu dem graven was gesezzen.
Der truchseze hat ouch niht vergezzen,
Wan er zu rechter zit quam,
von wilt und von zam,
Des wart und was bereit genuc,
Mit willen er daz fur truc.
Man gab in den besten win,
Der in dem lande mochte sin.
Sie trunken und azzen,
Mit vreuden sie do sazzen,
Und sahen mancher hande spil,
Des man vor in machte vil.
Der ros ich niht vergezzen sol,
der pfag man uz der mazen wol.

Do daz ende genam,
Menlich kurtzwilet, als iz zam,
Und daz erlich was,
Da uf dem palas,
Und er gehaben mochte,
Als sinen eren ouch tochte;
Mit vil grozer edelkeit
Des herren was man da gemeit.
Der kunic reit selbe an daz geiait,
als mir ist von gesait,
Der grave gienc zu den vrowen,
die mochte er gerne schowen.
Sie baten in sitzen nider,
Des was der helt niht wider.

Er tet gerne des man bat.
Die vrowe sprach an der stat:
„Umb welch tugendhaftes wip
quelt ir herre iwern lip?
Daz sult ir mir sagen,
Ist iz, so wil ich uch klagen,
Ob da von iwer leit
entweich, und kum ein senftikeit,
Iwerm senden herzen,
Da von is sinen schmerzen
Lieze varen hie ze stunt.
daz sol mir sagen iwer munt,
Wie ir selbe sit genant,
Daz mir der name wert bekant?
Ob ich uch hore nennen,
Daz ich uch muge erkennen,
So habt ir vil wol getan."
Do sprach der kristen man:
„Ich bin alpharius genant,
unde han ouch burge, uñ lant
Ein halbe uber rin.
Nu sult ir liebe vrowe min
Ouch rechte sagen mir,
Durch iwer zucht, wie heizet ir?"
Sie sprach: „ist uch dester baz iht,
Ich han uch sin schier bericht,
Genant so bin ich Demut.".
„wol sin, die nach dem namen tut;
Vrowe min, die solde sin
wol mit recht der engel schin,
Wan sie sich vor valsche hat behut,
Sie ist zuchtic unde gut.
Got gebe ir selde und ere,
Des wunsche ich dir vil sere."
Die vrowe sprach mit zuchten do:
„Ja wolde ich gerne wesen vro,
Daz mir die vrowe wurde bekant,
durch die ir vart in die lant,
Sie mag wol sin der selden schrin,
und sol verselde genant sin."

Er sprach: „nach einer vrowen
Ich var, mocht ich beschowen,
Die doch han ich gesehen,
anders tar ich nicht iehen,
Wenne sie ist wol vol kumen gar,
als kein vrowe, daz ist war."

Do sprach die reine kunegin:
„vil wol gelobter herre min,
Wie ist die vrowen genant?
und wirt sie mir bekant,
So wil ich uch min triwe geben,
unde vristet mir got daz leben,
Ich wil uch dar zu gut sin,
Daz ir erwerbet der selden schrin."
Do sprach der grave wol getan,
wan er sich des wol versan,
Daz die vrowe listic was,
Mit verdachtem mute sprach er daz:
„Wurde mir ein gelubde getan,
So mocht ich dester baz gehan."
Sie sprach: „des si min eit,
Mit steten triwen euch bereit.
Ich werbe iz, so ich beste kan,
Ja sult ir niht zwifeln an."
Ja sprach der grave listiklich
wider die vrowen edel unde rich:
„Urloubes gert nu min munt,
ob er, vrowe, zu dirre stunt,
Mit zuchten icht gereden kan,
Daz ir mir keinen bosen wan,
Von iwern genaden dar zu keret,
Und uch da mit eret."

Sie sprach: „sprecht waz ir welt."
Des vrewet sich der helt.
Die vrowe in gar lieplich an sach,
uz vriem mut er do sprach:

„Eya, uz erweltes spigel glas,
Nu la die rede ane haz,
Du bist die liebe vrowe min,
Nach dir lide ich groze pin,
Mit vil grozer quale,
wan du mit der minne strale
Mich hast in daz herze troffen.
die wunde stet noch offen,
Baz denne einer spannen wit;
Sit mir die salbe nimant git,
Die dem siechtum muz erwern,
und mich siechen solde ernern.
So engestlichen ez mir stat,
Sint die salbe nimant hat,
Wenne ir vrowe alleine,
wizzet ir waz ich meine?
Die salbe heizet minne,
unde tut mich ane sinne,
Darzu twinget sie mich so sere,
Daz ich, vrowe here,
Mich gentzlich dir ergeben han,
nnd bin dir, vrowe, undertan.
Got muze mir die genade geben,
und wil nach dinem willen leben,
Daz du genedic werdest mir.
uf genade han ich dir
Mines willen hie veriehen,
Nu la mich, vrowe, an dir sehen
Senften, tage unde nacht,
Durch aller diner tugende macht.
Nu la mich niht in dirre not,
Daz wil ich biz an minen tot
Gerne verdienen umbe dich.
Reines wip nu troste mich,
Mit diner klaren minne,
Gewere mich, keiserinne!"

Die kunegin do ser erschrac,
Daz ir zunge gar erlac,
Unde gereden niht vermochte,
ze recht als iz tochte,
Wan sie saz in grozer nat,
Sie wart von schamen also rot,
Daz sie vor leide nider seik,
und lange wile sweik.
Uber lank sider,
quam sie ze machte wider,
Do sie daz an dem kristen sach,
und doch mit zuchten sprach:
„Got weiz iz wol, der gute,
daz ir mir minen mute
Getrubet habt so sere,
Daz ich furbaz mere
Enweiz waz ich reden sol,
Daz minen eren stunde wol,
Wan daz ich bit durch got,
daz ir lazet mich an not,
Und lat iwern spot, den ir machen wolt
uz mir, ich bin uch sust gern holt,
Daz ir mich lazet bliben,
Bi andern reinen wiben,
Daz ich min zucht muge behalten,
und mit eren alten,
Ob mir got des heiles gan!"
Do sprach aber der kristen man:
„Ich horte etwenne sagen,
daz niemant sol verzagen,
Wer vrowen gerne dienen wil
Mit zuchten, und tut er des vil,
Und rumet sich niht dabi,
wie liebe im sin vrowe si,
Ob er sie brecht des inne,
daz er sie von herzen minne,
Und darzu wer undertan,
Sie mocht iz nimmer verlan.

Sie muſte in genedie weſen,
Sint ich, vrowe, durch geneſen,
Bin gevarn her ze dir
wiltu, ſo macht du wol lonen mir,
Oder ſol ich verkteſen minen lip?"
da wider ſprach daz reine wip:
„Gut herre, tut tugentlich,
Durch iwer zucht nu gewert mich,
Und lat die rede under wegen,
Ich wil miner eren phlegen,
Die iſt mir lieber dan ir.
wolt ir iz geloben mir,
Ich wil iz uch tun inne,
daz ir miner minne,
Nimmer werdet teilhaft.
Swer rede, habe nie ſo groze kraft,
Wan ir trieget mit liſten."
Do ſprach aber der kriſten:
„Vrowe, ſich an mine pin,
Die ich trage an dem herzen min,
Wan mir iſt mer we,
Den Priamo und Tiſbe.
Ein ſwert ſie beide ze tode ſtach,
do was vol endet ir ungemach.
Daz iſt mir leider niht geſchehen,
Des mag ich mit iamer iehen,
Den tot han ſie mit liebe genumen,
Der iſt mir leider noch niht kumen,
Dar umbe mocht ich wol verzagen!"
Die vrowe ſprach: „ich wil uch ſagen
Minen mut mit zorne,
und ſol ich die verlorne
Biz an min ende ſin,
Ich ſag iz dem herren min.
Wolt ir mich niht lazen an not,
und macht uz ir der ſpot,
Die ir e habt betrogen,
und mit valſche uber logen,
Sie waren licht unwiſe,
ir betriget mich niht ſo liſe

Als ir manche getan hat.
Sprecht ir schach, so sprech ich mat,
So ist daz spil gewunnen min."
Der grave sprach: „daz muz sin,
Leider mir die wile ich lebe,
Gerne ich nach gnaden strebe,
Genade ist bezzer denne recht.
Ich bin, vrowe, din eigen knecht,
Und wiltu dich niht erbarmen,
uber dinen diner armen,
Der ist mer denne halber tot!"
Do sprach die vrowe: „lat mich an not,
Ir ungetriwer kristen.
welt ir mit iwern listen
Mich mit valsche uber kumen?
Ich han des triegens vil vernumen,
Nu vernemet mich furbaz,
unde wirt uch min herre gehaz,
Ich sag iz im ungerne;
und wert irs der von berne,
So kuné als der Dietrich,
Der was ein helt lobelich,
Ich neme (meine) alle recken,
hern hagen, und hern ecken,
Sterker wen her Samson,
wiser denne her Salomon.
Kunt ir bedenken vil,
Der rede gebe ich uch ein zil.
Er benimt uch daz leben.
Gerne muget ir mich begeben,
Und last mich mit gemache."
Der grave sprach: „ich wache,
Ich slafe, oder ezze,
din ich niht vergezze,
Noch nimmer vergezzen mac,
biz an minen letsten tac.
Des soltu mich geniezen lan,
vil reine vrowe wol getan,
Unde trost mich enzit,
Sint mir niemant vreude git

Wan din wunnenclicher liv!"
daz sprach daz minnencliche wip:
„Guter rede kunt ir vil,
Ich tun doch, daz ich tun wil
Nach mines herzen gelust
muget ir rumen meine brust,
Unde redet daz ir wolt."
Der grave sprach: „ich bin dir holt,
Und wil gerne min leben
Durch uch dem grimmen tode geben;
Dunen trostest mich, vil selic wip,
So verliese ich minen lip.
Nu bricht mir daz herze entzwey,
Des achte ich niht umb ein ey,
Daz muzt ir gelouben wol!"
Sie sprach: „ir sit strites vol;
Geloubet mir der mere,
und west ir, waz iz were,
Daz der tot heizet,
Ir liezet mich ungereizet,
Und manchen kunen helt,
die ouch sint recken uz erwelt,
Als kune als ir,
Des sult ir gelouben mir.
Ich wil uch geben einen rat,
Der iwern eren wol an stat,
Ich steche sie niht alze tot,
Ir muget kumen in groze not,
Daz ir vart zehant
hin wider heim in iwer lant,
Daz dunket mich vil wol getan."
zehant sprach der kune man:
„Von lebenberkhan ich den namen,
Des ich mich niht wil schamen,
Ich spreche noch wol, vrowe gut:
vrowe die haben kurzen mut,
Sagt man, und langes har;
wo ich in dem lande var,
So bistu doch die vrowe min."
zehant do sprach die kunegin:

„Got muz iwer leiter weſen,
und laz mich ouch da bi geneſen,
Mit vreuden ane ſwere,
gelouvet mir der mere."

Der grave truriclichen an ſach
Die vrowen, unde ſprach:
„Got gebe dir, vrowe, waz du wil,
Mine vreude ich dir bevil,
Die du mir mochtes geben.
Ich wil nu troſten min leben
Selbe, und mir geben troſt,
wil iz got ich werde erloſt,
Vil licht uber drizic iar."
Die vrowe ſprach: „ir habet war,
Vart ir ouch alſo hin,
Ir nemt ſin guten gewin,
An dem ir uch verſuchet habet,
hintet, daz ir icht beſnabet,
Uch kumt licht ein recke als ir,
De- ſult ir gelouben mir,
So muget ir nemen den tot."
Er ſprach: „der ſelben not
Muz ich nu bekoren,
Sint ich ſinne nu han verloren,
So wil ich ſie eine haben,
Solde ich werden begraben,
Daz machet din vil werder lip,
Sint ich dich vor alle wip
Mir zu vrowen han erkorn.
Ich bin ze troſten dir geborn,
Daz wizzet, vrowe, werlich."
Sie ſprach: „des wen ich,
Vnd weiz ez fur warheit wol;
Iwer lip iſt ſtrites vol.
Nu nemet mit uch von hinnen,
daz ir mit iwern ſinnen
Habt an mir erworben.
Ich wen ſie iz verkorben

Unde sprech: „blast ein horn,
Iwer dienst ist verlorn,
Uch sticht lichte ein dorn in den fuz,
Des wolt ir uch machen buz,
Und wolt mir in stechen in,
des mag niht gesin.
Vart balde wo ir wolt,
Werbet umb einen bezzern solt,
Wen ir ine er worben hat,
Ich wil der rede haben rat!"

Urlaub nam der kristen man,
von der vrowen wol getan.
Er sprach: „ir sit ein hertez wip."
Sie sprach: „e ich minen lip
Wolde boesen kristen geben,
Ich neme e mir daz leben,
Und wolde kiesen den tot."
Der grave leit vil groze not
Daz er muste von ir varn:
„Got herre, du solt mich bewarn
Mit aller miner ritterschaft!"
do reit er in die heidenschaft
Verre hin biz an daz mer,
Mit im so fur allez sin her.
Wo er hin kerte,
Got in da mit erte,
Daz er ie den sik gewan,
Uñ was da bi ein zuchtic man,
Do daz er keiner vrowen phlac.
Wie ho im zu minnen lak,
Do acht er uf niht,
Vnd ducht in wider sin vrowen enwicht,
Der er mit gantzen triwen neigte
Sich, und mit dienst erzeigte,
An vil manchem strite.
Daz wart erschollen wite,
Uñ ouch die heidenschaft vernam,
Sie sprach: „herre lobesam,

Warumbe quelt ir iwern lip?"
Er sprach: „umb ein reinez wip,
Die hat mir min herze besniten.
Mit iren guten siten."
„Herre, wie ist sie genant?"
„weizgot, sie wirt uch niht bekant,
Des han ich einen eit geswornt,
biz ich daz leben han verlorn,
Und dri tage gelige in dem grab,
als ich mir vor gesetzet hab.
So bin ich werlichen tot,
und ist vol endet min not,
Die ich mit worten und mit klag,
Jemerlichen in minem herzen trag,
So wil ich uch sie nennen,
Daz ir sie muget erkennen!"
Nu merket rechte waz ich sage;
vil groz was sin klage,
Umb daz heidnische wip,
Er hette gerne sinen lip
Dem grimmen tode geben,
Nu wider stunt daz leben,
Unde wer gewesen tot
Gerne — schowet, welch ein not
Der grave nach ir minne dolt,
Wen er kom so unverholt
Nach aventeure in vremde lant
die im waren unbekant!
Nu geloubet mir der mere,
wie holt er ir were,
Und sie im wider gram,
Doch die vrowe wunnesam,
Die geste vaste vragete,
Daz man ir mer sagete.
Sie hette gerne gehort,
Daz er wer er wort,
Oder ze tode erstochen,
So wurde an im gerochen,
Ires herzen ungemach.
Jeder man besunder sprach:

„Ez vert ein helt in dem lande,
an aller slahte schande,
Er ist ein recke uz erwelt,
und ist zu den besten gezelt,
Die irgen in dem lande sin,
und giht, er sie uber rin,
Und si ouch ein kristen man,
Niemant tar in bestan,
Mit stechen noch mit howen,
er dient einer vrowen;
Kumen ist er in die lant,
Sin dienst daz ist unbekannt,
Wenne wir der vrowen niht erkennen,
Ouch wil er ir niht nennen;
Im mochte lieber sin der tot,
E denne er so groze not
Lide durch eines keisers wip,
er waget tumplich sinen lip,
Ouch spricht man daz offenbar,
daz er wol zehen iar
Habe gestriten nach ein and[5].
Lebte der wunderlich alexand[5],
Er mochte niht volbringen daz."
Die vrowe nider saz,
Do sie recht het vernumen;
von sinnen was sie vil nach kumen,
Unde stund aleine,
Die gute und die reine.
Jo was ez niht ze spate.
In die kemenate
Gienge sie, und sloz zu die tur.
Den rigel sliez sie vaste fur.
Sie saz uf ir bette hin,
Hie uf geleit sie iren sin;
Waz sie tun wolde,
Oder waz sie lazen solde?
Sie dachte hin und her,
Ir mut was an gedanken swer.
Do sie niemant bi ir sach,
zu ir selben sie do sprach:

„Du were ein ungetriwez wip,
Ungeslacht was ie din lip,
Daz du versagtez dem man
Die minne, die er mit zuchten w^{s}ben kan.
Ver-leust nu d^{s} helt sin leben,
Waz wiltu im ze lone geben,
Oder wie wilt im gedanken des?
Sie sprach: „herre got west ich wes!
Er het engolden an der stat,
da er diner minne bat,
Do du im niht tetest lieben wan,
daz het erureut den werden man,
Oder in nach zuchten hettes gew^{s}rt,
du soldest nemen ein swert,
Und dich ze tode stechen,
die schuft scholdest du rechen,
Die du an im begangen hast!"
von des iamers uber last
Begonde sie sere weinen.
Sie sprach: „nu hastu keinen
Man gewunnen mer liep;
Ja tet er niht als ein diep
Der verholn stelen vert,
er hat sich offenbar erwert,
Und hat behalten des prises zil,
Mit manheit vor andern recken vil.
Er ist ein wol gezogen man,
Des solt du in geniezen lan,
Und sold dich uber in erbarmen,
laz in an dinen armen
Erwarmen eine nacht."
Sie sprach: „du hast missedacht,
An dirre selben stunt
Nu tu du ein ander kunt."
„Do er neheſt bi dir was,
uff bitende bi dir saz,
Umbe dine minne,
die versageſt du im mit sinne.
Du woldest dich e stechen ze tot,
Denne du senftes dine not,

Unde wilt nu misse treten,
daz mag dich in schaten weten.
Ouch hat dines herzen liep,
Niht gevarn als ein diep,
Und hat dich fur ein werdes wip,
Unde hat einen also reinen lip,
Und ist also schone als er,
Und brichet kurtzlich sin sper,
Und minnet dich fur alle wip.
Ich rat dir daz an dinen lip,
So dich einer enphienge,
Und sin wille ergienge,
So wurdest du im ungenehme,
dir selben wider zeme.
Licht fur er wider in sin lant,
So werstu immer me geschant,
Beide an lip und an eren."
Du solt pider keren,
Und minnen dinen werden man,
den kristen solt du varen lan,
Als er aller beste mac.
Ich wil pflegen des ich pflac,
Unsinnic bist du e gewesen.
Sie begonde aber her wider iehen,
Sie sprach: „mich dunket gut getan,
unde gedanken an den kunen man,
Daz du den recken und den helt,
der uz den besten ist gezelt,
Von minnen iht last ligen tot.
Der hat umb dich groze not
Gehabt, und vil boser zit.
Dar zu vil manchen herten strit,
Hat er gevochten umbe dich,
übel und ark, daz sich
An, unde senfte sine pin,
du solt tun den willen sin,
Und des er an dir gert,
Des ist der helt gewert,
Dar zu solt du stille dagen,
er getar iz nimmer gesagen."

Da begonde sie hin wider drate,
den degen laden, nach der minne rate.
Er sprach: „du wilt im wesen bi,
er ist gevangen, mach in vri,
Er ist siech er muz genesen,
Iz muz werlich also wesen,
Uf min triwe, daz mein ich!"
sie sprach: „aber nem ich,
Ich was uf unrechten wegen,
got der muze mich gesegen,
Daz mir die rede icht mere entrinne.
Ich was kumen von sinne,
Ich wider brenge an dirre stunt,
Daz ich mit min selbes munt,
Die rede hin gespreche,
Daz ich min triwe icht ze breche,
An dem lieben herren min,
werlichen daz sol sin;
Zwar wirt der grave erslagen,
so muz wir in doch verklagen,
Als die andern recken,
hern Dietichen, und hern ecken,
Und da bi hern hagen.
Die furen ouch niht als die zagen
Sie waren offenbar genuc,
wenic sie daz fur truk,
Wan sie wurden erslagen ze tod,
Geschieht daz dem so wel ich not,
Ja wil ich immer miner eren pflegen,
und lazen den graven und[5] wegen
An eren, und an libe!"
nu sulle wir an disem wibe
Merken einen schonen strit,
Der werte eine lange zit.
Ein wile sprach sie ia, ein wile nein;
Sie was herte als ein stein.
Do ir gemute an also manic ende wielz,
und ir daz herze smielz
Als daz wachs, gegen dem fiwer.
„Mocht ich nu ze stivre

Vinden keine gute list,
die mir doch brecht etliche vrist,
Daz ich mich konde enthalden,
So mocht ich mit vreuden alden!"
Sust saz sie, und ensach,
Noch enhort; sie sider sprach:
„Waz sol mir nu der lip?
Ich zwir unselic wip,
Sol der grave so sin verlorn,
So wer bezzer ich ungeborn!"
Einen reinen mut die gute gewan,
derselbe muste fur sich gan.

Sie sprach: „her muz her wid' kum,
ez ge ze schaden, oder ze frumen!
Einen boten sie im sante,
Der selbe bote dar rante,
Da er den graven weste,
er sprach: „du werder kriste,
Ein miete solt du mir geben,
Min vrowe wunschet umb din leben.
Du bist ir genesen und ir trost,
Mit dir wirt sie von sorgen erlost.
Sint du botschaft hast vernumen,
du solt mit mir zu ir kumen.
Des solt du niht lan."
wer vroer wan der kristen man!
Er was zehant bereit,
die nacht er zu dem tage reit,
Biz er zu der vrowen quam.
Iren gruz er lieplichen vernam,
Sie sprach: „wil kum herre min,
Ich bin die dienerinne din."
Des erschrac er vil ser:
„Eya, vrowe her,
Du solt niht min dienerinne sin,
du bist die liebe vrowe min!"
Sie sprach vil unvermezzen:
„du solt mit mir ezzen."

Do bereit man aller hande gnuk,
Nach eren man iz fur true.

Der heide was uz geriten do,
daz hub den kristen gar unho,
Sie heten kurtzewile vil,
Und mancher hande selden spil.
Daz laz wir allez under wegen,
er wer gerne gelegen
Mit der vrowen an der leger stat,
und hort wie er die guten bat:
„Eya, reine vrowe min,
Sich, wie wunt ich bin,
Und ist ouch iezunt spate.
In die kemenate
Sulle wir beide slafen gen,
Ich wil uch triwen bi gesten,
Ouch wirt vol endet min ungemach!"
Die vrowe lachende sprach:
„Wa zwen gevangen diebe,
zu ein ander tragen liebe,
Die mugen mit ein ander steln,
Wollen sie iz mit ein ander heln,
Man vindet dar zu liste vil,
Der iz gerne tun wil!"
Do daz die vrowe gesprach,
Der grave sie lieplich an sach,
Unde sprach: „hiute lieber denne gest,
So wirt die liebe vester,
Von tage ze tage an dir,
So beliebest du mir
Mitten in dem herzen min,
uzerwelte keiserin!"
Sie sprach (der werde kristen,
er hette sie mit listen
Gerne in daz bette bracht),
Die vrowe sich bedacht,
Sie sprach: „vil lieber herre min,
Ich wil senften dine pin,

So du mit vreuden muſt leben,
Ich wil dir zwei geteilte geben,
Die doch beide hubſche ſint."
So ſprach werder minnen kint:
„Wellet ir eines beſtan?"
Der grave ſprach: „nu teilet an,
Daz uns beiden wol an ſte,
Und niht kummers da mit ge!"

Die kuneginne ſprach zu im:
„Sich, herre, daz beſte nim
Oberhalb der gurtel min,
Wiltu daz ſol weſen din,
Oder von der gurtel hin ze tal,
Wiltu daz nim uber al.
Und nimeſt du daz beſte teil,
daz wirt niht din unheil,
Daz bezzer teil ſol weſen din,
daz ergeſt laz weſen min.
Die wal hab ich gegeben dir,
welchez du wilt, daz ander la mir,
Wiz gewaltic uber mich,
wie du wilt alſo ſprich!"
Der grave hienc das houbet nieder,
die vrowe ſprach: „antwort mir wid."
Im was uf ſich ſelben zorn,
er ſaz als im wer geſchorn
Der bart ane ſcher meſſer.
Er ſprach: „mir iſt beſſer
Daz ich mich ſelbe ſtech ze tot,
wenne daz ich lide not
Die ir gebt, vil ſelic wip,
und mir quelet minen lip.
Iz kunnet mancher hande liſt.
Ich ger drier tage vriſt
Daz ich mich bedenke wol
welches teil ich nemen ſol."
Die vrowe ſprach: „nu wis gewert
Des ziles, des du haſt gegert."

Mit urloub gienc ſie ſlafen.
Der grave ſchrei wafen,
Uber daz liſtige wip.
„Sie benimt mir noch gutzit den lip“
Sprach er wider ſich ſelben do.
Er leit ſich nider unvro.
Do lag er unde dachte;
Gedanken er gnuc brachte
Mit ſinnikeit in ſinen mut:
daz oberſt teil daz iſt gut,
Doch iſt daz underſt bezzer vil,
Wie, ob ich iz nemen wil,
Wan iz iſt gar minnenklich,
und mag mich machen vreuden rich?
Mit demſelben erwerbe ich
Daz oberſt teil. Sim, wie ſprach ich?
Ich bin ein kint, daz prufe ich wol;
wenne dich din vrowe hette wol
Gehelſet mit iren armen,
Sie muſte ſich erbarmen,
Und mocht iz nimmer gelan,
Sie muſt dir weſen undertan,
Mit alle irem libe,
und mocht dich nimmer vertrieben.
Ich weiz ouch furwar, daz
Sie nimmer geſpreche laz.
Du macht alſo kieſen,
Daz du macht verlieſen,
Und ſprach ich were
von rechte ein dorpere.
Und het ich unrecht getan,
Daz ſol ich wol underſtan,
Idoch nim daz unders teil,
da von din herze mac werden geil.
Wenne du ſie gehabeteſt,
waz du ir denne ſageteſt,
Daz wurde getan lieplich.
owe, wie ſprech aber ich?
Ja wer iz ein michel ſchande,
Swo man iz in dem lande

Hort, oder uz queme,
Daz ich daz underste teil neme,
Man wurde mich lichte rufen an:
Sowet alle an disen man,
Dar zu in verspiet,
hiutzet unde schriet,
Uf in als uf einen diep,
Ja wirt er nimmer vrowen liep,
Der also keuset unde hat gekorn!
So wer ich bezzer nie geborn,
Wan den leuten sin gedanken vri,
Und dir nimant wonet bi,
So uber leufest du sie umb sust,
Du keusest ze schaden oder zu v^{s}lust,
Und sol ich halt dar an verliesen,
So wil ich rechte kiesen
Daz oberste stucke.
Iz wirt licht min gelucke,
Sie hat dich versuchet da mite,
du solt sie mit zuchten biten,
So kan sie nimmer dir v^{s}sagen,
Du solt an ir niht verzagen,
Sint sie ist gantzer sinne vol,
Sie weiz wol waz sie tun sol,
Da von ist billich uñ recht,
Sie ist min vrowe, und ich ihr knecht,
So laz ouch ir den strit,
Und nim daz da oben lit. —

Sus was der grave beide,
Mit liebe und mit leide
Bevangen, dise dri tage
Mit sorgen und mit grozer klage,
Die er hette nach dem wibe.
Er vrewet sich in sinem liebe
Daz er der eren were wert,
Der er ie hette gegert,
An daz tugenthafte wip;
da wider was aber sin lip

Mit herzen leide bevangen vil,
er gedachte gar angil:
Funde ich nu die beste kur,
daz ich ir hulde verlur,
Die ich mir ze vrowen kös!
Sust was sin sorge bi den vreuden groz!
Die rede laz wir hie bestan.
die selbe vrowe wol getan
Gieng an dem dritten tage fru,
uf sprach dem graven lieplichen zu:
„Herre, wie habt ir uch bedacht?
Ist iwer wille vol bracht
Welch teil ir nemen welt?"
Mit zuchten antwort ir d' s helt:
„So wil ich, vrowe, an dirre stunt,
uch die rede tun kunt,
Und wil iz niht lenger verdagen,
Ich wil iz uf guade sagen,
Daz oberst teil sol wesen min."
die vrowe sprach: „daz muz sin!"
Und sach an den werden man
Mit spilnden ougen und lacht in an.

Der grave sprach: „sol iz so sin,
So gebiet ich dem teile min
Daz obwendic der gurtel ist,
Daz iz nu zu dirre vrist
Mich lieplich umbe vahen sol,
daz stet sinen eren wol!"
Zehant von der guten daz geschach.
der grave ir lieplichen zu sprach:
„Erbeut mir dinen roten munt."
Sie sprach: „ja wiltu tusent stunt!"
Sie drucket mit armen in,
Er helste sie und sie kust in.
Lieplich sie in umbe vie.
Der helt sprach: „vrowe, wie
Sol ich nach dinem willen leben?
Die lere bit ich mir geben."

Sie sprach: „din teil ist dir holt,
Du tust wol mit im swaz du solt."
Sie greif in lieplichen an,
Do sprach der helt so getan:
„Vrowe reine, wibes frucht,
Durch aller vrowen zucht,
Daz ander teil er wirbe ouch mir,
daz bit ich und gebiet iz dir."
Sie sprach: „des mac niht gesin
daz eine teil ist min, daz ander din,
Nu tu mit dinem kurzewile vil,
Ich tu mit minen, waz ich wil.
Ich wil daz mine haben mir,
und wil daz dine geben dir,
Waz du wilt daz tu uz im!"
Er sprach: „vrowe reine
Unde habe dir gar daz mine,
unde verlich mir daz dine!"

Sie sprach: „des geschiht niht,
So wer ich immer mehr enwiht!"
Do sprach der werde kristen:
„Owe, mancher hande listen
Bistu reine, gute, vol;
Ja stunde ez dinen eren wol,
Daz du sprechest: iz muz sin,
So werst du zwir die vrowe min!"
Sie sprach: „des mag nu niht wesen,
Wie mocht ich denne an eren genesen
Daz ich uber gienge den rat?
Daz wer ein groze missetat.
La dir genugen an dem dinen,
und laz ouch mich bi den minen."
Des wart der grave vil unvro,
und sprach uz grozer sende do:
„Ja wiltu mich aber toten?"
Sie sprach: „ich hat uz noten
Dinen werden lip bracht,
Nu hastu selbe misse dacht,

Daz wil ich nimmer klagen."
Er sprach: „vrowe, ich muz verzagen,
Des macht du gelouben mir!"
Sie sprach: „daz dine habe dir."
Nu geloubet daz ich uch sage,
alrerst hub sich der vrowen klage.
Daz in sin vrowe umbe vieng,
Und sin wille niht ergieng,
Daz was im ein also swere pin,
daz erz lieber mocht enik sin.
Sie helft und kust in vil,
Jdoch wart im daz beste spil
Mit rechter kundikeit genumen.
Er was noch von sinnen kumen.
Hie bi nemet nu ein bilde,
Jzn wart nie man so wilde,
Noch so senfte geborn,
Jz must im von herzen wesen zorn.
Wer in einsit zemte,
Und doch andersit lemte,
Als dem armen graven was,
Wunder was, daz er genas.
Von so senlicher not,
Mochte ein rise ligen tot!
Daz mere si uch gesaget:
der grave hete gar verzaget,
So daz er urloup genam,
Der kunic heim geriten quam.
Der grave einen guten list
vant, in einer kurzen vrist,
Wan er hat iz wol vernumen,
Daz der kunic wer heim kumen.

Der grave sprach: „reine vrowe gut,
Noch mugt ir trosten minen mut!"
Do sprach sie: „lieber herre min,
Habe dir daz teil din,
Und solt mir daz mine lan!"
Do sprach der grave wol getan:

Sint dem male daz ich
Nicht han erworben dich,
So ver biet ich minen ougen,
Daz sie nimmer tougen
Gesehen an den heiden,
Daz ver biet ich in beiden.
Ich ver biet ouch minen oren,
Daz sie von im iht horen,
Ob er dich, vrowe, icht bite,
Daz sie in betruben da mite.
Ouch ver biet ich minen roten munt,
Daz er im von dirre stunt
Gespreche nimmer gutlichen zu,
Waz er wil daz ander tu;
Spricht er nein, so sprich ia,
Spricht er swarz, so sprich bla,
Spricht er wiz als ein sne,
So sprich grune als ein kle.
Ich ver biet ouch minen armen,
Daz sie in niht erwamen
Lazen an den brusten min!"
Sie sprach: „iz muz allez sin
Also du hast gebotten mir,
herre min, daz gelob ich dir
Mit steten triwen behalden!"
„got muez sin walden,"
So sprach der werde kristen.
Diz bewart er mit listen,
So daz sie von unschulden,
Mochte zu unhulden
Kumen wider iren man.
Do beleip der grave eine stan,
Als mir ist fur war gesaget.
von im so schiet die vrowe maget,
Unde gienc do sie den kunic sach,
Der zu den Truchsezen sprach
Ob daz ezzen wer gereit,
daz die tischlachen wurden uf geleit.
Als ich uch nu hab gesaget,
Ouch sol iz niht sin verdaget,

Ob man des geayen phlege wol,
Ja als man eines furſten ſol
Pflegen, ſo wart ſin gepflogen,
Daz iſt niht umb ein har gelogen,
Wan man pflag ſin tag und nacht.
So als iz die vrowe het gedacht
Daz er hat gut gemach,
da im allez gut geſchach,
Der kunic zu tiſche ſaz,
und darnach ein wile gaz.
Sin vrowen er an ſach,
Minnenklichen er do ſprach:
„Vrowe, du ſolt ezzen.“
Sie ſprach: „wir ſchullen mezzen
Die fuzze uf dem tiſche.“
darnach bracht man viſche,
Do ſprach er; „gebt mir trinken her.“
Sie ſprach: „breng im ſchilt uñ ſper.“
Er ſprach: „ir muget wol trunken weſen.“
ſie ſprach: „ich wil werlichen leſen
Waz wunders noch geſchehen ſol.“
Er ſprach: „ia ſtund iz vrowen wol,
Daz ſie ſezen mit guten ſinnen.“
Sie ſprach: „ich wil beginnen,
Und machen einen abent tanz!“
er ſprach: „ir ſit worden glanz,
Der teufel hat uch betrogen!“
„en triwen ir habt gelogen
„In iwern hals“, ſo ſprach daz wip.
Ze wunſche was ir reiner lip.
Der kunic iemerlichen ſprach:
„Owe, mir hivt und immer ach,
Sie hat verlorn gar den ſin!
Owe, liebe vrowe min,
Sprach er, wer hat dir gethan?“
Sie ſprach: „ſehet in alle an.“
Er ſprach: „gebet mir wirouch.“
ſie ſprach: „ir ſit gar ein gouch.
Waz ſol ich uch mer ſagen?
Der kunic wart ſie vaſte klagen.

Sprach er ia, ſie ſprach nein,
Nante er brot, ſie ſprach ſtein,
Sprach er trucken, ſie ſprach naz,
dar an ſie ouch niht vergaz,
Wes ſie vragete,
Je daz ander ſie im ſagete.
Daz treip ſie recht als ich ſage,
vollichen ſiben tage,
Do der kunic daz geſach,
Daz ſie in allen zu ſprach
Gutlichen gemeine,
wan im ſunder alleine,
Er ſprach: „ich wil uch ſagen,
uz wil ich riten, iagen,
Vrowe, tut uch der fure abe,
Ich bring uch anders zu dem grabe!“
Hin ze velde er do reit,
Dri knuttel er do sneit;
Nach ſinem willen iz ergiene,
Zwene haſen er gevienc,
Und do er wider heim quam,
So minner ſin ſin war nam,
Denne ſie vor hette getan;
Er nam die vrowen wol getan,
Daz ſag ich furwar,
bi dem gelwen har,
Und zoch ſie hin und dar,
Suſt zerret er ir daz ſchone har.
Er ze knultez umb daz houbt wol,
und ſlug ir ouch den rucke vol,
Die knuttel ſlug er gar enzwei.
Die vrowe iemerlichen ſchrei,
Do er ſie wol durch ſluk,
Daz man ſie in daz bette truc.
Der kunic mit zorne zu ir ſprach:
„Nu habt ir groz ungemach,
Nu wil ich uz riten,
Nicht lenger wil ich bieten.
Ich geb uch des die truwe min,
Ich wil niht lenger uzen ſin,

Denne ich selber han gedacht,
Do habt ir mich kaum zu bracht!"
Er hiez die ros bereiten,
Und wold niht lenger beiten,
Sust kart er mit zorne dannen,
Do begunde die vrowe mannen,
Unde gie zu dem graven gut.
be trubet was ir mut,
Sie klaget im ir ungemach,
Der grave ir gutlichen zu sprach:
„Reine, wer hat dir getan?"
Sie sprach: „daz hat min leider man,
Sich, herre, getan umb din gebot."
Er sprach: „nein, iz ist diz spot?"
„Nem iz uf die triwe min!"
„So sag mir den smerzen din."
Do zeigte sie im daz houbt,
Daz was ir gar betoubt,
Sie zeigte im arm und rucke,
und sprach: „diz ungelucke
Min lip durch dinen willen treit."
Der grave sprach: „iz ist mir leit,
Unde lobe doch got da bi,
Daz din teil ist slege vri.
Ob min teil ist geslagen,
Daz wil ich, vrow, doch wol verklagen.
Wirret dir aber an dinem teile icht?
Sie sprach: „herre, nein iz niht."
„So wirt sin vil gut rat,
Sint din teil niht slege hat."
Sie sprach: „du macht wol wesen blint
Und spricheſt als ein tumbes kint,
Klage mir und habe dir!"
„Ja wurden sie geslagen mir,
Sprach er, uf den rucke min."
Sie sprach: „la din spotten sin
Ich sag dir vil wol, wie iz leit
In dirre selben zit.
Die slege die ich geliden han,
Die schullen dir alle sin getan.

Wil lieber herre, so sageſtu mir,
Nu wil ich sagen dir,
Daz nimmer me von diesem tage
Wirt mir stoz noch slage
Durch dinen willen getan.
Sie sprach: „wir schullen slafen gan!“
Do was iz ein wenik spate,
Ouch was die kemenate
Bestat mit ganzer zirheit,
Ein werltlich bette was bereit!

Der grave sie al umbe vienc,
Gegen dem bette er do gienc,
Sie slug nach ir zu die tur,
Den riegel schoz sie vaste fur.
Do sie rechte wol besloz,
Der kleider wurden sie beide bloz,
Recht also, daz kein
vaden an irem libe erschein.
Wer vrore denne der grave was
wan der helt da genas!
Suſt vielen sie in daz bette hin,
Der grave mit der kunegin.
Ir vreude was unmazen groz,
Sie waren aller sorgen bloz,
Der selbe kune man,
und die vrowe wol getan.
Sie hatten beide vreuden vil,
und gar ein wunnenklichez spil,
Des nieman verdriezen mac.
Die lange nacht biz an den tak
Hatten sie kurzewile vil,
Daran ich niht liegen wil.
Ich weiz wol daz kein man,
Mit grozer wonne gesagen kan
Den sie hatten beide,
Gar an alle leide.
Sin herze wart von rechte vro,
Er vorchte nieman umb ein stro.

Sie wurden beide ein ander holt,
Des traten sie den bossolt.
Sie sprach: „vil lieber herre,
Ich bit dich diner lere,
Daz du die wolleſt geben mir.
daz ich kunne geleben dir."
Er sprach: „aller vrowen schin,
Ich muz din eigen immer sin,
Und dir dienen diz an minen tot,
wan du mich haſt bracht uz der not!"
Diz was umb suſt,
Sie machten einen andern tiuſt.
Sie sprach: „nu wart mit sinnen,
Ich wil uch niht entrinnen!"
Also sprach daz schone wip:
„Nu haſtu gar den minen lip,
Des hab du gut gewalt,
la dir niht weſen ze balt,
Unde var gar stticliche,
Daz dich die selde riche!"
Sie hatten kurtzewile vil,
und mit vreuden der minne spil
Vollichlich als ich uch sage,
Nach ein ander acht tage.
Die vrowe zu dem graven sprach:
„volendet iſt din ungemach
Wol nach dinen sinnen,
Ich wil mit dir von hinnen
Varen, so sprach die kunegin."
Er sprach: „vrowe daz sol sin,
Wir sullen uns bereiten,
und sullen niht lenger beiten."
Sie nam silber unde golt,
und gab grozen solt,
Biz daz ſie zu dem lande quam
Mit dem braven lobeſam.
In heim zu sinen lande,
ſie lebten an schande.
Do der heiden heim quam,
und diſe leiden mere vernam,

Er sprach trurieliche:
„eya, got der riche,
Waz sol mir nu der lip,
Sint ich han verlorn min wip,
Die ich ze troste hat erkorn?
lieber were ich nie geborn,
Sint mir der ungetriwe kristen,
Mit sinen bosen listen,
Entpfurt hat min reines wip,
die mit liep was do dem liep.
Alrerst must ich sorgen
offenbar und unverborgen
Tragen under miner brust,
Nach so grozer verlust!
Owe, miner vreyden groz,
Owe, wie wendet sich daz loz,
Von liebe ze herzen leide!
Owe, suzze ougelweide,
Daz ich dich niht haben muz,
Nu ist din minnenklicher gruz,
Was miner vreude ein ostertac.
wenne ich an dinem arme lak,
Und dinen lip al umbe vie,
So was mir rechte wie
Wie ich were in dem paradise.
Die gute die ich immer prise,
Benimt mir offenbar den sin,
Der iamer gibt mir ungewin,
Nach der muz mich erlangen,
wan ich dine minne han enphangen
Alle die wile daz ich lebe.
Nach dir ich immer strebe,
Wan du bist so minnenklich,
und ouch so gantzer tugende rich,
Alle die wile daz ich lebe,
Nach dir ich immer strebe.
Owe, heyt, und ach
Immer leit und ungemach!
Beswert habt ir mich beide,
wem lest du mich, ougelweide?

Wer sol mich wunnenklichen gruezen,
wer sol mir kummer-buezen,
Wer sol mir vreude bringen,
wer sol mir swere ringen,
Wer sol mich lieplich an sehen,
wer sol mir ganzes prises iehen,
Wer sol mir leit verkeren,
wer sol vreude meren,
Wer sol mir buezen min leit?
Mines herzen umbekleit,
Ist nu leider worden bloz.
Mine sorgen die sint groz,
Wer sol mir swer vertrieben?
Ich muz in sorgen bliben,
Hevt und immer mere.
uber laden mit herzen sere
Bin ich und wunt an minen tot!"
Daz was des heiden not,
Der lebte do mit sorgen,
den abent und den morgen.

Diz mere wit erschal,
In dem lande uber al,
Der grave was ouch heim kumen,
als ir da vor wol habt vernumen.
Der heide in sorgen strebete,
Der grave mit vreuden lebete,
Mit der selben vrowen sin,
Sie hatten vreude an pin.
Ein lant der grave koufte,
die heideninne man toufte,
Sie hatten gut und ere
fur baz immer mere,
Beide biz an iren tot.
Sie hatten nie kein not,
Und lebten do mit schulden,
gar nach gotes hulden.

Alſo gelank dem kriſten man,
Mit der vrowen wol verſtan;
An alle miſſewende.
hie hat daz buch ein ende.
Noch daz muz uns gelingen,
an allen unſern dingen!

Crescentia.

Inhalt.

Narcissus König zu Rom hatte zwei Söhne, beide Dietrich genannt; der eine war schön, der andere ungestaltet; da starb der König und seine Frau Elisabeth. Der Senat, Zwiespalt fürchtend, beschließt: beide Brüder sollten auf Brautwerbung ziehen und jener werde König seyn, den die Braut selbst zum Manne wählen würde. Sie reisen fort, und werben um Crescentia, des Königes von Afrika Tochter. Diese erklärt sich für den mißgestalteten Dietrich, und besteigt mit ihm den römischen Königsthron; aber in des schönen Dietrichs Herz erwacht sündhafte Liebe zur Schwägerin. Als demnach König Dietrich auf Fehde auszieht, und Crescentia seinem Bruder anvertraut, versucht es dieser, sie zu seinem Willen zu vermögen. Crescentia hält ihn durch verschiedene Listen zurück, läßt zuerst einen Thurm bauen, dann ihn reich mit Speise und Trank versehen, endlich viele Heiligenbilder hinein führen, damit sie, nach ihrem Vorgeben, gegen der Römer Zorn geschützt, vergnügt leben können. Dietrich vollbringt alles; nun gehen beide vereint zum Thurme, Dietrich muß zuerst hinein, sie aber, statt zu folgen, verschließt ihn darin, und er lebt zwei Jahre allein im Thurme. Endlich naht König Dietrich. Seine Gemahlin erbarmt sich ihres Schwagers, und läßt ihn frei; dieser aber, Rache suchend, eilt seinem Bruder entgegen, und klagt sie des Verbrechens an, zu welchem er sie zu verführen gesucht hatte. Der getäuschte König läßt Crescentien in's Wasser werfen, aber die Strafe Gottes ereilt ihn auf der Stelle; er und sein Bruder werden blind, taub und stumm. Crescentia wird von einem Fischer aufgefangen, der sie an den Hof eines Herzogs, Vasallen des Königes vom Rom, bringt. Crescentia ist durch Kummer so entstellt, daß dieser sie nicht erkennt, doch aber ihr sein Zutrauen schenkt. Darüber zürnt sein Vicedom, und da es ihm nicht gelingt, Crescentiens Herz zu gewinnen, beschließt er ihren Untergang. Er schleicht sich in ihr Gemach, und ermordet des Herzogs Sohn, den sie erzieht; darauf, den Herzog erweckend, beschuldigt er Crescentien des Mordes. Sie wird wieder in's Meer geworfen; doch der Herzog sowohl als der Vicedom werden blind, taub und stumm. Der h. Petrus führt Crescentia an's Land, und verleiht ihr die Kraft, jeden Siechen zu heilen, wenn er alle seine Sünden laut und öffentlich bekenne; darauf geleitet er sie zurück in des Herzogs Burg,

wo sie niemand mehr erkennt. Sie verspricht den Herzog zu heilen, wenn er seine Sünden bekennet; er thut es, da er aber Crescentiens Verurtheilung vergißt, verläßt ihn die Krankheit nicht. Nun fällt Ihm diese Sünde bei, er bereut sein Urtheil und gesundet sogleich. Jetzt heilt sie den Vicedom, aber der Herzog, der bei der öffentlichen Beichte des Vicedoms erfährt, dieser habe sein Kind ermordet, läßt ihn, trotz Crescentiens Fürbitten, hinrichten. Crescentia geht nach Rom, und heilt den König Dietrich, ihren Mann, nimmt ihm jedoch früher einen Eid ab, daß er, was er auch von seinem Bruder hören werde, nicht Rache an ihm nehmen wolle. Der König erkennt seine beweinte Frau an einem Kreuze an ihrer Brust, und im Übermaße der Freude gelobt er ihr, jedes Verlangen zu gewähren. Als nun die Großen des Reiches zusammengekommen, erinnert ihn Crescentia an sein Wort, und erklärt, daß sie eine Klausnerin werden wolle. Der König muß sein gegebenes Wort halten, und sie ziehen lassen; aber auch er ändert sein Leben, baut Kirchen und Gotteshäuser, entsagt der Krone und stirbt endlich. Sein Bruder, Dietrich der Schöne, übernimmt das Reich. Zuletzt ermahnt uns der Dichter, wir sollen beten, daß uns Gott sein Himmelreich gewähre.

Diese Abenteuer ist eines der herrlichsten Gedichte im ganzen Codex. Es ist unmöglich, einzelne Stellen heraus zu heben, da das Ganze vom Anfange bis zum Ende gleich trefflich und anziehend erscheint. Ist nirgends gedruckt, auch nirgends, so viel uns bekannt ist, handschriftlich vorhanden.

Acht und vierzigſte Abenteuer.

Diz buchel heizet kreſcentia,
die was ein edel vrowe ſa.

Hie vor ein kunic ze Rom was
Narciſſe genant, als ich ez las.
Der lebt in wunſchez wale,
Daz zu dem ſelben male
Nur eines dinges im gebraſt,
Des er an vreyden was ein gaſt,
Daz er niht erben mochte han.
do hiez er alle ſine undertan
Mit vlize rufen hin ze got,
Daz er in loſte von der not,
Daz er von ſulchen forgen,
dar inne er lac verborgen,
Schire wurde enpunden.
dar nach in kurzen ſtunden,
Sin vrowe Elizabet gebar
zwene ſune, waren klar,
Schone, zart und minnenklich,
Man nant ſie beide Ditrich.
Do ſtarp als ich berichtet bin
der kunic und die kunigin,
Die kinder wurden weiſen.
Daz riche ſtunt mit vreiſen,
Daz die leute dolten not,
dar umbe der babeſt daz gebot:
Swem e ein vrowe wurde geſworn,
daz er zu kunige wurde erkorn.

Alſuſt zoch man die kinder wert,
untz daz ſie mochten tragen ſchwert.

Nu hete ein kunic in affrica,
ein tochter, die hiez Creſcentia.
Schone, tugentlich unde gut,
Die brueder beide da holden mut
Dar trugen, und wurben umb ſie.
Des wundert ſere den vater hie,
Nu vant (want) der Senatus:
den ſtrit ſol man ſcheiden ſus,
Einen rink man ſtelle,
Swen da die mait welle,
Dem laze man daz riche.
Daz lobten ſie alle geliche.

Nu was der eine Ditrich
ein helt envollen heylich,
Daz man in in dem lande,
Den ſchonen Ditrich nande.
Der ander ſwartz und ungebar,
Swa ſin die leute namen war,
Sie nanten in alle gelich,
den ungetanen Ditrich.
Die giengen an den rink ſtan;
Der do wirs was getan,
Den kos die mait gute,
er geviel ir in dem mute;
Do wart im Rom und latran,
williklichen undertan,
Die Normangen er betwanc,
des ſagten im die Romer danc.

Nu hub er ſich uber mer,
Mit vil kreftigem her,
Einen kunic wold er betwingen,
dar nach begond er ringen.

Sin holden er im raten bat,
Durch ir triwe, an welcher ſtat
Er die vrowen wol getan,
Mit guten eren mochte lan,
Unz daz er wider queme?
Sie ſprach: „ez gezeme
Daz er ſie heim ze lande
Irem vater ſande,
Da wer die reine, gute
In der beſten hute.

Den kunic iamers began,
Do im ſuſt riten ſine man.
Er gienc zu der ſelben ſtunt,
und tet es der kuniginnen kunt,
Er umbe vienc ſie mit armen,
und ſprach: „mich muz erbarmen,
Daz ich dich dem vater din
ſenden ſol, daz macht mir pin,
Und tut mir alſo groze not.
Ich furchte, kieſe ich nu den tot,
Sie verſtozen dich von dem riche,
daz klage ich klegeliche.
Min liebes liep do rat mir zu,
daz ich nach dinem willen tu."

Do ſprach die vrowe gute,
als ir was ze mute:
„War ir mich wolt hin ſenden,
daz kan ich niht erwenden,
Solt aber ich der Rathgebe ſin,
So nem ich iz uf die triwe min,
Daz ich e ſterben wolde,
E ich die ſmacheit dolde,
Daz man mich wider ſande,
zu mines vater lande,
Da von gewinne ich ſinen haz,
er decht, ich verſchulden daz

Mit unzucht und mit untat;
dar umbe herre verſmehe den rat,
Daz du mich iht ſendeſt uber ſe,
Du ſolt dich baz bedenken e!"

Er ſprach: „nu rat ſelbe mir,
Swaz du wilt, des volge ich dir."
Sie ſprach: „din bruder Ditrich,
Der iſt ein man ſo tugentlich,
Und iſt des liebes gar verwegen,
der ſol diner riche pflegen,
Dem ſoltu bevelhen mich,
ſo macht du varen ſicherlich!"

Darnach eines morgen fru,
Manch furſte quam dar zu,
Da er bevalch die vrowen gut,
In ſines bruder hut;
Er vienc ſe bi der hende.
Do furen in daz ellende
Der keiſer und die ſinen man.
der leidige teufel began
Diſen herren ſchunden,
Daz er wolde ſunden
Mit ſin ſelbes libe,
an ſines bruder wibe.
Do der valandes man,
ez mit ir reden began,
Ez wart der vrowen ungemach,
diz wort weinunde ſprach:
„War tuſtu herre dinen ſin?
Nu weiſtu wol, daz ich bin
Dines bruder benige;
er vreiſchet ez die menige,
Wir kumen in ſchande und in not,
uns mochte lieber ſin der tot."

Do sprach der ungetriwe man:
„Ich wil mich rechen, swie ich kan,
Wan du mich harte schantest,
do du mir ere wanteſt,
Und minen bruder neme.
Zwar baz ich dir gezeme
Mit schone und auch mit frumikeit,
Daz muz mir immer wesen leit.
Du wandeſt mir die missetat,
So biſt du, die die schande hat."

Die vrowe Crescentia
gedacht in herzen sa
Einer guten liſte,
damit ſie ſich vriſte.
Sie sprach: „herre, wiltu
daz ich dinen willen tu,
So heize steine howen,
Einen hohen turn bowen,
Stark unde veſte,
daz dunket mich daz beſte,
Daz prufe in dinen witzen,
daz wir dar uf enſitzen
Der Romer zorn,
Ge friſchent ſie ez, wir ſin verloren;
Die rede iſt luter unde ſlecht,
Sie steinent uns, daz iſt recht."

Der rede wart der herre vro,
Den turn hiez er bowen ho,
Von steinen und von blie,
dar er dar uf der vrie
Vor aller gruſe were.
der vrowen ſagt er mere,
Daz der turn was vol bracht.
er sprach: „nu tu, des ich gedacht

Han in minem herzen,
du ringeſt minem ſchmerzen."
Die vrowe ſprach vil drate:
„Du tu, daz ich dir rate;
Nu wes wir des unverdrozzen,
daz der turn mit ſloſſen
Bewart und behut ſi,
So ſi wir ſicher unde vri."
Daz geſchach vil wundern ſchire,
als nach der vrowen gire;
Ouch hiez die vrowe liſe,
dar uf gewinnen ſpiſe,
Daz ſie von hungers not,
Icht dorften ligen tot.

Er ſprach: „nu iſt iz volbracht,
als du, vrowe, haſt gedacht."
Sie ſprach: „du ſolt noch tun ein dinc,
Daz wirt unſer beider gelinc:
haiz einen dinen kapelan
In rome und in lateran,
heiligtumes gewinnen vil,
Des ich niht enpern wil.
Daz wir an unſer veine,
Unſer ſtunden meine
Rugen vor dem heiligtum,
Daz wirt uns an der ſele feum.
Unde vergiſt got der miſſetat,
So mag ſin allez werden rat."
Daz wart lenger niht geſpart,
daz heiligtum beſtatet wart.
Eines abendes ſpete,
die vrowe nam ir gewete,
Die ſluſſel ſie dar in want;
der herre nam ſie bi der hant.
Er gienge einen vrolichen ganc,
Der weg ducht in enpor lanc.

Do ſie beide traten
vor die kemenaten,
Er ſprach: „hie ſoltu ſtillen
Mines wunden herzen willen!"
Nu ſprach die vrowe: „daz ſol ſin,
Ge du, herre, von erſte hin in."
Suſt ſprach daz minnenkliche wip:
„Ja han in (im) ſele unde lip,
Geſetzet ſere in arbeit!"
In die kamer er do ſchreit;
Die vrowe vil vaſte ſloz die tur,
Nach ires herzen willekur.
Do ſprach der ungetriwe:
(Ich wen, in der ganc riwe)
„Owe, travt, des wankes!
haſt du liebe mich dankes,
Wer ſperret ſuſt hie inne?
daz heiz ich unminne!"
„Geſwige, erla mich dirre not,
daz ich icht werde der werlde tot."
„Ich ſwer dir zween eide,
daz ich dir nimmer leide
Getu an dinem libe,
Ichn ger din niht ze wibe."
Des antwort im die vrowe ſchir:
„diner eide ich wol enpir,
Nu ſich allenthalben din,
Du haſt brot unde win,
Schonez bette, gewete,
und ander gut gerete,
Die heiligen ſint dir nahen,
dir wirt nimmer ſo gahen,
Du erbeiteſt mines herren da!"
Hin gie die gute Creſcentia,

Do ſie den herren hat verſpart;
Des dinges nieman inne wart.
Des morgens, do man meſſe ſanc,
Des volkes prevde die wart kranc,

Daz sie den herren hetten verlorn,
ouch weinte die vrowe wol geborn.
Doch sult ir wizzen sunder wan,
Sie weinte umb iren lieben man,
Daz ir den got gesande,
Gesungen (Gesunden) schir ze lande.
Der winter nahen began,
der keiser und die sinen man
Ilten heim ze lande.
boten er fur sande,
Unt tet ez der vrowen kunt,
uf stunt sie zu der selben stunt,
Und gie uber den hof breit,
ver holn sie in daz hus schreit.
Den ring sie lise rurte,
Der herre ir antwurte:
„Wen hore ich vor der pforten stan?"
„welt ir noch her uz gan?"
So sprach die vrowe gute:
„wie ich (ist) uch noch ze mute?
„vil gerne wold ich hin uz gan,
ob ich din holde mochte han.
Harte schewet mich die vorchs,
daz ich daz hab verworcht.
Ich genieze diner gute;
Swaz ich dich ie gemute,
Des soltu vergezzen,
Ja bin ich hie gesezzen,
Zwei gantze iar mit alle;
Swaz dir so gevalle,
Daz tu an minem libe,
Ich furchte der keiser mich vertribe?"

Uf sloz sie daz turlin,
Sie sprach: „habe die hulde min,
Und wirb umb gotes hulde,
Ich versiwige dine schulde.
(Sie kust in an den munt)
E du dinen gesunt

Ver lurst von dem rate min,
  Ich wolde e dulden grozen pin."
Sin gevancniſſe ein ende nam,
  ver holn er in die burc quam.
Des morgens do ez tagete,
  Der kamerer do ſagete
Uberal die burc gemeine mere,
  daz ſin herre kumen were,
Sie enphienge in vor den levten,
  und begond in lieplich trevten,
Sie hiez in balde gahen,
  den bruder ſin enphahen.
Den mut er niht verkarte,
  als in untriwe larte,
Er was ir ot von herzen gram,
  Swa er zu den leuten quam,
Er ſagt ein luge mere,
  daz er gevangen were
Geweſen die zwei iar und ver furt;
  untriwe ſin herze het gerurt,
Als ers her nach beſcheinte,
  daz ſie ſtut beweinte.
Er tracht ot uf der vrowen leit.
  er hub ſich uf unde reit.
Der kunic begonde nahen,
  daz ſie ein ander ſachen;

Dietrich der ſchone man,
  Der ſinen nam zwelf hin dan,
Und gelobt in vil ſines gutes,
  Hulfen ſie im ſines mutes.
Die rede het ein ende,
  Sie rekten uf die hende,
Und gelobten ims mit triwen,
  er wolt ot ſchaden brewen,
Der vrowen als er het began.
  er ſagt im, waz ſie het getan,
Er bat ſie alle gemeine,
  waz er ſprach alleine,

Daz ſie des alle iehen,
als ob ſiz hetten geſehen.
Die helde harte erquamen,
Do ſie die rede vernamen,
Sie klagten alle den rat,
Daz man durch ſulche tat
Die vrowen ſolt verlieſen.
er mochte die rede wol verkieſen,
Nu ſprach der wiſeſt under in:
„herre, ez iſt ein tumber ſin,
Min vrowe iſt zuchtic unde gut,
von ſulcher rede kert iwern mut!"
„Du tuſt als mir din vater tet,
ez iſt die Jungeſt bet,
Die ich immer an dich gelege,
die andern ich doch erwege,
Daz ſie minen willen tun,
Du biſt ot dines vater ſun."
Der knecht ſprach dem herren zu:
„war zu zelt ir mich nu?
Ich ſprich ez niht eine,
Ich enweiz bezzer deheine;
Idoch hilf ich dar zu,
Swie ungerne ich daz tu."
Uf dem velde breit,
Da der kunic zu reit,
Und er ſinen bruder ſach,
daz wort er ilende ſprach:
„Wie gehabt ſich min vil liebes wip,
die mir iſt liep als der lip?"
„Sie hat ſich enthalden,
daz ir muze walden,
Der ie tugende ſtoerte,
Ich ſchem mich der worte,
Vragt ir diſe knehte,
die ſagens iuch vil rehte."

„Sage, bruder, ob zu der schult
hore kein gedult,
Ob ich sie muge behalten,
Mit eren mit ir alten?
Ist der untat al ze vil,
ze rome ich nimmer kumen wil!"
Ich sag iuch, wie ez drumbe stat,
Ir unzucht sich gebreitet hat,
So verre, daz sie sunder bet,
aller der manne wille tet,
Die minen hof besuchten,
und ir zu bosheit ruchten."

Der kunic weinende sprach:
„Nu riwe got, daz ich sie ie gesach!"
„Du solt dich bruder nicht schenden,
dinen mut niht wenden,
An die gar unreinen;
heiz sie hohen oder steinen,
Durch ir unzucht gemeinen,
Oder werfen sazestunt,
an des meres grunt.
Laz sie hin vliezen,
Sie sol der bosheit niht geniezen."
„Nu tu swaz dir gevalle,
Ich verzich mich ir mit alle,
Laz mich sie niht beschowen!"
Do hiez der hunt, die vrowen
Siner knechte zwene binden,
der reise niht erwinden,
Unz sie in der tieffe schwebte,
den tag unz naht niht lebte.

Nu was die kunigin gegan,
Mit den vrowen uf den plan,
Do sie des kuniges namen war.
Die boten quamen zu in dar,

Die vragt ſie der mere,
Wa ir herre were?
Sie er beizten nider uf daz gras,
waz in da bevolhen was,
Das ſagten ſie der vrowen.
da mocht man iamer ſchowen,
Von richen und von armen!
die kneht ez muſt erbarmen;
Sie wolten ſie gerne leben lan,
und wolten ſich verzigen han
Ires herren hulde,
wan ſie an ſchulde
Solt verlieſen iren lip.
do ſprach daz minnenkliche wip:
„Hiez mir min herre tun den tot,
So ſuit ir leiſten ſin gebot,
Darumbe ir vrowe niht weinet,
Ich weiz wol was iz meinet!"
So ſlouf die gotes holde,
uz ſiden und uz golde,
Sie nam ir ſtolz gebende,
mit ſine wizer hende,
Einer dirne ſie daz bot,
Sie ſprach: „nu ſcheidet uns der tot,
Nu trage ez durch den willen min,
Swaz got behaget, daz ſol ſin!"
Die rede hat ein ende,
Sie bunden ir die hende,
Hinden uf den rucke,
Sie furten ſie uf die brucke,
Daz was ein iamer al ze groz,
in daz waſſer man ſie ſchoz.
Da vloz ſie zu dem ſande,
ein viſcher bracht ſie ze lande.

Do richte got gelich,
uber die zwene Ditrich,
Die wurden zu derſelben ſtunt
Miſelſuchtic, daz ir munt

Nicht sprach, ir oren horten niht,
vergangen was in daz gesicht.
Daz was ein gotes zeichen,
ezzen, trinken reichen
Must man in besunder,
daz was ein michel wunder.

Do sie der vischer brachte heim,
er kucket (truket) sie bi dem fewer sin.
Do sie wider zu kreften quam,
do was die vrowe lustsam;
Der vischer vragt sie mere:
von wannen sie kumen were?
Er vragt nach irem kunne,
Sie sprach: „daz dir got gunne
Heiles unde selden,
laz mich sin niht engelden;
Ich bin ein armez wip,
und wil minen lip
In dinem dienst verzern,
daz du mich ruchest ern!"
Er sprach: „daz er tete,
swez in die vrowe bete.
Sie bat in dagen stille,
durch siner triwen wille.
Do der vischere
ze hove quam lere,
Und niht brachte vische,
man hiez in vor dem tische
Die knechte nider strecken,
mit knutteln durch recken.
Er bat sie, haben gedult,
unz daz er gesagt sin unsult:
„Ich sach ein vrowen vliezen,
des last mich geniezen,
Der half ich uz der unde,
ia vorcht ich, herre, die sunde,
Ob ich sie liez ertrinken,
und zu grunde sinken!"

Do hiez man im daz selbe wip,
als liep im wer der lip,
Dar zu hove bringen,
So mocht er wol gedingen.
Der vischer tet als im gebot
Der vogt, und bracht sie mit not
Ze hove, die vil here,
Daz beweinte sie vil sere.
Sie trosten sie ze stunden,
So sie beste kunden.
Der vogt der sprach zu sinem wibe:
„Ich sihe an ihrem libe,
An ougen und an henden,
wir muzen sie senden
Dem herzogen vil feu."
„Nu gewehen ir sin niht zu,
Min vrowe kan sie truten,
Sie kan wol mit solchen leuten."
Der vogt iz niht verdagete,
dem vitztum er iz sagete;
Der vitztum unbetrogen,
sagt iz dem herzogen;
Zehant der herzoge sprach:
„Sende mir die vrowen." daz geschach,

Von der herzoginne
emphangen wart mit minne
Die vrowe, als uns diz buchel sait.
Sie hetten sie vor ein mait,
Sie kleiten sie mit guter wat,
Die den vrowen wol anstat.
Der herzoge von hove quam;
do daz die herzoginne vernam,
Sie gienge mit iren maiden schone,
und emphinc in als sie was gewone.
Er sagt ir leide mere,
wie iz ergangen were:
„Min herre ligen beide,
jan geschach mir nie so leide,

Min vrowe iſt ertrunken,
  wen mochte daz gut dunken!"
Do weinte allez, daz da was;
  Daz die vrowe niht genas,
Das betrubet in ir gemute,
  Sie klagten alle ir gute.

Die vrowe ſprach dem herzogen zu:
  „Man bracht mir eines morgens vru
Ein mait, die iſt unbekant
  uns, uf dem wazzer man ſie vant."
Er bat ſie bringen fur ſich dar,
  er mochte ir niht erkennen, zwar,
Swie er ſie hette vor geſehen;
  Daz was von trubeſal geſchehen,
Des ir ſo vil wider fur.
  Der herzoge der ſwur,
Er wolde ſtrz ergetzen,
  er hiez ſie ſchone ſetzen,
Daz ſie were gewaldic,
  uber ere manicfaltic.
Er bat ſie zu im ſitzen,
  er vragt ſie mit witzen,
Von wanne ſie wer komen dar?
  do ſprach die vrowe klar:
„Ja en iſt ez niht ſo getan,
  als ir, herre, habet wan;
Ich und min holden,
  ze rome varen wolden,
Do geſchach von minen ſunden,
  Daz ſchef braſt von den unden,
Sie entrunnen alle gemeine,
  an ich alters eine
Kam gevlozzen an den ſant,
  do mich din viſcher vant!"
Do hielt er ſie mit eren,
  und bat ſie, daz ſie leren
Wolten ſinen lieben ſun.
  waz der herzoge wolt tun,

Er nam ie zu der vrowen rat.
Sie was keusch an aller stat,
Ir herze in gotes liebe bran,
sere wundern des began,
Des herzogen vihtum,
daz die vrowe solchen rum
Ze hove het erworben;
in duchte, er were verlorben,
Ez ergienc danne sin wille an ir.
er dacht im herzen: „wurde mir
Die vrowe genedic uñ holt,
Sie geb mir silber unde golt,
Wan sie des gutes waltet,
Sie slust, sie behaltet.
Ouch kan ich vinden wol den list,
Min herre mir so genedic ist,
Ob sie mich verkeuset,
daz sie die hulde verleuset."
Ein dirn welt er darzu,
die warp spat unde vru,
Daz sie sinen willen,
Verholn wolde stillen.
Er gebe ir erbe und eigen breit.
Die rede wart der vrowen leit:

„Warumbe redest du daz?
Ja zimt dem herren baz,
Sin genoz an sinem arme,
Dan ich ellende arme,
So wer zu funden im getan,
ob er mich wolde ze kebes han,
Zu kone wer ich im ze smehe,
Ich enwene niht, daz ie geschehe
So leide einem armen wibe,
als mir an minem libe!"

„Des wil er wol ergetzen dich,
ob du ez wolleſt tun, ſo ſprich,
So bringe ich in verholn
Zu dir und verſtoln.“
„Ich han dir geſaget minen mut,
die rede iſt ze nihte gut,
Uf enhat kein fuge.
vrowen ſint genuge,
Die mag er wol gewinnen,
er erlaz michs mit minnen,
Unde mache der werlde keinen ſpot,
daz im ſin danke got.
Minen dienſt mag er ſuſt wol han,
wil er die rede lazen ſtan.
Hiemit wer ich beſwichen,
min ere wer verblichen!“

Die dirn tet im die rede kunt:
„Ihn wil niht mer von dirre ſtunt
Mit ir reden ein halbes wort,
ſulch rede han ich von ir gehort.“

Die rede was dem vitztum zorn,
ein eit von im was geſworn,
Daz er ir mit valſcher kunſt,
erwurbe des herren ungunſt.
Mit grimme gie er in den ſal,
da die meide ſazen uberal;
Do er die vrowen anſach,
dieſe wart er zorniclichen ſprach:
„O we, du unhulde,
ſitzeſt du hie mit gulde
Gezieret und behangen,
Ez iſt dir wol ergangen.
Ich wil des weſen ſicher,
du ſoldeſt billichen

Da zu holtze varn,
  danne maide hie bewarn.
Ich kan niht wizzen umbe waz,
  Ich mich gegen dir so gar vergaz,
Daz ich des ie geruchte,
  und zu dir besuchte
Deheinen minen willen,
  Man solt dich niht besem villen!"

„Ich enruch niht, waz ihr sprecht,
  Ir tut mir michel unrecht,
Wan ich uch minen dienst bot,
  wan ir mich liezet an not,
Ich bin kein unholde."
  der vitztum sie wolde
Mit den fuzen stozen,
  uf sprungen ir genozen,
Und werten, daz es niht geschach.
  do er sich an ir niht gerach,
Dannen schiet er unvro,
  michel was sin dro.

Do want sie ir hende:
  „Nu bin ich ellende,
Lutzel mir daz frum was,
  daz ich des wages genas,
Nu muz ich mit itwizzen sin,
  daz erbarme dich, herre trehtin!"
Do rieten ir megedin,
  daz sie ir weinen liezе sin,
Und irem herren klagete,
  Nimmer er irz versagete:
„Er richtet dir wol mit eren."
  Sie wolt sich dran niht keren:
„Ich wil minem herren gut
  Nicht betruben sinen mut,
Durch kein ungemach,
  daz mir der vitztum ubel sprach;

Und swaz er hat an mir getan,
daz wil ich alles lazen stan
Immer ungerochen.
Ja hat er mich besprochen,
Er wolt mich gerne swachen!"
der vihtum liez im machen
Einen sluzzel zu der kamern.
des muz min herze iamern,
Daz er sie bracht in arbeit,
und in so groze herzeleit!
Der hunt, der ungetriwe man,
hub sich zu der kamern san.
Als er sie lise uf stoz,
do wart ein michel wint stoz;
In demselben winde,
snait er ab dem kinde
Daz houbt mit dem swerte,
als sin bosheit gerte.
Da was sunde und schade groz,
Der vrowen leget erz in die schoz.
Sam ob siez selbe het getan.
Sazehant hub er sich dan
Vor sines herren bette,
ez ducht in allez wette
Waz im von ir was geschehen;
dem herzogen begonde er iehen:
Ez wer ein teil ze spate,
nach der hanen krahte,
Er solt balde uf stan,
zu der metten gan,
Ez schine der tag sterne.
„ich slief noch vil gerne,
Mit der metten du mich mit;
min meisterin weiz wol die zit.

Nu ervar mir, waz daz mache,
daz sie niht enwache,
Ich sich wol ez ist tag."
er gie, da die vrowe lag,

Vor allem meine bloz.
der tur tet er einen stoz,
Daz sie brast entzwei.
eya, wie lute er schrei
Wol uf alle die hie sint:
„ja hat die morderin daz kint
Ermordet an dem arme.
daz ez got erbarme,
Daz wir sie ie gesahen!"
Sie ilten darmit gahen;

Do lag die vrowe gute,
bewollen in dem blute.
Als sie des blutes enpfant,
Sie greif dar mit der hant.
Und suchte daz kindelin,
Sie sprach: „herre trehtin,
Ich enweiz vor leide wo ich bin,
verlorn han ich den sin!
Wie hastu min vergezzen,
heten mich doch vrezzen
Die vische an dem sande,
daz mich kein mensche erkande!"
An lief sie der hunt,
er fluc sie an den munt,
Daz daz blut ze tale vloz,
der vrowen in ir schoz.
„Du lest mir dinen gesunt,
du must wider an den grunt,
Da man dich uz verte,
daz man dich da ernerte,
Daz hilfet dich vil kleine!"
daz gesinde gar gemeine
Liefen dar durch schowen,
der herzoge sprach zu der vrowen
Die vor im stunt in riwe:
„Nu hastu dine triwe
Gar an mir zu brochen,
waz hast an mir gerochen?

Het ich dir niht gelonet,
du mochteſt doch got haben geſchonet!"
„Ich bin ein ellendes wip,
Ich han verworcht den lip,
Darumb furcht ich niht den tot,
ich quam umb ſuſt in diſe not.
Waz ir welt mit mir began,
daz kan nieman under ſtan,
E zu, welle bedenken triſt,
Der aller witwen vogt iſt!"

Do ſprach des herzogen trut:
„wie getar ſie werden lut?
Man ſol ſie werfen ſazeſtunt
wider in des meres grunt!"
Daz was dem herzogen ungemach,
diſe wort klegelichen er ſprach:
„Het wir ſie immer erhangen,
doch wer der ſchade ergangen,
Darumbe ſulle wir ſie lazen gan,
daz dunket mich daz beſte getan."
Do ſprach der leidige vitztum:
(er was ir ot kein frum)
Wer ſol diz dinch anden?
ja hat ſie dich beſtanden
Mit zauberlichen liſten,
man ſol ſie nimmer vriſten!"

Der herzoge ſprach: „ſam mir min lip,
Noch mer riwet mich daz wip,
Danne mich daz kint erbarme,
daz ſie treit an dem arme
Zu dem tode verhowen;
Nu bege dich mit der vrowen.
Swie ſo dir gevalle,
habe dir min ſchult mit alle!"

Der gote leide valant,
uf hub er die hant,
Unde fluge sie mit der fuste,
daz ir daz houbt fuste,
Und daz kindelin entsleif.
Mit beiden henden er sie begreif,
Und vaste sie bi dem har,
er furt sie furwar
Uz der kemenaten.
die leute in alle baten,
Daz er sie leben liezе,
und mit den fuzen niht enstiezе.
Des leides ducht in niht genuc,
Mit der fust er sie aber sluc,
Daz sie nicht moeht sprechen.
er sprach: „ich wil mich rechen
An dir vil unreinen,
daz du nimmer deheinen,
Bezoubers, noch verleuses,
den tot du von mir keuses!"
Die vrowe ersuft uz herzen tief,
mit vlize sie ze gote rief:
„Nu enphahe, herre, minen geist,
wan du min unschult wol weist!"
Als sie daz wort nider liez,
bi dem halse er sie stiez
In den wag, unz an den grunt. —
des mordes freut sich der hunt.

Do richte got daz unrecht,
uber dem herren und uber dem knecht.
Im geschach darumbe leide,
und sie wurden beide
Vergift an dem libe;
daz verdienten sie an dem wibe.
Dannen vloz die vrowe,
zu tal, bi der owe,

Unz an den dritten tak
in einem werde ſie geſlak.
Sent Peter ſach ſie zu gan,
und ob dem waſſer ſtan,
Er rakt ir ſine hant,
und wiſte ſie an daz lant,
Mit trucken fuzen uber vlut,
ir geverte daz war gut.
Nu hiez ſie der griſe man,
zu des herzogen burc wider gan,
Er ſprach: „ſider dir ſin ſunde
offentlichen kunde,
Den mache geſunt unde heil!"
der rede wart die vrowe geil.
Sie gie unverdrozzen,
was ſie was gevlozzen,
Die zwene tage hin ze tal,
dar gie ſie zu dem ſelben mal,
Unde quam hin wider ze none,
Sent peter furt ſie ſchone,
Unz fur die burk, er ſchiet von dan.
des herzogen dienſtman,
Deheiner ſie bekante,
die vrowe ſich ouch niht nante.
Sie vragten: ob ir were kunt
kein artzt, der geſunt
Iren herren machte?
ein wile ſie ſich betrachte:
„Wiſet mich, ſprach die vrowe,
daz ich den herren beſchowe,
Wie ez um die ſuche ſi geſtalt,
ob ez ein artzt mug haben gewalt."
Man furte ſie, da der herre lak.
ſie ſprachen: „ez iſt der dritte tak
Daz im diz dinch geſchach,
daz er gehort, noch geſach,
Keinez ezzens nie enbeiz,
wir enwizzen, got weiz!
Weder er lebet zu dirre vriſt,
wan daz der adem in im iſt,

Der get von sinem munde,
troſt uns zu sinem geſunde."
Sie ſprach: „wilt sin geſunt,
ſo ſolt du ſagen ſazeſtunt
Alle dine miſſetat,
ſo mag der ſuche werden rat."

Sin vrevde ſich erquikte;
prolichen er uf blikte,
Mit rede er fur brachte,
Swaz er ſich verdahte.
Do die bichte was getan,
die vrowe hiez in uf ſtan;
An der verte im noch gebraſt.
„daz machet diner ſunden laſt,
Sprach die vrowe, bedenke dich baz;
Mich dunket, dich ist noch etwaz."
Waz touk die rede gelenget,
daz er des het verhenget,
Daz man die vrowen in daz wazzer warf,
Des wart ſin rive ſtrenge uñ ſcharf,
Er weinte mangen heizen zar,
und bicht iz offenbar,
Do want er ſa zeſtunt
Geheilet und wol geſunt.
Er bat ſie, daz ſie wolde gan,
uber einen ſinen dienſtman,
Der wer mit ſeuchen burde
beſwert, ob der wurde
Geſunt, er geb ir richen ſolt,
geſteine, ſilber unde golt.

Sie ſprach: „die ſchaf mich ringe wigt,
Man fur mich, da der ſieche ligt,
Sie quam und rurt in mit der hant;
er kert ſich von der want
Sich uf unde ſprich:
„diner ſunden du vergich,

Offenbar von herzen grunt,
so machet du werden wol gesunt!»

»Ich wil dir gern sagen ein teil,
verholn miner sunden meil.»
»Nein, zwar, des mag niht geschehen,
du must offenlich veriehen.»
Sie sprach zu dem herzogen:
»mich hab dan min sin betrogen,
So schuhet er mich an der bicht;
etwaz hat er nicht
Getan wider die hulden min,
daz verkert durch den willen min.
Waz solt mich schuhen der man,
ich weiz wol daz ich nie gewan
Ein kint, daz mir wer so trut,
er mag wol sprechen uber lut.
Ich wolde sin sweren einen eit,
ere getet mir nie kein leit.
Ich mug ez wol verkiesen,
minen lip wold ich durch in verliesen.»
Do er des mordes vervach,
der herzoge in ansach,
Die vrowe hiez in uf stan,
vor die kemenaten gan.
Uf stunt er wol gesunt.
»waz wizze du mir, hunt!
Sprach der herzoge her,
daz du mir mangen ser
Hast getan entriwen,
ez sol dich hart beriwen!»

Die vrowe sprach dar zu:
»Nein herre, des niht entu;
La dir niht wesen also zorn,
wan du iz allez hast verlorn.»
»Ich han verkorn min schulde,
Swaz er wider gotes hulde

Hat getan an dem wibe,
daz wil ich an sinem libe
Vil zorniklichen rechen,
ich wil michs niht besprechen."
Daz mochte nieman under stan,
er hiez den ungetriwen man
Werfen in des wages unde,
sust valten in sin sunde.

Der herzoge sprach zu der vrowen,
daz sie geruchte schowen
Den keiser unde den bruder sin:
„dich hat unser trehtin,
Uns ze troste her gesant,
Nu wis darumbe gemant,
Daz du sie macheſt gesunt,
dir wirt groze ere kunt."

Sie sprach: „nu wizzet sunder spot,
der artzat ist unser herre got,
Von dem ich den gewalt han,
ez si wip oder man,
Die mir kunden offenbar
ir sunde, die genesen zwar."
Nu begonden sie keren
ze rome mit grozen eren.
Durch die newen mere,
giengen romere
Vor die burk schowen,
Sie enphiengen wol die vrowen.

Do gie die vrowe gute,
mit vil ruwigen mute,
Als sie iren herren ansach,
daz wort sie weinunde sprach
Stille und niht uber lut:
„wie erbarmet mich min trut,

Er hat iz an mir verdienet wol."
Ir herze, daz was leides vol
Umb den keiser iren man.
Sie sprach: „waz du hast getan
Von dinen kintlichen tagen,
daz solt du offenlichen sagen,
So scheidet dich die gotes kraft
von suche, damit du bist behaft."
Do er getet, als sie in hiez,
die suche in dannoch niht verliez,
Wan er der kunegin vergaz.
„so bedenke dich baz,"
Sprach die vrowe gute.
do sant im got ze mute,
Daz er daran gedachte,
uber lut er vor brachte,
Wie er sie hiez ertrenken:
„Ich enkan niht mer gedenken,
Daz ich wider got han getan."
die vrowe hiez in uf stan,
Gesunt sam er e was.
daz der herre genas,
Des vreuten sich romere,
ez waren in gute mere,
Er sprach: „la dich erbarmen,
einen bruder han ich armen,
In denselben arbeiten.
Sie hiez sich dar leiten,
Mit willen sie daz uber sach,
Swaz ir ze leide von im geschach.
Sie hiezen in daz er kunde,
offenbar sin sunde,
Ob er wolde werden
gesunt uf dirre erden.
Do enhal er dehein wort,
doch wolde er gerne den mort
Verswigen der gemeine.
er bat daz sie sich eine
Neigte zu im dar.
„Nein, sprach sie, du must offenbar

Sagen, waz du haſt getan."
zu dem kunige ſprach ſie ſan:
„Swer ein riche ſol bewarn,
der mag lihte miſſe varn,
Der ſich niht wol huten kan.
hat din bruder icht getan
Wider dich und din leute,
daz ſoltu verkieſen heute."

Der kunic des einen eit ſwur,
do ſagt er, wie er gefur
Daz ſin geſwie wart verlorn.
den romeren wart vil zorn,
Sie wolten in verteilen.
geſunden und heilen
Hiez in die vrowe mit ir gan,
den keiſer bracht ſie dar an,
Daz er im gab ſin hulde,
und uber ſich die ſchulde.

Nu wart der kunic unmazen vro,
Sin herze begonde im ſagen ſo:
„Zwar daz iſt Creſcentia."
Zu der vrowen ſprach er ſa:
„Ob du mich einer gebete werſt,
Ich tun allez des du gerſt."
Sie ſprach: daz ſie daz tete,
ob ſie in ihtes bete,
Daz er irs ouch gehiez,
und des niht enliez.
Daz gelobt er vor den furſten da.
Do ſprach die vrowe Creſcentia:
„So tun ich dines herzen ger."
er hiez im bringen ein ſcher,
Dannoch was ſie im vremde,
untz er ir daz hemde
Verſneit, daz er ein krucel ſach,
eya, wie liebe im do geſchach!

Da bi er ſie erkante,
mit namen er ſie nante.
Er viel er nider fur den fuz:
„wol mich, daz ich dich ſehen muz,
Got hat dich mir behalten,
wir ſullen mit vreuden alten!"
Sie wurden alle irs leides vri.
Da war ſie dem kunige bi
Nicht lenger, denne ein wochen;
do wart ein hof geſprochen.
Da komen vil der furſten hin,
Nu kam ouch dar die kunegin.
Der kunic ſaz an dem gerichte,
zu ir aller an geſichte.
Die vrowe fur den kunic trat,
Mit zuchten ſie in gedenken bat,
Siner kuniklichen wort,
die manic furſte het gehort.

Er ſprach: „bit mich, ſwez du wilt,
Der gabe mich niht bevilt."
Die vrowe mute, daz er ſin leben
verwandelt, und ſich wolt begeben,
Baute kirchen und gotes hus,
So wolt ſie wonen in einer kluſ.
Der kunic der rede ſo hart erſchrac,
daz im die ſprache ein wile gelac,
Doch en mocht er ſin niht ab geſtan,
wan daz gelube was getan
Vor den furſten, do er ſich
der rede vermaz ſo ernſtlich.
Do geloubt er ſich der krone,
des hat im got ze lone
Sin ſchones himelrich gegeben,
und ewiclichen mit im leben.
Do wart die vrowe ein klauſnerin,
umb den ewigen gewin.

Nu beſaz der ſchone Dietrich,
Daz riche ze rome gewaltielich.
Hie hat daz mere ein ende.
Nu hebt uf die hende,
Und bitet got, durch ſinen tot,
Daz er uns loſe uz aller not,
Und teil uns mit ſinen hort,
Ich mein ſin himelreiche dort!

Frauentreue.

Inhalt.

Der Dichter wünscht im Eingange zu diesem Gedichte, daß die Frauen jederzeit so treu wären, wie jene, von welcher er sprechen wird. Ein Ritter warb um Frauengunst und zog, nach ritterlicher Art, auf Abenteuer. Er kam in eine Stadt, wo er einen Bürger kannte, den er um die schönste der dasigen Frauen befragte. Es war eben Kirchtag, beide gingen zur Kirche und beschauten die Frauen. Der Ritter ersah eine Frau, die außerordentlich schön war, und ein so liebenswerthes Gemüth verrieth, daß er sogleich für sie entbrannte, und von der Wunde seines Herzens nimmermehr genas. Als der Bürger seinen Gast fragte, welche Frau ihm am besten gefallen habe, und dieser ihm die Erkorene andeutete, sah der Bürger, daß es die seine sei. Der Ritter fand nun keine Ruhe mehr. Tag und Nacht beschäftigte ihn seine Liebe. Er suchte Erwiederung, und als er sie von der tugendhaften, ihrem Manne getreuen Frau nicht erhielt, lud er jedermann gegen sich zum Kampfe, bei welchem er nur ein seidenes Hemde tragen wolle. Es fand sich ein Kämpfer, der dem Ritter die Lanze so in die Seite stach, daß sie brach und zur Hälfte darin stecken blieb. Der Ritter kam zwar mit dem Leben davon, allein seine Kraft war gebrochen, seine Jugendblüte abgewelkt. Der Wirth drang in seine Frau, dem Ritter beizustehen. Sie besucht ihn; er klagt ihr, daß er ihrentwillen den Tod erleiden werde. Die Frau blieb aber standhaft in ihrer Treue. Der Ritter bat sie, des Speres Stück, das ihm noch im Leibe steckte, auszuziehen; er glaubte so zu verbluten und gleichsam durch ihre Hand zu sterben. Sie willfahrte ihm; doch ein Arzt heilte die Wunde. Endlich drang er des Nachts in die Schlafkammer der Eheleute und weckte die Frau. Sie erschrack heftig, wies ihn ab, und zerraufte sich das Haar vor Scham; er aber umfaßte sie und schloß sie an seine Brust; seine Wunde riß dabei auf und er starb. Seine Leute betrauern und bestatten ihn. Nun fiel des Ritters Tod schwer der Frau aufs Herz; sie opfert dreimal; blickt den Todten noch einmal an, und stirbt; beide wurden in ein Grab gelegt. Jetzt schließt der Dichter mit Verwünschungen der Frauen, welche die Liebe eines wackern Mannes verschmähen und spröde bleiben, und mit dem Preise derjenigen, welche das Gegentheil thun.

Neun und vierzigste Abenteuer.

Diz buchel heizet vrowen triwe,
Got helf uns gantzer riwe.

Ich wolde wunschen, mocht ez wesen!
Swaz ich von liebe han gelesen
Und von gantzer minne,
Daz nach der werlt sinne
Damit gestricket were;
Als ich uch an disem mere
Bescheiden wil mit worten,
Wie stet an allen orten
Der werden vrowen herze was,
Von der ich diz mere las,
Also daz sie in mit triwen galt,
Der ir zu dienst het gezalt
Lip, herze, sinne unde mut.
Entzundet was von ir minne glut.
Sin herze nie gescheiden wart
Von ir biz ez der tot verkart,
Des lonte im die gute,
Die reine, wol gemute,
Also daz sie daz leben verlos
Und den tot durch sinen willen kos.
Die vor rede wil ich lan,
Hie hebet sich daz mer an.

Ein Ritter und ein werder degen,
Liebes unde mutes gar erwegen,
Der het gewendet sinen mut,
Also noch manic frumer Ritter tut,

Daz er warp nach vrowen gunſt,
Da von er manic blut runſt
Emphienę mit grimmer bitterkeit;
Dar umb er doch nie vermeit,
Er were in vrowen dieneſt balt
Mit ritterſchefte manicfalt,
Mit ſper und mit dem ſchilde,
Mit tugende und mit milde,
Da von er witen wart bekant.
Wo der werde des enphant,
Und wo er dienen weſte
dem vrowen, do tet er daz beſte
Der ritter unverdrozzen;
Des hat er ofte genozzen.
Zu jungeſt er ſin doch engalt,
Wan es in verleitet unde valt.
Der ſelbe Ritter quam geritten
Uf aventevren nach ſinen ſitten
Durch Ritterſchaft in eine ſtat,
Dar uz er nie me fuz getrat;
Die leute die waren (im) unbekant
Sunder einen burger, den er vant;
Den het er vor geſehen,
Den begonde er ſich nehen;
Er redet mit im zu kunde,
Er vragt in: wa er funde
Die aller ſchonſten vrowen?
Er ſprach: „helt, welt ir ſchowen
Die ſchonſte die hie irgent iſt,
Die zeige ich uch in kurtzer vriſt;
Morgen iſt hie kirchtac,
vil wol daz geſchehen mac
Daz ir ſie ſehet alle;
Swelch vch do baz gevalle,
Die zeiget mir mit winken
Oder mit ovgen pinken."
Der Ritter wart der rede vro.
Sie traten fur die kirchtur do;
Die wile do die pfaffen ſungen,
Die vrowen vor ſie drungen;

Der Ritter eine do ersach,
Jn sinem herzen er do iach:
Ern sehe ein bilde mer so klar;
Er begonde der vrowen nemen war,
Sie kom im zu der selben stunt
Mitten in sines herzen grunt,
Dar uz sie nimmer mer geschiet
Unz biz ez der tot verschriet;
Sie het in gar der sinne beroubet.
Die vrowe truc ob irem houbete
Hat *) gespunnen golt gelich,
Dar ob gebende zwinzerlich;
Jr winbran brun, ir antluz phin,
Jr ougen sam der stern schin,
Jr mundel daz stunt rosen far,
Ob rosen bleter weren da
Gestrevt, und brunvar war rote;
Daz bracht den helt in note
Jr hals wiz und ir kinne
Gestellet wol zu der minne;
Zu den siten smal ze mazen lank;
Sie hete vreulichen gang,
Daz sie nimmer ir ougen
Er hup, daz ist ane lougen.
Zu wildiclichem blicke
Der Ritter er suhte dicke
Und sach sie an unverdrozzen,
Alsam ein bilde ergozzen.
Nach wunsche was ir zarter lip;
Ja wer gesach je schoner wip?
Ze prise stunt wol ir gewete,
Zu der schone die sie hete;
Sie was mit gute und mit tugent
Geziret wol, ir suze jugent,
Jch enkondes halbes niht vol sagen,
Sie scholde des riches krone tragen.

*) Vielleicht: Haar (?)

Der burger sprach dem ritt[5] zu:
„welch, sprach er, dunket uch nu
Die schonste, des solt ir mir verjehen?
Ich weiz wol, daz e ir habt gesehen
Manchen schonen stolzen lip."
er zeiget im sin selbes wip.
Der burger lachen des began,
er het daruf keinen wan.
Er bat den Ritter mere,
daz er sin gast were;
Daz versagt im der helt,
Sin herze daz was gar b[5]selt
An die vrowen tac unde naht;
er trunke, er ezze, er schlief, er wacht,
Er stunde, er gienge, er lege, er saz,
Der vrowen nimmer er vergaz
Unde kerte dar sinen sin,
Swo die vrowen giengen hin,
Daz er in in den wek trat,
Beide fru unde spat,
Durch daz, daz sie in gruste,
Und damit swere buste;
An arguan, durch ir selbes zucht,
Grust sie den Ritter; der helt enrucht
Aller vreuden nit umb ein har,
Swenne er solde sehen die vrowe klar.
Der unverzagte werde man
Herberge sa gewan
Ze nehest bi der vrowen,
Durch daz er sie geschowen
Dester dicker mechte,
Daz in von sorgen brechte.
Des wart inne die vrowe gut,
Daz er ir truge holden mut;
Er wolt sich nach ir erwuten;
Die vrowe die begonde sich huten,
Und was irem herzen leit genuc
Wan sie zu nieman liebe truc

Wan zu irem elichen man.
Der Ritter in der minne bran;
Daz enstunt darnach nit lange,
Ir suze minne in dar zu twange,
Daz er liez rufen uber al,
Daz ez in der stat er schal:
Ob iemant in wolde bestan
Mit der tiost gewafent an,
Gegen den wold er ze velde kumen,
In einem sidinen hemde, han ich vernumen.
Die rede hort ein kummer,
Der bracht den helt in kummer,
Alsо daz er den Ritter stach,
Daz daz sper in im ze brach;
Wan er mit grimme uf in treip
Daz daz ysen in im beleip.
Man sach in bleich, der e was rot,
Man huh den werden uf ver tot;
Man bracht in in sin herberge san,
Einen artzt man im gewan,
Als man ze wunden leuten pfliget.
Der tot im nahen angesiget
Het mit smerzen bitter;
Mit grimme sprach der Ritter:
„Mich sol nieman tun gesunt,
Wan durch des willen ich wart wunt!
Lest mich die sust verterben,
So wil ich gerne sterben!"
Manch werde vrowe kom gegan
Al dar ze trost dem wunden man,
Und manch werder man allsam;
Sines herzen traut daz niht enquam;
Da von sin herze in iamer qual,
Sin bluhende jugent die wart fahl.

Do tet des selben vrowen wirt
ein dinch, dar an er was v'irt;
Er begonde biten unde vlehen
die vrowen, daz sie wolde gen

Zu demſelben Ritter wunt.
Sie ſprach: „er iſt miv unkunt;
Ichn weiz, waz ich da tun ſol;
er geniſet an min hulfe wol.“
Wol weſt ſie, daz er durch ſie dolt
den ſmerzen und ir were holt.
Der wirt ſprach aber der vrowen zu:
„Durch minen willen, vrowe, daz tu,
Unde ge zu dem manne dar,
wan ich weiz daz wol fur war,
Daz er mirz vur übel hat;
Sint niemant iſt in dirre ſtat
Ane mich, den er bekenne mer;
er went lihte, daz ich dirz wer.
Ich wil ſin halt mit niht enpern,
Dunen muzeſt mich der bet gewern!“
Durch ir zucht ſie daz tet
und ouch durch ires mannes bet,
Daz ſie ſich nimmer werte;
Sie hup ſich uf verte.
Het er geweſt des Ritters mut,
er het die vrowen baz behut!
Dar kom die vrowe gegangen do,
Des wart der helt unmazen vro;
Ob er an alle ſwere
In dem paradiſe were;
Die vrowe lieplich er enphiene
und ir dirne, die mit ir gienc.
Er bat ſie bi ſich ſitzen,
Sie begonde vor ſcham erhitzen
Sam in einer glute;
Sie ſaz und kond vor gute
Dem manne koume zu ſprechen;
Sie entet niht ſam die vrechen.
Blodiklichen ſie daz ſprach:
„Mir iſt leit iwer ungemach;
Wie gehabt ir uch?“ er antwort ir:
„vrowe, waz geſchehen iſt an mir,
Daz geſchach durch uch, (ſprach der helt,)
Ich gehabe mich, vrowe, wie ir welt;

Welt ir, ir helft mir von der not,
Tut ir des niht, so bin ich tot."
Sie sprach: „daz ir wert wol gesunt,
Daz mir wer lip, daz ir sit wunt,
Dar zu mag uch ein artzt baz
wan ich geraten, wizzet daz;
Ouch bin ichz niht gotes sun,
daz ich die toten muge getun
Lebendic; got der reine
hat den gewalt alleine,
Der mag uber uch erbarmen sich!"
er sprach: „vrowe, wolt ir mich
Vor dem tode vrien
und vor des iamers schrien,
So erlost mich von der marter bank,
und zihet mit iwer wizen hant
Daz ysen uz der siten min,
oder ich muz des todes sin."
Die vrowe sich schamte harte,
die suze und die vil zarte;
Von schame wart sie rot, von sweize naz.
die diern sprach: „swaz schat uch daz?"
Und bracht sie an mit aller not,
daz sie ir hant zer wunden bot,
Und zog uz daz ysen;
des wil ich sie immer prisen
Baz denne ein, die zehant gereit
gewesen wer durch ir virwitzikeit.
Die vrowe nam urloup und gie dan;
der Ritter einen artzt gewan
Der machet in in kurtzer vrist
Mit tranke heil, und an dem genist
Nahen im zu dem herzen lac
die vrowe; er trachte nacht und tac,
Wie er des begunne,
daz er die vrowe gewunne.
Wilder gedanc het er genuc,
des lebens gar er sich verwuc;
Zu einem venster ingestiegen
kom er, do er die vrowen liegen

Want mit irem lieben man;
zu dem bette hub er sich san,
Er rurte die vrowen linde.
der wirt und daz gesinde
Warn entslafen vaste,
daz was vil liep dem gaste.
Die reine suze vil sere erstrak,
als ob ein grozer doner slac
Sie het mit kraft betoubet.
etlich es niht geloubet.
Die gar ane scheme
eines grozern niht erqueme.
Erkalt vor vorchten waz ir lip.
do sich daz minnenkliche wip
Versan, do sprach sie: „wer bist du?"
Der Ritter sprach der vrowen zu:
„Daz bin ich, vrowe zart!
der wunt durch iwern willen wart."
„We, sprach sie, daz ich bin geborn,
wir haben beide daz leben verlorn!"
Er sprach: „vrow, waz touch min leben,
sol ich sust in iamer streben
Nach uch in seniklicher not?
vil lieber wil ich ligen tot
Vor leide!" die vrowe daz har uz rouft,
ein sidin hemde sie auslouft;
Mit im von dem bette
Sie gienc, daz sie in hette
Mit listen gern bracht von dan;
die vrowen die umbe vienc der man,
Und drukte sie nahen zu im hin
vor liebe; daz was siu ungewin.
Die strenge minne tet im so heiz,
die wunde von ein ander reiz.
Do er die vrowe zu im sloz,
daz blut mit dussen von im schoz,
Daz er vor unmacht nider viel,
daz blut im uz der wunden wiel,
Daz er der sele wart ein gast,
daz herze im in dem libe brast.

Der vrowen der wart leide,
daz sprech ich bi dem eide!
Ir wart so we von iamer not,
Sie wer gern mit im tot;
Ir herze vor iamer leit getwanc,
Sie het mancher hande gedanc,
Wie sie in von danne mochte getragen;
Sie entorft dem manne niht gesagen.
Wan als uns sagen die wisen,
daz noch not brichet daz ysen.
Ein bret sie zu dem venster stalt,
den Ritter nam sie mit gewalt
Und trug in an sin bette wider;
zu irem manne gienc sie sider
Und leit sich mit sinne,
daz er sie niht wart inne.
Alrerst die vrowe gedachte
der grozen liebe achte,
Die der Ritter zu ir het;
do was ez leider nu ze spet!
Des Ritters knecht des morgens fru
Sprachen irem herren zu;
Der kamerer im vaste rief;
den langen slaf er leider slief!
Iren herren sie toten ligen sahen;
Sie weinten manchen heizen trahen;
Sie waren vrevden lere,
Sie enwesten wie im were
Geschehen, daz was in leit genuc.
einen purper man dar truc,
Den toten Ritter man dar nam
und bert in uf als im wol zam;
Er wart an allen dingen
Mit lesen und mit singen
Bewart nach sinem rechte;
Sin getriwen knechte
Trugen im zu der kirchen fru.
Merket wie die vrowe nu
Im siner triwen lone:
die himelische krone

Got durch ir triwe muſte geben
und ewiclichen mit im leben.
Zu dem wirte die wrowe gienc,
lieplich ſie in umbe viene.
Jr herze was verſchroten,
Sie bat, daz ſie dem toten
Opfern nach irz herzen gir:
muſt; der wirt erloubt iz ir,
Daz ſie tet nach ir gey,
waz nach irem willen wey.

Die vrowe des Ritters nie vergaz;
der wirt, noch nieman weſte waz
Damit meinte die reine,
Sunder ir dirn aleine,
Die vor bi im mit ir was
geweſen, als ich e las;
Der het die vrowe verlehen
wie ir was geſchehen.
Jr reines herze in iamer ranc;
Die ſuze zu dem opfer drane,
Mantel unde ſuknye
opphert die valſchez vrie
Jr herze in iamers rewe qual;
Sie opfert zu dem andern mal
Jr gewant, daz ſie in dem rocke beſtunt;
bleich wart ir roter munt.
Zum dritten mal tet ſie alſam;
Sie vergaz vor leide gar der ſcham;
Sie gie da der Ritter lac,
Sie blickt in an, ir herze erſtrac;
Jr varwe ſie verkarte,
iemerlichen ſie gebarte,
Mit iamer ſie ir hende vielt,
ir herze ſich in dem liebe ſpielt.
Die vrowe zu der erde ſanc,
um ſie wart ein vil groz gedranc;

Daz was ein ungefuge not,
die vrowe nach vor leide tot.
Der rette fast, der rette so;
der vrowen wirs der quam unvro,
Vor leide zart er uz sin har,
er sprach: „ich weiz daz wol fur war
Und dunket mich gar sunder wan,
daz nie kein man ze werlde gewan
Ein wip so gar an valschen list!"
swie ez darzu kumen ist
So legte man sie beide
mit iamer und mit leide
In ein grap; die holden,
Sust het sie im vergolden
Und tet im ganze triwe schin.
hie endet sich daz buchelin,
Daz heizet vrowen triwe.
Sie lebe in iamers riwe
Und muz in leide ersterben,
die den laze verterben,
Der ir trage holden mut!
Nimmer muz ir liep, noch gut
Geschehen und muz verfluhet sin!
des wunschet ir das herze min,
Und lip und sinne;
daz ir nimmer minne
Gute geschehen muze
von keiner manne gruze;
Nie uf dirre erde
ir nimmer buz werde
Jemerklichez smerzens,
an libe und ires herzens;
In suchen muzen swinden;
als man die kelde linden
Sicht in grozer hize:
alsam muz sie in iamers swize,
Uzer die vrowe, die do lon
gibt irem diner schon,
Die muz in sinem riche
got kronen ewicliche,

Und da mit grozer wurdikeit
beschowen die werde drivaltikeit.
Liep von recht erwerben sol
der liep mit liebe kan geiten wol!
Der liebe mug teilhaftic wesen,
der uch diz buchel hat gelesen!

Pfaffamys.

Inhalt.

Der Dichter bedauert in der Einleitung, daß jetzt Dichtkunst und Gesang nicht so geschätzt werden als vordem; er sagt, er wisse eine Märe, wie das Lügen erfunden worden, Stricker habe sie erzählt. Nun beginnt die Erzählung.

Der Pfaffe Amys wohnte in England in der Stadt Trameys, und lebte sehr gastfreundlich, welches den Bischof verdroß. Der Bischof verlangt von Amys, er solle ihm Geld geben, sonst würde er ihm seine Kirche wegnehmen. Amys antwortet: er gäbe kein Geld, die Kirche könne er auch nicht verlieren, wenn er ihr vorzustehen wisse; man solle ihn prüfen. Die Prüfung beginnt. Amys beantwortet die Fragen des Bischofs: wie viel Wasser im Meere sey, wo der Erde Mittelpunct wäre, wie viele Tage von Adam bis jetzt verflossen seyen, wie weit es vom Himmel bis zur Erde sey und wie breit der Himmel wäre? Endlich befiehlt ihm der Bischof, er solle einen Esel lesen lehren. Amys verlangt hiezu dreißig Jahre Zeit und beginnt den Unterricht. Als der Bischof nach einer Weile zurückkömmt, kehrt der Esel, durch eingestreuten Haber daran gewöhnt, die Blätter eines Buches um, und laet endlich. Amys sagt: seht ihr das A kennt er schon. Der Bischof stirbt. Amys ist durch seine Freigebigkeit in Schulden gerathen. Um sich zu helfen, reist er auf die Kirchweihe, verschafft Opfer und theilt sie mit den Ortsgeistlichen. An einem Ort zeigt er St. Brandanus Haupt und sagt: nur ihren Männern treue Frauen könnten sich dem Haupte opfernd nahen. Da kommen die Weiber alle und opfern reichlich. Nun zieht er in das Land Kerlingen, in die Stadt Paris, und verspricht dem Herzog einen Saal dergestalt zu malen, daß nur rechter Ehe Kinder die Gemälde sollten sehen können. Der Herzog ruft alle Ritter zusammen; Amys zeigt ihnen die Gemälde; keiner sieht sie, aber jeder schämt sich, es zu gestehen, und alle preisen seine Malerei. Dem Herzoge von Lothringen, zu dem er von Paris gereist war, verspricht er die Heilung aller Siechen. Er läßt die Siechen kommen, läßt sie einen Eid schwören und sagt: den Elendesten unter ihnen wolle er morden, so würden sie alle gesund. Jeder fürchtet, dieß Loos werde ihn treffen; alle sagen daher, daß sie gesund sind, und laufen zum Beweise davon. Abermal beginnt Amys eine Reise zu den Kirchweihen, und gebraucht neue List. Endlich will

er schnell großen Gewinn erlangen, fährt gegen Constantinopel und trifft dort einen mit kostbaren Fellen handelnden Kaufmann. Sinnend, wie er ihn überlisten könne, trifft er einen kahlen Maurer aus Franken; diesem sagt er, er habe ein Bisthum zu verleihen, er wolle ihn zum Bischof machen. Der Maurer erwidert: ich kann weder lesen noch schreiben; Amys antwortet: dieß brauchst du nicht, die Griechen verstehen nicht Deutsch, statt der Messe singe ein deutsches Lied, ich werde sagen, dieß ist nach unserm Buch; sonst aber darfst du nichts reden, als die drei Worte: das ist wahr. Sie gehen zum Kaufmann, Amys erhandelt in des Bischofs Namen die Felle, führt sie weg und läßt den Bischof als Pfand zurück. Als das Geld zur bestimmten Zeit nicht kömmt, fängt der Kaufmann an den Bischof zu prügeln, der Maurer schreyt immer: das ist wahr. Leute versammeln sich; unter diesen ist auch der Bürger, bei welchem der Maurer vorher gearbeitet hat; durch ihn klärt sich Amysens Betrug auf. Amys ist indeß nach England zurückgekehrt. Er beschließt, noch einmal sein Glück zu versuchen und fährt wieder nach Griechenland, miethet ein Haus für sich und seine Knechte, lockt einen Kaufmann mit Juwelen hinein, raubt ihm selbe und bindet ihn. Dann geht er zu einem Arzt und verspricht ihm sechzig Mark Silber, wenn er seinen Vater heile. Er gibt vor, sein Vater sey wahnsinnig, fordere immer Geld und Edelsteine; der Arzt verspricht, daß er den Alten in einer Nacht herstellen wolle. Amys übergibt den Kaufmann als seinen Vater, dem Arzte. Während dieser ihn durch schmerzhafte Mittel herstellen will, und bis sich der Irrthum aufklärt, ist Amys entflohen. Er lebt noch dreißig Jahre in England, zuletzt geht er in ein Kloster, führt darin ein so frommes Leben, daß er zum Abte erwählt wird und endlich in das ewige Leben eingeht.

Diese Märe ist handschriftlich in Panzer's Bibliothek hinter dem Freydank gebunden gewesen. Ist auch zu Straßburg im Codex des Heldenbuches zu finden, gedruckt im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts in 4. Siehe Docen's Miscellaneen I. 76.

Drei und fünfzigste Abenteuer.

Diz buch daz heizet pfâf ameys,
der hat begangen manchen prîs.

Hie vor was zucht und ere
Geminnet alsô sere,
Wo ein man zê hove quâm,
Daz man gerne von im vernam
Seiten spiel singen unde sagen:
Daz was geneme in den tagen.
Diz ist nu alles so unwert,
daz sîn die sechsten niht engert,
Ern kunde denne ein mete
daz gut den leuten wert
Fur sorgen und vor armuk.
Nu dunket ez vil selten gut,
Daz er mit worten kunste kan,
wir sol danne ein hubsch man
Ze hove nu gebaren;
des kan ich niht gevaren;
Ich kan gefuger worte vil,
daz der zeige ich, wer sie horen wil.
Swo man der ze hove niht engert,
do bin ich eines toren wert.

Nu horet waz hie vor geschach,
do vreude fur die sorge brach,
Do man ere fur die schande enphie,
und milde fur die kerge gie,

Und triwe fur die untriwe schreit,
und frumekeit fur die bosheit
Ane kummer wol genas,
und warheit vor der luge was;
Da was die zucht geneme,
und unzucht wider zeme;
Do besaz die tugent alle lant,
daz man die untugent nindert vant.
Fur ubel gie die gute,
fur truren hoch gemute;
Do was diemut des vrides kneht,
und gie daz reht fur daz unreht.
Daz was in den stunden
e triegen wurde funden.

Nu saget uns der Stricker
wer der erste man wer,
Der liegen triegen ane vienc,
und wie sin wille fur gienc,
Daz er niht wider saget vant,
er het hus in engeln lant
In einer stat die hiez trameys,
und hiez der pfaffe amys,
Und was der buch ein wise man;
er vergab sogar daz er gewan
Beide durch ere und durch got,
daz er der milde gehot
Zu keinen ziten uber gie.
er enphienc die geste unde lie,
Daz danne iemant tete
und danne er stat hete.
Sin milde die was so harte groz,
daz sie den bischof gar verdroz,
Dem er do was gehorsam;
daz er so vil von im vernam,
Daz liez er niht ane eit,
er kom zu den pfaffen zeiner zit;
Do sprach zu im der bischof:
„her pfarrer, ir habt grozen hof

Zu allen ziten dan ich;
daz ist hart unbillich.
Ir habet uberigez gut,
daz ir mit bosheit vertut;
Des sult ir mir ein teil geben
und sult da wider niht enstreben.
Des wil ich von uch niht enbern
zwar ir must mich gevern."

Do sprach der pfaffe amys:
„Min mut der stet in sulcher wis,
Daz ich min gut vil wol verzer
und mich des vil wol erwer,
Daz mir niht uber werden sol,
Het ich sin mer ich bedorft sin wol,
Ich gib uch anders niht,
Geruht ir miner spise iht,
So ritet in daz hus min,
und lat mich iwern wirt sin;
Ich gib uch umb dise dinch
Nimmer einen pfenninch."

Ditz was dem bischof zorn.
„So ist die kirche verlorn!
Sprach er, die ir von mir habt,
durch dieselben missetat."
Er sprach: „des sorge ich klein
an dise dinch alein;
So was ich uch gehorsam hie,
dar an versoumet ich mich nie.
Ouch heizet ir mich versuchen
Mit worten an den buchen;
Kunne ich min ampt also wol,
als ich ze rechte kunnen sol,
Des lat ouch geniezen mich."
der bischof sprach: „daz tun ich;
Sint ich uch versuchen sol,
so kan ich uch versuchen wol

Mit kurtzen worten hie zehant;
Ir habt den habch an gerant.
Sagt mir wie vil des meres ſi,
der rede laz ich uch niht vri,
Und bedenket uch vil eben e;
Sagt ir mir minner oder me,
Ich tun uch ſolchen zorn ſchin,
daz die kirche muz verlorn ſin."
„Sie iſt ein fuder" ſprach er.
der biſchof ſprach: „nu ſagt, wer,
Geſtet uch des, den zeiget mir."
der pfaffe ſprach: „daz wurſt ir,
Ich leuge niht als umb ein har;
und dunket ez uch niht recht war,
Die wazzer die dar in gen
die heizet mir alle ſtille ſten;
Ich mizze und laz uch ſehen,
daz ir nach mir muzet lehen."

Der biſchof ſprach zu dem pfaffen:
„Sit irs ſo wellet ſchaffen,
So lat die waſſer fur ſich gan.
Ich wil uch des meſſens er lan.
Sint ich ſin niht vol enden mac,
ſo ſaget mir: wie manic tak
Iſt von adam unz her?"
„Der ſint ſiben, ſo ſprach er,
Alſo die ende haben genumen,
So ſiht man aber ſiben kumen,
Wie lange ouch die werlt ſte,
Ir wirt ouch minner noch me."

Daz was dem biſchof ungemach,
zornlichen er do ſprach:
„Nu ſagt mir aber da bi,
welches rechte da miten ſi
Uf diſem ertriche?
und teilet irz niht vil geliche,

Ir wert der kirchen ane,
  wan saget mir niht nach wane."
Der pfaff sprach: „daz ſt getan.
  Die kirche die ich von uch han
Die ist enmitten rechte,
  daz heizet iwer knehte
Mezzen mit einem seile,
  und reichet ez an einem teile
Eines halmes breit furbaz,
  so nemet mir die kirche ane haz"

Der bischof sprach: „ir liget,
  Swie hart ir mich betriget,
Doch muz ichz gelouben e,
  dan ich daz mezzen beste.
Ir ſt ein wiser herre,
  Nu saget mir: wie verre
Von der erden hin ze himel ſt?
  Der rede laz ich uch niht vri."
Der pfaffe sprach: „iz ist so verre
  von himel zu der erde,
Daz dar wol sanfte rufte ein man.
  Herre zwifelt ir dar an,
So stiget hin uf, so ruf ich,
  und horet ir niht bereit mich,
So stiget vil balde her nider,
  und habet uch die kirche wid."
Diz was dem bischof leit,
  er sprach: „iwer wisheit
Die muet mich vil sere,
  Nu saget mir aber mere,
Wie breit der himel muge sin?
  Oder die kirche muz wesen min."
Do sprach der pfaffe amys:
  „des mach ich uch vil schire wis;
Als mir min kunst hat geseit,
  da ist er nur tusent lachter breit,
Und dar zu tusent ellen,
  wellt ir sin messen, oder zellen,

Des wil ich uch wol gunnen,
so fult ir die sunnen,
Und ouch denen manen nemen ab,
und waz der himel stern hab,
Und rucket in deme uber al
ze samne, er wirt so smal,
Swenne ir in gemezzen hat,
daz ir mir min kirchen lat."

Der bischof sprach: „ir kunnet vil,
da von ich niht enpern wil,
Ir muzet mich da mit eren,
und einen esel die buch leren.
Sint ir den himel gemezzen habt,
und den wek der dar gat,
Darzu daz mer und die erden,
Nu wil ich innen werden,
Ob uch iht kunne wider stan.
Sit ir daz allez habt getan,
Daz ir mir hie vor habt gezelt,
So tut ir allez daz ir welt.
Nu wil ich schowen da bi,
ob daz ander als war st,
Geleret ir den esel wol,
So nim ich iz allez vur vol,
Daz ir mir habt geseit,
und weiz wol daz ir recht ieit."

„Nu gebt mir einen esel her,
Den wil ich lezen" sprach er.
Do wart in kurzen stunden,
ein junger esel funden,
Den bracht man dem pfaffen dar.
Der bischof sprach: „nu nemet war
Biz wenne ir in geleret hat,
daz ir die zit mich wizzen lat.
Der pfaffe sprach: „ir wizzet wol,
wer ein kint die buch leren sol,

Daz man in wisheit sol jehen,
daz kant niht e geschehen,
Eze muz lernen zweinzic iar.
da von weiz ich wol furwar,
Gelere ich den esel danne wol,
In drizic iaren als ich sol.
Sint er sprechen niht enkan,
da muz uch genugen an."

Der bischof sprach: „nu lat sehen,
zwar ez enmac nimmer geschehen,
Ich gemach uch dar umbe unvro."
Nu gedacht der pfaffe also:
Wir geleben nimmer drizic iar
alle dri, daz weiz ich furwar,
Der esel sterbe, oder ich,
oder der bischof, swie harte er sich
Vermizzet uf mingen schaden,
des mac der tot mich bewaren.

Also der bischof danne quam,
der pfaffe sinen esel nam,
Dem hiez er machen einen stal,
da er die kunst in wol verhal,
Wie er in leren wolde.
ein buch er im holte,
Daz leit er fur in,
und seet im habern dar in;
Zwischen iettlich blat,
und liez in nie werden sat.
Diz tet er allez umb daz,
daz er die bleter dester baz
Gelernt werfen umme;
also danne der tumme
Zwischen den bletern niht envant,
so warf er umb sazehant
Ein ander blat, und suchte da,
und sucht iesa anderswa.

Als da nicht mere inne was,
So stunt der esel unde las
Bi dem buch, unz an die stunt
daz im liste wurden kunt,
Wie er den habern uz gewan.
daz treip er ze allen ziten an,
Beide fru unde spate,
biz er wol gelernt hatte,
Daz selbe blat werfen gar.
da kom der bischof aber dar
Und sprach: „er wolde wizzen,
wie sich hette gevlizzen
Sin esel zu den buchen.
Nu begonde der pfaffe suchen
Ein buch, neues unde vrisch,
daz leit er fur sich uf den tisch,
Und sprach den bischof an:
„Ich sag uch, herre, waz er kan;
Er kan plat werfen wol,
und swaz er ze rechte kunnen sol."
Do sprach der bischof zehant:
„Sint er sich sin under want,
Des ist so lange niht gewesen,
So gelernt er ouch die buch lesen.
Lat mich sin plat werfen sehen."
der pfaffe sprach: „daz sol geschehen."

Als er das buch uf getet,
Nach des bischofes gebet,
Do furt er den esel dar.
do er des buches wart gewar,
Da greif er ieisa nach gewin,
nach dem habern dar in.
Sonen was da niht inne,
So warb er aber nach gewinne,
Umbe kart er ein blat,
do vant er niht an der stat,
Do warf er aber anderswar,
und er esuchte daz buch also gar.

Wer ein korn dar inne geweſen,
er het iz her uz wol geleſen.
Als er da niht inne vant,
Do begonde er lutten ſazehant,
So er aller luteſt konde,
und als er des begonde,
Do ſprach der biſchof: „waz iſt daz?“
„des wil ich uch beſcheiden baz,“
Do begonde der pfaffe veriehen:
„Er hat die buchſtab geſehen,
Ich lern in das a. b. c.
Des enhat er niht me
Noch gelernet, wan daz a.
Der hat er vil geſehen da,
Da von ſpricht ers umb daz
dicke, daz ers behalt deſter baz.
Er lernt uz der mazzen wol,
Ich lere ouch in waz ich ſol.“
Des wart der biſchof harte vro,
alſo ſchiden ſie ſich do,
Mit vreuden wunnenkliche.
Nu erloſt got der riche
Den armen pfaffen von der not,
der biſchof der lac tot,
Dar nach in einer kurtzen zit,
do lert er niht den eſel ſit.

Nu dó och der pfaffe amys
Die leute machte alſo wis,
Daz ſie gewiz wolden weſen,
und wer der biſchof geweſen,
Er muſt den eſel haben geleret.
des wart der pfaffe geeret,
Und harte witen erkant.
wer diz mere bevant,
Der rait dar, oder gienc,
wan er die leute wol enpfinc.
Des merten ſich die geſte,
unz ſin kummer wart ſo veſte,

Daz er niht vergelten kunde,
unz an die selben stunde,
Daz er niht mochte geborgen,
do begunde er vaste ze sorgen.
Er gedacht in sinem mute:
Swaz ich ie tete ze gute,
Daz ver leyse ich gerlichen.
ob ich dem hus entwiche,
Ich wer so gerne dar inne
Swie ich daz gut gewinne,
Alsο gewinnet e,
Dan ich dem hus ab geste.
Ich wil wil nach gut werben,
Min hus sol niht verterben.
Do bereit der pfaffe sich,
und sechs knappen herlich,
Die machet er geriten wol,
sam ein pfaffe haben sol,
An libe und an mute,
Der predigen wil nach gute.
Daz furte der pfaffe amys,
er was mit worten alsο wis,
Daz man nirgent verwarf,
Swez ein moeler ouch bedarf,
Des furt er michel rat,
und darzu swez ein arzt hat,
Und zu siner arznie gert,
Des was er allez wol gewert.

Hie mit reit er in daz lant,
Swa er ein kirwihe vant,
Er bat den pfaffen der da was,
Do er daz evangelium las,
Daz er in da predigen liez,
wan er im daz oppher halp gehiez,
Swaz er da gewunne.
Do was manic kunne
Von geburen, und von vrowen,
die mocht man gerne schowen.

Wol zweinzik hundert oder me,
So seit er von der newen e,
Und zoch die alten dar in,
als ez geschrieben solde sin.
Dar nach sprach er also:
„ir muget immer wesen vro,
Daz mich got hat hergesant,
Ich han uch bracht in die lant
Ein heilictum also gut,
Daz alle tage zeichen tut.
Euch mag wol genade hie geschen,
Ich laz uch hiute zeichen sehen,
Daz ir mir geloubet.
Sent brandanes houbet,
Daz schowet hie, daz han ich,
Iz hat gesprochen wider mich,
Ich sulle im ein munster machen,
Mit also reinen sachen,
Und an nihte geswachen,
Daz got wol zeme,
und daz ich des opphers niht nehme,
Daz hat ez mir verboten an den lip,
daz mir gebe dehein wip,
Die zu iren elichen man,
ir keinen andern gewan.
Die so getane man han,
den gebeut ich, daz sie stille stan,
Und geben sie mir iht,
Swaz des si, des nem ich niht.
Daz laz ich uch schowen."
Do begunden die vrowen,
Als er begonde singen,
Mit oppher zu dringen,
Die da tougen heten man,
die der balden dar an,
Und waren die ersten dar.
der oppher nam er allez war,
Und als sie gesahen,
den er begonde enphahen,

Swaz im ze nemen geschach,
und niemans oppher versprach.

Do drungen die vrowen alle
Dar zu, wol mit schalle,
Swelch ir bestanden were,
Sie het ein boses mere
Zehant gewunnen dar an,
Man zige sie tougenlicher man.
Des begonden sie sich wol verstan,
daz sie weren valschez an,
Des oppherten sie alle gelich,
beide arm unde rich.
Die niht pfenninge hatte,
die borget sie harte drate,
Oder sie opphert ein vingerlin,
guldin oder silberin.
Sie gahet dar so sere,
Sam sie alle ir ere,
und ir unzuchte kere.
Damit solden losen,
die biderben und die bosen,
Die huben sich alle gelich dar,
Sie namen vliziklichen war,
Swelch ir man niht opphern sehe,
daz er immer mer iehe,
Ir triwe, daz wer kuppher.
Do wart daz richest oppher,
Daz man e oder sit
zu so getaner hochzit,
Deheinen pfaffen ie gegab.
da wer ein vrowe in ir grab
Mit eren gerner in geleit,
danne ob sie die valscheit,
Ir selber het getan,
daz sie dar zu niht wer gegan,
Und sulche tougen het genumen,
und von dem worte wolden kumen,

Die opphert wol dristunt,
daz sie den leuten wurde kunt,
Daz sie ane valsche were,
beide rein und erbere.

Do sie alle geopphert haten,
und daz vil gerne taten,
Do sprach der pfaffe amys:
„got hat in gotlicher wis
Sin zeichen hiute hie getan,
daz wir so manic vrowen han,
So rechte gar lobesam,
und da bi allez valschez an,
Die sich alle so wol bewart hant,
daz sie ane valsche minne stant,
Unde tougenlicher manne.
Me gebeut ich uch bi dem banne,
Die hiut hie gewesen si,
daz man sie wizze valschez vri,
Daz sint sie sicherlichen,
Sie edeln und sie richen,
Ob dehein schone varbe da bi si,
und si genedic da bi,
Pflege sie sulcher minne iht,
Ich nem irs oppherf niht.
Der oppher ich genumen han,
daz sult ir wizzen lan,
Die sint so rein und so gut,
sie habent sich valsches wol behut."

Hie wart der pfaffe rich,
und geloubten an in groblich,
Von mannen und von wiben.
die rede begonde er triben,
Zu sulchen kirwihe er quam,
do man sin predigen vernam,
Do wurden die vrowen vil vro,
und wurden ouch also

Unschuldic valscher minnen.
Mit so getanen sinnen,
Gewan er gutes zehant,
daz er erloste sine pfant,
Und sulchen richeit gewielt,
daz er sin hus vil wol behielt.
Wan er vrowen erte,
Swa er hin kerte,
Da enphiengen sie in als einen got,
und er gab sich in sin gebot,
Und sprachen, sint er were,
ein heiliger predigere,
Daz er in dem lande umbe rite,
und ein kirweihe niht vermite.
Er prediget umbe daz,
Daz man die vrowen deste baz
Valscher miane weste vri.
Im was zu allen ziten bi
Manger edelen vrowen bot,
die in fere baten durch got,
Daz er zu ir kirwihe queme,
daz man in ouch do verneme.
Des gewan er gutes die kraft,
daz er wart unnothaft,
Daz es mit sinen sinnen,
Nach grozen gewinnen,
Zehant begunde ringen.
er reit gen kerlingen,
In die stat zu paris.
dar kom der pfaffe amys,
Do er des landes kunic vant,
zu dem sprach er sazehant:
„Herre, bedurft ir iht des ich han,
So duecht ich mich ein selic man."
Der kunic sprach: „nu saget mir,
Meister, waz kunnet ir?

„Herre, ich kan molen wol,
daz ez die werlt loben sol.
Wan ich kan molen einen list,
der allen leuten vremde ist,
Die ev lebent ane mich,
den selben list vant ich.
Ich mole ouch uber al
ein hus, oder einen sal,
Und mole dar in die bilde,
beide zam unde wilde,
Die iemant lebendic hat gesehen;
So daz allez ist geschehen,
So lat dar in gen schowen,
beide ritter unde vrowen,
Und alle die da sint,
beide wip unde kint,
So ist nieman so gut,
So wise, noch so wol gemut,
Die daz gemelde kunnen sehen,
Wan den so wol ist geschehen,
Daz sie rechte e kint,
von vater und von muter sint,
Die sehent ez, und nieman me,
die niht sint kumen von rechte e,
Die sehent sin einen strich niht.
Geruchet ir sulchez werkes iht,
Ich zeige uch gerne minen sin,
daz ich der kunst ein meister bin."
Der kunic sprach vil gerne ia.
Der meister furt in sa
In ein vil schones palas,
Daz hoch und wit innen was,
Und hiez in umb sich sehen;
dar nach bat er im iehen,
Waz er im geben solde,
daz er imz molen wolde.

Do sprach der pfaffe amys.
Den man lobt in aller wis:
„Iwer lip und iwer leben,
daz ir mir liht muget geben,
Nu gebt mir sechs hundert marc,
darzu die kost also stark,
Daz ez so gar dar zu get.
daz mir sin luzel bestet."
Der kunic sprach: „wolt ir me,
zwar, ich gebe uch, e
Denn ir von uns schiet zehant,
Nu sit vil veste gemant,
Daz irz schiere mit vlize tut,
Ich gab nie gerner min gut."
Der pfaffe sprach aber do:
„Ich mole uch den sal also,
Die wile ich molende bin,
Daz ir noch nieman anders dar in
In den ziten kumen sol,
daz traw ich volenden wol
In sechs wochen oder e,
daz nieman anders dar in ge,
Daz gebietet uber al,
So wil ich molen den sal."

Der kunic sprach: „des sit gewȩt,
dar zu allez, des ir gert,
Beslieget vaste die tur,
Ich schaffe zwen knecht da fur,
Die niemant lazen dar in,
biz daz ich der erste bin.
Ich wil die sechs wochen uzen sin,
und wil alle die Ritter min
Brengen her mit mir;
des selben tages so sult ir
Ein loben von mir han,
Swelch Ritter dar in wellen gan,

Der muez uch ein miete geben.
sol ich untz dar gesunt leben,
Swaz Ritter ich gewaltic bin,
die muzen alle dar in,
Daz man schowe da bi,
wer ane valsch gewerket si,
Swer denne niht ein e kint ist,
Dem nim ich sin lehen, wizze krist!"

Do reit der kunic dannen,
Mit allen sinen mannen,
Und sait daz mere uber al.
do gienc der pfaffe in den sal
Mit sinen knappen zehant,
des molens er sich under want,
Und sag uch, wie erz ane vienc:
Swaz venster in den sal gienc,
Die sloz er in dem sale fere,
und lie da niemant mere
Wan sin knappen innen sin.
vleisch, vische, met unde win,
Und warzu in sin wille truc,
do gab man im darin genuc.
Ich sag uch wez er da inne pflac,
beide er saz unde lac,
Und molęt niht uber al;
alsust buwet er den sal,
Untz daz die zit endę nam,
und daz der kunic wider quam,
Do bracht er Ritter ein her,
sie beschirmte des kein wer,
Die er in den sechs wochen,
hette gesehen, unde gesprochen
Ern brehte sie mit ihm alle.
sust kom der kunic mit schalle,
Der meister fur den sal gienc,
den kunic er erlich enphienc.
Er sprach: „ir sult her in gen,
die Ritter lat dar uz sten."

Und ir vernemet wie ez uch behage,
und ich uch die materie gesage.

Nu was des kuniges vreude groz,
er gienc dar in und versloz
Die tur nach im; do daz geschach,
vrolichen er an die wende sach,
Do was inne niht gemolet mer.
do erschrac der kunic sehr,
Daz er nach was gevallen,
den sal besach er allen,
Und gewan vil groze swere.
daz er gar gemolet were,
Des hat der kunic wol geswornn.
Ich han zwu ere verlorn,
Gedacht er in dem mute sin,
Miner muter unde min;
Sihe ich, daz ich sin niht muge gesehen,
So beginnen die andern iehen,
Die iz ersehen kunnen,
Ich ste mit valsche gewunnen.
Ich sihe nu wol, ich bin so blint,
Daz ich niht bin ein e kint.
Mir ist bezzer daz ich iehe,
daz ich bescheidenlichen sehe,
Da vrist ich mit min ere.
Mich mut doch harte sehre,
Daz iz ritter unde vrowen,
und ouch die knehte schullen schowen,
Nu ich ste niht gesehen mac,
daz ist mir gar ein tot slac.
Der kunic sprach,
zu im er iach:
„Meister, nu saget mir,
von waz materien habt ir
Gemolet also schone?"
„herre, daz ist von Salomone,
Und von sinem vater Davite,
und von dem grozen strite,

Den Absolon mit im streit,
do er im iagende noch reit,
Do im sin har swangete,
umb einen ast er sich hangete.

So ist aber daz ander,
von dem kunige Alexander,
Wie er Darium uber want,
und Porum von moren lant,
Und alleż, daz er da begie.
Herre so stet uber hie,
Und sważ die kunige ie getaten,
die gewalt ze rome hatten;
Do mag man aber hie sehen,
waz zu babilon ist geschehen,
Unż daz iż die gotes rache
schiede mit mancher sprache.
Daz han ich alleż von uch getan,
Sważ ich oben gemolet han,
Ich han gemolet disen sal,
daz iwer Ritter uber al,
Mit samt uch darin gant,
und bi uch schowende stant;
Swer ez gesehen niht enmac,
daz er im selber einen slac
Vor leide zu dem herzen tut,
und ist doch vor vil wohl gemut,
Den iż ze schowen ist geschehen,
Nu habe wirs harte wol gesehen."
Doch sprach der kunic, wie hart er luge:
„Swer iż niht gesehen muge,
Den laze wir in haben daz,
Ich gesach nie hus gemolet baz."

Der meister sprach: „nu get hin
uż hin, und lat die ritter hin,
Und sagt mir ouch alsam hie,
waz min lehen alhie ist."

Nu sloz der kunic uf die tur,
und sprach zu den rittern hie fur:
„Swelch ritter her in gat,
die wile dirre tak stat,
Der miete den meister min,
oder er sol da uzen sin,
Daz lehen han ich in verlan."
do begonden die ritter zu gan;
Sumelich gaben im ir gewant,
Sumelich pfenninge ze hant,
Sumelich pfert, oder swert,
Sust wart er riche unde wert.

Also drungen die ritter alle,
In den sal mit schalle,
Nunen was keiner so swach,
als erz gemelde niht ensach,
Ern erschrikte harte sere,
und sprach doch durch sin ere,
Er sehe ez, und ez were gut,
sie hatten alle sweren mut,
Daz sie sin niht mochten sehen,
Do sie den kunic horten iehen,
Daz stunde da, und diz hie,
als in der meister wizzen lie.
Do sprachen sie alle: „iz ist also,
und waren doch vil unvro,
Daz sie ir laster hetten erkorn,
Ir iecslicher hette gesworn,
Sie sehens alle unz an in,
So iach er allez nach in,
Er sehez uzermazen wol;
do was mancher zornes vol,
Gegen siner muter, umbe daz,
daz sie sich niht hette behutet baz.

Do siez allez wol besahen,
und offenlichen iahen,
Die arbeit wer wol bewant;
do begonde der meister sazehant,
Zu dem kunige urloubes gern,
und bat sich sines gutes wern.
Des was im der kunic vil bereit,
do nam er urloup unde reit.
Sin selde war so stark,
daz er het wol siben hundert mark
Als da erworben hatte,
die sant er haim vil drate,
Und hiez der geste vil wol pflegen,
die wile er were under wegen.

Do die Ritter uber al,
wol beschouten den sal
Des andern tages, daz ist war,
die kunigin gienc ouch dar,
Mit allen iren prowen,
und wolden den sal schowen,
Do erschrikten sie also ser,
sam die Ritter oder mer,
Daz sie iz niht mochten gesehen.
Sie begunden als die Ritter iehen,
Sie sehens alle rechte;
nu giengen ouch die knehte
Schowen daz ein,
durch sin schemelichen sin.
Do sprach do vil manic kneht.
ez wer gut und recht,
Ern gesehe nie so schonez niht.
„entriwen, sihest du da icht,
Sprach einer der da was,
Min ougen sint mir niht ein glas,
Ich sihe sin niht, benamen."
do sprachen die sich wolden schamen:

Wir horen wol, du biſt ſo blint,
du biſt niht ein e kint."

Do ſprach ein tumber do bi:
„Ich weiz niht, wes kunnes ich ſi,
Ob ich vater-ie gewan,
hie iſt niht gemolet an,
Hie ſiht niemant baz dan ich;
Swer des wider tribet mich,
Der gewinnet hivte dar an
den ſtrit, den ich geleiſten kan."
Suſt hetten die knehte einen ſtrit
Mit einander unz an die zit,
Daz ir mer begonden iehen.
da kônde niemant niht geſehen,
Und ſwer des iehe,
daz er do kein gemelde ſehe,
Der tet einem toren gelich.
Nu bedachten ouch die wiſen ſich
Wan ſie da niht en ſahen,
daz ſie nach im iahen,
Alſo iahen do die knehte,
Nach ein ander vil rechte.

Do die ritter daz vernamen,
und zu den knehten quamen,
Do zweiten ſich zehant,
I doch ze jungeſt uber want
Die warheit die luge.
Sie ſahen alle, ez were ein truge
Allent ſamt gemeine,
wan der kunic aleine,
Unz er wol vernam,
waz im ze ehden gezam.
Do ſprachen ſie alle geliche,
arm und riche;
Daz ſie niht enſahen,
do iach er, des ſie iahen.

Ern sehe niht, des swur er bi got.
  Do wart ein vil grozer spot,
Da ze hone im erschal,
  ze jungest iahens uber al;
Der pfaffe ist ein karger man,
  daz er sust gut gewinnen kan.

Do der pfaffe amys,
  an gute erwarp sulchen pris,
In dem hove zu kerlingen,
  do reit er zu Lutringen,
Unde kom mit fugen zehant,
  do er den herzogen vant.
Dem sait er mere,
  daz ane got niemant were
Besser artzet denne er.
  „so hat uch got gesant her,
Sprach der herzoge do,
  So bin ich iwer kunfte vro,
Ich hab hie mage und man,
  den ich irz leides sere enpan.
Der ligent hie sech ein michel teil,
  gibt uch got ein sulch heil,
Daz ir sie machet gesunt,
  Ir werdet rich in kurzer stunt."

Do sprach der pfaffe amys:
  „Ich bin an kunsten also wis,
Dicke miselsucht entstat,
  und ouch niht wunden hat,
Den ist anders niht so we,
  wern ir tusent oder me,
Ich mache sie gesunt, e
  danne dirre tag noch hivte zu ge,
Oder ir nemet mir min leben.
  Ich bite uch mir darumb niht geben,
Unz sie gesunt werden vil recht,
  unz ir gehoret unde geseht,

Daz ſie iehen ſie ſin geſunt,
ſo tut mir iwer genade kunt."

Des wart der herzoge vro.
„Ir redet wol," ſprach er do.
Die ſiechen wurden beſant,
der kamen zweinzic zehant,
Sie furte der pfaffe in ein gaden.
„Ich han uch kurtzlich entladen,
Sprach er, iwer ſiecheit,
welt ir mir ſweren einen eit,
Daz ir die rede verdaget
ein wochrn, e ir ſie ſaget,
Wan daz horet zu der buze
mit der erſten unmuze.
Nu liezen ſie in dav an geſigen
und ſwuren des, iz wer verſwigen.

Do ſprach er die ſiechen an:
„Nu get ane mich hin dan,
Unde beſprechet uch da bi,
welch iwer der ſiecheſt ſi
Under uch, den tut mir kunt,
ſo ſit iv zehant geſunt;
Den ſelben wil ich toten,
und hilf uch uz den noten
Mit ſinem blute zehant,
des ſi min ſele iwer pfant."
Do erſchrakten die ſiechen;
der kume mochte kriechen,
Vor ſines ſiechtumes not,
der vorchte nu er were tot,
Und wurde man ſiner not gewar,
und gie ane ſtab dar.

Do ſe geſpracht hatten,
Nu horet wie ſie taten;
Nu gedacht ein iecſlich man,
ſwie kein ich verjehen kan,
Daz miner ſiechtum ſi,
ſo ſprech ein ander da bi,
Der ſine, der ſi noch kleiner.
ſo ſprichet aber einer,
Der ſine der ſi noch zwir als klein,
ſo ſprechen ſie licht al gemein,
Ich ſi der ſiecheſt hie,
ſo totet er mich und neret ſie;
Und des wil ich mich hiuten e,
und wil ſprechen, mir ſi mindt[3] we.
Des gedachte der eine,
fur die andern alle gemeine,
Begonden des ſelben iehen,
In wer genade geſchehen,
Sie weren alle worden wol geſunt,
diz taten ſie ir meiſter kunt.
Der pfaffe ſprach: „ir trieget mich.“
do ſwur iecſlicher fur ſich,
Bi ſinen triwen, iz were war,
Im wurre niht ſam umb ein har.

Des wart der meiſter harte vro,
„Nu get dan, ſprach er do,
Und ſagt iz dem herzogen;
Ez wart niht lenger uf gezogen,
Sie giengen unde iahen,
do ſie den herren ſahen,
Er wer in ſeliclichen kumen,
In wer ir ſiechtum gar genumen.
Des nam in michel wunder,
unde vragte ſie alle beſunder,
Ob iz were ein warheit?
do betwanc ſie der eit,

Den ſie dem pfaffen taten,
daz ſie dehein rede haten,
Wan daz ſie weren wol geſunt.
Da hiez er ſilbers da ze ſtunt
Dem pfaffen drey hundert mark geben,
Da wider was kein ſtreben,
Er wart im zehant gewegen.
do nam er des urloubes ſegen,
Unde hub ſich dannen zehant,
unde reit gegen engelant.

Als er urloup enpfienc,
und ein wochen darnach erzlenc,
Do wart den ſiechen alſo we,
ſam da vor oder me.
Do ſanten ſie dem herzogen,
wie er ſie hette betrogen,
Der arzt der ſie ſolt nern,
und wie ſie im muſten ſwern,
Daz ſiz verholn trugen
Sechs tage, e ſiez gewugen.
Do er hette vernumen,
wie er von danne was kumen,
Do ſait er den ſinen uber al,
do wart ein ſo grozer ſchal,
In dem hove zu lutringen,
Sam da zu ketlingen;
Sie ſprachen alle, der pfaffe amis
er mit kargen liſten wis.

Der pfaffe amys der quam,
do er ein kirwihe vernam,
Do prediget er alſam e,
dar zu tet er me.
Er furt ein ſchone barn,
Da ſine keffen inne waren,
Und ſin heilictum, des er pflac.
er verlie keinen tac,

Ern sante einen knehst fur,
daz er spehet und er fur,
Da ein gebeurinne were,
Rich und alwere.
Der enpot er daz bet sin,
er wölde die nacht sin
Durch sin groze heilikeit,
was in des dienstes vil bereit,
Daz sie in schölde sehen.
do hiez er ouch den knehst spehen,
Wie ir han getan were.
als er vernam daz mere,
Do hiez er in baldè loufen,
einen han koufen,
Daz sie beidè einand gelich weren,
den verbark er in der erden.

Als er zu der herberge quam,
und er an der vrowen vernam,
Daz er sie daucht ein heilic man,
und sie bereiten began
Ein wirtschaft, durch den willen sin.
do sprach er: „liebe swester min,
Du hast ein oppfer, daz gib mir.
daz ist war, nim ich von dir,
Iz gildet dir got von hankrat.
ez ist din han, der dort stat,
Den mache mich mir hinaht,
durch got so du beste macht."
Der han was vil schire lihte tot;
sie er beite koume diz er gesot,
Den az er dan aleine,
und behielt daz gebeine.
Do daz leute slafen quam,
sinen hanen er her fur nam,
Den er in der bar hat,
und liez in an derselben stat,
Do jener han was genumen.
so denne die zit was kumen,

Da ſolten kreu die han,
So hub dirre han vrolichen an.
Als er danne krate,
do hiez er vil drate,
Einen kneht ein liecht zunden,
und hiez der vrowen kunden;
Ir han, der wer wider kumen.
ouch hette ſiz ſelbe wol vernumen,
Doch hiez er ſich beſehen;
do begonde ſie fur war iehen:
Da wer ein zeichen ergan,
daz ſaite ſie wip unde man.

„Des geloubet got und mir,
Swaz ich emphahn von dir,
Sprach der pfaffe amys,
daz gildet dir got, in zweier wis,
Daz er dir gibt hie alſo vil,
und dir doch ſin riche geben wil."
Einen tiſch hiez er ſuchen,
mit ſinen alter tuchen
Wart bedecket alſo wol,
als ein alter beſten ſol;
Daruf ſatzte er ſine Reffen gar,
ſie ware ſchone goltvar.
Da ſtunden inne ſteine,
die waren alle gemeine,
Kriſtallen luter als ein ys,
do ſatzte der pfaffe amys
Wol drizic liecht umbe ſich,
und macht amt herlich.
Ein metten ſanc er fru,
und eine meſſe dar zu,
Und tet der vrowen dannen
Ir magen und ir mannen,
Alſo groſes antlaz,
der gotes riches wer ein vraz,
In mußte daran genuget han.
Swaz ſie ubeles hetten getan,

Swie vil gesundet het bi ir leben,
daz wart in allez da vergeben,
Damit gewan er in an,
e daz er geschiet von dan,
Wol sechzic mark oder me.
tet iz den mannen ein teil we,
In bat daz wip untz an die stunde,
daz er vil wol gunde,
Swaz sie dem herren wolden geben,
umb daz ewige leben.
Mit dem selben beiage,
hup er sich danne vor tage.

Sust fur er aber fur baz,
swa er des nachtes bi dem wirte saz;
So het er einen kneht ie,
der in ein ander hus gie,
Und vragte der mere,
wie manic iar des were,
Daz der wirt die vrowen nam,
und wie dicke er ze rome quam,
Sente Peter ze lobe,
und sente Jacobe,
Und wie ir beider veter hiezen,
und wa sie daz leben liezen,
Und ir beider muter alsam;
so im danne ir beider nam
Bescheidenlichen wart gefrit,
do wart mit vragen niht v^{s}cleit,
Untz er her fur die mere,
wie vil der kinde were,
Und wie sie waren genant,
als er die namen gar bevant,
Der jungen, muter, alten,
konde er wol behalten;
Die schreib er alle an ein wachs,
er was kundic als ein has.
Er er fur vil ebene,
wie vil ir von dem lebene

Der tot geſcheiden hatte,
und mit welchem bou rate
Der lebendigen itſlicher was.
do der pfaffe der priſſ las,
Do vant er ie vil rete,
ir kint und ir geſlehte,
Der vrowen und dem wirte,
unz er ſie gar verirte.
Den ſinne, den ſie ſcholden han,
und geloubten ane man,
Swaz er in ſait, daz wer war,
und achtent niht ſam umb ein har
Uf ir gut und uf ir leben.
ſie begonden im alſo vil geben,
Daz iz in ſchadete zehen iar,
daz wider ſait er in fur war.
Sie wurden alt und riche,
und furen danne geliche,
Ze himel in einem tage.
Sie wanten er were ein wiſſage,
Des geloubten ſie vil ſere,
do beleip er da niht mere.

Der hup ſich nach beiagen,
und vant an einem vritage,
Einen gehouren, der het michel gut,
und het einen al weren mutz.
In des hof ein brunne vloz,
da het er viſche harte groz.
Alſo lebendic in bracht,
und hette daz alſo bedacht.
Daz ſie lebendic komen dar in.
diz tat er aber durch gewin.
Do man enbizen wolde,
uf den tiſch richten ſolde,
Do ſprach der pfaffe amys:
„Ir ſult dem ewigen pris,
Mit diſem imbiz beiagen,
Ir ſult an mir niht verzagen,

Ir sult mir in der minne geben
groze vische, die noch leben,
Ich enbize anders niht hie."
der wirt sprach: „wo nem ich die?
Die sint gar zu verre,
daz wizze got unser herre,
Wern sie hie veile,
Ir wunden uch gnuc zu teile."
Der pfaffe sprach: „ich sag uch wie:
so get hin, und vahet sie,
Balde do daz wazzer fi."
„daz sint langez mile drei,
Begunde der wirt verjehen,
davon mus sin niht geschehen."
Der pfaffe sprach: „wie ist daz kumen?
wo habt ir wazzer genumen
Daz ir unz her getrunken habt?"
er sprach: „des han ich ganzen rat,

Herre, welt ir des icht,
Sahet ir minen brunnen niht?
Der ist kalt und ist klar,
und ist der beste durch daz iar,
Und vluzet harte schone."
„her wirt, des uch got immer lone,
Nu suchet uns ein sib her,
und ge wir vischen, sprach er,
In dem selben brunnen,
wil uns got vische gunnen.
Die muge wir wol gewinnen."
Do giengen sie gegen dem brunnen.
Als er den brunnen an gesach,
einen segen er dar uber sprach;
Do der segen was getan,
er hiez den wirt dar gan,
Und hiez in vische vahen.
do er dar begonde gahen,
Do was der brunne vische vol,
sie lebten schone uñ wol,

Sie waren groz unde gut.
Nu hette der wirt veſten mut,
Daz ſie quemen von got,
er wer ein rehter gotes bot,
Und ein heiliger man.
do er die viſche uz gewan,
Do liez er ſie ſchowen,
ſin wip und ander frowen.
Er ſprach: „ſwaz ir allez iwer leben,
durch gotes ere wellet geben,
Daz ſolden ſie nu ſenden got,
diz iſt ſin gewizzer bot.“
Unz ſie gezzen hatten,
do heten ſie ſich beraten,
Daz ſie im gaben zehen pfunt,
da wider tet er in kunt,
Swaz ſie ie gedachten,
daz ſie des antlaz haten.
Als er daz gut zu ſich genam,
do ſchied er vrolichen dan,
Daz gut ſant er haim der herre amis,
Sin hus hielt man in grozem pris,
Und hiez den geſten gnuc geben,
die wile er were under wegen.
Nu wart verſpehet eins ritters wip,
die hete einen alweren lip,
Und was der ritter uz geriten,
do hiez er herberge biten,
Die wart nu ſchire bereit,
und als ſie ſiner heimlicheit
An im wart gewar,
do gab ſie im ein tuch dar,
Daz was klein unde blanc,
und was wol hundert ellen lanc,
Hiemit roumt erz da.
Nu kam ouch der wirt ſa;
Do begonde im die frowe verjehen,
do wer ein groz wunder geſchen,
Von einem heiligen man.
„waz gewan er dar an?“

Sprach der ritter zehant.
Sie sprach: „iz wer wol gewant,
Het ich im gegeben icht,
Leider des entet ich niht,
Wan kleinez tuches hundert ellen."
„der einen gauch solte welen,
Der mohte dich nennen, sprach er,
weiz got, er gibt iz wider her."

Er was zornic unde kare.
Ein ors snelle unde stark.
Dar uf wart im vil gach,
und rant dem pfaffen nach.
Nu was der pfaffe amis,
So listic und so wis,
Daz er sich vil wol versach,
des selben des ouch da geschach,
Ob der Ritter queme,
und umb daz tuch verneme.
Da het ein siwer uf geslagen,
daz er nach begonde iagen,
Und sagen wie daz geschach,
do er den ritter kumen sach,
Do het erz in kurtzen stunden,
In daz tuch gewunden.

Der Ritter komt zornic var,
und sprach zorniklichen dar:
„Wizzet ir nu, trugenere,
wie gerne ich des enpere,
Daz ir min wip habt betrogen,
het ir anders wa gelogen;
Sit ir min gut enpfurt habt,
so wil ich des niht haben rat,
Sit ichz bi uch funden han,
so must ir mir zu buze stan!"
Do sprach der pfaffe amys:
„herre, ir muget keinen pris

An einen pfaffen began,
Ich wil iz an die vrowen lan,
Daz ich ir tuch vil versprach,
und an minen danch geschach,
Und sie mirs selbe uf bant,
Ir müget mir nemen hie zehant
Den lip, und allez daz wir han,
Irn welt im denne selben lan,
Durch iwer ere und durch got,
und durch iwer tugende gebot.
Ir habt unser wol gewalt,
wie groz und wie maniefalt."
Swie groz des Ritters zorn were,
do dirre trugenere
So vlizzicliche rede bot,
er hiez in riten ane not,
Wan daz er daz tuch wider nam.
do er verre von im quam,
Do begonde daz tuch brinnen,
des wart der ritter innen,
Do erz uf gebant,
do was ez innen gar verbrant,
Und bran ouch vil genoter,
er was als ein toter
Vor leide getan,
er wolde vil gewis han,
Ez wer von den sunden kumen,
daz er imz hete genumen,
Dem ez durch got was gegeben,
und vorcht iz gir im an daz leben.
Ob erz niht wider tete,
daz er got beroubet hete.

Der herre warf daz tuch uf daz gras,
und liez er verbrinnen swaz sin was,
Und raut im an der stunde nach,
Im was nu zu ir also gach,
Nach dem pfaffen danne e,
Im teten die sunde also we,

Daz er im daz tuch wider nam.
do er zu dem pfaffen wider quam,
Do bat er in vil sere,
Recht durch gotes ere,
Und durch der oberisten triwe,
daz er sine riwe
Neme und sine buze.
do viel er im zu fuze,
Und suchte sine hulde,
daz er im sine schulde
Vergebe, des begonde er in biten,
mit vil demutigen siten.

Der pfaffe sprach: „daz tun ich,
Ir sit unschuldic wider mich,
Sit ir schuldic wider got,
oder wider sin gebot,
Daz vergebet durch sin kraft,
Saget mir durch iwer ritterschaft,
Warumbe habt ir diz getan?
Ich het iz ane zorn gelan,
Daz ir namet iwer tuch,
Ich tet uch nie keinen vluch."
Nu sait er im daz mere,
daz von sinen sunden were
Daz tuch gar verbrunnen.
er sprach: „ir sult mir gunnen,
Daz ich iz gebe zwifalt."
do hette der ritter den gewalt,
Daz er mit im hin wider rait,
ez were im liep oder leit.
Also der Ritter haim quam,
und die vrowe daz vernam,
Wie dem tuche was geschehen,
sie sprach: „nu hast duz wol gesehen,
Daz du wider got strebest,
und unkristenlichen lebest."

„Frowe, nu hilf mir dar zu
Durch got, daz ich wider tu."
Sprach der Ritter zehant,
do fazten sie allez ir gewant,
Und gaben dem pfaffen zehen pfunt;
dar zu tet der Ritter kunt.
Den sinen geburen die geschiht.
Ouch enliezen sie des niht,
Sine kouften sich in sin gebet,
daz iz dem pfaffen sanfte tet,
Suft fur er mit ir hulden.
an sin selbes schulden,
Geschach im liebe uñ wol,
als ich uch bescheiden sol.

Er horte von einer stat sagen,
daz er dar nach uber siben tage
Scholde kumen durch gewin,
do sant er zwene knehte dahin,
Die behende giengen,
und ir dinch ane viengen,
Sam sie weren blint oder lam.
So der pfaffe dan hin nach quam,
Und saiten so grozen rum,
wie groz zeichen sin heilictum
Alle tage tete,
und swer gnaden pete,
Er wurde helfe wol gewar.
do giengen die zween dar,
Die er fur hete gesant,
sie wurden danne zehant
Von sinem heilictum gesunt,
daz war kurtzlichen kunt
In der stat uber al,
do wart von lobe ein michel schal.
Sie lueten und sungen,
die leute zu drungen

Mit oppher vlizielichen,
die armen und die richen.
Die leute in der ſtat gar,
brachten alle ir oppher dar.
Als erz enphangen hate,
da ſchied er danne drate.
Sol ich die trugeheit alle ſagen,
die er bi ſinen tagen
Alle begangen hat
Mit werken, und ouch mit rat,
Der rede wurde aller ze vil,
da von ich iz kurtzen wil.
Er was der erſte man,
der ſulches triegens ie began,
Man was ſin dannoch ungewon,
des wart er rich da von.

Do er von kerlingen
hin zu Lutringen,
Und alſo wider zu engelant,
Mit ſinen liſten uber want,
Arm und riche,
und daz allez geliche
Mit ſiner lugen verlos,
da warp er aber unde kos
Sinen liſt, do er mere gewan.
er dacht: ich wil ein koufman
Werde nach gewinne,
und wil mit minem ſinne
Michel gut erwerben,
Oder ich muz erſterben.
Nu was hilfet mich min ringen,
an ſuſt getanen ſinnen?
Als mir ein lutzel wider vert,
So iſt es in dem huſ verzert,
Des muz ich immer arm ſin.
Ich wil nu daz hus min,
Nu alzu eren machen,
Oder immer verſwachen,

Ich wil nu gut tagen,
Oder minen lip wagen,
Daz man wunder da von saget,
Oder gut wirt von mir beiaget.

Sust viene er sin dinch an,
uñ berait sich sam ein koufman,
Der vil rich sol sin.
er furte gute soum schrin,
Die besten die er gewinnen kunde,
er gab wol hundert pfunde,
Umb gute soumere,
Sine schrin macht er schwere,
Er leit drin, ern ruchte waz,
daz tet er umbe daz,
Daz man dar an wol sehe,
des im sin state iehe.
Er gewan gefuge knehte,
die im waren vil rehte,
Und die iz torften wagen,
die siner soumer pflagen.
Sust fur der pfaffe ameis,
in eines koufmannes wis,
Hin zu kriechen in daz lant;
daz er nie deheinen kouf vant,
Ern douchte in zu kleine.
Nu sprach die welt gemeine,
Duch gedacht er in sinem mute,
von dem grozen gute,
Daz zu kunstenopel si,
da wird ich nimmer sorgen vri.

Er fur vrolich in die stat,
Do er sich herbergen bat,
Der was der rede vil vro,
wan sin geverte was also,
Daz sin ein wirt wol genoz,
do von in lutzel verdroz.

Ern schuf in guten gemach.
do er mit muze besach
Die stat und daz groze gut,
Do trost er vaste sinen mut,
Er wurde siner swere entladen.
Nu kom er in ein kouf gaden,
Do sach er pfelle me,
danne er sint oder e
Besehe, bi allen sinen tagen.
daz begonde im wol behagen,
Sie waren wol drizic slahte,
und in so grozer achte,
Daz im sin herze des veriach,
den besten, den er ie gesach,
In den landen anderswa,
der beste der wer bezzer alda.
Als er die pfelle gar besach,
er gienc hin, dan daz er niht ensprach,
Sam er niht enkoufen wolde;
wie er sie erwerben solde,
Des was er dannoch ungewis.
do sach der pfaffe amys,
Einen kalwen murere,
den vragt er, wer er were?
Er sprach: „ich bin ein franke,
ez ist mir wol zu danke,
Daz ich iwer sprache han vernumen.
wie ich in diz lant bin kumen,
Daz schuf ein wunderlich geschiht,
Nu kan ich der sprache niht,
Daz muet mich vil sere,
welt ir nu immer mere,
In herren wis leben,
den rat wil ich uch geben."
So sprach der pfaffe amys:
„den seliclichen pris,
Kan ich uch wol gefugen zu,
Mir starb an dem suntage fru
Ein bischof, der herre min,
Nu solt ir mich ergetzen sin,

Ich was sin lieber kapelan,
Nu ist die wale an mich verlan,
Swen ich zu bischof neme,
daz uns der allen wol gezeme,
Do schult ir bischof werden,
uber alle krichische erden.
Ez ist kein so riches bischtum,
Ir muget werlichen rum,
Unde gotes hulden wol beiagen."
„den spot moecht ir wol verdagen,
Sprach der kalwe murere,
Mir wirt min spise dicke swere,
Dese mag ich niht rat han,
ich wil uch des niht erlan."
„Vil lieber lant man, sprach er,
Sint uch got so rechte her
Zu den selden hat gesant,
ir sit mir lieber durch daz lant,
Dannen wir beide sint geborn.
ir sit zu bischof erkorn,
Daz muz benamen stete sin."
Er sprach: „wes spottet ir min?
Wie mocht ich bischof wesen,
Nunen kan ich weder singen, noch lesen,
Oder doch der buch icht?"
„Irn bedurft anders kunnens niht,
Wan ein wort, daz ich uch sage.
Swaz man dise dri tage
Mit uch rede oder tu,
Da entut niht mere zu,
Sprechet niewan: „daz ist war."
Lebt ir danne tusent iar,
Die schult ir alle bischof wesen,
Irn durft weder singen noch lesen,
Daz kan ich wol geschaffen;
dise lant pfaffen.
Wer nement unser buch niht,
als uch zu singen geschiht,
So singet ir ein deutschez lit,
diz ist ein krichische dit.

Den sag ich, daz iz ein messe si,
da wirt uns vil sanfte bi,
Unser vreude wirt manicfalt,
Ir sit zu bischof wol gestalt."

Nu was so alwere
der kalwe murere,
Daz er sich uber winden lie,
und in dem namen hin gie,
Daz er bischof werden wolde,
und herre wesen scholde,
Und wolde leben in herren wis.
daz schuf der pfaffe amys,
Er kleite den murere,
sam er ein bischof were,
Und trug im einen stul mit,
Nach der bischofe sit.
Der pfaffe sprach: „nemet war,
daz uch ein wort niht enpfar,
Nur wan sprechet: „iz ist war."
Sprecht ir anders iht sam umb ein har,
So sit ir zu einem gouch erkorn,
und habt it daz bischtum v'lorn.
Durch daz ir mir lip sit,
wil ich uch nach dirre zit,
Wol behuten vor schanden,
Jn der kriechen landen."
Er furt in in die kemenaten,
die was wol beraten,
Von pfaffen pfellen, die da lagen.
den wirt begonde er vragen,
Amys der trugenere,
wie vil der pfelle were,
Die er geleisten so mochte.
„west ich, waz uch daz tochte,
Und mocht iz uch iht ze staten stan,
ez were schire kunt getan"
Sprach der wirt, der was wis.
do sprach der pfaffe amys:

„Des war, iz frumt uns beiden."
„so wil ich uch sin bescheiden,
Sprach der wirt, ir ist so vil,
daz ich wol gelouben wil,
Gebe ich sie ze halber werde,
daz alle Romische erde,
Keinen man so richen hete,
der mich ir abe tete.
Sust swa mir der queme,
der sie noch ir werde neme."
Der pfaffe sprach: „nemet war,
wie ir sie gebet, wir nemen sie gar,
Wolt ir fuge dar an began,
Min herre, den ir sehet hie stan,
Der ist ein bischof riche,
und wil vil herliche
Dise pfingsten leben,
und sol vil Rittern geben
Kleider, ors unde swert.
Ist, daz ir in gar gewert,
Swaz er pfelle koufen wil,
ern dunket ouch minder zu vil,
Im werde niht uber sam umb ein har."
do sprach der bischof: „das ist war."

Des wart d^{s} koufman harte vro.
„entriwen, herre, sprach er do,
Sint ir ir aller gert,
der boseste ist wol zehen marke w^{s}t,
Also wil ich uch den besten geben,
da schult ir niht wider streben."
Do sprach der pfaffe amys:
„Ich bin ze koufe wol so wis,
Daz ichz im wider rate,
Nu sprechet vil drate,
Daz doch zu jungest muz sin,
und la mich, und den herren min
Recht horen die geschiht,
wie ir sie gebet oder niht."

Der koufman sprach: „daz tun ich,
Ir koufet keinen wider mich,
Jen gebt mir acht mark,
Dunke uch der schade ze stark,
So gewehent sin nimmer mere,
Ich behielt sie zwainzic iar ere,
Ob ich so lange solte leben,
und e ich sie anders wolte geben."

„Nu slaht vrolichen her,
wir suln sie koufen" sprach er.
Sust wurden sie im hingeslagen.
der pfaffe hiez sie hin tragen.
Der koufman sprach: „nu geldet sie e."
er sprach: „ir bedurft nihtes me,
Wan daz ir sie zelt wie vil ir st,
die herberge ist hie nahen bi,
Zelt sie, daz min herre sehe,
daz uch beiden recht gesehe,
Er sol hie bi uch sitzen,
wir suln mit guten witzen
Gelten unde bereiten,
des durft ir niht beiten,
Wan daz wir sie hin tragen,
daz ir uns kundet gesagen,
Waz uch min herre gelten sol,
des mag er uch geweren wol;
Daz mir ist aller beste kunt,
Ich han hie wol drev tusent pfunt
Sines silbers verslozzen,
Ir habt sie hiute genozzen,
E ir uch beide scheidet,
daz ir uch wol kleidet.
Min herre gibt uch sin gut,
an dem koufe, den ir hie tut,
Daz iz uch hilft ein halp iar."
do sprach der bischof: „daz ist war."

Daz begonde dem wirte wol behagen,
er lie ſie alle hin tragen,
Daz vrevet ſere den pfaffen,
er begonde balde ſchaffen
Daz ſin knehte quamen,
und die pfelle namen,
Und ſie an ein ſchif trugen,
und in des niht gehugen,
Dem ſie gelten wolten.
do ſie alle geholten,
Do ſprach der pfaffe amys:
„wir ſuln uch gelten in der wis,
Daz wir niht bedurfen bagen.
gewinnet uns ein wagen,
Ich wil daz ſilber bringen,
beiden an pfenningen,
Unde hart wiz gebrant,
So nemt die wage in die hant,
Und wig ſelbe umb an die zit,
daz ir wol gewert ſit,
Min herre kaufet ane var.“
do ſprach der biſchof: „daz iſt war.“

Hin gie der pfaffe brate
zu ſinen knehten, und ſwaz er hate
Was allez an daz ſchif getragen.
daz begonde in wol behagen,
Die heten wol von in vernumen,
wie er von danne wolde kumen,
Er wolt entrinnen uf den ſe,
daz wart niht geſoumet me,
Er ſtiez ſin ſchef balde an,
ſuſt kam der pfaffe von dan.

Nu ſul wir des gedenken,
der wirt hiez wunder ſchenken,
Durch des biſchofes ere
vil ſpiſe und dannoch mere

Bereit er durch den einen man:
Sin selbes wage er gewan;
Und ein gloet also stark,
daz er wol die zwelf mark
An die einelften wac,
und wartet allen den tac;
Wan der pfaffe queme,
daz er sin silber neme.

Diz wert unz an die stunde,
daz ez abende begunde,
Da im nieman niht brachte,
Noch zu bringen gedachte;
Daz wart im harte swere.
„wo ist iwer kamerere
Also lange? sprach er,
Ich wen, er wil daz silber her
Bringen morgen bi dem tage,
er wirket anders, daz ich sage;
Ezn si niht sin wille gar."
do sprach der bischof: „daz ist war."

Die nacht was er vil ernsthaft,
und gab im groze wirtschaft,
Und hiez im betten also wol,
als man einem fursten sol.
Des morgens was die spise
bereit, wol die spise
Uf des bischofes schaden,
die burger begond er dar laden;
Sine vruntder er schone pflac,
und wart ot allen den tac
Sines silbers alsam e.
do kam im niht me
Wan alsam des andern tage.
In einer vruntlichen klage
Sprach er dem bischof zu:
daz silber wer heute morgen fru,

Swaz im den staten hat genumen,
vil pillichen kumen.
„Ich wen im etwas werre,
die herberge ist ze verre,
Oder die slussel sin verlorn,
daz ist mir uf den kamerer zorn,
Daz er sin zucht ie so brach,
daz er uch heute niht lange sach.
Ich furchte der tac si uch ze swar,"
do sprach der bischof: „daz ist war."

Des zornes er niht me gewuc,
und gab im aber gnuc,
Und leit in sanfte dar zu.
do sie des dritten morgens frü
En bizzen waren harte wol,
„Ichn weiz wie ich gebaren sol
Vor leide, sprach der wirt,
daz mir daz silber niht enwirt.
Ich wen iwer kamerere,
umb so kleines gut verbere,
Und daz uch immer mide ein iar."
do sprach der bischof: „daz ist war."

Do erschrack der wirt vil sere;
„Iwer wirt niht mere
So wol gepflogen sprach er,
Irn gebt mir min silber her.
Mir ist der mut so swere,
Ich furchte iwer kamerere,
Mich also welle bereiten,
daz ich im muz beiten
Lenger, denne uber zweinzic iar."
do sprach der bischof: daz ist war."

Des wortes der wirt was ergremt,
er sprach: „so werdet ir gelemt
An beinen und an armen.
ezn sol mich niht erbarmen,

Swaz ich uch getun mac,
Ich laz euch nimmer einen tac
Hinnen fur langer leben.
habt ir mir alſo vergeben,
So muzet ir den tot han,
Ir, und iwer kaplan,
Mich baz verdienen umb ein har."
do ſprach der biſchof: „daz iſt war."

Der wirt ſprach: „die warheit,
Iz wirt uch hiute harte leit."
Mit zorne er do gar gienc,
bi dem har er in gevienc,
Er warf in zorniklichen nider.
do ſprach er anders niht wider,
Wan: „ez iſt war, ez iſt war."
do er im hut unde har
Abgeſluc unde gebrach,
do rief er allez unde ſprach:
„Ez iſt war! ez iſt war!"
ob er in geſlagen het ein iar,
Er rief wan den ſelben ſchrei.
er het im vil nach entzwei
houbt unde bein geſlagen.
die daz mere horten ſagen,
Die komen geloffen dar.
Nu kom ouch der burger dar,
Dem er gemuret hatte,
und vraget in vil drate,
Waz er wiſte diſem man?
„herre, ſwaz ich ie gewan,
Daz hat er ſo gar dahin,
daz ich gar vertriben bin.
Er iſt ein biſchof ich weiz wa,
ſie geſehent in nimmer mer da;
Er muz mir lazen ſin leben,
oder dreu tuſent mark geben,
Fur die liget er zu giſel hie.
Ich gehort ſo mortlichen nie

Einen man verraten sin gut;
Ist daz er ez niht wider tut,
Ich tun im sulche swere,
daz nie kein herre,
Sulche marter erleit,
er giht mir selber der warheit.
Dise dri tage gar."
do sprach der bischof: „daz ist war."

Do sprach der burgere:
„entriwen! mir ist swere
Daz ir in sust geslagen habt,
swie ungerne ir in leben lat,
Er ist doch ane missetat,
und an allen valschen rat.
Ir muzet in lazen genesen,
er ist min mutere gewesen
Wol andert halbes iar."
do sprach der bischof: „daz ist war."
Diz waz dem wirte swere:
„er ist niht ein murere
Sprach er, sam mir der lip min,
er muz mir ein bischof sin,
Untz er mir gibt, daz er mir sol,
Dar nach gan ich im wol,
Daz er ein murer wese,
sam daz er singe oder lese."
Er greif im aber in daz har.
„ez ist war! ez ist war!"
Sprach der arme aber do:
„Meister min? wie redet ir so,
Sprach der burgere;
sagt mir die rechten mere,
So hilf ich uch von dirre not,
ez ist benamen iwer tot,
Und redet anders etwaz.
war umbe sprachet ir daz:
Ez ist war, ez ist war,
Ir sit doch wol zwei iar

Harte sinnic gewesen,
welt ir nu gerne genesen,
So sagt mir waz die rede si?
ich mach uch ledic unde vri."
„Lieber herre, sprach er,
ez kam ein kaplan daher,
Der was ein franke als ich,
der erwelt und kos mich
Zu einem bischof, umbe daz
er iach, er gonde mir der eren baz,
Wie ich der buch niht enkan,
wan einer min lantman,
Der gebot mir vil sere,
an min pfeflich ere,
Ich solt in disen drin tagen,
Nicht anders mer sagen,
Wan: „daz ist war," daz tet ich ouch.
Man het mich anders fur einen gouch,
Sprech ich anders denne also.
Do was ich des bischtumes vro,
Und sprach als er mich lerte,
wan er mich so sere erte,
Und mich zu herren hete genumen,
des want ich, ich wer zu eren bekumen.
Waz mir eren davon geschach,
daz er min zu eren iach,
Des want ich immer wesen vro,
und han sin engolden also,
Daz mich riwet die vart,
daz ich ie sin bischof wart;
Sint er mich so verstan liez,
und er mir doch so wol gehiez,
Damit nam er mir den sin,
Ich weiz nu niht recht, wer ich bin.
Ich bin ein tore, daz got wol weiz,
daz ich mir durch den geheiz
Sulchen schaden han getan;
Ich wolt iz ane schaden lan,
Daz mir daz bischtum niht enwirt,
wan daz mir der rucke swirt!"

Swer ez vernam der lachte,
wan dem wirte, dem krachte
Daz herze mit dem mute.
er sprach: „geldet mir min gut,
Entriwen, daz geldet ir."
er iach: „daz sait man mir,
Ich wer ein richer bischof,
und scholde vil grozen hof
Dise phingsten han,
unde solte do began
Beide ere unde rum,
Nu zeiget mir min bischtum,
Ich schwer uch einen ait,
Ich vergelde uch vil bereit.
Hat mir der kaplan gelogen,
Sehet, so sit ir betrogen."
Swie zorn dem wirte were,
doch half im der burgere
Dem armen man, daz er genas,
der so nach erslagen was.

Do der pfaffe ämys entran
von kriechen, und do gewan
An sinem koufe sulche heil,
do kam er vro unde geil
Wider heim zu engelant.
Nu gedacht er sazehant:
Weiz got! ich muz aber dar,
Ich bin des worden gewar,
Swer gut erwerben kan,
der wirt da schire ein richer man.
Ich wil der selden schiben,
willicliche triben,
Sit sie mir so vaste gat."
beide an har und an wat,
Stalt er sich als ein koufman,
er achtet, daz er gewan,

Des er bedorfte zu der vart,
daz wart niht lenger gespart.
Einem leyen fur er gelich,
do mit enpfremt er sich,
Daz er ninder wart erkant,
er fur wider in kriechen sant.

Do er wider in die stat quam,
und die herberge nam,
Do liez er nieman innen sin
wan sich und daz gesinde sin,
Und sagen wovon daz geschach.
er tet ez durch ir gemach,
Daz sie sich selben dester baz
bewarten und allez daz,
Daz sie dar heten bracht.
er hette liste gedacht,
Der ich uch wil beiehen.
er gienc in die stat spehen,
Ob er da keinen kouf funde,
Des er doch hundert pfunde
Mohte geniezen oder me.
er vant aber alsam e
Einen man, der riches koufes pflac,
und sach, daz vor im lac
So vil edeler steine.
er gedacht: hie lieget der eine,
Der ist wol zwelf mark wert.
er sprach: „sagt mir, h^{5}re, wie ir mir sin gebt?"

„Ich gib uch in rechter wis."
do sprach der pfaffe amys:
„Wie gebt irz alle, die ir habt."
er sprach: „zwar, die rede lat;
Ir muget sie, so ich wenen wil,
vergelden niht, ir ist ze vil."
Der pfaffe amys sprach do:
„Nu stet doch iwer dinch also,

Daz uch sie got hat gegeben,
als mag wol ein man leben,
Der als rich ist als ich,
Ich getrowe sin wol, sagt mir
Waz man uch darumbe sol;
Ich vergelt sie alle wol."
Swaz er do steine hatte,
die hiez er da tragen drate
Fur den pfaffen amysen,
unde begonde im wunder wisen,
Wie sie alle waren genant.
Do wider sprach er zehant:
„Lat alle rede under stant,
wie sol ich sie alle hant?"
„Sie sint tusent marke wert,
swer ir ze koufen gert,
Und ir tugent erkennen kan,
also sprach der koufman,
Der muz mir selben gestan,
daz ich guten kouf han."

Do sprach der pfaffe amys:
„uch gevellet wol der selden pris,
Daz ir habet also vil,
wan ich sie alle koufen wil,
Ob sie sint rechte veile,
so werdent sie mir ze teile.
Ir schult sie mir ane wider streben,
umb sechs hundert mark geben,
Sprechet ir da wider icht,
Sonen koufen wir mit einander niht."
„Ir dunket mich, sprach der koufman,
So from, als ich erkennen kan,
Daz ich uch des koufes wil iehen,
got laz uch wol dar zu geschehen."
Und slug sie im in sin hant.
Nach gutem wine wart gesant,
Den trunken sie; so daz geschach
zu sinen knappen er do sprach,

Daz ſie die ſteine trugen hin.
do ſprach der koufman wider in:
„Ich wil ſie nindert tragen lan,
e ich daz gelt enphangen han.“

Der pfaffe ſprach: „ich ſag uch, wie,
herre, ich bin ein gaſt hie,
Ir ſit des geldes unverirt,
Ich han hie einen wirt,
Lat tragen dar die ſteine,
er dunket mich ſo reine,
Daz er daz ſilber wegen ſol,
Ich weiz in ſo getriwen wol,
Daz er uns beiden rechte tut.
Ich han allez min gut,
An ſine triwe verlan,
daz ich zu uch gedinget han,
Des iſt niht alſo vil,
als ich noch koufen wil.“

Do ſprach er: „des bin ich vro,
bewart mich an der wage alſo,
Daz mir icht ſchaden wider var.“
„herre get mit mir aldar,
Ez iſt uch zehen mark wert,
Ich wer uch als ir ſelber gert.
Swaz ſilbers ir verſprechet da,
Ich gib uch anders ieſa,
Des han ich hie ſo ſwere,
daz ich zehen ſoumere,
Sin vil koume trugen.
wil iuch ſin niht genugen
Mit der rechten maze,
e ich den kouf laze,
Ich wil uch geben e,
zweier marke me,
So daz ir mit mir get,
e danne daz ir hie beſtet.“

Der rede wart sin vreude stark:
„welt ir mir die zwu mark,
Gerne geben, sprach er,
daz mich iwer wirt gewer,
So wil ich mit uch dar gan,
und in daz silber wegen lan."
„Ja gerne, sprach der pfaffe."
sust schuf er, daz ein affe
Uz einem manne wart,
unde gie mit im an die vart,
Unde lie die steine hin tragen,
daz begond er dar nach sere clagen.

Ich sag uch wie daz geschach;
zu sinen knappen er do sprach,
Do sie in daz hus quamen,
daz sie den koufman namen,
Und in vil vaste bunden,
und heimlichen uber wunden,
Daz sin nieman innen wart.
an im wart ouch bewart,
Daz er niht schrien mochte;
Swaz in darzu tochte,
Da sie heim varen wolden,
so sie von rechte scholden,
Daz war in gar bereitet,
daz wart nie gebeitet.
Nu was ein schif bereit,
daz wart allez angeleit,
Des er gewaltic was,
und wie der koufman genas,
Und welche not er muste doln,
daz wer schedelich verholn.

Do der pfaffe ameys wart
bereit zu der heim vart,
Des nachtes gie er spate,
zu einem wisen arzate,

Der het hus in der ſtat,
den er vliziclichen bat,
Umb artzníe und ſag uch wie.
er ſprach: „herre, ich han hie
Einen vater, der mir liep iſt,
der nu vil lange vriſt
Grozlich ſiech geweſen.
Mogt ir uns umb ſin geneſen
Mit iwer lere gefrumen,
wir ſin alſo her kumen,
Wir geben uch, ſwez ir gert.
an im hat der ſiechtum gewert
Wol zwei iar oder me."
„Nu ſagt mir, wie iſt im we,
Sprach do der artzat,
ſo hore ich wol, ob ſin muge werden rat,
Und min kunſt gehelfen iht?"
„herre, ern hat der ſinne niht,
Sprach der pfaffe amys,
er was biderbe unde wis,
Nu iſt er gar ane zucht.
Im iſt recht ein tobeſucht
Kumen in das houbet,
die hat in ſo betoubet,
Daz er, ſit iz im geſchach,
zu mir anders niht ſprach,
Wanne: herre, geldet mir min gut.
Swaz man ſprichet oder tut,
So heizet er im gelten,
des geſwiget er vil ſelten,

So ſelten er gedagete,
daz er alle die er wagete,
Die ſin ſchrien mute,
wan ich ſin fere hute;
Im muſten ze allen ſtunden,
die hende ſin gebunden,
Und ein tuch fur den munt,
daz er niht ſchrei zaller ſtunt.

Ich tun niht, wan daz ich var,
sint er gewan die harmschar,
Von lande ze lande,
beide laster unde schande,
Lide ich durch den willen sin.
Man spottet sin unde min.
An welcher stat er gast wirt,
so giht er: ich bin hie wirt,
Und han hie hus in stat;
des enwirt er nimmer sat,
Und daz ich im sin gut wider gebe
helfet mir, daz ich lebe,
Daz er die rede begebe,
und mit gemache lebe!"

Do sprach der arzet: „nu lat,
Swie grozen kummer er hat;
Welt ir mir sechzic pfunt geben,
Ich bezzer im sin leben,
Daz man in schire sinnic siht,
des liez ich einen pfenninc niht."
„Die gibe ich uch, sprach er."
„Nu bringet mir (den) siechen her."
Der pfaffe sprach: „daz sie getan."
er ilte balde von dan,
Da hin, do er den koufman hatte,
den bracht er im vil drate.
„Ich wil, sprach der arzat,
daz ir im die hende lat,
Ich wil sin swere,
darzu sin ungebere
Beide horen unde sehen."
daz lie der pfaffe geschen.
Als er im drn munt enpant,
do sprach der koufman zehant:
„Herre, helfet mir darzu,
daz ich minen vrunden kunt tu
Die not, die mir dirre man tut.
Ich gab im hiute min gut

Koufen, als er mich bat,
Ich han hus in dirre ſtat.

Do erz hin heim holte,
und inz vergelten ſcholte,
Do was da nieman dan ich,
do vieng er unde bant mich,
Und hat mir nach den tot getan.
Lat einen boten da hin gan,
Der minen vrunden tut kunt,
dem gib ich ein pfunt,
Des ich im burgen ſchaffe!"
„Nu horet, ſprach der pfaffe;
Alſo het er zwei iar gelebet."
„Nu ſprechet, wen ir mir gebet
Daz lon? ſprach der arzat,
Ich weiz wol, wie ſin dinch ſtat,
Ich behabe an im den pris"
do ſprach der pfaffe amis:
„Sit ot ir ſin vlizic;
der ſechzic pfunt drizic
Gib ich uch morgen fru;
die andern gib ich uch da zu,
Swenne er der rede verdaget,
die ich uch han geſaget."
„Daz lob ich, ſprach der arzat,
Ich wil, daz ir ſlafen gat
Untz fru, ſo bringet mir
drizic pfunt, ſo ſchult ouch ir
Liebe mere an im geſehen;
daz muz hinacht geſchehen,
Davon er wirt ein ſinnic man,
Ich verſuche e allez, daz ich han."

Uz gie der pfaffe von dan
zu ſinem ſchiffe, daz er an
Vil vroliche ſtiez.
den er dem arzete liez,

Der loſte ſich, ob er wolte.
waz er des nachtes dolte,
Des wil ich uch beſcheiden;
er muſte ſich enkleiden,
Ez were im liep oder leit;
Man zog im ab ſin kleit,
Man ſatzt in in ein ſweizbad.
daz er hus het in der ſtat,
Unde were ein burgere,
und daz er ſinnic were,
Des ſwur er mangen eit,
ſwie iz were ein warheit.
Daz nam der meiſter niht fur war,
er ſchat im ab ſin har;
Des wart ſin ungemute ſtark,
er bot im dicke zehen mark
Daz er in des erlieze.
Swie vil er in gehieze,
Des wart im niht geloubet,
er zebicket im das houbet
Mit einem vliemen alſo gar,
und im allez des niht war,
Des man im zech ane not,
des war er vil nach tot.
Er hete ein vil unſanfte nacht,
Nu het er iz ſo heiz gemacht,
So daz er nach verbrunnen was,
unde vil kume genas,
Und ouch von dem leide,
daz ſine ſtarke eide
Von im duchten ſo ſwach,
daz wort er weinende ſprach:

„Hilft mir hinnen, richer got!
Ich wil immer din gebot
Dienen, unz an minen tot!"
Swaz er dem arzte bot,
Daz er in ungequelt liez,
und einen boten hiez

Hin zu sinen vrunden gan,
daz wer allez gut verlan.
Swaz er sait, daz was ein wint,
er muste liden, als ein kint
Allez daz er im getet.
er liez ez niht durch sin gebet,
Er wolte in sinrich machen;
Mit vil mangen sachen
Gie er im des nachtes zu,
unde sprach des morgens fru:
„Ist uch iht sanfter, oenne e?"
„Mines leides ist michels me,
Sprach der arme koufman,
Daz ich niht sagen kan,
Daz mir der man gelten sol.
Ich het an im gewunnen wol
Min gelt oder min gut,
Nu habt ir in davor behut,
Daz er mir niht engiht,
und habet mir eine zit
An minem libe getan,
Ich muz sin immer schande han!"
„Entriwen, sprach der arzat,
Swaz ir not erliden hat,
Daz ist noch allez ein niht,
da wider daz uch noch geschiht.
Ir werdet nimmer von mir vri,
die wile ir iehet, daz er uch si
Schuldic eines lotes wert.
daz ist, des iwer sun gert,
Daz ir uch der rede abe tut;
dar umb gibt er mir sin gut,
Daz ich erzeige miner kunste kraft,
und uch mit rechter maisterschaft,
So daz ir die rede begebet,
oder ich quele uch, die wile ir lebet."

„Entriwen, sprach der koufman,
sint ich niht anders kan,
So swere ich an dirre vrist,
daz er mir niht schuldic ist."
„Nu lob ich, sprach der arzat,
den got der uns geschaffen hat,
Daz ich uch sinnik han gemacht.
diz was ein selige nacht,
Daz ir habet iwern sin,
und ich rich worden bin."
Der koufman sprach: „sendet dar,
daz er uch daz silber gar,
Daz ir umb in verdient habt."
„daz tun ich, sprach der arzat.
Ein bote wart dahin gesant,
der kome wider sazehant,
Und sait, er wer dahin gevarn
enwek: daz mocht ir e han bewarn."
„Entriwen, sprach der arzat
sit er sinen vater so lat,
So wil ich in da mit schenden,
und wil uch iezu blenden.

„Neina, herre! sprach der koufman,
Ob ich mich selbe erlosen kan,
Darumbe lat mich besehen!"
„daz wil ich lazen geschehen,"
Sprach der arzt wider in.
do sant er einen boten dahin,
Unde enbot sinem wibe,
ob sie in mit libe
Gesunt sehen wolde,
daz sie kumen solde.
Do der bote heim quam,
und die vrowe daz vernam,
Die bosen neuwen mere,
diz was ir harte swere,

Sie hup ſich balde dan,
und kom ſchire zu dem man.

Do ſie in blozen ſitzen ſach,
do twanch ſie der ungemach
Nach den ſechs hundert marken me,
ſo daz ſie niht vraget e,
Ob er daz ſilber hete,
danne wer in daz tete;
Do ſie des vragen began,
„Swik ſtille, ſprach der koufman,
Sich wie ich gehandelt bin,
Man zech mich, ich wer ane ſin.
Do ich nach dem ſilber ſprach,
do tet man mir den ungemach,
Bekenneſt du der rede iht me,
Man tut dir weiz got als we.“

„We mir, we, ſprach daz wip,
wie haſtu gut unde lip,
Suſt mortlichen verſorn,
welch mudinch hat dich beſchorn!“
Er ſprach: „daz hat der arzat,
Min meiſter, der hie vor mir ſtat,“
Unde ſaget ir die rede gar.
do bracht ſie alle ir vrunt dar,
Den wart ſin kumer geſeit,
der wart von in vil ſere gekleit.
Nu was ſin ſchade nie ſo ſtark,
ern muſte dannoch drizic mark
Dem meiſter ze lone geben,
daz tet im als allez ſin leben
Durch die ſchande ſo we,
daz in daz laſter mute me,
Danne im der ſchade tete,
ſwie er ſie beide hete,
Daz er den arzt muſte wern,
und daz niht mochte verbern.

Daz schuf, so man gesaget hat,
er was des kunigez artzat,
Unde hete davon den gewalt,
daz sin der koufman engalt,
Also daz er daz lon gab,
des schamt er sich unz in sin grap.

Do der ameys zu kriechen,
den gesunden zeinen slechen
Alsust gemachet hatte,
da fur er haim vil drate,
Unde brachte wider vil gutes.
er was vil miltes mutes,
Darumbe schulle wir prisen,
den pfaffen amysen,
Swie verre er fur in daz lant,
daz man zallen vant
Grozen rat in sinem hus.
daz ese, noch daz thus,
Nicht ander handelunge,
der alte noch der junge,
Der vant swez er gerte.
do der pfaffe gewerte,
Drizic iar in den eren,
da begonde er ane got keren,
Daz er die leute verswur,
und in ein grawes kloster fur.
Mit allem sinem gute,
Mit leide und ouch mit mute,
Dient er vliziclichen got,
und erfult sin gebot,
Beide fru unde spate.
Mit gute und mit rate,
Bezzert er daz kloster so,
daz sin die munche wurden vro.

Daz geschuf er uñ warp,
  do der apte gestarp,
Und daz er zu apte wart erkorn,
  daz wer ubel verborn,
Sich gebessert aller sin tat,
  und vleiz sich sere an rechte tat.
Do half sin rat dester baz,
  do verdiente der pfaffe daz,
Daz im daz ewige leben,
  Nach disem leben wart gegeben.
Also muz uns vil schone,
  die riche himels krone
Werde gegeben,
  daz prise ich fur allez leben.
Hie endet sich pfaffe ameis buch.
  got uns zu himel ruch,
Mit im behalte,
  In der drivalte. amen.

Reinhart oder Reinecke Fuchs.

Inhalt.

Wir sehen hier das berühmte Gedicht Reinecke Fuchs, welches vermuthlich französischen Ursprungs, und später von mehreren alten und neuen deutschen Dichtern bearbeitet worden ist. Es enthält in einem zusammengegliederten Ganzen die muthwilligen listigen Streiche des Fuchses, welche zum Theil schon aus dem Äsop und aus einzelnen Fabeln bekannt sind. Wie trefflich Göthe dieses Gedicht in seinem gleiches Namens benutzt hat, weiß jedermann. Der Inhalt des Ganzen ist folgender: Reinhart sucht den Hahn Schantekler (chanteclair) und seine Frau Pinte zu überlisten, um Hühner zu stehlen; allein nach mißlungenem Versuche geht er weiter. Er trifft auf eine Meise, und wünscht sie zu erhaschen, indem er ihr, als seiner Gevatterinn, einen Kuß bietet; allein die Meise wirft ihm dafür einen Schnabel voll Mist auf das Maul. Hierauf folgt die Fabel von dem Raben mit dem Käse; Reinhart nimmt seinem Neffen Ditzelin nicht nur den Käse ab, sondern will ihn selbst auch verzehren; er wird aber von einem Jäger aufgespürt und geräth in große Gefahr. Reinhart kommt zu seinem Neffen Dieprecht, der Katze, sucht ihn in einem Wettlaufe in eine Falle zu jagen, wird aber selbst von Dieprecht hineingestoßen; nachdem ihn ein Bauer recht durchgeprügelt, entkommt er mit Noth. Er findet den Wolf Isegrim und dessen Weib Hersante. Reinecke sucht seine Gevatterinn Hersante in Isegrims Abwesenheit zu verführen. Er verschafft durch seine List dem hungernden Isegrim eine fette Bache, weil dieser ihm aber nichts mittheilt, so zieht Reinecke ihm sammt Weib und seinen zwei Söhnen Schläge zu, indem er ihm Wein zu trinken verschafft. In unserer Handschrift fehlen nun achtzig Verse, welche der fromme Abschreiber übersprungen hat, weil sie wahrscheinlich nicht erbauliche Vorfälle zwischen Reinhart und Hersante enthalten. Nun folgt ehelicher Zwist zwischen Isegrim und Hersante, wegen Untreue der letztern. Reinhart bewirthet Hrn. Isegrim mit Aben, und begießt ihm den Kopf mit heißem Wasser, so daß er Haut und Haare verliert. Sehr drolliger Fischfang Isegrims und Reinharts, wobei der Wolf seinen Schwanz einbüßt. Reinhart springt in einen Brunnen, weil er in seinem Bilde sein Weib zu sehen glaubt. Das nämliche Schicksal findet Isegrim; Reinhart lockt ihn listig in den Brunnen und rettet sich dadurch. Isegrim wird von Mönchen übel mitgenommen. Er klagt dem Luchs seine Noth und Reinharts Falschheit, und setzt ein Gericht zusammen. Reinhart lockt Frau Hersante in sein Loch und schändet sie; Isegrim kommt dazu und sieht es. Reinharts Entschuldigung.

Der Löwe, Brevel genannt, König der Thiere, hatte Krankheits halber Landfrieden geboten; er kam zu einem Ameisenhaufen, welcher ihn nicht als Herren erkennen wollte. Der König verwüstet ihn. Der Ameisenkönig sprang dem Löwen, Rache zu nehmen, in's Ohr, wovon dann dieser sehr erkrankte. Der Löwe hält Hoflager und Gericht, wobei

die Thiere sich versammeln. Isegrim klagt Reinharten an; gegen welchen auch der Bär und der Hirsch auftraten. Reinhart war nicht erschienen; Olbente von Tuschelan wendete daher ein, man könne ihn nicht verurtheilen. Es wurde ein zweiter Gerichtstag bestimmt. Indeß kamen Schanteklär und Pinte mit dem Leichenzug ihrer Tochter, welche Reinhart erbissen hatte und brachten ihre Klage darüber bei dem Könige vor. — Nach der feierlichen Beerdigung befahl der König dem Bären Brun, seinem Hofkaplan, Reinharten vorzuladen. Reinhart berückte Herrn Brun, indem er ihn zu einem Baum voll Honig führte, wo er ihm den hineingesteckten Kopf mit einem Bleche in das Loch einklemmte. Ein ganzes Dorf Bauern fällt über den armen Schelm her und zerbläuet ihn jämmerlich; Brun verliert Haut und beide Ohren, als er den Kopf aus dem Bleche zieht. Der Kaplan Brun klagt dem Könige sein Geschick; der Biber und der Hirsch Randot verurtheilen Reinharten; der Elephant dringt auf Vorladung. Dieprecht wurde an Reinhart abgesandt, von diesem aber in eine Falle geführt, und als man ihn fand, für Reinhart gehalten und gezüchtigt. Gleich Brun klagte nun Dieprecht den Reinhart beim Könige an. Krimel vertheidigt Reinhart, da schickt der König ihn zu diesem als Gesandten. Reinhart verkleidet sich als Arzt und folgt Krimeln nach Hofe. Isegrim, Brun, Dieprecht, Schanteklär, Bizelin, alle erhoben sich nun gegen ihn, und drangen auf seinen Tod. Reinhart sagte dem König, er käme gerade von Salern, und versprach seine Krankheit zu heilen. Als Arzneymittel räth er dem Könige nebst andern Dingen Körpertheile seiner Feinde, und rächet sich so auf die schadenfroheste Weise an ihnen. Der König befolgt Reinharts guten Rath aufs pünktlichste. Reinhart treibt dem Könige die Ameise aus dem Ohr und stellt ihn ganz her. Der König schenkt ihm seine Gnade. Seinen Freunden und Vertretern, dem Elephanten und Olbenten bewirkt Reinhart ein Königreich und eine Abtey, aber beiden schlug die Besitznahme fehl; auch sie hatte Reinhart gehöret. Endlich brauet Reinhart dem Könige einen Trank, der ihm das Leben kaubt. Indeß begab er sich mit Krimeln auf die Flucht, und spottete des Bären Brun, der ihm begegnete. Als der König die Wirkung des Trankes verspürte und Reinhartens Flucht vernahm, bereuete er zu spät sein unkluges Vertrauen zu dem Betrieger. Das ganze Land betrauerte des Königs Tod.

Heinrich Glichsener hat diese Märe gedichtet; ein anderer Dichter fügte Verse hinzu und nahm davon das Gedicht zu verbessern. Der Bearbeiter desselben, wie es vor uns liegt, nennt Heinrich Glichsenern als Verfasser; von sich sagt er uns nichts. Vielleicht war es Konrad von Würzburg.

Anmerkungen. Ist vorhanden: handschriftlich im Vatikan, Nro. 341, nach Fr. Adelung I, 25. II, 266, fol. Perg. Nach Glöckle's Anzeige durch Docen, in der oberdeutschen Lit. Zeit. 1810. Julius, wo sie in's 13. Jahrhundert gesetzt wird; 2tens bei Glöckle, welcher sie aus der vatikanischen Hsch. kopierte. 3tens Der Niederdeutsche Reinecke Voß in 4 Büchern, und 75 Kapiteln mit prosaischen Auslegungen, durch Heinr. von Alkmar.

Vier und fünfzigste Abenteuer.

Diz ist fuchs Reinhart genant,
got helf uns in sin lant.

Vernemet vremde mere,
die sint vil gewere
Von einem tiere wilde,
Do man bi mag bilde.
Nemen umbe manige dine;
Iz keret allen sinen gerinc
An triegen und an kundikeit;
Des quam es dicke in arbeit,
Iz hate vil unkuste erkant,
und ist Reinhart fuchs genant.

Nu sol ich uch wizzen lan,
Wa von die rede ist getan.
Ein gebure vil rechte riche,
Der saz gemeliche
Bi einem dorfe uber ein velt;
do hat er erbe unde gelt,
Korn unde hirsez genuc,
vier harte eben gienc sin pfluc;
Der was geheizen lanzelin,
habe Runzela daz wip sin.
Er hate eine groze klage,
er muste huten alle tage
Siner huner vor Reinharte,
Sin hove und sin garte

Was niht bezeunet ze frumen;
da von muſt er dicke kumen
Ze ſchaden, den er ungerne ſach.
Babe Runtzela zu im ſprach:
„Alter gouch Lantzelin,
Nu han ich der hüner min
Von Reinharte zehen verlorn;
daz muet mich und iſt mir zorn.“
Meiſter lantzelin was beſcholden,
daz iſt noch unvergolden;
Doch er des niht enliez,
er tete als in babe Runtzela hiez.
Einen zun macht er vil gut,
dar inne wan er hat behut
Scanteklern und ſin wip;
den hat Reinhart an den lip.
Eines tages, do die ſunne uf gie,
Reinhart do niht enlie,
Ern gienge zu hove mit ſinnen;
Do wolt er einer unminnen
Scanteklern bereiten;
Ouch brachten zu arbeiten.
Der zun douht in ze dicke unt ze hoch;
Mit den zenen er dannen zoch
Sinen ſpachen, unde ſenete ſich do.
Als er nieman ſach, des was er vro.
Nu want er ſich durch den hag;
vil nahen er ſchantekleren lag;
Sin verch vint Reinhart.
Die henne pinte ſin gewar wart,
Schantekler bi der want ſlief;
vor pinte ſchre er unde rief,
Unde vloch bi eine ſwellen
Mit andern iren gellen,
Schantekler quam gerant,
und hiez ſie wider zu der want
Strichen vil ſchire.
„Iry durft vor keinem tiere
Nimmer uf er warten
In diſem bezuenten garten,

Doch bitet got, vil lieben wip,
daz er mir beschirme meinen lip;
Mir ist getroumet swære,
daz sag ich uch zware;
Wie ich in einem roten pellik solde sin,
daz houbet lach was bemein.
Ich furchte daz sin arbeit,
dem heiligen engel si ez geseit,
Der erscheln mirs ze gute;
Mir ist swere ze mute.
Prowe pinte, sprach er, uf trut,
Ich sach sich regen in ienem krut,
Mich entringen mine sinne,
hie ist ich enweiz etwas ubeles inne.
Der riche got beschirme dich!
Mir gat uber herklich,
Mit *) growet, so ich furchte mir
Ze noten kumen, daz sag ich dir."
Schantekler sprach: „sam mir min lip.
Mer verzaget ein wip,
Danne tun vier man,
Dicke wir vernumen han
Daz sich erscheinet, daz ist war,
Manic troum uber siben iar."
Ver pinte sprach: „last iwern zorn,
uf vliget uf disen dorn;
Gedenket wol daz unser kint
Leider harte kleine sint.
Ver liuset du herre dinen lip;
so muz ich sin ein ruwit wip,
Und unberaten immer mer.
Mir tut min herze vil wundn[5] wer,
Wen ich so sere furchte din;
Nu beschirme dich unser trehtin."
Schantekler uf den dorn vlouch;
Reinhart in herab trouch;
Pinte schire vliehende wart.
Under den dorn lief **) Reinhart;

*) Vielleicht: mir. **) Vermuthlich: slief.

Schantekler im ze hone saz.
Reinhart begonde in im daz
Sine liste, die er hat;
er sprach: „wer ist, der da uf stat?
Bistu daz Gengelin?"
„Nein ich, sprach Schantekler, ich enpin.
Also hiez der Vater min."
Reinhart sprach: „daz mag wol sin.
Nu ruwet mich dines vaters tot,
wen er dem minnesten ere bot,
Wan trewe und ir sunne,
Daz ist michel wunne.
Du gebares zu untare,
daz sag ich dir zware,
Din vater was des minen vro;
er gesaz sust hohe nie also.
Gesehe er den vater min,
Ern sluege zu im, und hiez in sin
Willekumen, ouch vermait er nie,
ern swunge sin vitchen ie.
Iz wer spat oder vruz,
die ougen tet er beide zu
Und sang im als ein vrolichez hun."
Schantekler sprach: „daz wil ich tun;
Iz larte mich der vater min."
„du solt groz willekumen sin."
Die vitich begonde er swingen,
und vrolich nider springen.
Des was dem toren ze gach,
daz gerov in sere dar nach,
Blinzende er singende wart;
Bi dem houbt nam in Reinhart.
Pinte schrei uz begonde sich missehaben.
Reinhart tet niht danne draben,
Und hup sich wundern balde
Recht hin gegen den walde.
Den schal vernam meist lantzelin;
Er sprach: „owe der huner min!"
Schantekler sprach zu Reinharte:
„war gahet ir sust harte?

Wes lazet ir uch disen gebüren scheiden?
mucht ir iz in niht vergelden?
Ja, ach sam mir, Reinhart,
sprach er, ir get ein üppige vart."
Schantekler was ungerne do;
als er im entweich, do wart er sam vro,
Den hals uz Reinhartes munde;
er vlouc zu der stunde
Uf einen boum, do er genas.
Reinhart harte truric was.
Zehant Schantecler sprach,
do er Reinharten under im sach:
„Du hast mir gedienet ane danc,
der wek douchte mich ze lanc,
Do du mich her hast getragen;
Ich wil dir fur war sagen,
Dunen brengest mich dar wider niht,
Swaz dar umbe mir geschiht."
Reinhart horte wol den spot;
er sprach: „er ist tumb, sam mir got.
Der mit schaden richet,
daz man im gesprichet,
Oder swer danne ist klaffens vol,
so er von rechte swigen sol."
Do sprach Schantekler: „er were,
weiz got, niht alwere,
Swer sich behutete ze aller zit."
Do schiet sich der spot und ir strit.
Meister lantzelin gienc do hernach.
Reinharten wart dannen gach;
Im was ane maze zorn,
daz er hatte verlorn
Sin imbiz, daz er wande han;
vil harte in hungern began.

Do gehort er meiselin.
er sprach: „got gruz uch, gevater min,
Ich bin in einem geluste,
daz ich gerne kuste,

Wan sam mir got der riche;
du gebarest zu vremdicliche
Gevater, du solt pflegen trewen;
nu muz iz got rewen,
Daz ich ir an dir niht envinde;
sam mir die trewe, die ich dinem kinde
Bin schuldic, daz min bate ist;
Ich bin dir holt an arge list."
Die meyse sprach: „Reinhart,
mir ist vil manic ubel hart
Von dir gesaget dicke;
Ich furchte din ougenblicke,
Die sint greulich getan;
Nu laze sie ze samen gan.
So kusse ich dich an dinen munt
mit gutem willen dristunt."
Reinhart wart vil gemeit
von der kleinen leckerheit;
Er vrevte sich vaste;
dannoch stunt sin gevater ho uf eine aste.
Reinhart blintzete sere
Nach siner gevatern lere;
Einen mist sie under iren fuz nam,
von aste ze aste sie quam,
Und liezes im vallen an den munt;
do wart iz vil schire kunt
Irz gevatern schalkeit;
die zene waren im gereit,
Daz mist er do begripfte,
sin gevater im entwischte;
Er hat harte grozen vliz
Umb einen schwachen imbiz.
Des wart er trurie und unvro.
Er sprach: „herre, wie kumt diz so,
Daz mich ein voglin hat betrogen?
daz muet mich, daz ist ungelogen."

Reinheit kundikeite pflac;
doch ist hiute niht sin tac
Daz iz im nach heile muge ergan.
do sach er vil hoch stan
Einen raben, der hiez Digelin;
Der hatte mit den listen sin,
Daz ern im ab betruge
Mit einer kundiklichen luge:
Reinhart under dem boum saz,
do der Rabe den kese uf gaz.
Er sprach: „bist du daz, Dizelin?
Nu vrewet sich der neve din,
Daz ich dich bi mir han gesehen;
Mir enmochte lieber niht geschen
An deheiner slahte dinge,
Ich horte gerne singen
Dich, ob ez were dines vaters wise,
der klafte wol ze prise."

Do sprach Dizelin:
„Ichn schelte niht den vater min!
Fur war sag ich dir daz,
Izn gesanc nie kein min vordern baz,
Den ich tun; des bin ich vro."
Lute began er stimmen do,
Daz der walt von der stimme erdoz.
Reinhartes bete wart aber groz,
Daz er erhorte sine wise.
do vergaz er uf dem rise
Des kases, do er erhup daz lit.
donen wande Reinhart niht,
Ern scholde in bizin sazestunt;
der kese vil im fur den munt.
Nu horet wie Reinhart,
der ungetriwe hochvart,
Ward umb sines neven tot,
daz tet er doch ane not.
Er sprach: „lose, Dizelin,
Hilf mir, trut neve min!

Die ist leider miner not niht kunt;
Ich wart hiute vrowe wunt;
Der kese lit mir ze nahen bi,
er smecket sere; ich furcht er st
Mir zu der wunden schedelich
trut neve, nu bedenke mich.
Dines vater triwe waren gut;
Ouch hore ich sagen, daz sippe bluk,
Von wazzer niht vertirbet;
din neve alsust erstirbet.
Daz machtu erwenden harte wol;
von stanke ich grozen kummen dol."
Der Rabe zehant hin nider vlouch,
Dar in Reinhart betrouc;
Er wolde im helfen von der not
durch triwe, daz was nach sin tot.
Reinhart heschen began;
der Rabe wolde nemen dan
Den kese; er wandes haben danc;
Reinhart balde uf spranc,
Gelich als er niht were wunt,
do tet er sinem neven kunt
Sin triwe, ern weste niht
von solcher geschiht,
Waz er an im rach.
vil er im do uz brach
Der vedern, daz er im entran mit not;
der neve was Reinharte ze rot.
Do wolde vlihen Reinhart.
do was kumen uf sine vart
Ein ieger mit hunden vil gut;
des wart truric sin mut.
Er liez in suchen viere,
die funden in vil schiere;
Den inbiz must er da lan,
sin neve solt in von rechte han.
Do sprungen an in die hunde;
Swaz sin neve kunde
Ze tun, daz im tete we,
daz tet er vaste, er uf in schre,

Wan er zurnet was sin mut.
er sprach: „daz ein gebure dem and^{e}n tut,
Kumt dicke lon, des hore ich iehen;
Neve also ist uch geschehen."
Reinhart umbe die hunde lief;
Der Rabe ouch die wile niht entslief;
Er wiset die hunde uf sinen zagel,
ern dorft niht haben grozern hagel.
Die hunde begunden in rupphen,
Der ieger vaste stupphen.
Do was im kurtdikeite zit;
Er sihet wo ein rone lit,
Dar under tet einen wanc,
Manic hunt dar uber spranc;
Der ieger hetzte balde.
Reinhart gienc ze walde.

Die katze Diprecht im wider gienc;
Reinhart sie al umbe vienc.
Er sprach: „wilkume, neve, tusent stunt;
daz ich dich han gesehn gesunt."
Des bin ich vro und gemeit;
Mir ist von dir snellikeit vil geseit,
Daz soltu mich lazen gesehen.
Ist iz war, so wil ich iz iehen."
Diprecht sprach do:
„Neve Reinhart, ich bin vro,
Daz dir von mir ist wol geseit;
Min dienst soll dir sin bereit.
Reinhart untriwen pflac;
er wiset in, da ein valle lac;
Iz was ein bose neve schaft,
Nu wil ich sehen dine kraft."
Iz was ein enges pfedelin.
er sprach: „nu louf, trut neve min!"
Dieprecht weste wol die valle;
er sprach: „nu behute mich sent galle
Vor Reinhartes ubelen dingen!"
uber die vallen begond er springen,

Unde lief harte sere.
an dem wider kere
Sprach zu im Reinhart:
„Nie kein tier sneller wart,
Denne du, trut neve, bist.
Ich wil dich leren einen list;
Du solt so hohe sprunge ergeben,
du macht verliesen wol din leben,
Bestet dich ein stritiger hunt,
Mir ist sast getan geverte wol kunt."
Dieprecht zu Reinharten sprach
und im des wol verjach:
„Du endarst noch niht iehen;
lauf nach mir, ich laz dich sehen
Edele sprunge ane liegen."
sie wolden beiden ein ander betriegen.
Reinhart lief sinem neven nach,
donen was den vodern niht gach.
Dieprecht uber die vallen sprane,
unde gestunt ane wider wanc;
An sinen neven sliez er sich,
deiswar, daz was niht unbillich,
Der fuz im in die vallen quam.
Dieprecht do urloup nam,
Unde bevalch in Lucifere;
dannen hup er sich gewere.
Reinhart bleip in grozer not;
er wante den grimmigen tot
Vil gewislichen han.
do gesach er den weide man,
Der die valle dar het geleit;
do bedorfte er wol kundikeit.
Daz hub er uf die valle hieng.
der gebure lief unde balde gieng;
Die kele was im wiz, als ein sne,
vom schillinge odet me
Want er vil gewis han.
die axe er uf heben began,
Und sluc swaz er mochte erzihen.
Reinhart mochte niht gevlihen;

Mit dem houbte wankte er hin baz,
an der zit tet er daz.
Der gebure sluc, daz die valle drach.
Reinharte nie lieber geschach;
Er wante han verlorn daz leben,
sine kel was umb funf schillinge gegeben.
Reinhart sich niht soumte,
die herberge er roumte;
In douchte da vil ungemach;
der gebure im iemerlich nach sach.
Er begonde sich selbe schelden,
er muste mit anderm güte gelden.

Do Reinhart die not uber want,
vil schire er den wolf vant
Isengrin; do er in von erst ane sach,
nu verneme, wie er do sprach:
„Got gebe uch, herre, guten tac!
Swaz ir gebietet und ich mac
Uch gedienen und der vrowen min,
des sult ir beide gewis sin.
Ich bin durch warnen zu uch kumen,
her, wan ich han vernumen
Wol, daz uch hazzet manic man.
wolt ir mich zu gesellen han?
Ich bin stark, so sit listig ir,
Ir mochtet guten trost han zu mir;
Von iwer kraft und von minen listen
konde sich niht gevristen;
Ich konde ein burc wol ze brechen."
do gienc ysengrin sich besprechen
Mit sinem wibe und mit sinen sunen zwein.
Sie wurden alle des in ein,
Daz er in ze gevatern nam do;
des wart er sint vil unvro.
Reinhart wante sine sinne
an hersante minne
Vil gar und den dienst sin;
do hat aber her ysengrin

Ein ubel geſinde zu im genum̄e,
daz muſte im ze ſchaden kum̄e.
Eines tages, do iz alſo quam,
yſengrin ſinen ſun zu im nam,
Und hub ſich durch gewin in daz lant;
Sin wip nam er bi der hant,
Unde bevalch ſie Reinharte ſere,
an ſin triwe und an ſin ere.
Reinhart warp umb die gevatern ſin,
do hat aber her yſengrin
Einen ubelen kamerere.
Hie hebent ſich vremde mere.
Reinhart ſprach zu der vrowen:
„Gevater, mochtet ir beſchowen
Grozen kummer, den ich trage;
von iwern minnen, daz iſt min klage,
Din ich harte ſere wunt."
„Tu zu, Reinhart, dinen munt,
Sprach er, yſengrines wip,
Min herre hat ſo ſchonen lip,
Daz ich wol frundes ſol enpern;
Wolde aber ich deheines gern,
So wereſt du mir doch ze ſwach."
Reinhart aber ſprach:
„Vrowe, ich ſol dir lieber ſin,
wer ez an der ſelden min,
Danne ein kunic, der ſine ſinne
bewant hat an dirre minne,
Und ouch zu unwerde wolde han."
Nu quam er yſengrin ir man;
Do tet der hobiſchere
als der rede niht enwere.
Iſengrin ane roub quam,
der hunger im die vreude benam.
Er ſaget ſinem wibe mere,
wie teure iz an dem velde were:
„Mirn wart nie ſolcher not kunt,
er ſprach, ieglich hirte hat ſinen hunt."

Reinhart einen gebur er sach,
davon in allen liep geschach;
Er trug einen grozen bachen,
des begonde Reinhart lachen.
Er sprach: „hort her er ysengrin,
waz saget ir, gevater min.
Macht ir ienes vleischez iht?"
Isengrin und sine dit
Sprachen gemeinlichen: ia.
Reinhart hup sich sa,
Do der gebure hin solde gan;
einen fuz begonde er uf han,
Und sere hinken;
er liez den rucke sinken.
Recht als er im were entzwei,
der gebure in vaste an schrei;
Den bachen warf er uf daz gras,
Nach Reinhartes kel im gach was,
Sin kolbe was vreislich;
Reinhart sach umb sich
Und zoch im zu dem walde.
Isengrin hup sich balde,
E dan der gebure mocht wid[5] kum;
So hat er den bachen genumen
Und hatte in schire vressen;
Reinhartes wart vergezzen.
Der gebure begonde erwinden,
Er wante den bachen vinden;
Do sach er ysengrin verre stan,
der im den schaden hatte getan;
Donen was sin klage kleine
Nicht, ern vant weder vleisch noch beine,
Wenne iz allez gezzen was.
Nu viel er nider uf daz gras,
Vil vaste klait er den bachen.
ysengrim begonde lachen
Er sprach: „wol mich des gesellen min,
wie mocht wir baz enbizzen sin;

Ich weiz im diſez ezzens danc."
Do weſt er niht den nach klanc.
Reinhart quam ſpilende uñ gail,
er ſprach: „wo iſt hin mein kail?"
Do ſprach yſengrin:
„vrege die gevatern din,
Ob ſie iht habe behalten, des ir wart."
„Nein ich, ſprach ſie, Reinhart;
Iz duchte mich vil ſuze
daz dir got lonen muze;
Unde zurne du niht,
Wen mirs nimmer me geſchiht."
„Mich durſtet ſere" ſprach yſengrin.
„wollet ir trinken win,
Sprach Reinhart, des geb ich uch vil."
er ſprach: „dar umb ich weſen wil
Din dinſt, die wile ich han diz leben,
Machtu mir des genuc geben."

Reinhart hub ſich durch liſte,
do er einen Munch hof wiſte.
Mit im fur her yſengrin,
vor er in ſant und die ſune ſin.
Zu der kufen furte ſie Reinhart;
yſengrin da getrunken wart.
In ſines vaters wiſe
hub er vil liſe
An unde ſanc er ein lit;
er verſach ſie keines ſchaden niht.
Die den win ſcholden bewarn,
die ſprachen: „wie iſt diz ſuſt gevarn,
Ich wen, wir einen wolf erhort han"
do quam in ſchire ſechs man,
Der ieglicher ein ſtange zoch;
Reinhart balde dannen vloch.
Mit ſlegen gulden do den win
Fur herſant und er yſengrin;
Man ſchenket in mit unminnen.
„Mochte ich kumen hinnen,

Sprach her ysengrin,
Ich wolde sin immer ane win."
In was da misselungen:
uber einen zoun sie sprungen,
Daz tore was in verstanden;
sie entrannen mit schanden.
Do klagt der ysengrin
den schaden und die schande sin,
In was zeblowen sin lip,
erdroschen was ouch wol sin wip;
Sine sune was ez vergangen niht,
sie sprachen: „vater, iz was ein nuzitih lit,
Und alle die affenheit
daz schol uch fur war sin geseit!"
Reinhart do zu in gie,
er sprach: „waz ist dise rede hie?"
„Weiz got, sprach ysengrin,
da habe wir viere disen win
Vil teure vergolden!
ouch hant mich beschalden
Mine sune; daz ist mir zorn;
min arbeit ist an in verlorn."
Reinhart zoch iz ze gute,
er sprach: „gevater, stewert iwern mute!
Ich sag uch gewerliche,
redet min pate tumbliche,
Daz ist niht wunder des war,
von dev, er treit no daz garze har.

Do schiet Reinhart
vil schire bequam } et cetera

(Hier fehlen 80 Verse.)

Sinem gevatern er entweich.
Ysengrin von dem blute entweich.
Er sprach: „mich reuwet min lip,
und noch me min liebes wip;
Die ist edel unde gut,
Die ist war und het sich wol behut

Vor aller flahte uppikeit;
ir was ie die bosheit leit.
Ouch rewet mich die kune min,
die muzen leider weisen sin,
Wen daz die nie muter hant,
die furet sie wol in daz lant;
Darzu ich guten trost han,
sie nimet niht keinen andern man."
Dise klage gehorte kunin,
er sprach: „waz ist uch, her ysengrin?"
„Do bin ich vreislichen wunt,
sprach er; ich wene gesunt
Nimmer werde min lip;
vor leiden stirbet ouch min wip."
Kunin sprach: „sie entut,
sie enhat sich niht so wol behut,
Als ich dich iezu hore iehen;
ich han zwischen iren beinen gesehen,
Reinhart hat sie gevriet;
ichn az noch entranc nit,
Mac daz gebrutet sin
daz uz gat nu aber in."

Ysengkin horte mere,
die im waren swere;
Er viel vor leiden in unmacht;
ern weste, ob iz wer tag oder nacht;
Des lachte kunin.
do quam zu sich her ysengrin,
Er sprach: „schoch, ich han arbeit,
darzu hastu mir geseit
Mit lugene leide mere;
ob ich so torecht were,
Daz ichz fur war wolde han,
du mustez mir din ougen lan,
Und het ich dich hin nidere."
du quemest nimmer widere."
Sust antwort im kunin:
„ir sit ein tore, her ysengrin!"

Isengrin hulet zehant;
vil schire quam ver herfant,
Also taten ouch sine sune do;
des was her Isengrin vil vro.
Weinende er zu in sprach:
„alsust gerne ich uch nie gesach,
Lieben sune unde wip,
ich han verlorn minen lip;
Das hat mir Reinhart getan,
daz lat im an sin leben gan.
Darzu hat nu Kunin
genumen gar die sinne min;
In minen grozen siech tagen
begond er mir ubel mer sagen,
Daz ir wert worden Reinhartes wip;
ich hatte verlorn nach minen lip,
Iz were mir immer swere;
wen daz man einem lugene
Nimmer nihs gelouben sol,
ich truwet ime an triwen wol."
Ver herfant do sprach
„ich bin, die Reinharten nie gesach,
Weiz got, bi drin tagen!
her Isengrin, ich sol uch sagen,
Lazet iwer velt sprachen sin."
Do wart gelekt her Isengrin
Beidenthalp, do er was wunt;
do wart er schire gesunt.
Reinhart zoch zu neste;
er vorchte vremde geste.
Ein hus worchte er balde
vor einem loche in dem walde;
Do trug er sine spise in.
eines tages gienc her Isengrin,
Bi daz hus in den walt;
sin kummer was manicfalt;
Von hunger leit er arbeit,
ein laster was im aber gereit.
Reinhart was wol beraten,
da hatte er gebraten

Ele; die smacket ysengrin,
er dachte: aha, diz mac vil wol sin
Ein teil guter spise!
der smac begonde in wisen
Fur sines gevateren tur;
da sazte sich her ysengrin fur.
Darin er, bosen begonde
Reinhart wunder bekonde,
Sprach: „wan get ie niht dannen san.
Do sol talanc nieman uz gan,
Daz wizet noch wol her in,
war tust du mudins den sin dir
Wan bern ir vil schone,
Iz ist talanc after none.
Wir munche sprechen niht ein wort
umb der Nibelunge hort."
„Gevater, sprach er ysengrin,
wilt du hie gemunchet sin
Immer unz an dinen tot?"
„ia ich, spwach er, oz tut mit not,
Du woldest mis ane schulde
verfagen dine hulde,
Und woldest mir neme daz leben."
Ysengrin sprach: „ich wil dir vergeben
Ob du mir iht hast getan,
daz ich dich muge zu gesellen han.
Du macht mir lichte vergeben,
sprach er vil eben,
Reinhart, min leben,
daz hore ouch vil eben
Werde furbaz niht gespart."
alsust antwort er Reinhart:
„Ob ich dir ie getete einen wane,
woldest du mir wizzen danc;
Zwei ales stucke gebe ich dir,
die sint hinte uber worden mir."
Des wart ysengrin vro;
wite begonde er ginen do.
Reinhart warf sie im in den munt.
„ich were immer mer gesunt,

Sprach der tore yſengrin,
schold ich da hin koch sin."
Reinhart sprach: „des machtu gnuc han;
wiltu hie bruderschaft enphan,
Du wurdest meister uber die braten."
do wart er sam beraten.
„Daz lob ich" sprach yſengrin.
„Nu stoz, sprach er, din houbt herin."
Des was yſengrin bereit.
do nahet im sin arbeit:
Dar in stiez er sin houbt groz,
bruder Reinhart in begoz
Mit heizem wazzer, daz ist war;
daz furt im abe hut und har.
Isengrin sprach: „diz tut we mir."
Reinhart sprach: „wenet ir
Mit senfte paradis besitzen?
daz kumet von unwitzen.
Ir muget gerne liden diſe not,
gevater, swen it liget tot.
Die bruderschaft ist also getan,
an tusent messen schult ir han
Teil aller tegelich,
die von zmas furent dich
Zu dem vrone himelriche;
daz wizze gewerliche."
Isengrin wante, iz wer war;
beide sin hut unde sin har
Die rowen in vil kleine.
er sprach: „bruder, nu sit gemeine
Die ele sin, die da inne sint;
sint wir sin worden gotes kint.
Swer mir ein stucke versaget,
iz wirt zu zitias geklaget."
Reinhart sprach: „uch ist unv'seit,
swaz wir han, daz ist uch bereit
In bruderlicher minne;
Hie ist niht me vische inne;
Wolt ir aber mit mir gan,
do wir einen tich han,

In dem so vil vische gut,
daz ir niemen achte hat?
Sie bruder haut sie getan darin."
„wol hin," sprach her ysegrin.
Dar huben sie sich ane zorn,
der tich was uber vroen.
Sie begonden daz ys schowen,
ein grube was drin gehowen,
Do man wazzer uz nam,
daz ysengrine ze schaden quam.
Sin bruder hatte sin grozen haz;
eins aimers niht er vergaz;
Reinhart was vro, daz er in vant,
sinen bruder er in an den zagel bant.
Do sprach her ysengrin:
„In nomine patris! waz sol diz sin?"
„Ir sult den aimer hin in lan,
wan ich wil sturmen gan;
Unde stet vil sensticliche,
wir werden vische riche;
Wen ich sehe sie durch das is."
her ysengrin was niht wis,
Er sprach: „sag, bruder, in der minne,
ist icht vische hinne?"
„Ja, iz ist tusent die ich han gesehen."
„daz ist gut, uns sol wol geschehen."

Ysengrin pflac tummer sinne,
im gevroz der zagel drinne;
Die nacht kalden geriet,
sin bruder wanete in niht;
Reinhartes trine waren laz,
er gevros im le haz und baz.
„Diser aimer swert" sprach ysengrin,
„do han ich gezelet drin
Drizic ele, sprach Reinhart,
diz wirt uns ein nutze vart.
Kondet ir nu stille gestan,
hundert wollen iezu drin gan."

Als iz do begonde tagen,
Reinhart sprach: „ich wil uch sagen
Ich furchte, daz wir unser richeit
vil sere engelden, mir ist leit,
Daz so vil vische dinne ist;
Ihn weiz iezu deheinen list.
Ir muget sie, wene ich, erwegen;
v⁵sucht ob ir sie mugt her uz gelegē."
Isengrin kochen geriet,
daz iz wolde smelzen niht;
Den hagel must er lazen stan.
Reinhart sprach: „ich wil gan
Nach den brudern, daz sie balde kum̄,
dirre gewin mag uns allen frum̄."
Wil schire iz schone tac wart,
dannen hup sich Reinhart;
Isengrin der vischere
der vernam vil leide mere,
Er sach einen Ritter kumen,
der hatte hunde zu im genumen;
Er quam uf ysengrines vart,
daz vischen im zu leide wart.
Der Ritter her Birtin hiez,
kein tier er ungelabt liez.
Hern ysengrine daz zu schaden quam;
die var er gegen im nam.
Als er ysengrinen sach,
zu den hunden er do sprach:
„Zu zu!" uñ begonde sie schupphen;
do gerieten sie in ruppfen.
Isengrin beiz al umbe sich,
sin angest was niht gemelich.
Her birtin quam gerant,
sin swert begreif er zehant,
Unde er beizte vil snelle,
uf daz is lief er ungetelle;
Er hub do daz swert sin,
des wart vil unvro h³ ysengrin.
Er hatte vaste geladen,
daz quam im da ze schaden.

Wen wir horen wise leute sagen,
swer do hebt, daz er niht mac getragē,
Der muz ez lazen under wegen.
des must ouch her ysengrin nu pflegen.
Ysengrin was besezzen;
er Birtin hat im gemezzen,
Daz ern uf den rucke scholde troffen han,
do begonde im die buze engan.
Von dem sliphe er nieder quam,
Der val im den swanc nam,
Umbe den val erz niht enlie,
an den knien er do wider gie.
Die glete im aber der slag v^{s}kerte,
daz er im den zagel verserte,
Unde slugen im gar abe;
sie hatte beide groz misse habe.
Do was hern birtines klage,
daz er hatte ver mizzet an dem slage.
Ouch klait ser her ysengrin
den vil lieben zagel sin;
Den muste er do zu pfande lan,
dannen begonde er balde gan.
Reinhart der vil hat gelogen,
der wirt noch hiute betrogen;
Doch half im sine kundikeit
von vil grozer arbeit.
Zu einer zelle in sin wek truc,
do weste er inner huener genuc.
Keinen nuz er des gevienc,
ein gute mure dar umme gienc.
Reinhart begonde umme gan,
Vor dem tore sach er stan
Einen burnen, d^{s} was tief uñ wit;
do sach er in, daz row in sit,
Sinen schaten er dar inne sach;
ein michel wunder nie geschach,
Daz er her gente hie,
der mit listen vil begie.
Reinhart wante sehen sin wip,
die was im liep als der lip,

Unde mochte ſich doch niht enthan;
ern muſte zu den vreunden gan,
Wenne minne gibt dir hohen mut,
da von douchte ſie in gut.
Reinhart lachete darin,
Do zannete der ſchate ſin;
Des weſte er im kleinen dane,
vor liebe er in den brunnen ſprane.
Durch ſtarke minne tet er daz;
do wurden im die oren naz.
In dem brunnen er lange ſwam;
Uf einen ſtein er do quam;
Do leit er uf daz houbet.
Swer des niht gelouhet
Der ſol drumme niht geben,
Reinhart wante ſin leben,
Weiz got, da verſprochen han.
her yſengrin begonde dar gan,
Ane zagel uz dem walde,
zu der helle hub er ſich balde.

Er was noch niht enbizzen,
Ir ſchult vil wol wizzen,
Ein ſchaf het er gerne genumen;
des envant er niht, nu iſt er kumen
Uber den brunnen vil tief,
do wart aber geeffet der gief.
Yſengrin dar in ſach,
vernemt recht, waz im geſchach,
Sinen ſchaten ſach er dinne;
er want, daz iz ſin minne
Were, ver herſant;
daz houbet tet er nider zehant,
Unde begonde lachen;
ſemlicher ſachen
Begienc der ſchate da inne,
des verklarten ſich ſin ſinne;
Er begonde herſante ſin laſter ſagen
und von ſinem ſchaden klagen;

Vil luke hulet ysengrin.
do antwort im der ton sin,
Sin stimme schal in daz hol,
er was leckerheite vol;
Daz wart vil schire schin.
Reinhart sprach: „wer mac daz sin?"
Isengrin ergetzet wart;
er sprach: „bistu daz, gevater Reinhart?
Sage mir in der minne,
waz wirbest du darinne?"
Reinhart sprach: „min lip ist tot,
min sele lebet ane not,
Daz wizze werliche;
Ich bin hie in himelriche.
Dirre schule ich hie pflegen sol,
Ich kan die kint leren wol."
Er sprach: „mir ist leit din tot,
Ich vrev mich, du lebes mit not
In der werlde aller tegelich."
„zu paradise han aber ich
Michels mere wunne,
danne man irgen kein kunne."
Do sprach her ysengrin:
„bruder unde gevater min,
Wie ist ver hersant her in kumen?
Ich han selten kuwe genumen,
Sie enhette dran e ir teil."
Reinhart sprach: „iz was ir heil."
„Saga, trut gevater, sprach er do,
wie ist ir daz houbet verbrant so?"
„Daz geschach ouch mir, trut geselle;
Sie tete einen tuk in die helle.
Du hast dicke wol vernumen:
zu paradise mag nieman kumen,
Ern muze der helle bekoren;
hat sie hut und har verloren.

Reinhart wolde da uze sin;
die ougen gesach im ysengrin:
„Sag an, gevater, waz scheinet da?"
Reinhart antwort im sa:
„Iz ist edel gesteine
die karfunkel reine,
Die schinent hie tag unde nacht
Do uze, du ir niht gesehen macht.
Hie sint ouch rinder unde swin,
unde manic feistez zickelin;
Ane hute iz allez hie gat;
hie ist vil manger slahte rat."
„Mocht ich immer kumen dar in!"
sprach der tore ysengrin.
„Ja du, als ich dich lere,
Ich wil an dir min ere
Began, nu pflac witzen,
Iu dem aimer soltu sitzen."
Umme den burnen was iz also getan;
So ein aymer begonde in gan,
Daz der ander uz gie.
Ysengrin do niht enlie,
Des in sin gevater larte;
wider hoster er sich karte,
Daz quam von unwitzen;
In den aymer gienge er sitzen.
Reinhart sin selbes niht vergaz,
In den andern er do saz.
Ysengrin der den schaden nam,
Sinem gevatern er do beqüam
Mitten unde fur hin in;
er sprach: „Reinhart, wo sol ich nu sin?"
„Daz sag ich dir gewerliche,
hie zu himelriche
Soltu minen stul han
wan ich dirs vil wol gan.
Ich wil uz in das lant,
Du dem teufel in die hant."

Jsengrin gieng an den grunt.
Reinhart fur ze walde wol gesunt.
Vil vaste was er schophet der brunne;
Jz wer anders ysengrine misselunge;
Daz paradise doucht in swere.
vil gerne er dannen were.
Die munche musten wazzer hân;
ein bruder gegonde zu dem burnen gan;
Er trieb die kurben vaste,
und zoch an dem taste
Me dan er ie getete da;
uber den brunnen gienc er sa
Unde versuchte waz ez mochte sin;
do gesach er, wa ysengrin
An dem grunde in dem aymer saz.
der bruder was niht laz,
In die helle lief er geringe,
gach wart dem bertinge,
Er sagte vremde mere:
Daz in dem burnen were
Jsengrin, wen er in hatte gesehen.
die munche sprachen: „hie ist geschen
Gotes rache" und huben sich uber den burnen.
da wart jsengrine misselungen.
Der prior nam ein stange
vil groze und vil lange;
Ein ander nam daz kertzstal;
do wart ein vil michel schal.
Sie sprachen: „nemet alle war,
Daz er niht sin straze var,
Sie zugen die kurben umme;
Jsengrin der kumme,
Der warf schire uf getzogen;
Jn hatte Reinhart betrogen.
Der prior hat in nach erslagen;
Daz muste ysengrin vertragen.
Reinhart tet im mangen wane
daz ist war; wo was sin gedanc,
Daz er sich so dicke triegen lie!
die velt sten noch alsust hie,

Daz manic man mit valscheit
uber want sin arbeit,
Daz danne einer der der triwen pflac;
also tet iz noch vil manchen tac,
Gnuge iehen, daz untriwe
Si iehunt vil neive;
Weiz got, er si gra, junc oder alt,
Manges not ist so manicvalt,
Diz geschach nie manne me;
Unserm keinem ist so we
Von untriwen, er habe v⁵numen,
daz mangem ist hie vor kumen.
Isengrin was in grozer not;
sie liezen in ligen fur tot.
Der priol die platten gesach,
zu den munchen er do sprach:
„Wir haben vil ubel getan!
eine platten ich ersehen han,
Uñ sage uch noch me:
Ja, ist nach der alten e
Dirre wolf ysengrin besniten."
„Owe hette wir in vermiten
Dise slege, wan zeware,
er was ein Newere."

Die munche sprachen: „diz ist geschen,
Hette wirs e gesehen,
Des mochte wir wesen vro."
dannen giengen sie do.
Hette ysengrin den zagel verlorn
niht, noch die blatten geschorn;
In hette er henget daz gotes her.
von horburc her walther
Zu allen ziten alsust sprach:
Swaz ieman ze leide geschach
Mit ellenthaften mute,
iz kumt mir als lichte ze gute,
So iz mir tut kein ungemach.
Isengrime alsam geschach.

Do im die munche entwichen,
do quam er geslichen
Hin zu dem walde;
do begonde hulen balde;
Also ver herfant daz vernam
vil schire sie dare quam;
Und sine sune beide;
do klaget er in von leide.
„Lieben sune unde wip,
sprach er, ich habe minen lip
Von Reinhartes rate verlorn!
durch got daz lazet uch wesen zorn;
Daz ich ane zagel gan,
daz hat mir Reinhart getan.
Deis war an aller slachte not,
er betrouc mich in den kot.
Von siner untriwe groz
enphienc ich mangen slac und stoz."
Der geselleschaft mocht niht me sin,
Reinharte drewet der bate sin.
Ir aller weinen wart vil groz;
hern ysengrinen des bedroz.
Er sprach: „vrowe, herfant, liebes wip,
wez verterbet ir iwern lip?
Iwer weinen tut mir we;
so helf uch got, nu tut iz niht me."
„Owe, ich mag es niht ane sin!
mir ist leid, daz der man min
Ane zagel muz wesen;
wie sol ich arme des genesen!"
Daz urleuge was erhaben;
Isengrin begonde draben
Ze lage Reinharte.
er hup sich an die warte,
Wan swer, mit ungezeuge
er hebet ein urleuge,
Der sol mit guten listen
sinen lip vristen;
Dise unminne alsust quam
ein luschs daz schire vernam,

In mute sere diser zorn;
er was von beiden geborn
Von wolfe und von vuchse,
davon was dem luchse,
Daz ungemach.
zu ysengrin er do spreche
„Trut mag, her ysengrin,
waz zihet ir dem neven min?
Ir sit mir geschihte beide;
vil gerne ich bescheide,
Und offent mir iwer clage,
so kumet ir zu einem tage;
Swaz uch Reinhart hat getan,
des mvz er uch zu buze stan."
Do antwort im her ysengrin,
er sprach: „vernim, trut neve min!
Iz wer lanc zu sagene;
Ich han vil zu klagene
Daz mir Reinhart hat getan,
daz ich hiute an zagel gan
Daz geschuf sin lipz
darzu warp er umb min wip;
Mocht er des unschuldic wesen,
Ich liez in umb daz ander genesen,
Versagen ich dir doch niht enmac,
Ich wil dirz leisten einen tac."
Der tac wart gesprochen
uber drie wochen.
Dar quam her ysengrim
und brachte vil der mage sin;
Ein teil ich ir nennen sol,
die muget ir erkennen wol.
Daz was der helfant und der wisent,
die drohten Reinharten risen;
Die hinde und der hirze Randolt,
die waren ysengrine holt;
Brun der bere und wilde swin,
wolden mit ysengrine sin.

Zu nennen alle mich niht bestat,
swelch tier grozen lip hat,
Daz was mit ysengrine daz
in were bezzer anders wa.
Reinhart krimeln zu im nam,
einen dachs der im zu staten quam.
Ern gesweich im nie zu keiner not,
daz werte wan an ir beider tot.
Der hase und daz kungelin,
und ander manic tierlin,
Des ich niht nennen wil,
der quam da uzer mazen vil.
Isengrin hatte sich wol bedacht,
hern reitzen hatte dar bracht.
Einen ruden vreislich,
uf des zennen scholde sich.
Reinhart entschuldiget han,
den rat hatte her brun getan.
Sie hiezen Reitzen ligen fur tot;
do was noch uber kundigot.
Reinhart der vil liste pflac,
krimel sach, wa reitzel lac,
Er sprach: „Reinhart, vernim mich
gewerliche sag ich dir,
Dunen darft mirz niht verwizen;
Reitze wil dich erbizen;
Kumet din fuz fur sinen munt,
dunen wirdest nimmer me gesunt.
Der luchs der sie brachte dar,
sprach zu Reinharte: „nu nim war,
Wie du zu unserm angesichte
Isengrine getust ein gerichte,
Daz du niht wurbes umb sin wip.“
„Ich tun, sprach er, sam min lip.“
Daz er gebe rede vil gut,
er sprach: „were die werlt gar behut
Vor untriwen, als ich was ie.“
Reinhart sich sprechen gie;
Sine mage bat er dar uz gan.
„wizzet ir, waz ich gesehen han,

Sprach er, Reinhe lihet, ich wil varn;
got muz uch alle wol bewarn!"
Er huh sich uf daz gefilde
do sprach manic tier wilde,
„Sehet, nu gluhet Reinhart."
Isengrine vil zorn wart,
Er huop sich uf sine spar,
ver hersant lief im allez vor.
Daz was vil whel e getan,
Irn truz wolde sie erbizzen han
Durch ir unschulde,
und durch ysengrines hulde.
Reinhart was lockerheit wol kunt,
Sinen annen warf er durch den munt
Sinen zagel durch kundikeit,
zu sinen hure er do reit.
Daz was ein schonez dachs loch,
dan gluhet sin geslachte noch.
Do er nerte Reinhart den lip sin,
ver hersant lief nach im drin
Mit alle wan uber den huc;
do gewan sie schire schanden genuc.
Sinen mochten hin noch her,
Reinhart nam des guten war,
Zu einem andern loche er uz sprang,
uf sine gewaten tet er einen wang.
Isengrine ein herzen leit geschach;
er brutet sie, daz ez ansach.
Reinhart sprach: „vil liebe vrundin,
ir schult talanc mit mir sin.
Izn weiz nieman, ob got wil;
durch iwer ere ich iz gerne v[illegible]hil."
Furn hersante schande was niht kleine;
sie beiz vor zorne in die steine.
Ir kraft konde ir niht gefromen.
nu sach Reinhart komen
Isengrine zornicliche:
„mir ist bezzer daz entwiche."
Sprach Reinhart, und hub sich wider in.
mit ysengrine quamen die sune sin,

Manic tier vreisam
mit ysengrine quamen dar sam.
Mit den mocht er bezeugen sint,
daz geminnet was sin liebes wip.
Ysengrin begonde weinen zu
bi den hinderen beinen.
Wart ver hersant uz gezogen:
„mich hat vil dicke betrogen
Reinhart, sprach ysengrin,
daz wolde ich allez lazen sin,
Wen diz an sehende leit,
daz ist lanc unde breit."
Reinhart gienc zu den porten stan,
er sprach: „ich han uch niht getan;
Min gevater wolde horn,
do hiez man sie willekumen sin.
Und daz ich uch niht habe getan,
daz wil ich an minen paten lan."
„Entrewen, sprach der pate,
ichn mag gesin niht saner me;
Ich muz din vint sin durch din wol,
in miner hant liget det din tot."
„Neina, pate, sprach Reinhart,
so tetest du ein ubels vart;
Izu wurde dir nimmer vergeben
die wile du heltest daz leben;
Und mustez sin zu allen stunden
Mit isen gebunden."
Ysengrin sprach: „des hat,
ver hersant, nu sint iz schen tat;
Daz ich uch zu miner e nam;
do was manic tier sursam,
Unser beider kunne;
sint hatte wir entsamet wunne.
Nu hat uns gehonet reinhart;
owe daz er ie unser gevater wart,
Ich enmag ez nimmer werden bro!"
ver hersant weinete do
Unde hielte ysengrin,
alsam taten ouch die sune sin,

Daz laster musten sie haben:
do begonde sie dannen draben,
Vil zornic was ir aller mut.
Reinhart sprach: „gevater gut,
Trut min, her ysengrin!
Ir sult talanc hie sin;
Wolt ir aber hinnen gan
so sult ir min gevatern hie lan;
Die sol von rechte wirtinne sin."
des antwort im niht her ysengrin.

Diz geschach in einem lant vride,
den hatte geboten bi der wide
Ein Lewe, der was vrevel genant,
gewaltic uber daz lant.
Keinem tier mocht sin kraft gefrum̄,
Izu must sur in zu gerichte kum̄;
Sie leisten alle sin gebot;
er was ir herre one got.
Den vride gebot er durch not;
er wande den grimmigen tot
Vil gewisliche an im tragen;
wie daz quam, daz wil ich uch sagen.
Zeinem ameyzen houfen wold er gan,
Nu hiez er sie alle stille stan,
Unde saget in vremde mere,
daz er ir herre were.
Des enwolden sie niht volgen,
des wart sin mut verbolgen.
Vor zorn er uf die burc spranc,
Mit kranken tieren er do ranc;
In duchte, daz iz im tete not,
Ir lagen da me danne tusent tot
Unde vil mange fere wunt,
Genuc beleip ir ouch gesunt;
Sinen zorn er vaste an in rach,
die burc er an den grunt brach,
Er hatte in geschadet ane mazze;
do hup er sich sin strazze.

Die ameyzen begonden klagen,
und iren grozen schaden sagen,
Den sie hatten an irem kunne;
zergangen was ir wunne,
Daz was in ein iemerlicher tac.
der herre, der der burc pflac,
Daz was ein ameyz vreisam,
do der uz dem walde quam,
Do vernam er leide mere,
daz sine burgere.
Den grozen schaden musten han.
er sprach: „wer hat uch diz getan?
Die dannoch niht waren tot;
die klagten vaste ir not:
„Wir sin von treuwen dar zukumen,
wir hatten von vrevel gar vernumen
Daz wir im solden sin undertan;
danen wolde wir deheinen han.
Von uch, des muzet ir schaden tragen;
er hat uns vil der maze erflagen.
Und dise bure zebrochen,
blibet daz ungerochen,
So habe wir unser ere gar verlorn.
„Ich wolde e den tot korn"
Sprach er herre, und hub sich dar zehant
Nach dem lewen, biz daz er in vant
Under einer linden, da er slief,
der ameyze zu im lief
Mit einem grimmigen mute;
er gedachte: herre got der gute,
Wie sol ich gerechen mine kint?
er bize ich in, ichn trage hinnen sint
Nicht; er hatte mangen gedane,
mit kraft er im in daz ore sprane.
Dem kunige daz ze schaden wart;
do gesach in Reinhart,
Der was verborgen da bi,
Sie iehent daz er niht so wise si,
Der sinen vint versmahen wil.
der lewe gewan do kummers vil,

Zu dem hirne fur er uf die richte;
der kunic ouch erschriete,
Und sprach: „genediger trehtin,
waz mag diz ubeles gesin?
Owe, daz ich mich versoumet han
Gerichtes, dez muz ich truric stan;
Wan ez geschiht mir nimmer me."
der lewe da vil lute schre.
Manic tier daz vernam,
daz vil balde dar quam,
Und sprachen: „waz ist uch geschehen?"
er sprach: „mir ist we, daz muz ich iehen;
Ich weiz wol, iz ist gotes slac,
wen ich gerichtes niht enpflac."
Einen hof gebot er zehant,
die boten wurden gesant
Witen in daz riche;
er wart nemeliche
In eine wisen gesprochen
uber sechs wochen.
Donen was wider niht,
an hochgestule man geriet,
Daz was gut und stark,
und koste me dan tusent marc.
Ich nenne uch, wer dar quam:
aller erste, als ich iz vernam,
Daz pantyr und der Elephant,
der strauz, der wisent wol erkant,
Der hof harte michel wart;
dar quam der zobel un der mart,
Und der lewart snel,
der trug uf ein gugerel;
Beide der hirz und der bere,
und die mus und der stere;
Dar quam der luchs und daz rech,
beide daz kunickin und daz vech,
Dar quam die geys und der wider;
der steinbok hup sich hernieder
Von dem gebirge balde;
ouch quam uz dem walde

Der hase und daz wilde swin,
der otter und daz murmedin;
Die olpente quam ouch dar,
der biber und der ygel ein schar;
Der harm und der Eychorn
heten den hof ungerne verlorn;
Der vre und der kunin,
der schele unde baldewin,
Reitze und daz merrint,
krimel und manges tieres kint,
Daz ich genennen niht enkan,
wand ich ir kunde nie gewan.
Ver hersant und ysengrin
quamen dar und die sune sin.
Der kunic gieng an daz gerichte sa.
Reinhart was niht ze hove da,
Sine vinde bracht er doch ze not.
der kunic selbe gebot,
Daz sie ir brechten liezen sin,
do sucht er rechte her ysengrin;
Eines vorsprechen er gerte,
der kunic in eines gewerte.
Daz muste brun der bere sin;
er sprach: „herre, nu gert ysengrin
Durch recht und durch iwer gute,
ob ich in misse hute.
Als er min müze wandel han,"
der kunic sprach: „daz si getan."
„Kunic gewaldic unde her,
groz laster unde ser.
Klaget er, herr ysengrin,
daz er hute des zageles sin.
Vor uch hie anrestat;
daz was Reinhartes rat.
Des schamte sich vaste sin lip,
vrowen hersante sin edele wip.
Hat er gehonet in dem vride,
Den ir gebotet bi der wide;
Daz geschach uber iren danc."
krimel do her fur sprang,

Er sprach: „richer kunic, vernemet mich,
diſe rede iſt ungeloublich
Und mag wol ſin gelogen.
wie mochte ſie min neve genoßogen?
Ver herſant die iſt grozer dan er ſie;
hat aber er ir gelegen bi
Durch minne, daz iſt wunders niht;
wan ſolcher dinge vil geſchiht.
Nu weſte ez ieman lutzel hie,
ver herſant, nu ſagt wie
Wie uch iwer man bringet ze mere?
daz mag uch weſen ſwere!
Dar zu laſtert er ſine kint,
die ſchone jungelinge ſint;
Ich hore ouch uppiklichen klagen,
daz wil ich uch fur war ſagen,
Herre kunic! horet an dirre ſtat
ſchaden liſen, den er hat,
Und hat hern yſengrines wip
durch Reinharten verwert irn lip,
So groz als umb ein linſin;
daz buze ich fur den neven min."
Iſengrin begonde aber klagen,
er ſprach: „ir herren, ich wil uch ſagen,
Der ſchade beſwert mir niht den mut,
halp ſo vil, ſo daz laſter tut."

Der kunic vragte bi dem eide
den hirz, daz erz beſcheide,
Waz dar umbe rechtes muge ſin.
Randolt ſprach: „her yſengrin
Hat vil laſter vertragen,
daz enmag uch nieman wider ſagen,
Mit grozen un mazen;
Es ſcholde in wol erlazen
Reinhart mit ſiner kundikeit.
Herre, daz ſol uch weſen leit;
Scholde er gehonen edele wip,
phy, waz ſolde in danne der lip!

Ich verteil im bi minem eide,
Unde ouch deheine leide;
Wen von minen witzen
Ir schullet in besitzen,
Unde muget ir in gevahen,
so heizet balde gahen
Daz er werde erhangen,
so habt ir erz begangen."

Der kunic was selbe erbolgen;
er sprach: „ir herren, wolt irz volgen?"
Sie sprachen: „ja" alle nach,
zu Reinhartes schaden wart in gach.
Iz n wider redet nieman,
wen ein Olbente van Thuschalan.
Die was frumic unde wis
und dar zu vor alder gris.
Die fuge leite sie fur sich
unde sprach: „her kunic, v⁵nemt mich!
Ich hore mangen guten kneht
er teilen, daz mich dunket unrecht.
Sine kunnen sich ichte niht daz v⁵stan,
bi dem eide wil ich uch zu rechte han.
Swen man hie hore beklage,
Ist er hie niht, daz manz im sage.
Und sol in dristunt vur laden;
Kumt er niht, fur daz ist sin schade.
Und sol im an sin leben gan;
bi dem eide ich diz erteilet han."
Des wart ysengrin unvro.
vil schire volgeten sie do
Der Olbente gemeine
die tiere groz unde kleine.
Dise rede gefur also.
Schantecler quam do
Unde ver pinte zware.
sie trugen uf einer bare
Ir tochter tot, daz was ir klage;
die hatte an dem selben tage

Er bizzen der rote Reinhart.
die bare vor den kunic wart
Gesetzet, des begond er sich scham,
diz was aber ysengrines gam.
Schantecler hub groze klage,
er sprach: „kunic, vernim waz ich dir sage!
Du solt wizzen gewerliche,
dir honet reinhart die riche;
Des hat er sich gevlizzen;
Owe, er hat mir erbizzen
Mine tochter also gut!"
einen zornigen mut
Gewan der kunic here;
die klage muet in sere
Und sprach: „sam mir min hart!
so muz der fuchs Reinhart
Gewislichen vounen dih lant,
Oder er hat den tot an der haut."

Der hase gesach des kunigef zorn,
do want der zage sin verlorn;
Daz ist noch der hasen sit,
vor vorchten bestunt in der zit.
Der kunic hiez stugen gan
Hern brunen sinen kaplan,
Und ander sine lere knaben;
der tote wart schire begraben.
Der hase leit sich uf daz grab do
und entslief; des wart er harte vro;
Als ich uch sagen muz,
do wart im des viten buz.
Der hase uf erschricte
fur den kunic gienc er entrichte
Und sagte im vremde mere,
daz daz hun were
Heilic vor gotes gesichte.
do lute man im richte,
Sie begonden allentsamt iehen,
do were ein zeichen geschehen;

Unde erhuben einen hohen sanc.
1580 des weste Reinharte nieman danc.
Sie baten alle geliche,
daz der kunic riche
Dise untat vaste richte.
sie sprachen: „zu unsem angesichte
1585 Hat got ein zeichen getan;
Reinhart sold iz vermiden han,
Daz er an alle missetat
diesen heiligen gemartirt hat."

Der kunic hiez sinen kapelan
1590 hern brun nach Reinharte gan.
Des wold er weigern durch not,
doch tet er, daz der kunic gebot.
Nach im ginge er in den walt;
Reinhartes liste waren manicvalt,
1595 Des must engelten al daz lant,
vor sinem loche er in do vant;
Daz loch in einem steine was,
do er vor sinen vienden genas;
Der burc sprichet man noch
1600 so man sie nennet ubeloch.
Reinhart konde wol enphan
des richen kuniges kaplan.
„Willekumen, edeler schribere!
sprach er, nu sagt mir mere,
1605 Wie iz da ze hove stat?
Ich weiz wol, ir sit des kuniges rat."
„Da bistu beklaget sere;
also liep so dir si die ere,
So kume fur und entrede dich.
1610 Man hat nach dir gesendet mich."

Reinhart sprach: „her kaplan,
Nu sulle wir enbizzen gan,
So var wir ze hove dester baz.
Reinhartes trewen waren laz.

Einen boum weiz ich wol,
der ist gutes honeges vol."
„Nu wol hin, sprach er, des gert ich ie."
Her brun mit Reinharte gie;
Er wiset in, do ein villan
einen wek hat getan
In ein bloch und hat in durch geslagen;
der tenfel hat in dar getragen.
Er sprach: „lieber vrunt min,
Iz sol allez gemeine sin,
Unde werbet mit sinnen,
hie ist vil binen innen."
Umb die binen erz doch niht liez,
daz houbet er in daz bloch stiez;
Reinhart den kiel uz zukte
daz houbet er im ze drukte.
Der kaplan was gefangen,
In mochte des ezzens wol belangen;
Er brun schrei ach und o;
Reinhart sprach: „wie tut ir so?
Ich hatte uch wol gewarnet e;
uch tunt die bine wenik me;
Nu ezzet gemeliche,
der kunic ist so riche,
Daz er mirz wol vergelten kan."
do hub er sich balde dan.

Der kaplan begonde sich klagen,
do hort er kumen einen wagen;
Des wart sin angest grozlich,
vil vaste strebt er hinder sich.
Do in der wagen man ersach,
dehein wort er nie gesprach
E er wider in daz dorf quam,
zu der kirchen lief er uno nam
Die glokseur in die hant,
und lute die glokgen, die er vant
Vaste zu sturme, daz der schal
quam in daz dorf uber al,

Daz die gebure alle
quamen zu dem schalle.
Der gebure sagte mere,
daz ein bere behaftet were
An meisters iageschaft:
„daz hat getan die gotes kraft,
Wil wol ich uch dar gewisen kan."
do hup sich wip unde man;
Daz was ein engestliches dinc,
do quam ein kundic sprenzinc,
Do er hern brunen vant,
ein stangen trug er an der hant.
Der kaplan horte wol den toz,
sin angest was michel unde groz.
Die fuze satzt er an daz bloch da,
und zoch sich uz, doch liez er sa
Da beide oren und den hut;
daz honic duchte in niht ze gut.
Dannen hub sich der bote;
vernemet von seltsenem spote:
Reinhart vor siner bure saz,
leckerheite er niht vergaz;
Nu hort rechte wie er sprach,
do er hern brunen bloz gesach;
Er sprach: „gut herre, her kaplan!
war habt ir iwern hut getan?
Habt irn gesetzet um bewin?
ove daz laster vere min!
Daz seit ir ze hove mere,
daz ich boser wirt were."

Her brun vor zorne niht sprach,
wan daz er in vintlich ansach.
Her brun quam ze hove bloz,
sin klage wart michel und groz.
Do quamen die tier gedrungen,
die alten und die jungen,
Und schoweten die blatten breit.
do klagte grundelose leit

Dem kunige sin kaplan,
er sprach: „diz hat mir Reinhart getan;
Ich gebot im kunic fur dich,
Trut herre, nu sich,
Wie er mich hat bracht zu dirre not;
mir were lieber des tot."
Der kunic wart zornic getan
umme sinen kapelan;
Im wart der mut vil swere;
waz darumme recht were
Vraget er den biber ze stunt.
„Herre, als mir darumbe ist kunt;
So sprich ich bi dem eide
nieman ze liebe noch ze leide;
Und bi der triwe min,
daz hie wider niht sol sin;
Ich verteil im beide lip und gut;
und swer im keinen rat tut,
Daz man den zu echte tun sol;
des mugen dise herren gevolgen wol."
Randolt sprach: „daz ist recht."
des volget manic gut kneht;
Der helfant sprach erbolgen:
„des wil ich niht volgen.
Ein urteil ist hie fur kumen,
als ir alle habt vernumen,
Daz enmac nieman erwenden;
Man sol nach im senden
Boten me oan dristunt;
der teufel var im in den munt,
Swer liege bi sinem eide
Jeman ze liebe oder ze leide."
Des volgten sie, wan iz was reht;
des quam ze not her Diepreht.

Der kunic hie in fur sich stan
und nach Reinharte gan.
Do sprach Diepreht ze stunt:
„daz lantrecht ist mir niht kunt,

Herre, er ist min kuninc."
„dunen macht durch keine dine
Disez uber werden, sprach Randolt;
Ir sit ein ander enbor holt."
Der kunic iz im an den lip gebot;
Dieprecht sprach: „diz tut mir not."
Er hup sich harte balde;
do vant er in dem walde
Sinen neven, der da hiez Reinhart,
der hatte mange ubel art.
Nu vernemt wie Reinhart sprach,
do er sinen neven ansach.
Er sprach: „wil kumen, sippe blut!
vil we mir min herze tut,
Daz du mich hast vermiden, do
ich in wart nie gastes so vro."
Dieprecht sprach: „nu habe danc,
Iz dunket ouch mich harte lanc;
Der kunic hat mich zu dir gesant
und swert, daz du im daz lant
Koumest, kumestu fur niht,
uber dich klaget alle diet;
Du hast vil ubeln getan,
daz du sinen kaplan
Wider santest ane hut."
Reinhart sprach: „neve gut,
Ich gesach hern brun zwar
nie in disem iar;
Wen do mich iagt her ysengrin,
wan sagest du mir, neve min?
Woldest du mit mir gan,
Ich gebe dir gerne, des ich han.
Ich han hie ein veste hus,
dar inne han ich mange mus
Behalten minen gesten;
do nim du dir die besten."
Die nacht harte lieht wart,
sinen neven verriet do Reinhart.

Zu dem huſe furt er in do,
Dieprecht was der ſpiſe vro.
Do lage ein pfaffe inne,
den michel unminne
Reinhart hat getan;
daz muſte uf Dieprechten gan.
Einen ſtrik richt er fur ein holloch,
daz tunt ouch gnuge leute noch;
Reinharte do gelaget waſ,
ſin neve do mit not genas.
Dieprechte was in den ſtrik gach,
Nu was er gevangen nach.
Daz gehorte des pfaffen wip,
ſie ſprach: „uf, ſam mir min lip,
Den fuchs wir gevangen han,
der uns den ſchaden hat getan!"
Der heilige e warte
Ilte vil drate,
Ein kippen nam er in die hant,
und hup ſich, do er Dieprechten vant.
Er wante iz were Reinhart.
Dieprechten gerou die vart;
Vil vaſte wörgende er do ſchrei.
der pfaffe fluc die ſnur enzwei,
Daz quam von dem vinſterin.
Dieprecht wolde dannen ſin,
Den tet er wol gelich ze hant;
wider uz quam er ſchire gerant.
Des pfaffen wip dar inne
er hub ein unminne,
Zuden oren fluc ſie in zehant;
vil ſchire ſie ein ſchit vant,
Damit zu blov ſie im den lip;
und were werenburc ſin kamerwip
Geweſen, ſo het er verlorn ſin leben;
ſie ſprach: „mir hat got gegeben,
Reinharten, den habt ir mir benumen."
„vrowe, iz iſt mir ubel kumen,

Sprach der geberte kaplan,
Nu lazet mich iwer hulde han."

Dieprecht liez die muse da,
Dannen hup er sich sa;
Do lief er alle die nacht
wider ze hove mit grozer macht.
Er vant den kunic des morgens frü,
mit sinem stricke gie er da zu,
Er clagte vil harte
dem kunige von Reinharte,
Er sprach: „kunic, ich was in not,
mir wolte Reinhart den tot
Frumen in iwer botschaft;
do beschirmte mich die gotes kraft.
Herre, ich und iwer kaplan
sullen niht me nach Reinharte gan."
Den kunic mute die klage,
ouch tet im we sin siech tage;
Der zorn im harte nahen gienc;
den Eber er ze vragen enpfienc,
Daz er im sagte mere,
waz sines rechtes drumme were,
Daz sine boten her brun uñ Dieprecht
sust gehandelt waren an recht,
Er zurnet was des ebers mut,
er sprach: „ich verteile ere uñ gut
Und zu echte sinen lip,
und zu einer witwen sin wip,
Und zu waisen die kint sin."
„des volge ich" sprach ysengrin.
Der kunic fraget al umme,
die wisen und die tummen,
Ob iz wolde volgen die diet.
Grimel ensumet sich da niht,
Er sprach: „kunic, edel und gut!
ob er brun sinen hut
An mines neven schulde hat verlorn,
so machet er uppigen zorn,

Nu hat ouch her dieprecht,
herre, vil lichte unrecht.
Er ist Reinhatte gehaz,
darumme sol ouch nieman daz
Erteilen; daz ist ein ende,
daz iwer ere schende
Und iwern hof geswachen,
des man anders wa mag lachen;
Noch durch keine miete
wen man sol in noch eines gebieten
Her fur den neven min."
„der bote, sprach der kunic, daz mustu selbe sin;
Und gebiet dirs an din leben,
ob got wil, dir sol geben
Din neve daz boten brot."
In wart ze lachen allen not.
Krimel des lutzel angest nam.
vil schire er in den walt quam,
Und suchte sinen kullinc.
Nu vernemt seltsene dinc
Und vremde mere,
Der die glichsenere
Uch kunde geit, wen sie sint gewerlich,
wan er ist geheizen heinrich;
Der hat die buch ze same geleit
von ysengrines arbeit.
Swer wil daz iz gelogen si,
den let er siner gabe vri.

Nu sul wir her wider van
do wir die rede han verlan.
Zu Reinhartes burktor
ver krimel (kam), des wart vil vro
Der wirt, als er in gesach.
lachende er zu im sprach:
„Wil kumen neve, du solt mir sagen,
waz sie zu hove uber mich klagen."
„Dir trewet vreisliche,
sprach er, der kunic riche.

Er hort von dir groze klage,
swie du hiute an diesem tage
Nicht vor kumst, soume diz lant,
oder du hast den tot an der hant,
Kumest du aber fur gerichte
zu ysengrines gesichte,
Dich verteilet alle die diet."
er sprach: „darumbe laz ich iz niht;
Izn wirt mir nimmer me verwizzen."
sie sazen nider und enbizzen.

Do der tisch erhaben wart,
zehant hub sich Reinhart
Vil wunderliche drate
in sine kemenate,
Und nam sin houe gewant,
daz aller beste daz er dar inne vant;
Eine walle kappen linin
und slof san dar in;
Er nam eines arztef sak;
nieman uch gezelen mac
Reinhartes kundikeit,
er gienc als der buchsen treit
Beide nelikin unde Cynemin,
er solde ein arzet sin;
Er trug mange wurz unerkant,
einen stab nam er in die hant,
Ze hove hub er sich balde
mit sinem neven uz dem walde,
Ein cruge macht er fur sich,
er sprach: „got bewar nu mich
Vor bosen lugeneren,
daz sie mich niht beswæren!"

Do Reinhart ze hove quam,
Manic tier vreisam
Sprach albesundern:
„Nu muget ir sehen wunder

Wo Reinhart her gat,
der manic tier gehonet hat.
Er ist vern herfantes amis,
der ste beide hienge uf ein ris,
Daz scholde nieman klagen niht,
waz solde ir der bosewicht."
Die ertzurnten knechte
schriten uf in von rechte;
So klagte sere her ysengrin,
daz in were daz wip sin
Gehonet; do sprach der kaplan:
„er hat ouch mir leide getan."
Diepreht sprach: „herre kunic, sehet, wie er stat,
der uch vil lasters erboten hat!
Nu lazet in uch niht entwenken;
ir sult in heizen hengen,
Wenne er ist zware
ein verratere."
Schantecler clagte sine kint,
er sprach: „kunic, wir wizzen wol, daz ir sint
Unser rechter richtere;
darumbe ist vil swere,
Daz ir disen morder lazet stan;
man scholde in nu erhangen han."
Do sprach der Rabe Ditzelin:
„herre, henget den neven min."

Reinhartes liste waren groz,
er sprach: „waz sol, kunic, dirre doz?
Ich bin in manigen hof kumen,
daz ich selden han vernumen
Sulche ungezogenheit.
daz war, iz ist mir fur uch leit."
Der kunic sprach: „iz ist also."
uber brechten verbot man do.
Reinhart sprach: „uch enpeutet den dienst sin,
Richer kunic, meister pendin,
Ein arzt von Salerne;
der sehe iwer ere gerne,

Und dar zu alle die da sint
beide die alten und die kint;
Und geschiht uch an dem libe icht,
daz enmugen sie uber winden niht.
Herre! ich was zu Salerne,
dar umme daz ich gerne
Uch hülfe von disen siechtagen.
Ich weiz wol, daz allez iwer klagen
Ir dem houbt ist, swaz iz muge sin.
uch enbeutet meister bendin,
Daz ir uch niht sult vergezzen;
izn schult tegliche ezzen
Dirre lactwerien, die er uch hat gesant."
„daz leist ich" sprach der kunic zehant,
Und liez slifen sinen zorn.
Reinhart sprach: „vil manic dorn
Hat mich in den fuz gestochen
in disen sîben wochen;
Daz tut mir kunic harte we.
uch enpeutet der arzet me;
Ob ir einen wolf alden muget vinden,
den schult ir heizen schinden;
Ouch muzet ir eines berenhut han."
der kunic sprach: „daz ist der kaplan."
„Damit geneset ir herre gut,
uz einer katzen einen hut
Muzet ir han ze aller not,
oder iz were, weiz got! iwer tot."

Der kunic liez do her fur gan
Isengrinen und sinen kaplan.
Er sprach: „ir sult mir iwer hiute geben,
daz beschuld ich, die wile ich leben
Sol, umb iwer geslehte zaller stunt.
meister Reinhart hat mir getan kunt
Den siechtagen, der mir zaller zit
in minem houbte leider lit."
„Genade herre! sprach der kaplan,
waz wunders wolt ir ane gan,

Den ir habt fur einen arzat,
vil mangen er getotet hat,
Weiz got, denne geheilet,
und ist vor uch verteilet."
Do sprach iz im her ysengrin:
„sol mir alsust gerichtet sin
Umb min wip, daz ist ein not!"
sinen zagel strumpf er her fur bot;
„Sehet, wie mich iwer arzat
hinderwert geunehret hat.
Ouch mag uch wol ergan so."
vil gerne waren dannen do
Her brun und her ysengrin;
des enmocht doch niht sin,
Sinen konden niht entwichen.
der kunic hiez sie begriffen
Vil mangen sinen starken knecht;
man schinte sie, ouch wart Diepreht
Beschnidet also harte;
daz quam von Reinharte.
Der sprach: „diz ist wol getan,
ein versoten hun sul wir han
Mit gutem specke Eberin."
der kunic sprach: „daz sol ver pinte sin"
Der kunic hiez her fur stan
Schanteclern, er sprach: „ich muz han
Zu einer arztie din wip."
„Neina, herre! sie ist mir als min lp.
Esset mich und lazet sie genesen!"
Reinhart sprach: „des mag niht wesen."
Der kunic hiez pinten vahen,
Schantecler begonde dannen gahen.
Do dise rede er gienc also,
uz sinem dihe sneit man do
Dem eber ein stucke harte groz;
der arztie in bedroz.
„Einen hirsinen riemen sul wir han."
der kunic hiez her fuc sich stan
Den Hirz und sprach: „Randolt,
einen gurtel du mir geben solt,

Daz beſchulde ich immer wider dich.“
„Herre, des erlazet mich
Sprach der hirz, durch got!
Iz mac wol ſin der werlde ſpot,
Daz ir dem volget hie,
der nie triwe begie.
Der teufel in geleret hat,
daz er ſol ſin ein arztat.“

Der kunic ſprach: „Randolt,
Ich was dir ie uzer mazen holt;
Sterbe ich nu von den ſchulden din,
daz mocht dir immer leit ſin.“
Er getorfte dem kunige niht v̈zihen,
ern muſt im einen riemen lihen
Von der naſen unz an den zagel.
Reinhart was ir aller hagel.
Reinhart ſprach: „der wunder kan,
kunic, werſtā ein arm man
Sonen kond ich niht gehelfen dir.
von gotes genaden ſo habe wir,
Da mit du wol macht geneſen.
wilt du mir nu gehoric weſen?“
„Ja, ſprach der kunic, meiſter min;
ſwie du mich heizeſt, ſo wil ich ſin.“
Reinhart konde mangen don,
„von dir wil ich keinen lon,
Min meiſter Bendin,
wen eines bibers hut.“ „daz ſol ſin,
Sprach der kunic riche,
die ſende ich im werliche.“
Er hiez den biber fur ſich ſtan,
do muſt er die hut lan.
Manic tier daz geſach,
Igliches zu dem andern ſprach:
„Waz wol wir hie gewinnen?
wir ſuln uns heben hinnen,
E wir verlieſen die vel.“
do hup ſich manic tier ſnel.

Der hof ze fleif sa,
krimel beleip da,
Und Olbente von tuschelan;
die hiez der arzat da bestan
Alsam tet er den Elfant,
der daz gute urteil vant.

Der kunic harte riche
Der bleip da heimlich;
Sie furen alle dannen swinde,
do bleip sein ingesinde.
Reinhart den kunic bat,
daz er im hiezei tragen pat.
Zehant der kunic daz gebot.
dem Lewarten was harte not;
Iz ist war daz ich uch sage.
daz bat wart schire dar getragen;
Iz wart gewermet ze rechte;
daz frumeten gute knehte,
Als iz meister Reinhart gebot.
Im were leit irz herren tot.
In daz bat leit er wurze gnue,
do satzt er im uf den katz hut.
Dem kunige mit witzen;
In daz bat hiez er in do sitzen.
Meister Reinhart der arzat
greif ein ader, die zem herzen gat.
Er sprach: „kunig, ir sit genesen
und muget nu wol vro wesen.
Euch was nu vil nahen der tot,
nu hilft uch min kunst uz der not."
„Get uz, sprach der arzat,
Ie habt gebat, daz iz wol stat
Langez bat tut den siechen weich,
Ir sit ein lutzel worden bleich."

Der kunic sprach, wen er sich was;
als ein man der gerne genas:
„Din gebot ich gerne erfullen sol."
do hat er im gebettet wol
Uf sines kapelanes hut,
der im da vor was vil traut.
Den kunic dackt er vil warm,
daz iz got erbarm!
Mit einer huete, die treue ysengrin,
die verlos er an die schulde sin.
Reinharte sich kundikeite vleiz;
umb daz houbt macht er im heiz.
Der ameiz des gewar wart,
uz dem houbet tet er eine vart;
Do kroch er rechte, deswar,
fur sich in daz katzen har.
Der meister do den hut nam,
Mit im er an die sunnen quam;
Die liez er schinen dar in,
daz wart im ein groz gewin.
Den ameyzen er gesach,
zornlichen er zu im sprach:
„Ameyze, du bist tot!
du hat bracht zu grozer not
Minen herren, din leben
Mustu darumbe geben."
Der ameyze zu Reinharte sprach:
„Iz tet mir not, wan er mir zu brach
Eine gute bure, der kunic her;
Do geschach mir an michel ser,
Daz ich nimmer mac verclagen;
Miner mage lag da vil erslagen,
Dar umb han ich diz getan;
wiltu mich genesen lan,
Ich laze dich in disem walde min
uber tusent burge gewaltic sin."
Reinhart da gute sune vant;
den gevangen liez er zehant.

Des wart der ameyz harte vro,
ze walde hub er sich do;
Het er die miete niht gegeben,
so must er verlorn han daz leben.

Gust geschiht ouch alle tag,
swer die miete gegeben mag,
Daz er da mit ver endet,
We danne er sich wendet
Zu erfullender herren gebot
Mit dienst, daz erbarme got.
Reinhart do dar wider gie,
Do er sinen slechen lie.
Deme kunige greif er an die stirn,
er sprach: „wie tut uch nu daz hirn?"
„Wol, meister, daz uch got lonen sol!
Ir habt mir gearztiet wol."
Er sprach: „wir suln iz ouch noch baz tun,
weiz ieman noch, ob daz hun
Mit peterslien versoten ist?"
Ein truchsese stunt da bi,
Der sprach: „ia, daz wil ich uch sagen."
„Nu heizet mir her für tragen."
Daz wart vil schire getan;
do hiez er in enbizen gan
Reinhart, den herren sin,
unde hiez in soufen daz sodelin.
Der artzat des niht vergaz,
vern pinten er do selbe az,
Reinhart, der ungetrewe slec,
krimeln gab er do den eber spec.

Den kunic hiez er uf stan
und eine wile sich ergan;
Reinhart, der lutzel trewen hat,
den kunic do genote bat
Um sinen vrunt, den helfant,
daz er in lihe ein lant.

Der kunic sprach: „daz si getan;
beheim sol er han.“
Des wart der helfant vil vro.
der kunic hiez in do
Enphahen, als iz was recht;
do hup sich der gute kneht,
Er quam dar als ein arm man,
fursten amt er da gewan.
Der helfant reit in sin lant
dar in der kunic hat gesant,
Und kundete vremde mere,
daz er herre were.
Vil harte er zer bloven wart;
ouch gerowen die wider vart
Mochten sie in getan han wunt;
ern wurdes nimmer mer gesunt.
Do Reinhart den helfant
gesatzt hatte uber sin lant,
Dannoch doucht in der schalkheit genuc niht;
den kunic er genote biten geriet
Umme die Olbente sine urteilerin.
er sprach: „sie sol geniezen min.
Laz sie zum ersten ebtissinne wesen,
so sit ir an der sele genesen;
Do ist vil geistlich gebet.“
der kunic harte gerne iz tet;
Er lech iz ir mit der zeswen hant
groze gnade sie do vant
Sie wante sin gewisliche
ein ebtissinne riche.
Do nam sie urloub da,
sie hup sich danne sa;
Geilliche sie uber den hov sprane,
sie weste Reinharte danc
Der vil grozen richeit,
des quam sie sit in arbeit.
Als sie in daz kloster quam;
swelich ir die mere vernam,

Der quam ilende dar;
sie namen vil genote war
Unde vragten, wer sie were?
Sie sprach: „ich sol uch mere
Kundigen gewerliche,
mir hat der kunic riche
Diesen gewalt verlihen, daz er si min;
ich sol hie ebtissinne sin."
Die nunen hatten daz verzorn,
des was die Ölbente nach verlorn.
Do schreiten die chloster wip,
des wart der ebtissin lip
Ze bluen unz an den tot;
mit griffeln taten sie ir groze not.
Daz wart an ir hute schin;
die nunen iagten sie in den rin.
Alsust lonet ir Reinhart,
daz sie sin vor spreche wart.

Iz ist ouch noch also getan;
swer hilfet einem ungetrewen man,
Daz er sine net uber windet,
daz er doch an im vindet
Valshs, des han wir gnuc gesehen
und muz ouch dicke alsam geschehen.
Alsust hat bedart
sine urteilere Reinhart.
Der arzet was mit valsche da,
den kunic verriet er sa;
Er konde mangen ubelen wanc,
er sprach: „herre, ich wil uch geben einen tranc,
So ist ir zehant genesen."
der kunic sprach: „daz sol wesen."
Do brau er des kuniges tot;
Reinhart was ubel und rot;
Daz tet er do vil wol schin,
er vergab den herren sin.
Daz sol nieman klagen harte,
waz want er han an Reinharte.

Iz ist noch schade, wizze krist!
daz manic loser werder ist
Ze hove, danne sî ein man,
der nie valsches began;
Swelch herre des volget ane not,
und teten sie deme den tot,
Daz weren gute mere.
bose lugenere
Die dringen leider allez fur;
die getrewen blibent vor der tur.

Do dem kunige der trane wart,
Dannen hup sich Reinhart
Unde iach, er wolde nach wurzen gan;
ern hätte da niht anders getan,
Wen daz er ouch anders wa begiene.
krimelin er bi der hant gevinc,
Der was sin trut kullinc;
er sprach: „ich wil dir sagen ein dinc;
Der künic mac niht genesen,
wie suln hie niht lenger wesen."
Do huben sie sich dannen balde
Mit einander uz dem walde;
Reinhart gesach ane hut da gan
hern brun den kaplan.

Nu vernemet wie er sprach
do er im erst ane sach:
„Saget edeler schribere!
was die hut ze swere,
Daz ich sie uch niht sehe tragen?
Ich wil uch werliche sagen,
Mich dunket an den sinnen min,
schult ir zu winter iemannes vorspreche sin,
Der muz uch einen pellitz lihen,
ern mag iz uch niht verzihen,
Wan des durfet ir zu frumen;
Owe wer hat uch iwern hut genumen?"

Her brun vor zorne niht ensprach,
ungerne er Reinharte sach;
Sin wider mut was grozlich,
mit grimme grein er uber sich.
Reinhart liez hern brun da,
zu siner burc hub er sich sa.

Dem künige harte we wart,
Er sprach: „wa ist meister Reinhart?
Heizet in balde her gan,
Mich wil ichn weiz, was ubeles bestan,
Iz ist mir zu dem herzen geslagen,
er kan ez dannen wol gejagen
Mit guten wurzen die er hat;
er ist ein erwelter arzat."
Den meister suchte man do,
des wart der kunic vil unvro;
Man sagt im leide mere,
Daz er hin wek were.

Der kunic weinende sprach,
daz er Reinharten ie gesach:
„Des han ich verlorn daz min leben;
Owe, er hat mir gift gegeben
Ane schulde! ich hat im niht getan.
Minen edelen kaplan
Hiez ich schinden durch sinen rat;
Swer sich an den ungetruwen lat,
Dem wirt iz leit, des muz ich jehen.
alsam ist ouch nu mir geschehen!"
Er kerte sich zu der wende,
do nam der kunic sin ende;
Sin houbet im endrev spielt;
in nevne sich sin zunge vielt.
Sie weinten alle durch not
umbe des edelen kuniges tot.
Sie dreuweten alle harte
dem guten Reinharte.

Diz ſie gelogen oder war,
got gebe uns wunnencliche iar!

Hie endet diz mere,
daz hat der glichſenere
Er heinrich getichtet,
und lie die reime ungerichtet.
Die richte ſider ein ander man,
der ouch ein teil getichtes kan;
Und hat daz ouch alſo getán,
daz er daz mere hat verlan
Gantz rechte als iz ouch was e;
an ſumeliche rime ſprach er me,
Danne er dran were geſprochen.
ouch hat er ab gebrochen
Ein teil, do der worte was ze vil.
ſwer im nu des lonen wil,
Der bite, im got geben,
die wile er lebe, ein vrolich leben;
Und daz er im die ſele ſende,
do ſie vreude habe an ende!

Der arme Heinrich.

Von

Hartmann von der Aue.

Inhalt.

Der Inhalt dieses Gedichtes, welches, nach dem Straßburger Codex bearbeitet, die Brüder Grimm zu Kassel herausgegeben haben *), ist in kurzem folgender: Der gelehrte Ritter Hartmann von der Aue, Dienstmann der Herren von der Aue, las in einem Buche die Mere, daß ein Ritter, Heinrich genannt, gewesen, von hoher Geburt, jeder Tugend reich, und alles Preises werth. Er lebte vergnügt und ergab sich den Weltfreuden; da suchte ihn Gott heim mit einer schweren Krankheit, dem Aussatze. Er hatte das schwere Geschick Hiobs, trug es aber nicht mit gleicher Standhaftigkeit und Ergebung in den Willen Gottes. Der Ritter fuhr nach Salern, wo ihn die Ärzte unheilbar befanden, bis auf einen, der ihn unter der Bedingniß herzustellen versprach, daß sich eine Jungfrau fände, welche aus Liebe zu Heinrichen freiwillig und unverzagt den Tod erleiden wollte. Trostlos ging Heinrich von dannen, verschenkte zu Hause alle seine Habe, Land und Leute und begab sich zu einem Meier, dem er früher braches Land gegeben und der ein Weib und drei Kinder hatte. Der Meier und sein Weib pflegten ihn auf's Beste; besonders aber ergriff ihres Herrn Unglück das Herz der ältesten zwölfjährigen Tochter des Meiers. Sie wartete des Siechen mit der rührendsten Sorgfalt, mit mehr als kindlicher Liebe, Tag und Nacht. Nach Verlauf dreier Jahre entschloß sie sich, nachdem sie öfters in Heinrich gedrungen und endlich von ihm erfahren hatte, auf welche Art seine Heilung allein möglich, für ihn zu sterben.

Heinrich war durch das Anerbieten des Mädchens tief gerührt, er liebte es, und suchte es von dem gefaßten Vorhaben abzubringen; allein das Mädchen bestand darauf. Alle Vorstellungen ihrer betrübten Ältern dagegen waren fruchtlos; sie schilderte ihnen das Leben und den Tod auf eine Art, daß es ihnen deutlich wurde, sie spreche erleuchtet von Gottes Geiste. Auch Heinrich mußte sich davon überzeugen, und endlich in des Mädchens Entschluß willigen. Sie fuhren beide nach Salern zu dem Arzte, welcher die harte Bedingung zur Heilung Heinrichen gesetzt hatte, und zeigten sich ihm. Dieser erstaunte über des Mädchens Entschlossenheit, fragte sie ob sie freiwillig für ihren Herrn zu sterben sich erböte,

*) Berlin in der Realschul-Buchhandlung 1815.

und erzählte, ihren Sinn zu wenden, auf welche gar harte Art sie den Tod zu erleiden haben werde. Auch Heinrich suchte sie zu retten; allein sie beharrte auf ihrem Entschlusse unwandelbar. Als nun der Arzt, verschlossen mit ihr in eine Kammer, vor deren Thüre Heinrich warten mußte, ihr das Herz aus dem Leibe schneiden wollte, sank ihm selbst, von ihrer Schönheit gerührt, der Muth es zu vollführen. Heinrich hörte durch die Thüre das Messer vom Arzte streichen; da konnte er sich nicht mehr erwehren, des Mädchens Leben zu erhalten. Er drang in den Meister, aufzuschließen, und stellte beiden vor, daß sein Mitleid die That ohnehin fruchtlos mache, er aber sein von Gott auferlegtes Mißgeschick ferner tragen wolle. Darüber erzürnt das Mädchen heftig und schilt beide Männer zaghafte Hasen. Als sich aber Heinrich mit der Treuen wieder auf den Weg nach Hause begab, wurde er allmählich ganz gesund. Zu Hause war nun allgemeine Freude, und Heinrich sollte die fromme getreue Maid zum Weibe nehmen; allein um Gott seinen Dank zu bezeigen, ging er in ein Kloster, was auch die Jungfrau that. Die Straßburger Handschrift schließt damit, daß Heinrich die Geliebte geheirathet und lange und glücklich mit ihr gelebt habe, bis sie beide in's Himmelreich aufgenommen wurden.

Anmerkungen. Dieses Gedicht existirt handschriftlich zu Straßburg in der Johanniterbibliothek neben andern Erzählungen. S. Bodmers Vorrede zu Chrimhildens Rache; ferner v. d. Hagens und Büschings Grundriß. Eine andere Handschrift ebendaselbst scheint dasselbe zu enthalten: pauper Henricus, carmen. S. Witter. catalog. p. 33. Drittens, im Vatikan. Gedruckt in der Müllerischen Sammlung. Bekanntlich hat auch Büsching dieses Gedicht in einer Bearbeitung herausgegeben.

Hundert fünf und zwanzigste Abenteuer.

Diz ist ein mere rich
von dem armen heinrich.

Ein Ritter so geleret was,
Daz er an den buchen las
Waz er daran geschriben vant;
der was hartman genant,
Unde was ein dienstman von owe.
der nam im eine schowe
An einem itslichen buchen,
dar an begonde er suchen,
Ob er iht des funde,
do mit er swere stunde
Senfter mochte machen
mit so geweren sachen,
Daz zu gotes eren tochte,
do mit er sich mochte
Gelieben den leuten.
hie beginnet er uns deuten,
Ein rede er hie geschriben vant.
dar umbe hat er sich genant,
Daz er siner arbeit,
die er an diz buch hat geleit
Ane lon iht belibe;
Swer is nach sinem libe
Hore sagen oder lese,
daz er bitende wese
Der sele heiles hin ze gote,
er giht, er si sin selbes bote

Unde loſe ſich ſelber damite,
ſwer vor des andern ſunde bite.

Er las unſ diz mere:
wie daz ein herre were
Zu ſwaben geſezzen,
an dem was niht vergezzen
Aller der tugent,
der ein ritter in ſeiner jugent
Ze gantzem lobe haben ſol;
man ſprach nieman alſo wol
In allen den richen.
er hatte werlichen
Geburt unde wiſheit;
Sin tugent die was vil breit;
Swie gantz ſin habe were
ſo was ſin burt unwandelbere
Andern furſten gelich;
er was gnahe alſo rich
Der geburt und des gutes,
als der eren und des mutes;
Sin nam der was erkennelich,
er was geheizen heinrich,
Unde was von owe geborn.
ſin herze daz hatte im verſworn
Valſch unde alle dorpheit;
vil wol behielt er den eit
Stet biz an ſin ende;
an alle miſſewende
Stunt ſin geburt und ſin leben,
Im was der rechter wunſch gegeben.
Die werltlichen eren
konde er wol gemeren
Mit mancher hande tugent;
er was ein blume der jugent,
Der werlde vreude, ein ſpigel glas,
ſteter trewe ein adamas.
Er was milde des gutes,
ein lewe ſines mutes,

Ein schilt siner mage,
der milde ein geliche wage;
Im wart uber noch gebrast.
er truk die arbeit als ein last
Die ere uber rucke;
er was des rates brucke,
Und sanc so wol von minnen;
alsust konde er gewinnen
Der werlde lob und iren pris,
er was schone, junch, hubsch und wis.

Do der herre heinrich
alsust geniete sich
Eren unde gutes
unde vroliches mutes,
Und in der werlde lebete,
in dirre suze swebete,
In der werltlicher wunne;
er was uber alles sin kunne
Gehohet unde geeret;
daz wart im schire verkeret.
Er wart vil gahes geneiget,
an im so wart ertzeiget
Als an absalone,
der die uppige krone
Und ouch der werlde suze
gezuckete under die fuze,
Von siner hohsten werdikeit
an ein smeliches leit.

Daz sprichet an einer stat da:
media vita
In morte sumus,
daz bedeutet uns alsus:
Daz wir in dem tode sweben,
so wir allerbest wenen leben.
Dirre werlde veste,
stete unde beste,

Die allerhohste mankraft
die stet ane meisterschaft;
Daz muge wir an der kertzen sehen
ein wares bilde geschehen,
Daz sie zu einer aschen wirt
vor uns, do sie lieht birt.
Wir sin von broden sachen;
wartet, wie unser lachen
Mit weinen erlischet!
unser honic gemischet
Ist mit bitter gallen,
unser blume die muz vallen,
So wir aller beste wenen sin.
daz wirt an dem herren heinrichen schin.
Do er in siner hohsten werde
lebte uf dirre erde,
Do begreif in die miselsucht,
do man des waren gotes zucht
Sach an sinem libe;
manne unde wibe
Wart er wider zeme.
warta, wie geneme
Er e der werlde were,
er wart ir als unmere,
Daz man in vil ungerne sach,
als ouch job geschach
Dem edelen und dem richen,
der also iemerlichen
In sinem besten heile
dem miste wart ze teile;
Daz leit job der gute
mit gedulticlichem mute.
Waz im zu lidene geschach
durch der sele gemach.
Den slechtum und die smacheit
die job von den leuten leit,
Des lobte er got und vreute sich.
do tet der arme heinrich
Leider nirgen also;
er wart trurik und unvro

Sin houbt wart ze gallen,
sin blume muste vallen,
Ze heu wart im sin grunes gras;
der e der werlde fevre was,
Sin swebende vreude im versanc,
sin swimmendes herze daz ertrank;
Ein trubes wolken dicke
bedackte siner sunnen blicke;
Ein swinde, bitter donnerslac,
der brach im sinen mitten tac,
Sin morgensterne der erlasch,
ungerne dulte er daz
Unde schemte sich vil sere,
daz er so groze ere
Hinder im muste lazen,
verfluchet unde verwazen
Wart vil dicke der tak,
do sine geburt ane lak.
Ein wenic vreute er sich doch
von einem troste dennoch,
Daz im dicke was gesait,
daz die selbe slehheit
Were vil mislich
unde etsliche genislich;
Do wart sin mut und sin acht
harte manicher slacht,
Unde dachte, daz er were
vil lichte genesebere.
Do fur er alsa drate
nach der erzete rate
Gegen muntbaselire;
do vant er also schire
Leider niht, wan den untrost,
daz er nimmer wurde erlost,
Daz hort er vil ungerne
und fur gegen Salerne;
Do hiez er vragen zehant
nach den besten meistern, die man vant.
Der sait im do ein mere:
er were genesebere,

Und were doch immer ungenesen.
„Meister, wie mac daz gewesen?
Sprach der arme heinrich,
war umbe untrost ir mich?
Bin ich geneselich,
Sehet, so genese ich;
Mir enwirt niht vorgeleit
an gute noch an arbeit,
Ich entruwe iz wol volbringen
an deheiner slahte dingen,
Irn wolt denne iwer reht brechen,
und wolt an mir verjehen
Beide, min silber und min golt;
Ich mac iuch mir also holt,
Daz ir mich harte gerne nert."
„mir were der wille unbewert,
Sprach der meister aber do,
were der ârzedie so,
Daz man sie veile funde,
oder daz man sie kunde
Mit ichte erwerben,
Jchn liez uch niht verterben.
Des mac leider niht gesîn,
des muz uch sîn die helfe min
Ane mine schulde verstât.
Jr scholdet haben eine mait
Vollen vriebere,
die in den willen were,
Daz sie den tot gerne lide,
daz man sie zwischen iren brusten snite;
Nu ist es niht der werlde site
davon si wir in iamers mite,
Daz keine daz durch uch tu;
danen horet anders niht zu,
Wan der reinen meide herzen blut,
daz were fur ewer suche gut."

Do sprach der arme heinrich:
„daz were gar unmugelich,
Daz ieman den erwurbe,
der gerne vor in sturbe
Unde gar verturbe.
Got, der sol der arzat wesen,
oder ich bin immer ungenesen!"
Alsust wart im sin trost benumen,
dar umbe er dar was bekumen,
Donen hat er zu der selben vrist
zu sines libes genist
Gegen in gedinges niht mer;
sin bitter herze wart so ser
Unde ouch sin iamer also groz,
daz in der zit vil gar verdroz,
Daz er iht lenger solde leben.
er fur heim unde begonde vergeben
Allez sin varendes gut,
Recht, als in sin selbes mut
Und wiser rat gelerte;
so er iz aller beste kerte
und sin heil merte.
Er machte bescheidenliche
sine armen vrunt riche,
Unde beriet ouch vremde armen,
daz sich got liez erbarmen
Genediclichen uber der sele heil;
den klostern gab er daz beste teil,
Sinen liebesten vreunden zehant
den bevalch er burge unde lant.
Alsust tet er sich abe
aller siner varnden habe,
Und vlocht zehant die leute.
verre uf ein wilde gereute,
Do er sich von den leuten gezoch
und verre in einen walt vloch;
Der daz selbe gereute
in dem wilden walde bowete,

Daz was ein vrier bouman,
der vil selden ie gewan,
Ze kein ungemach,
daz andern gebowern geschach,
Die wirs geherret waren,
so sie des niht verbaren
Sie geben schos und ouch die bete;
waz dirre bouman gerne tete,
Daz nam sin herre für gut,
wan er in allez ubertrue,
Daz er deheine arbeit
von fremden gewalte nie geleit;
Desen was in den richen
under allen sinen gelichen
Dehein bouman also rich;
zu dem joch sich der arme heinrich.

Swaz er im vor hatte verspart,
wie wol im daz vergolden wart!
Got hatte dem meier gegeben
in allen wis ein reines leben;
Er hatte wol einen arbeiten lip
und ein wol werbendes wip;
Dar zu hat er schone kint,
die gar des mannes vreude sint.
Under den joch er ein malt,
als uns diz buch hat gesait,
Wol von zwelf iaren;
sie konde wol gebaren
So rechte gutlichen;
sie wolde nie niht wichen
Von irem herren einen fuz,
umb sine hulde und sinen gruz
Diente sie im alle wege
mit irre gutlichen phlege.
Die andern hatten den sin,
daz sie zu rechter maze in
Wol gemiden kunden;
so vloch sie zallen stunden

Zu im und nirgen anderſ war;
ſie was ſin kurtze wile gar,
Und was ouch ſo geneme,
daz ſie wol zeme
Zu kinde einem riche
mit ſchoner wertliche;
So hatte ſie ir gemute
mit reiner kindes gute
An iren ſiechen herren gewant,
daz man ſie ſelten irgen vant,
Danne zu ſinen fuzen.
mit ſuzzer unmuzen
Wonte ſie irem herren bi;
dar zu liebet er ſi
Swomit ſo er mochte,
daz der meide dohte
Zu irem kintlichen ſpil.
des gewan er ir vil,
Er koufet ir, waz man veiles vant,
gurtel unde har bant,
Spiegel unde vingerlin,
daz kinden liep ſcholde ſin.
Mit dienſte bracht ſiz an die vart,
daz er ir alſo holt wart,
Daz er ſie niht wan gemale hiez;
Owe wie ſelten in do liez
Die gute mait aleine!
er douchte ſie vil reine;
Swie fere aber iz im riet
diſe kintliche miet,
So quam ir doch allermeiſt
von gotes gabe ein ſuzzer geiſt,
Ir dienſt wart alſo gutlich.
do der arme heinrich
Dreu iar daz entwelte,
got vil fere quelte
Mit grozen feren ſinen lip.
eines tages ſaz der meyer und ſin wip
Und ir tochter die mait,
als uns diz buch hat geſait,

Do bi an einer umzikeit,
unde weinten ires herren leit;
Daz klaiten sie, daz tet in not,
sie vorchten, daz ires herren tot
Sere begonde sie lezen,
und ouch vil lichte entsezen
Von allem iren gute;
und daz ouch von herterem mute
Würde ein ander herre.
sie klaiten also sere,
Daz der selbe bouman
sinen herren fragen began;
Er sprach: „vil lieber herre min!
mocht iz mit iwern hulden sin,
So fragt ich uch vil gerne,
so vil so zu Salerne
Von arzedie meister ist,
daz uch ir deheines list
Zu ewerm gesunde
nie niht gehelfen kunde?
Lieber herre des wundert mich!"
do holte der arme heinrich
Einen tiefen sufz von herzen,
den iemerlichen smerzen
Den wiste er mit den ougen;
er sprach: „vreunt, daz ist ane lougen,
Daz ich disen schemelichen spot
habe verdienet umbe got.
Du weist wol, daz hie bevor
stunt vil offen min tor
Mit mancher hande wunne;
ezn hatte under minen kunne
Sinen willen nieman baz dan ich,
daz was harte unmugelich.
Minen willen hatte ich mit vrowen gar;
ia, nam ich des vil kleine war,
Der mir diz wunschliches leben
von sinen genaden hat gegeben;
Do mir min hof als offen stunt,
als aller werlde toren tunt,

Den da retet ir tumber mut,
daz ſie ere unde gut
Wider got wellen han;
alſo betrouc mich min tumber wan;
Do des den hohen got verdroz,
der ſelden pforten er mir beſloz,
Donen kum ich leider nimmer hin,
daz verlos mir min tumber ſin;
Nu hat got rache an mich geleit,
die ſmehelichen ſlecheit,
Die nieman mac erloſen.
Nu verſmahe ich den boſen,
Die frumen gern min niht;
wie kranc er iſt, der mich geſiht,
Des boſer muz ich dannoch ſin.
alrerſt nu leſtu werden ſchin,
Die grozen trewe, die du haſt,
daz du mich ſlechen bi dir haſt;
Wie wenic du mich vleuheſt,
wie lutzel du mich ſcheuheſt,
Wie gerne daz ich ſi bi dir,
wie vil dines dinges ſtet an mir;
So uber ſehſtu doch wol minen tot,
wes unwerde unde wes not
Wart zu der werlde grozer mere.
hievor was ich din herre,
Din durftige ſo bin ich nu.
vil lieber vreunt, nu koufes du
Min gemale und din wip
an mir den ewigen lip,
Daz du mir ſlechen bi dir laſt.
des du mich gevraget haſt,
Daz ſag ich dir vil gerne:
Jch konde zu Salerne
Einen meiſter nirgen vinden,
der ſich min under winden
Torſte oder wolde
mit der geniſt, der ich ſcholde
An miner ſuche geneſen;
daz muz ein ſülchen ſache weſen,

Daz ſie in der werlde kein man
mit keiner habe erwerben kan.
Mir wart anders niht geſait:
ich ſolde haben eine mait,
Die in dem willen were,
daz ſie niht verbere
Daz ſie den tot gerne lite,
daz man ſie zwiſchen iren bruſten ſnite;
Nu werc daz unmugelich,
daz immer keine durch mich
Gerne leide den tot;
des muz ich diſe ſchemeliche not
Tragen biz an min ende,
daz mir got ſchire geſende!"
Daz er ſinem mayer hatte geſait,
daz hort die tochter, die mait.
Do hatte die vil ſuzze
Ires ſiechen herren fuzze
Sten uf irem ſchoze;
was mochte ſich genozen
Zu irem kintlichen gemute,
wen aller engel gute?
Diſe rede merkete ſie gar,
unde nam ir in irem herzen war,
Daz ſiez uz irem herzen nie gelie
biz ſie des nachtes ſlafen gie.
Zu irs vaters fuzen do ſie lac
und zu irre muter, als ſie pflac.
Do ſie beide ſliefen,
manchen ſufz tiefen
Holte ſie von herzen;
den iemerlichen ſmerzen
Wiſte ſie mit den ougen;
daz was ane lougen.
Ir iamer, daz wart alſo groz,
daz ir der ougen regen vloz
Uf der ſlafenden fuzen.
do erwachten die ſuzen,
Do ſie der trehne entſtunden,
vragen ſie begunden

Waz ir geſchehen were,
oder welcher hande ſwere
Sie alſo tougen klagete?
Owe wie ungerne ſie iz ſagete!
Wan daz ir der vater tet
beide mit trewe und mit bet,
Daz ſie iz in muſte ſagen.
ſie ſprach: „ir mocht wol mit mir klagen!
Waz kan unſ gewerren mere,
wen umb unſern herrn?
Schulle wir den verkieſen
und ouch mit im verlieſen
Beide gut und ere,
Ja gewinne wir nimmer mere
Deheinen herren alſo gut,
der uns tu, daz er uns tut!"
Sie ſprachen: „tochter, du haſt war!
nu eniſt unſ niht als umb ein har
Unſer weinen und unſer klage.
liebes kint, davon gedage,
Iz iſt uns leit als dir.
leider nu enkunne wir
Im zu ſtaten niht kumen;
got der hat in unſ benumen.
Het iz anders ieman getan,
der muſte unſern vluch han."
Do mite wart ſie geſweiget do;
die nacht beleip ſie unvro
Biz an den andern tak;
ſwez aber ieman pflac,
Do quam iz ir uz dem herzen nie
biz daz ſie aber ſlafen gie
Des nachtes nach gewonheit.
ſie hatte iz aber ein bat bereit
Mit weinenden ougen;
ſie truc alſo tougen
Neheſt irem gemute
die alwerſten gute,
Die ie kein man ie vernam.
wo getet ie kint alſam!

Wan ſie ſich gar des erwac,
gelebte ſie den andern tak,
Daz ſie ſazehant ir leben
vor iren herren wolde geben.

Von dem gedinge wart ſie do
Ringes mutes und vro,
Unde hatte deheine ſwere me,
wan eine klage, die tet ir we.
Iz was ir groſte ſorgen
wan ſiez an den morgen
Irem herren ſagete;
ſie vorchte, daz er verzagete;
So siez in allen tete kunt,
daz ſie an derſelben ſtunt
Der ſtate niht enfunde.
des wart an der ſtunde
Alſo graz ir ungehabe,
daz ir müter dar abe
Und ir vater wart erwacht,
als an der vordern naht.
Sie richten ſich uf zu ir,
ſie ſprachen: „ſe, waz wirret dir?
Du biſt vil alwere,
daz du dir ſo manche ſwere
In din klage haſt genumen,
der nieman mac zu ende kumen.
Warumbe leſtu unſ niht ſlafen?“
ſuſt begonden ſie die mait ſtrafen.
Waz ir die rede tochte,
die nieman enmohte
Er wenden noch gebuzzen;
ſuſt wanten ſie die ſuzzen
Haben geſweiget an der ſtunt,
Ir wille waſ in vil unkunt.
Des antwort in die ſchone mait:
„als unſ min herre hat geſait,
Den traw ich harte wol ernern,
Irn wollet mir iz danne wern.

Ich bin ein mait und han den mut,
zu siner arzedie bin ich gut;
E ich in liezze verterben,
Ich wolde e vor in sterben!"
Von dem gedanken wurden do
beide truric und unvro,
Ir muter und ir vater;
sin tochter die bat er,
Daz sie die rede lieze,
und irem herren daz gehieze,
Daz sie geleisten mohte
wan ir diz niht entohte.
Er sprach: „tochter, du bist ein kint!
die rewe dine die sint
Ze groz an disen dingen;
dunen macht sie niht vol bringen.
Der tot en ist so senfte niht,
als dir din tumber wan vergiht!
Swen iz kumet an die vrist,
daz sin niht langer rat ist,
Dunen muzzest ersterben,
Mohtest du dannen erwerben,
Daz du lebetes dennoch,
du queme nie in leit noch.
Tu zu dinen munt,
daz du sin nach dirre stunt
Nimmer mere werdest lut;
oder iz get dir uf dine hut."
Hie wante er sie do
beide mit bet und mit dro
Gesweiget han, donen moht er.
des antworte im die tochter,
Sie sprach: „vater, wie tump ich si,
so wont mir doch die witze bi,
Daz ir mir sait von dirre not.
Ich weiz wol, daz des libes tot
Ist stark unde strenge;
swer aber dan die lenge
Mit ungemache leben sol,
dem ist ouch niht ze wol;

Swer so dar niht ringet,
daz er uf den alter bringet
Den lip mit micheler not,
so muz er doch ligen tot;
Und hat er dan die sele verlorn,
so were im bezzer ungeborn,
Daz truwe ich eine wol bewarn,
und als tumbe daz gevarn.
Iz ist mir kumen uf ein zil,
daz ich sin got loben wil;
Daz ich den kurzen lip mac gegeben
umbe daz ewige leben,
Daz enschult ir mir niht leiden,
ich wil mir und uch beiden
Harte wol mit varn;
ich trav iz eine wol bewarn
Vor schaden und vor leide,
als ich euch bescheide:
Wir haben ere unde gut
daz meinet mines herzen mut,
Wan er uns nie leit gesprach,
und unsf daz gut nie abe gebrach;
Die wile er uns leben sol,
so stet unser sache wol;
Liez wir unsf ersterben,
so muste wir verterben,
Den wil ich unsf vristen
mit also guten listen,
Do mit wir alle sin genesen;
Nu gunnet mirz, wan iz muz wesen!"
Die muter weinende sprach,
do sie des kindes ernst sach:
„Gedenket tochter, liebes kint!
wie groz die arbeite sint,
Die ich durch dich erliden han;
laz mich ein bezzer lon enphan
Dan ich dich hore sprechen.
du wilt min herze brechen!
Senfte mir der rede ein teil;
du wilt alles din heil

An mir verwurken, hin ze got,
gedenkest du an sin gebot?
Ja gebot und bat er,
daz man muter unde vater
Ern schulle erbieten,
und geheizet daz zu mieten,
Daz is der sele genist werde
und ein lanch leben uf der erde.
Du gihst, du wollest din leben
umb unser zweier vreude geben;
Domite wiltu uns beiden
daz leben sere leiden.
Daz din vater und ich
gerne leben, daz ist durch dich.
Du solt, liebe tochter min!
unser beide vreude sin,
Unser liebe, ane leide,
unser liecht der ougen weide,
Unser herzen wunne,
ein blume under dinem kunne;
Unsers alters ein stap;
lestu uns uber din grap
Sten von dinen schulden,
so bist du von gotes hulden
Immer nie gescheiden,
daz verdienst du an uns beiden.
Wiltu uns tochter wesen gut,
so soltu die rede und ouch den mut
Durch unsers herren hulde lan,
die ich von dir vernumen han."

Sie sprach: „muter, ich getrawe dir
und minen vater her zu mir
Aller der genaden wol,
der vater und muter sol
Leisten einem kinde,
als ich daz wol ervinde
Von uch beiden aller tegelich.
von gotes genaden habe ich

Sele unde einen schonen lip;
mich lobet man unde wip
Und alle die mich sehende sint,
daz ich si daz schonste kint,
Daz sie ie haben gesehen;
wem sol ich der genaden iehen
Wan uch beiden nehst gote?
Ich wil zu sinem gebote
Nimmer kumen, wil iz got,
wan iz ist selber sin gebot.
Ich dulde iz ane rede;
Ich wil ouch miner trewe
An mir selben niht vergezzen.
iz ist also gemezzen:
Swer einen so gevreut hat,
daz er selbe unvro stat,
Daz er einen andern kronet
und sich selben honet,
Der trewe, der si gar ze vil,
durch rechte ich uch des volgen wil.
Daz ich uch trewe leiste
und mir selber aller meiste.
Muter, vil seliges wip!
nu ich sele und lip
Von ewer zweier genaden han,
lat mich in gotes hulden stan,
Daz ich sie muzze beide
von dem teufel scheiden,
Unde sie zu himel muzze geben.
dirre kranken werlde leben,
Daz ist der sele verlust.
ja, nu hat mich der gelust
Noch niht beruret,
der zu der helle furet.
Des wil ich got genade sagen,
daz er mir in minen jungen tagen
Wol die witze hat gegeben,
daz ich uf ditz brode leben
Achte harte kleine;
ich wil mich alsust reine

Antworten in gotes gewalt.
Ich furchte und wurde ich alt,
Daz mich der werlde fuzze
gezuckete under die fuzze,
Als ſie vil manigen hat gezogen,
der zu der helle wirt getrogen;
So wurde ich lichte gote entſait,
den muz ez immer ſin geklait
Daz ich biz morgen leben ſol.
diſe werlt gevellet mir niht wol!
Ir gemach iſt michel arbeit,
ir meiſtez liep ein herzen leit,
Ir ſuzzes lon ein bitter not,
ir lank leben iſt der gehe tot!
Nu enhabe wir niht gewizzes me,
danne heute wol und morgen we,
Und doch ze jungeſt tot;
muter, daz iſt ein groze not!
Nu enſtet geburt und noch daz gut,
ſchone, ſterke, wiſer mut;
Nu enfuret tugent und ere
vor den tot niht mere;
Din ungeburt und untugent,
unſer leben und unſer jugent,
Daz iſt ein leben und iſt ein ſtoup;
unſer ſtete bibet als ein loup;
Wir ſind ein nebel und ein rouch,
er iſt ein verſchaffener gouch,
Iz ſi wip oder man,
des ſich der niht verſinnen kan,
Unde dirre werlde volgende iſt;
Ja iſt uns uber den fulen miſt
Der pfellel gebreitet;
ſwen der blik verleitet,
Der iſt zu der helle geborn,
und enhat andets niht verlorn
Wan die ſele und den lip.
muter, vil ſeliges wip!
Gedenket an muterliche Trewe
unde ſenftet iwer rewe,

Die ir habt ume mich;
so verſinnet ouch min vater ſich;
Der iſt ein alſo wiſe man,
daz er ſelden vil wol gan.
Nu wizzet ir wol, daz ir
ewer vreude mit mir
Nicht lenger muget gehan;
ob ich lebendic beſtan
Ein wenic lenger bi eu,
zwei iar oder dreu,
So iſt min lieber herre tot;
ſo kume wir in ſo groze not,
Daz uns beſwert wirt der mut,
und daz ir dan ſo groz gut
Mit mir niht muget gegeben
Ich muzze lichte wirs leben,
Daz uch lieber wer, were ich tot.
Nu ſwige wir dirre grozen not,
Daz die uns icht werre ſere,
und unſ min lieber herre
Alſo lange muz leben,
daz ir mich einem manne muget geben,
Der mir ſi rich und wert,
ſo iſt geſchehen, des ir beide gert,
So went ir, mir ſi wol geſchehen.
anders hat mir min mut verjehen;
Wirt er mir liep, daz iſt ein not;
wirt er mir leit, daz iſt der tot.
So han ich immer mere leit
und bin mit mancher arbeit
Geſcheiden von gemache,
unde lebe in ſulchen ſache,
Daz mancher vrowen wirret
und ſie an vreuden irret.
Nu bin ich uch vil treute,
vil ſeligen leute!
Daz keret mir zu gute
und gevart nach minem mute.
Setzet mich in den vollen rat,
der da nimmer zergat.

Min gert ein richer bouman,
dem ich mines libes gan;
Zwar, dem schult ir mich geben,
so ist wol bestat min leben;
Des pfluk get eben und wol,
sin hof ist allez rates vol,
Donen muet ros, noch die rint,
Noch die weinenden kint,
Den ist ze heiz noch ze kalt,
donen wirt der iare nieman alt;
Der alt ist, der wirt junger,
donen ist weder durst noch hunger,
Done ist weder haz noch nit,
Nicht wan mayenweter zaller zit;
Donen ist keine slahte arbeit,
Niht wan groze liebe ane leit.
Zu dem wil ich mich ziehen,
unde wil den bou vliehen,
Der der schwer und der hagel slęht
und der wak abe tweht;
Swaz der man ie gerane,
daz, ia daz ist in so lanc;
Waz er gearbeiten mac,
daz nimet vil lihte ein halber tak.
Den bou, den wil ich lazen,
der si von mir vewazen;
Ich wil mich halden
und wil erhalden
An unsern herren Jesum crist,
des genade also stete ist,
Daz sie nimmer zergat,
und daz er zu mir armen hat
Also guter minne,
so zu einer kuneginne.
Wolt ir erwenden mir min heil,
zwar, ich laz uch ein teil
E nach mir weinen;
ich wil mir bescheinen
Des ich mir selber schuldic bin.
zwar, ich wil ie darhin,

Do ich volle vreude vinde;
Ir habet noch mer kinde,
Die lazet iwer vreude sin;
durch got getrostet uch min
Der kurtzen vrist und der zit,
die also schire gelit.
Morgen hilfet uns min got
uz von aller slate not;
Des todes genese wir
und ich verre baz dan ir;
Izn kan mir nieman erwern!
Ich enwelle wol ernern
Minen herren unde mich.
muter ich horte dich
Klagen unde sprechen e:
Is tete dinem herzen we,
Soldest du ob minem grabe stan;
du wirdest sin vil wol erlan;
Du stest ob minem grabe niht,
dort, do mir der tot geschiht,
Daz enlet dich nieman sehen;
Is schol zu Salerne geschehen!"
Do sie daz kint sahen
nach dem tode also gahen,
Daz is so wizzelichen sprach
und menschliche recht brach,
Sie begonden achten, under in,
daz den wistum und den sin
Nicht wol brengen kunde
deheine zunge in kindes munde.
Sie sahen daz der heilige geist
were der rede volleist,
Der ouch sente Niclaus pflac,
do er in siner wigen lac
Unde in die wisheit larte,
daz er zu gote karte
Sin kintlich gemute.
sie bedachten sich in irre gute,
Daz sie niht enwolden
noch weren enscholden,

Daz ſie ſich hatte ane genumen;
Ir were der ſinne noch von gote kumen.
Vor iamer erkalte in der lip,
daz der meyer und ſin wip
In dem bette ſazen,
alſo daz ſie vergazen
Der zunge und der ſinne
durch des kindes minne,
An denſelben ſtunden,
alſo daz ſie enkunden
Ein wort niht geſprechen.
die giht begonde brechen
Die muter vor leide;
do ſazten ſie ſich beide
Und dachten, waz in tochte
nu ir nieman enmohte
Erweren iren willen und iren mut,
izn were niht alſo gut,
So daz ſie is ir gunden,
wannen ſie enkunden
Ir nimmer werden ane, baz
geviengen ſie der rede haz;
Daz mohte in an irem herren
geweren harte ſere
Und gewunnen anders niht damit,
wan mit willichlichen ſit
Jahen ſie beide do,
daz ſie der reden weren vro,
Und daz is ſie douchte in irem mut
vil getreulichen gut.
Des vreute ſich die ſchone mait.
do is ein wenic was betait,
Do gieng ſie, do ir herre ſlief;
Sie gemale in do rief:
„Lieber herre, ſlafet ir?“
„nein gemale, waz wirret dir?
Wie biſt du heute alſo freu?“
ſie ſprach: „do twinget mich darzu
Daz iamer euwer ſiecheit.“
„daz weiz ich wol, daz iſt dir leit;

Daz haſt du an mir erzeiget wol,
als dir got iz vergelten ſol."
„Nunen mac ez rat niht geſin
droben, lieber herre min!
Des ſol werden vil gut rat
ſint iwer dine alſo ſtat,
Daz ich uch gehelfen mac;
ich enſoumes nimmer tac.
Jr habet uns alſo geſait,
ob ir hettet eine mait,
Die den tot gekne lite,
do geneſet ir mite?
Die wil ich ſelber gerne ſin,
iwer leben iſt nutzer den daz min.
Got muz iz ſin geklait,
daz ir is ſo lange habt verdait!
Wer is mir vor triu iaren kunt,
Jr weret nu wol geſunt!"
„Do genade dir der herre!
des willen alſo fere,"
Er ſprach, gemaele, ia en iſt der tot
niht ein alſo ſenfte not,
Als du dir haſt erdaht;
du haſt mich wol des innen braht,
Mochtes du, du hulfeſt mir;
des genuget mir von dir.
Jchn ſol an dich niht gern;
du macht mich, vrowe, niht krnern.
Daz du nu geſprochen haſt,
der trewe, der du an mir begaſt,
Der vergelt dir got!
Js were der lant leute ſpot,
Daz ich mich nach dirre ſtunde
der artzte under wunde
Und mich daz niht vervienge,
als is vil lichte ergienge.
Du tuſt als die kint,
die gehes gemutes ſint;
Swaz in kumet in den mut,
iz ſei ubel oder gut,

Darzu wirt in vil gach,
und gerevet si darnach.
Gemale, also tust du.
iz were dir zu mute nu,
Der is von dir nemen wolde,
als man iz wol enden solde,
So gerewe ez dich doch."
daz sie sich noch
Bedechte, des bat er.
„din muter und din vater,
Die mugen din, vrowe, niht enpern;
ichn wil ires leides niht gern,
Daz sie mir ie genaden taten;
daz sie dir beide raten,
Liebes kint, des volge du!"
do lachte er nu zu,
Wan er sich wenic des versach;
daz im sint davon geschach.
Ir vater und ir muter ie
die sprachen beidentsant hie:
„Trewen, lieber herre!
Ir habet uns vil sere
Geliebet unde geehret;
izn were niht wol verkeret;
Wirn lontens euch mit gute;
unser tochter ist des ze mute,
Daz sie den tot durch uch dole,
Nu gunne wirs uch wole.
Wir haben sie darumbe her bracht;
Sie enhat sich kurtze niht bedaht;
Iz ist heute der dritte tak,
daz sie uns allez an lak,
Daz wir is ir gunden;
nu hat sie is an uns funden.
Got laz uch mit ir genesen,
wir wollen ir durch uch entwesen."

Do nu sin gemale bot
Fur sinen siechthum iren tot,
Do er iren rechten ernst sach,
do wart michel ungemach;
Rewiclich gebere
unde misliche swere
Do begonde sich heben under in
zwischen dem kinde und den drin.
Do begonde ouch der herre
zu denken also sere
An des kindes trewe;
In begreif ein sulche rewe,
Daz er sie drukte an sine bruste,
daz er sie niht enkuste,
Daz liez er durch sin siecheit;
darnach begreif in ein suzez leit,
Daz er zwifeln began,
weder im were besser gelan oder getan.
Zu jungest do bedochte sich
ir herre, der arme heinrich,
Unde begonde sagen under in
groze genade in allen drin
Der trewe und des gutes.
die mait wart riches mutes
Do er ir volgte gerne;
sie bereiten sich gen Salerne
So sie aller baldest mohten;
daz der meide wol an tote,
Daz was schire bereit
beide, pfert unde kleit,
Daz sie nie getruc vor der zit,
hermel unde samit;
Den besten zobel den man vant,
der was der meide gewant;
Sie schein so schone in schwacher wat,
daz sie nu gar ze wunsche stat.
Nu enkonde uch nieman vollen sagen
ires herzen rewe und ouch ir klagen;

Der muter grimmigez leit
und ouch des vater arbeit;
Do sie ir liebes kint von in
furten so gesundes hin
In einen so gewislichen tot,
wan daz in senfte dise not
Die reine gotes gute.
da von ouch daz gemute
Dem kleinen kinde bequam,
daz is den tot gerne nam;
Iz was uf iren rat bekumen,
hiemite so was in benumen
Mancher hande swere,
wan iz anders wunder were,
Daz ir herze niht zebrach,
ze liebe was in ungemach
Unde enhatten keiner slahte not
umb ires lieben kindes tot.

Sust fur gegen Salerne
Vrolichen und gerne
Die mait mit irem herren;
sie klaite niht so sere
Wan daz der wek so lanc was;
daz sie so lange genas.
Do er uf daz velt quam vor die stat,
got er innenklichen bat,
Daz sin reise were bewant,
daz er ein so wit lant
Hinder im muste lazen;
des bat er got uf der strazen,
Oder mit deheinen uneren
ze lande musten keren.
Des antwort im die schone mait,
Sie sprach: „herre, iz ist uch wol gesait,
Swer lip hat unde gut,
der sol ouch haben steten mut
Unde sol got vor ougen han,
so enkan im nimmer misse gan.

Nu tut iz noch, des volget mir,
lat iwer zwifeliche git;
Got gibt uch wider ewern gefunt,
Ir gewinnet gutes vollen grunt."

Do er fie do brachte
da hin do er gedachte,
Do er finen meifter vant,
do wart in alzehant
Werlichen gefait,
er hette bracht eine mait,
Die er in gewinnen hiez,
dar zu er fie in fehen liez.
Iz douchte in gar unbillich,
er fprach: „kint, haftu dich
Diſe rede ſelber angenumen,
oder biſtu hiezu bekumen
Von dines herren dro?"
do antworte ſie im do,
Daz ſie ſelber die rede
von irem herzen hete.
Des nam in michel wunder.
er wiſte ſie befunder
Hie danne alſo fere,
und fragte, ob ſie ir herre
Diſe rede hete uz erdrot,
er ſprach: „kint, dir iſt not,
Daz du dich bedenkeſt baz!
Ich ſage dir rechte umbe waz,
Wie du den tot liden muſt;
ob du daz niht gerne tuſt,
So iſt din junger lip tot
und frumet unſ umb ein brot.
Nu enhile ich mich dines willen niht,
Ich ſage dir wie dir geſchiht;
Ich zihe dich uz, ſo ſteſt du bloz,
ſo iſt din ſchame alſo groz,
Die du von ſchulden danne haſt
wan du nacket vor mir ſtaſt;

Ich binde dir bein unde arm,
  sich, ob dich din schoner lip erbarm?
Ich sag dir dinen smerzen,
  Ich snit dich gegen den herzen
Unde breche iz lebendic von dir.
  vreuwelin, nu sage mir
Wie din wille dar umbe ste?
  Izn geschach nie kinde so we
Als dir von mir muz geschehen.
  daz ich iz tun sol und sehen,
Do habe ich groze sorge zu;
  sich wie iz dinem libe tu.
Gerewet is dich hares breit,
  so habe wir alle unser arbeit
Und du dinen lip verlorn!"
  also wart sie teure beswornn,
Daz sie sich erkente stete
  oder sich sin abe tete.

Des antworte im die schone mait,
  Sie sprach: „ich bin ein lutzel verzait;
Einen zwifel ich gewunnen han,
  wizzet ir, wie der ist getan?
Ich furchte daz unser arbeit
  von ewer grozen zageheit
Under wegen belibe,
  izn zeme einem wibe.
Ir sit eines hasen genoz;
  wie ist iwer angest so groz
Umb daz ich ersterben sol!
  zwar, ir handelt niht
Iwer kunst und iwer meisterschaft;
  Ich bin ein mait und han die kraft,
Durret ir mich sniden,
  Ich dar is wol erliden.
Ir sagt mir vil von solcher not
  und wenet des, daz ich den tot
Oester vorchtlicher lide,
  do habt ir mir gelibet mite

Und reißet mich vaste dazu.
Ich weiz wol, durch wen ich is tu,
In des namen iz geschehen sol,
der erkennet starken dienst wol;
Er let sie ungelon niht,
Ich meiz wol, wes got selbe giht:
Wer sweren dienst leiste,
der lon sie aller meiste!

Disen grimmiclichen tot,
unde dise engestliche not
Und dise misliche arbeit,
die ir mir vor habt geseit,
Die hatte ich an uch wol vernumen;
Ichn were niht anders her kumen,
Wan daz ich mich weste
an trewen also veste,
Daz ich is wol dulde.
mir ist bi iwer hulde
Blode vorchte gar benumen,
unde ein so vester mut bekumen,
Daz ich als engestlichen stan,
als ich zu einem tanze schulle gan.
Ich bin mir selber also holt,
ich gebe min kupfer umbe golt,
Wie groz daz min angest ist
der tot sich in einer vrist
An minem lobe vol enden mac;
mich dunket daz der eine tac
Nicht ze tevre si gegeben
umbe daz ewige leben;
Durch got endet is entzit,
lat sehen ob ir ein meister sit."
Do erfur er, daz si were
genuc wandelbere;
Do furt er sie hin dan
wider zu dem siechen man.
Er sprach: „herre, habet vrolichen mut!
iwer mait die ist gut;

Ich mache uch schire gesunt."
dannen furt er sie an der stunt
In sin heimlich gemach,
do in nieman gesach;
Einen rigel warf er fur die tur,
der arme heinrich beleip da fur;
Er wolde in niht sehen lan,
wie ir ende were getan.
In der kemenaten,
die er wol beraten
Von guter atzdie vant,
do hiez er sie alzehant
Ab zihen das kleit;
des war sie vro und gemeit;
Er daz wort vollen sprach,
Iren busem sie uf brach
Unde reiz die klaider von d' nat,
alsust beleip sie ane wat
Vor im stende also bloz
und enschemte sich nihz hares bloz.

Do er sie so schone sach,
In sinem herzen er do iach,
Daz sulche creature
der werlde were teure;
So sere er barmte sie in,
daz im der mut und der sin
An ir vil nach was verzait.
do sach ouch die schone mait
Einen tisch bi ir stan;
do hiez er sie uf gan.
Der sprunc was hoch und lanc,
den die mait uf den spranc,
Dar uf er sie vil vaste bant;
do nam er in sin hant
Ein messer, daz da bi lac,
des er zu sulchen dingen pflac,
Daz was scharf unde breit,
wan daz is niht so wol ensneit

Als im lieb were gewesen.
do sie niht lenger solde genesen,
Do er barmte in ir not;
er wolde ir sanfte tun den tot.
Do lag ouch da bi ein
also gut wetzel stein;
Do begonde er an strichen
so rechte muzlichen.
Do er daz strichen er horte,
sin vreude gar verstorte
Der arme heinrich da vur;
er lac uzen bi der tur
Und gedocht an des kindes trewen;
sie begonde in sere rewen
Unde erbarmte in also sere,
daz er sie nimmere mere
Lebendic scholde sehen.
er begonde suchen uñ spehen,
Biz daz er bi im vant
ein hol gen durch die want;
Do sach er sie an den stunden
nacket unde gebunden;
Do er sie so schone an sach,
wider sich selben er do sprach:
„Du hast einen alwern gedank!
din sin ist leider worden krank,
Daz du diz smehelich leben,
daz dir got hat gegeben,
Nicht gedulticlichen treist
und du doch niht reht enweist,
Ob dich des kindes tot ernert.
Swaz dir got hat beschert,
Daz laz alles geschehen;
dunen macht ires todes niht gesehen."

Die rede liez er alzehant;
Er begonde kloppfen an die want
Und hiez sich lazen dar in;
do sprach der meister: „ich pin

Nu niht muzzic dar zu,
daz ich uch icht uf tu;
Beitet, biz daz diz erge."
„Neina meister, besprechet mich e,"
Er gienc und liez im in;
do gienc der arme heinrich hin,
Do er sie gebunden sach;
wider den meister er do sprach;
„Ir schult sie wider uf lan;
daz gut, als ich gedinget han,
Daz wil ich uch vil gerne geben;
Ir sult die mait lazen leben.
Ir lip der ist so minnenklich;
weiz got, nu enmac ich
Ires todes niht gesehen,
gotes wille muz geschehen."
Der sprach: „herre, wolt ir d^{s} trewe pflegen,
daz ir uch d^{s} meide wollet erwegen,
Lieber herre! daz tut;
Ir wille der ist gar gut
Juch zu buezzen iwer not,
dar umbe muste sie liegen tot."

Der arme heinrich do sprach:
„e wold ich diz ungemach
Dulden me wan tusent iar!
Ich gewer uch meister fur war,
Daz ir mir niht wizet wan gut.
er gewan einen vrolichen mut
Do er die mait solde lazen leben;
sust wart der lip ir gegeben,
Daz sie des todes niht enleit;
die bant der meister uf sneit
Unde reichte ir die kleider;
do geschach nie kinde leider.

Do die mait do gesach,
daz ir daz sterben niht geschach;
Do was sie besweret mite
sie brach ire zucht und ire site;
Zu der brust sie sich sluc,
sie hatte leide genuc,
Sie roufte und kratzte sich;
ir geberde was so iemerlich,
Daz is ieman hette gesehen,
im were ze weinen geschehen.
Vil lute sie schrei:
„owe mir und owy
Daz ich ie wart geborn!
nu han ich alrerst verlorn
Die riche himel krone,
die were mir ze lone.
Heute gegeben umbe die not,
nu alrerst bin ich tot!
Owe genediclicher crist!
waz eren uns benumen ist
Minen herren unde mir;
nu enpirt er und ich enpir
Der eren der uns was gedacht!
ob diz were vol bracht
So were im der lip genesen,
und ich must immer heilic wesen!"

Wie vil sie bete umb iren tot,
ir was dazu vil not
Do nieman nach irem willen tete,
weder durch drou, noch durch bete;
Do hup sich ein schelden
sie sprach: „ich muz engelden
Mines herren zageheit;
mir han die leute war gesait,
Ouch han ich is selber wol gesehen;
ich horte ie die leute iehen,

Min herre were biderbe und gut
unde truge veſtes mannes mut.
Daz weiz got wol, ſie hant gelogen!
die werlt was ie mit im betrogen.
Er was alle ſine tage
und iſt noch hiut ein werlt zage!
Daz im eines kindes tot
hulfe uz aller ſlahte not,
Daz im ane ſunde were
unde ane laſter bere,
Des entravt er niht verdulden!
Se, herre, von welchen ſchulden
Erſchracht ir, do man mich bant?
nu was doch ein veſte want
Zwiſchen uch unde mir;
daz weiz got, nu enturret ir
Einen vremden tot niht geſehen!
Ich wil uch getreulichen gehen
Daz uch nieman niht entut,
izn ſi uch nutze unde gut;
Ob ir iz durch iwer trewe lat,
daz iſt ein alſo ſwacher rat,
Des uch got niht danken wil.
der trewen der iſt gar ze vil
Und mines herzen fere;
Irn durfet nimmer mere
Mir noch anders nieman clagen,
Ich wil iz uch werlichen ſagen;
Verſprechet ir daz arzebuch,
daz weizgot wol, ich enruch,
Wie lange uch got den lip quelt,
nu ir mir niht volgen welt!"

Swaz ſie ſcheltens begienc,
der arme heinrich iz enpfienc
Gedulticlichen unde wol
als ein hubſch ritter ſol,
Dem gantzer tugende nie gebraſt.
do der genade loſer gaſt

Sinen arzet hat bereit,
unde sine juncvrowen gekleit,
Do vur er heim ze lande;
swie daz er erkande,
Daz er daheime vunde
mit einem gemeinem munde
Niht wan laster unde spot,
daz liez er alles hin ze got.
Do hatte sich ouch die schone mait
gar verweinet und verklait
Sere, biz uf des liebes tot;
do erkant ir trewe und ir not
Cordis peccator,
do deheines herzen tor
Nimmer vor beslozzen ist,
der durch sine suze list
An ir des geruchte,
daz er sie versuchte
Also rechte volliclichen,
also ouch Job den richen.
Do gedacht unser herre crist
wie liep im trewe ist,
Unde schiet sie do beide
von allem irem leide,
Und machte den herren uf dem wege
von unsers herren gotes pflege
An aller slahte zwifel
gesunt an sinem libe,
Daz er also wol genas,
als er vor zweinzic iaren was.

Do die zeichen waren geschehen,
als wir diz buch horen iehen,
Do die warheit stet geschriben,
izn wart niht lenger verswigen;
Izn wurden lantmere
daz genesen were
Der gute herre heinrich.
des vreweten alle die leute sich,

Iz enneme denne etswen der nit,
der sider adames zit
In der werlde nie gelac,
noch geleit, biz an den snes tac.

Sine vruent die besten,
die sine kraft westen,
Die riten unde giengen,
do sie in enpfingen,
Gegen in wol dri tage;
sie gloubten anders deheiner sage,
Wanne irre selbes ougen;
sie kuren di gotes tougen
An sinem schonen libe.
dem maier und sinem wibe;
Man enwolde sie rechtes rouben
Ir sult irz wol gelouben,
Daz sie daheime niht beliben;
die vreude ist immer ungeschriben,
Die sie beide hatten,
do sie got hatte beraten,
Daz gesunt waren beide,
Ir tochter und ir herre.
Do sie dar scholden gahen,
do sie sie mvsten enphahen,
Der grvez was vnder sniten
mit seltsenen siten,
Mit drivalder vrevde groz,
daz daz lachen begoz
Der regen von den ovgen,
daz ist ane lovgen;
Sie kvsten irre tohter munt
michels mer wan dristvnt.
Ovch enpfiengen in die swaben
mit herlichen gaben;
Iz was ein willicher grvz;
ein ietslich man des iehen mvz,
Daz grozer vrevde nie wart,
Swie es an irem heimvart

Forbaz ergienge,
oder wie ſie in enpfinge,
Waz mag ich da von geſprechen me?
er wart richer vil dan e
Des gvtes vnd der eren.
daz begonde er alles keren
Williclichen hin ze got,
vnde leiſte gerne me ſin gebot
Baz danne er e tete.
des beliben ſie in irre ſtete
Der mayer vnd die maierin;
die hatten wol vmb in
Ver dienet ere vnde gvt;
er hatte nie ſo ſwachen mvt,
Jzn were rechte wol bewant;
zv eigen gabe er in alzehant
Die erde vnde die levte,
daz breite gereute,
Do er ſiecher vfe lac.
Siner genaden er do pflae
Als einer vrowen vnde baz;
das recht gebot im daz
Ovch ſin tvgendhafter mvt,
er was getrewe vnde gvt.
Do begonden im die wiſen
Raten vnde priſen
Vmbe eliche vriat;
vngeſament was der rat,
Er ſait in allen ſinen mvt,
er ſprach, dvnket iz ſie gvt,
Er wolde ſich beſenden
vnd die rede vol enden.
Wie ſchire er da gewan
vrevnt, mage, dienſtman,
Vnd tet iz in allentſamt kvnt.
do ſprach ein gemeiner mvnt:
Jz were gvte vnde zit.
do hvb ſich ein michel ſtrit
Zwiſſchen dem rate vnder in;
der eine reit her der ander hin,

Als die levte taten
do man solde raten;
Ir rat der was misslich,
do sprach der herre heinrich:
„Nv ist vch allen wol kunt;
daz ich was in kvrtzer stvnt
Harte vngeneme,
vnd der werlde wider zeme;
Nv han ich einen gesvnden lip,
nv scheidet mich weder man noch wip
Von vnsers herren gebot;
nv ratet mir alle dvrch got,
Von dem ich die genade han,
die got zv mir hat getan,
Wie ich iz verschvlde wider in?"
Sie sprachen: „nemet vch einen sin,
Daz vch lip vnde gut
dar zv iwer steter mut
Immer vnder tan si."
Sin gemale stvnt da bi
Die er vil lieplich an sach;
er vmbe vienc sie vnde sprach:
„Nv ist vch allen wol gesait,
Daz ich von dirre schonen mait
Minen lip gesunden han,
die ir vor uch hie sehet stan;
Nu ist si vri, als ich da bin.
nu redet mir aller min sin
Daz ich zu einer vrowen neme,
got gebe daz ich uch wol gezeme:
Mag aber des niht ergan,
so schult ir merken sunder wan,
So wil ich bliben ane wip,
wan ich han ere uf lip
Nicht wan von iren schulden,
durch unsers herren hulden;
So bit ich uch alle
daz iz uch wol gevalle."
Daz dauchte sie ein fuge,
do was pfaffen genuge,

Die gaben sie im zu einer elichen kone
nach werltlicher wone
Wolden sie beide niht;
zweier engel zu versiht
Schein an in beiden,
do sie sich musten scheiden.
Er hette sie wol beslafen
nach werltlichem schafen;
Vor gote er sichez getroster,
er tet sich in ein kloster
Und bevalch sich der vrien,
gotes muter sente marien
Da bi in einem tume,
wie mocht er immer baz getune.
Do verdienten sie beide geliche
daz vrone himelriche.
Daz lon muz allen
ze jungest gevallen
Daz sie da genamen,
des helfe uns got, amen,
Durch siner marter ere.
Nu en ist der rede niht mere.